

УНИВ. БИБЛИОТЕКА

И. Бр. 14615

DER ALEXANDERROMAN

BEI DEN KOPTEN.

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER ALEXANDERSAGE IM ORIENT.

Von

Oscar von Lemm,

Conservator am Asiat. Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitgliede
des «Institut Égyptien» zu Cairo.

Text, Übersetzung, Anmerkungen.

MIT ZWEI TAFELN.

(Der Akademie vorgelegt am 1./14. Mai 1902).



ST.-PÉTERSBOURG, 1903.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:

J. Glasounof, H. Eggers & Cie. et C. Ricker, à St.-Petersbourg,	X. Karbassnikof à St.-Petersbourg, Moscou, Var- sovie et Vilna,
X. Oglobline à St.-Petersbourg et Kief,	X. Kymmel à Riga,
M. Klukine à Moscou,	Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipzig,
E. Raspopof à Odessa,	Luzac & Cie. à Londres.

Price: 1 Rbl. 80 K. = 4 Mk. 50 Pf.

Décembre 1903.

Imprimé par ordre de l'Académie Impériale des sciences.

N. Doubrovine, Secrétaire perpétuel.



Imprimerie de l'Académie Impériale des sciences.
Vass.-Ostr., 9 ligne, № 12.

Seitdem die griechische Aufzeichnung der Alexandersage, die unter dem Namen des Pseudo-Callisthenes bekannt ist, durch Carl Müller im Jahre 1846 allgemein zugänglich geworden ist¹⁾, hat sich klarer und bestimmter erkennen lassen, dass sie auf Aegypten, genauer auf Alexandria, als ihre Heimat und Ursprungsstätte hinweist²⁾. Dieser Umstand liess hoffen, dass über kurz oder lang nicht nur noch die eine oder die andere Handschrift des griechischen Textes der Alexandersage, sondern auch eine Fassung derselben in der Landessprache zum Vorschein kommen würde.

Länger, als man erwartet hatte, musste man sich mit der Hoffnung allein zufrieden geben, denn erst im Jahre 1887, bald nachdem die schöne Bibliothek des Deir Anba Schenudah oder Deir el-Abiad («das weisse Kloster») entdeckt worden war, fanden sich die ersten Fragmente eines Alexanderromans in koptischer Sprache.

In demselben Jahre veröffentlichte Bouriant drei Fragmente unter dem Titel: «Fragments d'un roman d'Alexandre en dialecte thébain», mit Einleitung, Übersetzung und Anmerkungen. Maspero fügte dieser Arbeit einige werthvolle Bemerkungen hinzu und schlug eine andere Anordnung der Fragmente vor. Noch in demselben Jahre fand Bouriant weitere drei Fragmente, die er wie die ersten auch sofort veröffentlichte, unter dem Titel: «Fragments d'un roman d'Alexandre en dialecte thébain. (Second mémoire)», ebenfalls mit Übersetzung und Erläuterungen³⁾.

1) Pseudo-Callisthenes primum edidit Carolus Müller..., im Anschluss an die Dübner'sche Arrian-Ausgabe. Paris, Firmin Didot. 1846.

2) Zacher, Pseudocallisthenes. — Forschungen zur Kritik und Geschichte der ältesten Aufzeichnung der Alexandersage. (Halle, 1867), pag. 5. — Vergl. jetzt noch: W. Kroll, Der griechische Alexander-Roman, in der «Beilage zur Allgem. Zeitsung». 1901. № 38. (15 Febr.).

3) Journal asiatique IX (1887), pagg. 1—38 (avec une planche) und I. I. X (1887), pagg. 340—349. Diese sechs Fragmente befinden sich jetzt in der Bibliothèque nationale zu Paris und zwar nehmen fünf derselben foll. 3—8 (6 Blätter) des Cod. Copt. 1325 ein. Foll. 7 und 8 gehören zusammen und bilden ein Blatt; es sind also in diesem Bande nur fünf Fragmente



Im Jahre 1889 gab Maspero eine revidierte Übersetzung dieser sechs Fragmente heraus mit Einleitung und Erläuterungen, jedoch — wie es scheint — ohne die Handschrift noch einmal verglichen zu haben⁴⁾.

Zu Ende des Jahres 1892 hatte Crum das Glück unter den Handschriften des British Museum ein Blatt (Or. 3367) zu finden, das zu derselben Handschrift gehörte, wie die Pariser Fragmente. Dies Fragment gab Crum mit Übersetzung und Anmerkungen heraus, unter dem Titel: «Another fragment of the Story of Alexander»⁵⁾. Crum giebt dann noch eine verbesserte Übersetzung von den Pariser Fragmenten, welche mit diesem Fragmente näher zusammenhängen.

Dann machte Ludwig Stern gelegentlich die Mittheilung, dass die Königl. Bibliothek zu Berlin ebenfalls zwei Fragmente des koptischen Alexanderromans besitze und gleichfalls aus derselben Handschrift⁶⁾. Diese beiden Fragmente sind hier zum ersten Mal veröffentlicht und auch in Facsimile wiedergegeben. Während des Druckes meiner Arbeit erschien noch der Artikel von Richard Pietschmann «Zu den Überbleibseln des koptischen Alexanderbuches»⁷⁾, wozu ich den Anhang am Schluss meiner Arbeit zu vergleichen bitte. In diesem Artikel giebt Pietschmann zum ersten Male eine Übersetzung der zwei Berliner Fragmente.

Es sind also bis jetzt im Ganzen neun Fragmente eines koptischen Alexanderromans zum Vorschein gekommen, die alle zu einer Handschrift gehören; in der vorliegenden Arbeit sind dieselben in folgender Reihenfolge veröffentlicht.

Fragm. 1. Cod. Copt. Parisin. 132^o f. 8 + 7.

» 2. » » » 132^o f. 5.

» 3. » or. Berolin. in 8^o, 409 f. 30.

» 4. » Copt. Parisin. 132^o f. 3.

» 5. » » » 132^o f. 4.

» 6. » or. Berolin. in 8^o, 409 f. 29.

vorhanden. Foll. 3, 4 und 5 sind noch mit «R. C. 7892» und foll. 6, 7 und 8 mit «Don 2581» bezeichnet. Ein Fragment (Journ. asiat. X (1887), pag. 341; in der vorliegenden Publication Fragment 8), welches von Indien handelt, fehlt merkwürdigerweise im Cod. 132^o; dasselbe wird vermuthlich beim Binden in einen anderen Codex gerathen sein. Aus diesem Grunde habe ich aber dieses Fragment nicht nach dem Originale vergleichen können und musste mich dabei mit der Bouriant'schen Edition begnügen. Mehrfache Nachforschungen über den Verbleib dieses Fragments haben zu keinem Resultate geführt.

4) Les contes populaires de l'Égypte ancienne. 2-éd. Paris, 1889, pagg. 321—338. (= Les littératures populaires de toutes les nations T. IV.)

5) In den Proceedings of the Soc. of Biblical Archaeology XIV (1891—92), pagg. 473—482.

6) A. Z. XXVI (1888), pag. 56. in der Rubrik «Erschienenen Schriften».

7) In «Beiträge zur Bucherkunde und Philologie», August Wilmanns zum 25. März 1903 gewidmet, pagg. 301—312.

Fragm. 7. Cod. Mus. Brit. Or. 3367.

» 8. » Copt. Parisin. ?

» 9. » » » 132^o f. 6.

Der koptische Alexanderroman wird aus etwas mehr als hundert Blättern oder zweihundert Seiten bestanden haben, denn auf dem letzten erhaltenen Blatte, dem höchstens nur noch einige Blätter gefolgt sein können, haben sich von der Paginierung noch die Zahlen $\overline{\text{p}}\overline{\text{q}}\overline{\text{c}}$. $\overline{\text{c}}$ erhalten. Die Annahme, dass in der Handschrift vielleicht noch etwas anderes ausser dem Alexanderröman gestanden haben könnte, bleibt hier ausgeschlossen, da sich auch die Paginierung von Seite $\overline{\text{m}}$ (40) erhalten hat; ausserdem sind noch die Seiten $\overline{\text{p}}\overline{\text{q}}\overline{\text{c}}$. $\overline{\text{p}}\overline{\text{q}}\overline{\text{c}}$ bezeichnet; die Bezeichnungen der übrigen Seiten sind verloren gegangen. Das Buch wird etwa in siebenunddreissig Capitel eingetheilt gewesen sein, denn das Capitel, welches von der Verabreichung des Gifttrankes handelt, ist als das sechsunddreissigste ($\overline{\text{a}}\overline{\text{f}}$) bezeichnet⁸⁾. Die Capiteleintheilung muss aber eine andere gewesen sein, als die der bekannten griechischen Recensionen.

Das Material der Handschrift ist Papier und die Grösse der am vollständigsten erhaltenen Blätter beträgt 16×11 cm.

Ursprünglich war es meine Absicht nur den Text der zwei Berliner Fragmente mit Facsimile und Übersetzung herauszugeben, während ich zu den Pariser Fragmenten und dem Londoner Fragmente nur Bemerkungen geben wollte. Aber je tiefer ich in das Verständniss des Textes eindrang, desto weniger wollten mich der Bouriant'sche Text und die Übersetzungen von Bouriant, Maspero und Crum⁹⁾ befriedigen und desto mehr häuften sich die Stellen, deren Richtigkeit mir zweifelhaft schien. Ich entschloss mich daher sämtliche Fragmente nach den Originalen neu zu bearbeiten¹⁰⁾.

Den Pariser und den Berliner Codex konnte ich dank der Vermittelung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und den Bemühungen meines lieben Freundes, des Herrn Akademikers Carl Salemann, so wie dem liebenswürdigen Entgegenkommen der Verwaltungen der Bibliothèque Nationale zu Paris und der Königlichen Bibliothek in Berlin hier in Petersburg benutzen. Von dem Londoner Fragmente verschaffte ich mir eine ausgezeichnete von E. Dossetter angefertigte Photographie, die mir das Original vollkommen ersetzte.

⁸⁾ Nicht als das dreifunddreissigste ($\overline{\text{a}}\overline{\text{f}}$), wie bei Bouriant steht.

⁹⁾ An Crum's Text hatte ich fast nichts zu verbessern, nur einiges ganz Nebensächliche, wohl aber manches an der Übersetzung.

¹⁰⁾ Dass dies der einzige richtige Weg war, davon wird man sich hoffentlich aus der vorliegenden Arbeit überzeugen können.



Wie die meisten koptischen Vulgärtexte, so ist auch der Alexanderroman sahidisch abgefasst; freilich ist dies Sahidisch nicht rein, sondern vielfach mit mittellägyptischen Formen untermischt, auch bieten diese Texte gewöhnlich ganz eigenthümliche Schreibungen. Es ist daher zum Verständniss solcher Texte wesentlich, die sprachlichen, wie orthographischen Eigenthümlichkeiten ganz besonders ins Auge zu fassen. Bei jedem Worte und jedem Satze muss man sich die Frage vorlegen: wie würde das in gutem Sahidisch aussehen? ¹¹⁾ Erst wenn wir den Satz ins Sahidische umgesetzt haben, dürfen wir uns an die Übersetzung desselben wagen, ebenso wie wir uns an einen hieratischen oder demotischen Text erst dann wagen können, wenn wir ihn ins Hieroglyphische umgesetzt haben. Bei einer dergartigen Behandlung eines Vulgärtextes sind wir dem Verständniss desselben gleich um ein bedeutendes näher gerückt.

Auch der Alexanderroman hat seine Eigenthümlichkeiten und ist darin, mit ganz geringen Ausnahmen, consequent; bei genauer Berücksichtigung derselben sind mir manche Stellen auf den ersten Blick vollständig klar gewesen, deren Verständniss den früheren Bearbeitern des Alexanderromans grosse Schwierigkeiten bereitet hatte.

Man beachte besonders die folgenden Abweichungen vom reinen Sahidisch.

Consonanten.

1. A für q, besonders vor Vocalen.

ἀδαν[em] (αἰονη) 4⁹; ἀδῶρεπα[eq] (S. αἰῶρεπατῑ) 7²⁶; ἀδῑ (αἰει) 3¹⁹. 4⁸. 5¹¹. 16, neben πταἰει 1⁷, doch αἰῑ 3⁴; εἰ (qī) 3⁴. 5²⁴. 6¹⁸. 9²¹; εἰτ- (qit-) 6¹⁴; εἰτ-ῑνne (qit-ῑνne) 1¹⁰. 2⁸. 2¹⁶. 4⁸. 16; coḳ (coq) 5²⁶; cūḳe (cuqe) 5²⁴; εἰνoḳe (ctḳoḳe) 7¹⁶.

2. q für ā.

eqḳin (S. eḳḳin) 3²², neben eḳḳin 3²⁵; qeḳco (qḳco) 8¹³, neben qeḳco (qḳco) 5⁶ und qeḳco 8¹⁴; qeḳco (qḳco) 9¹².

3. a für r.

āḏa (aitai, aiteiv) 3¹¹. 7²¹. 25; āḏaia (aitia) 9¹³; ἀναἰατρος (Anḏiaḏros) v. Index; ἀναἰαχρος (Anḏiaxros) v. Index; aḏa († „geboren“) 2⁹. 3⁸. 22. 4¹⁸. 5². 6. 8. 6²⁰. 7²⁸. 8¹³. 9⁹, daneben rī 4¹⁰; aḏa († „Verbalpräformativ d. 1. Pers.“) 3⁶. 11. 3¹³ (bis). 4²²; aḏa (rai) in aḏe (teḳe)

3⁶. 9. 4¹⁹. 5¹⁵, daneben ḏe 2¹⁰; in oḏaḏime (oḏḏime) 4¹⁹; ēa e (ete) 9²⁰; ēaḏoḏe (ctḳoḳe) 7¹⁶.

4. r für a.

ἀλεξαντρος (Alḏanḏros) v. Index; λεκτοσμενος (Lekḏosḏmos) 1¹⁰; ḏaḏrofi (ḏaḏrofi) 4²¹, neben aḏaḏrofi 4²⁷. 4⁹. 19. 5⁹. 6 und aḏaḏrofi 7¹⁷. 23. 7⁹; τραḏoḏros (ḏraḏoḏros) 6⁹; iḏa[ḏe] (Iḏaḏe) 2¹⁹; καḏanḏros (Kāḏanḏros) 9²⁴; necanḏros 9⁴; menanḏros (Mēnḏros) v. Index.

5. n für r.

anaḏon (āḡaḏon) 4¹⁴; anḏroḏos (Anḏroḏos) 5⁹. 16; anḏroḏos 5¹⁷; anen (anḏ) 1⁴; nenḏaḏ (nēnḏaḏ) 6⁶; nenḏaḏon an (nēnḏaḏon an) 2¹⁸; nenḏanḏ an (nēnḏanḏ an) 1⁸; nenḏoḏa (nēnḏoḏa) 3¹⁸; nenḏo (nēnḏo) 3¹⁵. 5¹⁸, neben nenḏoḏom 3¹¹ und nenḏoḏom 5¹⁷; netrocia (ḏetrocia) 5¹⁰; netrocia 4¹⁷. 24; [no]nen (nōnḏ) 6¹⁷; tinen (Tḏin) 7⁹; ḏorenḏ (ḏorenḏ) 4¹⁴.

6. met für mnt.

ḡomet (ḡomet) 1¹¹. 4²⁴. 7⁹. 12; ḡomet 3¹⁴.

7. Verdoppelung eines Consonanten.

eḏme (eḏme) 4¹⁴. 25. 9¹¹.

8. Zusammenziehung zweier Consonanten.

[et]ḡanḏ 3¹⁷, für [et]ḡan-ḡḏ; mentoḏ 3¹⁹, für men ḡtoḏ (mḡ netoḏ); ḡanḏonḏen 3²², für ḡanḏon ḡanḏen (ḡanḏn).

9. Elision eines Consonanten.

menere (mḡḏene) 3²⁶; mḡḏacḏit (mḡḏacḏit) 9¹³; aḏ-toḡ (ḏ-toḡ) 4¹⁸; ḡm nreḡḏenḏoḏ (ḡm nreḡḏenḏoḏ) 9²; ḡm nreḡḏenḏoḏ 9¹⁴, daneben auch ḡm nre 9¹⁰; mḡḏa (mḡḏa) 4¹⁶.

10. Das n erhält sich vor n in folgenden Fällen, sonst wie gewöhnlich.

exen neḡonḏos 5¹³; exen nē[ḡo] 6¹²; exen ḡnaḏ 7²²; ḡnaḏ 6⁸; ḡnnerḏos 5⁹. 6⁸, neben nemnerḏos 1⁹; ḡnḡḏoḏmos 5²³; ḡn ḡḡḏe 9¹; ḡḡḏin ḡn 2⁵; ḡḡḏen nēḡḏos 3¹⁸.

Vocale.

1. a für ā.

aḡ (aḡ) 3⁴; naḏ (naḏ) 3⁶; naḏ (naḏ) 3⁴; naḡ (naḡ) 6⁶. 9⁷; naḏ (naḏ) 3¹⁵; maḡe (maḡe) 7¹⁷; taḡ (taḡ) 9²³. *24.

¹¹⁾ Diese Methode ist zuerst angewandt worden von Ludwig Stern in seinem Artikel „Fajumische Papyri A. Z. XXIII (1885), pagg. 23 ff.



ан[ем] (опа) 4's.

3. аа für а.

немааа (пмаа) 4'22.

4. е für den Hilfsvocal э.

анен (ане) 1'4; алахе (алахе) 9'21; ем (м) 1'8; емоо (моо) 3'10, 6'21, 6'10; етемаа (етмаа) 2'9, 12, 16, 7'6, 7'12, 14, 8'8, 12; ирен (ирн) 5'6, 5'26, daneben ерен 5'20 und рн 3'10; мен (мн праер.) passim, daneben auch мн v. Index; онег (онг) 9'25, 26, neben онег 3'20, 5'18; отонег (отонг) 6'20; рен (рн праер.) 1'4, 5, 9, neben рн 9'7; хорен (хорн) 7'20; хорем (хорм) 7'12, 20, 26; сонет (сонт) 9'6, 9'14; шует (шут) 5'8, 6'11, 7'4, 9'26 und noch häufig.

5. Der Hilfsvocal э für е.

рен (рен art. indef. plur.) 2'2, 4'15, 7'9; нетонг (нетонг) 3'19; пнтагтарн (пентагтаге) 4'14; пнтагшоне (пентагшоне) 5'11.

6. е für и.

апрети (априте) 6'1, 4; ерен (ирн) 3'10, neben рн 3'10 und ирен 5'6, 5'26; прет (прит) 1'8, 2'19, 5'1, 7'2; тер (тир) 4'16, 7'26; [ш]ере (шп) 1'1; рене (рине) 2'1; реа (риа) 6'18; сине (сина) 3'13, 4'26, 7'19.

7. и für е.

ани (ане) 5'24, 9'12, daneben ане 8'14; апрети (априте) 6'1, 4; алаоне (алаоне) 6'14; ми (ме) 2'11, 7'7; мила (мила) 3'8, 6'15; мнр (мер) 6'18, 7'8; мнр (мер in numm. ord.) 1'11, 1'7, 7'2, 18; нух- (нех-) 5'25; ни (не «Himmel») 3'6, 6'13; нив (ниг) 7'6; нинне (нине) 9'23, neben нине 4'20; тари (таге) 4'14; отерсагне (отерсагне) 3'10; ри (ре «fallen») 4'24, 5'13, 7'20, 9'10; хане (хани) 3'22; сине (сина) 3'13, 4'26, 7'20.

8. и für den Hilfsvocal э.

минтегнн (минтегнн) 3'22; рагтнн (рагтнн) 5'6.

9. Der Hilfsvocal э für и.

рн (ирн) 3'10, neben ерен 5'20 und ирен 5'6, 5'26.

10. и für ии.

мнше (минше) 1'7, 2'1, 5'17, daneben auch минше 2'4; рнте in ес рите (ес рите) 5'23.

12) 2'96 ist besser rane statt rann zu ergänzen auf Grund der anderen Stellen.

11. і für еі.

фори (форе) 2'7; тре (теге) 2'10; иаге (итеге) 3'6, 9, 5'18; отаге (оттеге) 4'18; алаине (алаине) 4'19.

12. о für oo.

моше (моше) 3'6, neben моше 2'1, 2'21, 5'3; тот (тоот) in нтот (птоот) 3'7, 14; тотот (тоотот) 3'16, 8'6; ртотот (ртотот) 4'9; и-тот (и-тоот) 4'16; а-тог (и-тоот) 4'18; рмоо (рмоо) 4'18, 9'12.

13. о für oo.

дон (дон) 2'4, 13, 18, 3'2, 24, 3'22, 4'23, 5'27, 6'1, 7'8, 14, daneben дон 2'6, 5'19, 6'6; дол (дол) 7'2; ехоо (ехоо) 2'20; иоре (иоре) 7'14; лоше (лош) 1'8; меніоо (меніоо) 7'7; исог (исог) 1'11, 7'26, aber исог 3'19; итотен (итотн) 5'21, 5'4; one (оне) 4'6, daneben one 2'10, 16, 3'18, 3'17, 22, 5'26, 7'7; онег (онг) 9'25, 26, daneben онег 3'20, 5'18; пог (пог) 9'19; селлоо (селлоо) 1'15; терро (трро) 4'4; ото 4'22, neben ото 4'25; отом (отом) 5'12, 18, 21, 5'22, neben отом 3'11; отонег (отонг) 6'20; терог (терог) 9'12; рехоо (рехоо) 5'6, neben рехоо 8'13 und рехоо 8'14.

14. oo für o.

иоте (иоте) 6'17; ииотен (иотн) 8'9; нохе (нох) 3'17, neben нохе 3'16 u. нохе 4'13; релло (релло) 1'8, neben релло 2'7; рторе (*рторе, boh. ртори) 7'10, 18; шот (шот) 3'18.

15. oo für oo.

оо (оо) in алоо 5'26; шон (шон) in петшон 4'1, 5'6, 8'11; хоо (хоо) in фнахоо 3'15.

16. oo für oo.

рон (рон) 6'21; роо (роо) 2'9, 5'17, 7'10; хоре (хоре) 6'8.

17. Abfall eines auslautenden e.

ртоот (ртооте) 2'6, neben ртооте 4'8.

18. Ausstossung eines і zwischen zwei Vocalen.

етант (етант) 5'6; хе (хе) 6'18.

19. Ausstossung eines от, т zwischen zwei Vocalen.

таоот (таоот) 4'12.

20. Zusammenziehung zweier Vocale.

[иа]ремоше 3'6, і für [иа]ре емоше (итеге емоше); от-шахетнахоо 2'15 für отшахе етнахоо (отшахе етнахоо); перротерсагне 2'16 für перро отерсагне (и-рро отерсагне); про-



12. *oei* für *oei*.

οτοειν (οτοειν) 84,24. A. R. οτοειν, vergl. jedoch οτωειν (οτωειν).

13. *oo* für *o*.

εποοε (εποε) 86,22.

14. Abweichend von A. R. setzt dieser Text *e* für *u*.

εε (ue) 82,24; in ηρεον (ηρεον) 84,28. 86,22; εααγ (ηααγ) 88,5; ηερααε (ηεραε) 86,25, neben ηερααε 86,23.

Andere Erscheinungen finden sich hier und da zerstreut in anderen Texten wieder; einzelne darunter sind speciell fayyumische Formen z. B. das doppelte *u* in ειμμε. Das *u* in οη «fallen» (4^{te} 24. 5^{te} 13. 7^{te} 30. 9^{te} 10) findet sich z. B. Erman, Volkslitt. 36. g. 3. — Robinson I. I. 6,1; das Zusammenziehen zweier Vocale Rob. 2,13: ηεραοτεροσν εποε (ηεραοτε εροσν εποε), das Ausstossen des *τ* bei Consonantenhäufung findet sich bei Erman I. I. 27: ηηρεοραεε für *ηηρεοραεε (ηηρεοραεε), 40: ηηρεοραεε, vergl. A. R. οη ηρεοτεροσν u. s. w.

Ist nun der koptische Alexanderroman ein Originalwerk oder geht derselbe auf eine griechische Vorlage zurück? Bouriant behauptete mit Entschiedenheit, dass der koptische Alexanderroman keine Übersetzung aus dem Griechischen sei, sondern auf eine demotische Vorlage zurückgehe¹⁴⁾. Maspero dagegen ist der Meinung, dass unser Text auf eine griechische Vorlage zurückzuführen sei, was ohne Zweifel richtig ist. Schon die vielen griechischen Wörter, besonders manche Formen derselben weisen auf ein griechisches Original hin, so z. B. die Form χηριονα (Χειριονα), wo der Übersetzer den Accusativ nicht verstanden und das Wort in dieser Form unverändert in den koptischen Text aufgenommen hat.

Wie verhält sich aber der koptische Alexanderroman zu Pseudo-Callisthenes? Wie ein Vergleich der uns bekannten Recensionen des Pseudo-Callisthenes mit den erhaltenen Überresten des koptischen Alexanderromans zeigt, sind in letzterem mehrere Abschnitte, die sich ziemlich genau mit Pseudo-Callisthenes decken; es finden sich darin aber auch grosse Abschnitte, die im Pseudo-Callisthenes gar nicht vorhanden sind. Amélineau ist der Mei-

14) Journal asiat. IX (1867), pag. 35: «Tout nous indique donc que nous n'avons pas affaire à une traduction du grec». — I. I. pag. 36: «Je crois que les fragments publiés plus haut sont les débris de la version copte d'un roman demotique sur Alexandre. Peut-être un jour trouvera-t-on quelque exemplaire de la version primitive».

nung, dass einzelne Abschnitte aus dem Griechischen übersetzt seien, andere aber Zusätze des koptischen Übersetzers¹⁵⁾. Diese Ansicht hat ja manches für sich, doch bin ich etwas anderer Meinung. Ich möchte gern annehmen, dass es ausser den bekannten Recensionen des griechischen Alexanderromans, noch spätere oder gleichzeitige, von ersteren stark abweichende Recensionen gegeben habe. Auf eine solche wird nun auch der koptische Alexanderroman zurückzuführen sein. Wir brauchen deshalb nicht anzunehmen, dass der koptische Text eine wörtliche Übersetzung aus dem Griechischen sei; hier und da wird der Übersetzer den Text aus eigenen Anschauungen ergänzt und interpoliert haben. Wir können dies wohl annehmen, da die koptischen Übersetzungen — eine Ausnahme die Bibel — häufig nicht wörtlich sind, sondern eine Paraphrase des Originals, besonders bei Erzählungsstoffen. Ganz unverkennbar macht sich auch der Einfluss der biblischen Sprache und der Bibel geltend.

Und nun noch die Frage: In welche Zeit ist der koptische Alexanderroman zu setzen?

Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten. Maspero setzt die Handschrift in das XIV. Jahrhundert, während er die eigentliche Abfassung des koptischen Textes in das X. oder XI. Jahrhundert setzen möchte¹⁶⁾. Auch Pietschmann schliesst sich dieser Ansicht an¹⁷⁾. Ich bin nun anderer Meinung. Freilich, so lange man die Sprache des koptischen Alexanderromans für stark corrumpt hielt und viele grobe Verstösse gegen die Grammatik finden wollte, war es kaum möglich die Handschrift und den Text in eine frühere Zeit zu setzen. Doch haben sich die vielen groben Verstösse als auf unrichtigen Lesungen oder falschen Ergänzungen beruhend erwiesen und die Stellen sind ganz richtig. Wenn z. B. im Texte steht (Fr. 4^{te}): [αι]τηρι ηε αινορα ημοσ νεπο ενε[ε] ενχαωε, so giebt das keinen Sinn und ist auch grammatikalisch unmöglich, aber wenn man dort richtig liest und richtig ergänzt, ist der Satz auch grammatikalisch ganz correct, wo zu lesen ist: [τ]η-ερι ηε αινορα ημοσ νεπο ενε[ε] ενχαωε. «Ich bereue, dass ich den König in das Chaos geworfen habe»; oder wenn da steht (Fr. 4^{te}): ηιασοη τ. εεγυοη ηηραεε ηαλαζαντροε, was sowohl keinen ordentlichen Sinn giebt, wie auch grammatikalisch nicht richtig ist, während dort zu lesen und zu ergänzen ist: [τ]ηασοη ηηρααε εποε εεγυοη ηηραεε ηα-

15) Contes et romans de l'Égypte chrétienne I (Paris, 1888), pag. XV. Note 2: «Je dois dire qu'une partie de ce fragment (le roman d'Alexandre) ne se trouve pas dans l'œuvre de pseudo-Callisthène et il se pourrait très bien que les Égyptiens eussent complété leur roman de leur propre fonds».

16) Contes pag. 321.

17) I. I. pag. 312.

Ἀλξαντρος. «Der Traum, den ich gesehen habe, soll an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen»; oder wenn man κερναριον (3¹⁴) für identisch hält mit ἀνναριον, oder wenn man ψαντι (3¹⁷) übersetzt mit «bis er kommt», oder wenn man ἰρεγσωτ ενεετ (3¹⁸) für einen Coniunctiv von einem nicht existierenden Verbum σωτ ενεετ mit der Bedeutung «hinunterspringen» hält, während der Coniunctiv nur νεγ (sah. ηγ) aber nicht ἰρεγ (boh.) lauten dürfte, dann freilich wäre es wohl mit der Grammatik des Textes recht jammervoll bestellt. Doch zum Glück erweisen sich alle diese Aufstellungen als Irrthümer und der Text ist absolut nicht so corrumpt, wie man das bisher angenommen hatte.

Wenn man nun solche Texte wie Ermans «Bruchstücke koptischer Volksliteratur»¹⁸⁾ oder die neuerdings von Georg Möller¹⁹⁾ edierten Texte, die durchaus nicht correcter sind, als der Alexanderroman, ins XI. Jahrhundert setzt, so können wir mit nicht geringerem Rechte die Handschrift des Alexanderromans wenigstens in dasselbe Jahrhundert setzen.

Damit ist aber noch nicht erledigt die Frage, wann der koptische Alexanderroman entstanden ist, wann derselbe aus der griechischen Vorlage übersetzt, resp. bearbeitet worden ist.

Der griechische Text des Pseudo-Callisthenes wird jetzt allgemein in das III. Jahrhundert gesetzt²⁰⁾. Wenn wir nun annehmen, dass die Recension auf welche der koptische Alexanderroman zurückgeht, etwa aus dem V. Jahrhundert stammt, so kann letzterer sehr gut im VI. Jahrhundert entstanden sein, jedenfalls in der Zeit vor der arabischen Eroberung. Wir können diese Zeit um so sicherer annehmen, weil 1) die Kopten einen derartigen Stoff nicht lange werden unbenutzt liegen lassen, sondern sehr bald sich zu eigen gemacht haben, und 2) der Alexanderroman sicher in der Zeit entstanden ist, wo die Kopten noch wirklich productiv waren, sowohl in Originalwerken wie Übersetzungen oder Bearbeitungen nach dem Griechischen. Nach der arabischen Eroberung hört die eigentliche Productivität der Kopten auf und die ganze litterarische Thätigkeit derselben beschränkt sich ausschliesslich auf die Klöster; hier werden die Handschriften immer wieder copiert, wobei auch zuweilen Zusätze gemacht werden, aber Neues wird nur wenig geschaffen. Auch beginnt man die koptischen Texte ins Arabische zu übersetzen²¹⁾.

18) L. I. pag.

19) Koptische Urkunden I. Heft 2. (1901), pag. 45—66.—G. Möller, Eine neue koptische Liederhandschrift in A. Z. XXXIX (1901), pag. 104—113.

20) Kroll, l. I.

21) Vergl. hierzu die höchst instructive Einleitung zu Amelineau's Contes et romans de l'Égypte chrétienne I. — Ich gebe hier einige Auszüge. Pag. III. «Rarement l'esprit humain fut plus fécond qu'en Égypte depuis la fin de la persécution de Dioclétien, c'est-à-dire depuis

Das einzige was noch für die Zeit nach der arabischen Eroberung gesprochen hätte wären arabische Wörter im koptischen Texte gewesen. Doch hoffe ich das arabische *سلاسل*, was Crum in *сеса.сеп* zu finden glaubte und Pietschmann neuerdings wieder stützen wollte, sowie den arabischen Plural *سلاسل* womit Pietschmann *انا* zusammenbringen wollte, ein für allemal in den Bann gethan zu haben²²⁾. Somit können wir die Entstehungszeit des koptischen Alexanderromans getrost in das VI. Jahrhundert und die Handschrift in das XI. Jahrhundert setzen.

Ich muss hier noch ein Wort über die Sprüche sagen, die mit ziemlicher Bestimmtheit zu Anfang eines jeden Kapitels gestanden haben werden. Dieselben rühren ohne Zweifel von dem koptischen Bearbeiter her, der sicher ein Mönch war; sonst würde er schwerlich einen Bibelspruch als Motto vor das 36. Kapitel gesetzt haben. Die arabische Beischrift daselbst wird wohl von einem späteren Abschreiber oder Leser herrühren.

Der Druck der Arbeit hat sich etwas in die Länge gezogen, mehr, als es mir selbst lieb war; doch möge man das entschuldigen, da ich gleichzeitig mit dem Alexanderroman den Text des «Triadon» druckte. Die Verzögerung hat aber auch ihr Gutes gehabt, da ich noch während des Druckes manche Lesung und Ergänzung, die ich bereits in den Text und die Übersetzung aufgenommen hatte, in den Bemerkungen präcisieren oder durch eine bessere ersetzen konnte. Bei den Texten der Volksliteratur gilt aber ganz besonders das «dies diem docet». Man hüte sich daher vor zu voreiliger oder flüchtiger Herausgabe oder Übersetzung eines koptischen Textes; man wird dadurch die Sache wenig fördern, dagegen derselben nur schaden und es wird einem ergehen — um mich eines Ausdrucks des koptischen Alexanderromans zu bedienen — wie dem «Pferde, das zu rasch läuft und in Folge dessen strauelt und fällt». Oft denken wir so irgendwie über eine Stelle hinüberhuschen zu können und übersetzen sie glatt herunter, ohne auch nur im entferntesten dem richtigen Verständniss derselben nahe gekommen zu sein; ein anderes Mal sitzen wir und grübeln lange über einer Stelle, die im Grunde nicht die geringsten Schwierigkeiten bietet,

l'an 810 de notre ère, jusqu'aux années qui suivirent le célèbre concile de Chalcédoine, c'est-à-dire jusque vers la fin du V^e siècle. C'est en effet dans ce cours de deux siècles que fut écrite la grande majorité des œuvres qui composent la littérature copte. — Pag. XLIII. «Je ne veux pas dire cependant que tous les récits que je publie sont d'une date aussi reculée (VI^e siècle): quelques-uns doivent être plus modernes; mais je ne crois pas qu'ils aient été composés après la première moitié du VII^e siècle. — Pag. XLIV. «C'est donc entre le milieu du IV^e siècle et le milieu du VII^e, durant une période de trois siècles, et surtout dans la première moitié de cette période que je place la composition ou mieux dire la rédaction des récits populaires de l'Égypte chrétienne. Je ne veux pas prétendre cependant que les Coptes n'eurent plus d'auteurs après la première moitié du VII^e siècle; mais la grande activité littéraire a cessé.

22) Vergl. unten pagg. 30 ff. und 144 ff.

und wenn einmal ein Wort nicht genau in der Schreibung vorkommt, die uns zufällig bekannt ist, dann muss es natürlich ein Schreibfehler sein; und wie oft ist diese Schreibung richtig und das Missverstehen der Stelle auf Rechnung unserer mangelhaften Kenntnisse zu setzen. Dies Alles ist mir besonders beim Studium des Alexanderrromans klar geworden.

Im Laufe der letzten zwanzig Jahre sind nicht wenige koptische Texte herausgegeben und übersetzt worden, doch können lange nicht alle den Anspruch erheben, grossen Nutzen gebracht zu haben. Ebenso wie auf dem Gebiete des Hieroglyphischen ist auch auf dem Gebiete des Koptischen nicht wenig gesündigt worden. Es ist aber die höchste Zeit, dass auch hier mit dem alten Sauerteige aufgeräumt werde.

Der Mängel meiner Arbeit bin ich mir vollkommen bewusst, doch habe ich mich bestrebt nach bestem Wissen und Gewissen den Text zu bearbeiten und hoffe, dass es mir gelungen ist, mein Scherflein zum Verständnis dieses interessanten und wichtigen Textes beigetragen zu haben.

Oscar von Lamm.

St. Petersburg, den 16/20 November, 1903.



Weitere Nachträge.

Pag. 34 ff. (Fr. 2^a. s.) — Vor kurzem hat Crum ein Papierfragment veröffentlicht²³⁾, welches mehrere arabische Wörter und ein lateinisches Wort in koptischer Transcription enthält. Crum bezeichnet den Inhalt des Fragments richtig als «apparently Arabic alchemistic terms transcribed». Zu vergleichen ist zu diesem Texte der koptische «Tractat über Alchemie»²⁴⁾, aus dem einige hier auftretende Wörter bereits bekannt sind. Es lassen sich sämtliche Wörter identifizieren. Dieselben lauten:

κυλινδρον lat. siliqua, vergl. Tr. Alch. X, 11. 18. ταννοπύλλε, οταννοπύλλε ampulla²⁵⁾.

κοινοντορεν ²⁶⁾ زعفران Zinnober. Ibn el-Beithar²⁷⁾ 1243; زعفران I. B. 1132.

Es ist hier also ohne Zweifel κοινοντορεν zu lesen.

εσπιμιτεξ ²⁸⁾ إسفيداج Bleiweiss, ²⁹⁾ ψευδάργυρος. I. B. 73.

αλματρα ³⁰⁾ الفرة rother Eisenocher, rubrica I. B. 2148.

αεερεναρ, (ναεερεναρ) الزعار Kupferrost, Grünspan, aerugo. I. B. 73.

1331, cf. Tr. A. XVII, 17. αεερεναρ.

αεερενις ³¹⁾ الزرنيخ Arsenik, Auripigment I. B. 1100, cf. Tr. A. XI, 10.

XVII, 16. αεερενις; XX, s. αεερενις.

αλλινεν ³²⁾ اللين ³³⁾ κωνός, Lapis-lazuli. I. B. 2053.

αλμιτε ³⁴⁾ المراد Tinte. I. B. 2098.

²³⁾ Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire. № 8001 — 8741. Coptic monuments par W.-E. Crum. — Le Caire, 1902. № 8028.

²⁴⁾ Ludw. Stern, Fragment eines koptischen Tractates über Alchemie. (Ä. Z. XXIII. 1886, pagg. 102—119).

²⁵⁾ Die Formen κυλινδρον und αμνοπύλλε mit anlautendem n und e für lat. a sind ein deutlicher Beweis, dass diese Wörter hier nicht unmittelbar aus dem Lateinischen genommen sind, sondern aus dem Arabischen transscribiert, wo sie ohne Zweifel ³⁵⁾ مِبْلَكَة und مِبْلَكَة ³⁶⁾ gelaute haben werden.

²⁶⁾ Traité des simples par Ibn el-Beithar. Par L. Leclerc I—III. (Notices et extraits des manuscrits XXIII, 1. 1877. [§ 1 — 732]; XXV, 1. 1881. [733 — 1617]; XXVI, 1. 1883. [1618 — 2324]).



Fragment 1.

Verso. (Bour. V., Maspero: R.)

1. ^m αἰσώτεμ [ε · παῖ] νῦ]ερε ἀνε[ρρο]
 πετο νερρο ἀν[οοτ] ἵτον [ε] πασον
 πενναπατ [α]ν ἐνεπ[ε]ρε νεπ[ρρο] ^{die}
 ῥα ἐνεγ ἀλεζα[ντρ]ος [ε] ἀφ[ρ]ιμε ρεν
 5. οτ[ε]ννε · ^{die} οτον νῦμ πτατ[ε]νατ ερογ
 ἀτ[ρ]-νῦννε μμογ πεχε ροιμε ρεμ ἡ
 μῦνε [ε] πτατ[ε]ν ἡσοο[τε]ν ερε πεγ
 ρητ λοβεγ ερογ ἀλεαζαρ [ε] προελ
 10. λω νεμπερος ἀγαμα[ρ]τε παλε
 ζαντρος ἀφ[ρ]ιμεγ ἐνεγν ἡβα-
 ῡνε τε ἀτοταροτ ἡσογ ἀτ[ρ]μοος
 ποτ^a ποτα ἀγμ[α] [ε] τεγ[χ]ωρα ἀτ[ρ]-
 [ρῡ]β[ε] ννετ[ρ]ωμ[ε] ἡπερ[μ]ε ρεν ρεν
 [ρεμ]οοτε παλ[ε]ζ[αν]τρος
 15. [ε]γ[ρ]ιμε η μοε ετ
 [η]α[χ]ος
 [ε]λεα[ζ]αρ
 [ε]

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 7^r + f. 8^r. — Bouriant, Journ. asiat. X (1887), pag. 343.

0. α. fehlt bei B. — 1. B. ερε ανε. ergänze ich zu [νῦ]ερε ἀνε[ρρο] — 2. B. αν. ergänze ich zu ἀν[οοτ] — 5. B. α οτον, Hds. ^{die} οτον — 12. B. ποτα ποτα, Hds. ποτ^a ποτα — 12. B. ῥα τεγ[χ]ωρα, die Hds. ganz deutlich ἀγμ[α], worauf der Bruch folgt mit kleiner Lücke und dann erst τεγ[χ]ωρα; ich lese und ergänze: ἀγμ[α] [ε] τεγ[χ]ωρα — 13. B. ergänze ich [ρῡ]β[ε], B. ννετ[ρ]ωμ[ε] lese und ergänze ich ννετ[ρ]ωμ[ε] ετ[ρ]ιμ[ε] — 14. B. οοτε ergänze ich zu [ρεμ]οοτε, B. πατ[ε]αλ[ε]ζ[αν]τρος, wofür ich lese: παλ[ε]ζ[αν]τρος — 15. B. ριμε ergänze ich zu [ε]γ[ρ]ιμε — 16. ergänze ich zu [η]α —

1. εωτεμ = εωτ[ε]μ, [νῦ]ερε = νῦνε, νε[ρρο] = ν[ρ]ο — 2. ερρο = ρρο — 3. πε-
 παπατ = πεπαπατ, ῥα ῥα ἐνεγ = ῥα ἐνεγ — 4. γεν = γη — 5. ο οτον = α οτον,
 ρεμ = ρη — 7. μῦνε = μῦννε; ἡσοο[τε]ν = ἡσοο[τε]ν — 8. λοβεγ = λοβ[ε]γ, ἀλεαζαρ
 = ελεαζαρ; ρελλω = ρελλο — 9. νεμπερος = νεμπερος — 10. χιτεγ = χιτ[ε]γ — 11. τε =
 [ε]ε, ἡσογ = ἡσωγ — 13. ρεν ρεν = ρη ρεν — 14. [ρεμ]οοτε = ρεμ[ο]οτε — 16. ποε =
 ποεε —

Fragment 2.

Recto.

1. [α]φ[ρ]-χοεῖς μῦννε ἀτ[ρ]εταμ[ο]υε
 [μ]εν ρῖροοτ ἀτ[ρ]εταμ[ο]υε [ρῖρο]
 ομε [ε] ἀτ[ρ]μορος ἡπερασεραλ[ε]ζαντρος
 [ε] ἀφ[ρ]ελετε ννεμῦννε [ε] τ[ρ]ετ[ρ]ομοος
 5. ρ[ε]ρ[ε]ν τῖνλην ἡποδ[ε] [ἡπερο]εῖς ετεμ
 τ[ρ]ε λα[α]τ ὡν ἐβ[ε]λ ρτο[ο]τ τε πτερεγ
 ῡ[ω]νε ἡρελλο τε ελ[ε]α[ζ]αρ ἀτ[ρ]ετ[ρ]ο
 ρι μ[α]τ[ρ] ννετ[ρ]ορ[ε]μα νερρο ἡβα-
 ῡνε τε ετεμμαατ τῖροτ ἀτ[ρ] ροοτ ^{die} πα
 10. ἡρε οτ[ρ]οτ[ε] μεν οτ[ρ]ατ[ε] ἀτω ρεν[ο]νε μ
 μη ετεοτεν ἀτ[ρ]ε[ν]τ[ρ]οτ ρε]μ ἡπαλλα
 τ[ρ]ον ετεμμαατ οτ[ρ]α[ρ]α[ν] μεν ^{die} τῖοπα
 α[ν]ον οτ[ρ]εα[ν]ε [οτο]ν[ε]χ[ι]ον οτ[ρ]α[ν]
 15. οτ[ρ]εα[ν]ε[ν]ον οτ[ρ]εα[ν]ε[ν]ον οτ[ρ]εα[ν]ε[ν]ον
 ὡνε τε ετεμμαατ ετε παμ[ο]ιστοος
 νε πτογ πε ῡατ[ρ]οιμαγε [μ]η[ν]οτ[ρ]
 ἡρετεγ ἀγμ[α] [ε] ἡπαλ[ε]μ[η] [η]ε [α]τ
 εἰ ἐβ[ε]λ ἡρετεγ ἀγμ[α]ε[ν] [τα] ἡωτ[α] [ε]
 20. ετ[ρ]ετ[ρ]-χοεῖς εχοε πεχε ἀλ[ε]ζ[αν]τρος
 μῦννη
 τ

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 5^r. — Bouriant, l. l. IX (1887), pag. 10 f.

1. B. ergänzt weiter: ἀτ[ρ]εταμ[ο]υε ἀφ[ρ]ι — 2. B. [ῖν]ο[μ]ε, ich ergänze [ρῖρο]
 ομε wegen ρῖροοτ — 3. B. ἡπερασερ ἀλ[ε]ζαντρος, ich lese: ἡπερασεραλ[ε]ζαντρος —
 5. B. [α]τω ἀφ[ρ]χοεῖς, meine Ergänzung: [ἡπερο]εῖς — 8. B. μ[α]τ[ρ], ich ergänze μ[α]τ[ρ];
 B. [ε]νερρο Hds. νερρο — 12. B. οτ[ρ]α[ν]α[ε], m. Ergänzung: οτ[ρ]α[ν]α[ν]; B. οτ[ρ]οιμα-
 α[ν]ον Hds. οτ[ρ]οιμα[ν]α[ν] — 14. B. ἡρετεγ Hds. ἡρετεγ — 19. B. ἡ. τ. ε., meine Lesung
 und Ergänzung: ἡωτ[α] [ε] — 20. B. ἀλ[ε]ζ[αν]τρος, Druckfehler, l. ἀλ[ε]ζ[αν]τρος — 21. B.
 Hds. μῦννη, doch hat nach den Spuren vor α sicher kein n gestanden —

1. μῦννε = εμῦννε, [α]ν = αν — 2. ρε = γεν — 3. ἡπερασεραλ[ε]ζαντρος =
 ἡπερασερα ἀλ[ε]ζαντρος — 5. ἡπαλ = ἡπαλ, ετεμ = ετ[ρ]α — 6. ρτο[ο]τ = ρτοοτε —
 7. ρελλο = ρελλο, τε = [ε]ε, φορι = φορεῖ — 8. φοριεμα = φοριεμα — 9. ετεμμαατ =
 ετ[ρ]ματ, αἰ ροοτ = ἡ ροοτ, πα ἡρε = πατα τῖρε — 10. μεν = μεν — 11. μη = με,
 ετεν = εωτ[ε]ν, [ε]ν[ε]τ[ρ]οτ = ετ[ρ]οτ, [ρ]ε]μ = ρη, παλλα[ν]ον = παλλα[ν]ον — 12. ετεμ-
 μαατ = ετ[ρ]ματ, μεν = μεν, τῖοπα[ν]ον = τῖοπα[ν]ον — 13. [ο]ν[ε]χ[ι]ον = ον[ε]χ[ι]ον —
 16. ἡρετεγ = ἡρετεγ, χ[ρ]ετ[ρ]οιμαγε = χ[ρ]ετ[ρ]οιμαγε, χ[ρ]ετ[ρ]οιμαγε = χ[ρ]ετ[ρ]-
 οιμαγε, ἀμ[ο]ιστοος (16. ἀμ[ο]ιστοος) = ἀμ[ο]ιστοος — 16. ετεμμαατ = ετ[ρ]ματ — 17. το-
 ριμαγε = ἀμ[ο]ιστοος — 18. ἡρετεγ = ἡρετεγ — 19. ἡρετεγ = ἡρετεγ, ἡωτ[α] [ε] = ἡωτ[α] [ε] —
 20. εχοε = εχοε — 21. μῦννη = μῦννη (?) —

Fragment 2.

Verso.

- 1 [ερε οτ φωριε]μα ηρενε [το ρι]ογ
 α μιματε πεχαγ ξε εμα
 αω[νιμ]αζε ιηναπα μιμ ετεπολις ξε
 5 εερ οτ α[β]β[ον] εροτι ετηπολις αεζμοσε
 ραггнп нпз мперро мпезнат ε[ρογ]
 ησοοτι μι[α]τε не адр ѡβε сау[βε]
 еар йромне [м]ен йламитис о[т]те аζμογ
 те нз не[иромне] погот не[ε]сооти аη
 10 ξε не[ε]ζυиρε не отте ητογ ρωγ не[ε]
 сооти аη [х]е [п]е[ε]ζμωт не не[е] не[ε]
 наμαζι[он] то ριο[γ] не ε[ι]с о[т]ε[ρ]ι[ме]
 асмотте ε[роγ] пехаγ наγ ξε аη
 15 мпатрос а[ρ]о[р]и пеппабон аη
 нец[и]не нса некиот а[с]о[т]ем ξε
 йламитис аλ[τ]α[ι]трос р-хоеис ероот
 а[и]на йбай-ѡм[ε] еб[о]л тирот пехе п
 шире[ѡм]м ξε пайот а[и]мот ε[и]с ρото
 ρми п[р]о[м]не пайот еар а[β]бон
 ρ[а]ф[и] мпато[т]х[и]οи ρен он тама[т]
 20 τ[α]ι τε[ι]ταμοι εν[ο]το мпайот[ε] еаγ
 μοоше

Cod. Copt. Parisin. 132^b f. 5^v.—Bouriant, l. I. IX (1887), pag. 12 f.

1. Bei B. nur: μαυρεκε не In den erhaltenen Sporen möchte ich eher ογ als ομ erkennen, не dagegen ist heute nicht mehr zu sehen, ebensowenig das ε am Anfang der 2. Zeile — 3. B. liest ἑτεπολις, die Hds. noch ganz deutlich: ἐτεπολις — 4. B. α[β]β[ον] — 5. B. ραггнп [α]η — 6. B. сау[βε] — 7. Das ο am Ende der Zeile ergänze ich zu ο[т]те аζμογ[те] — 8. B. η[ι]μεπογ[т] ergänze ich zu η[ι] не[иромне] погот — 11. B. наμαζια γ[ε] lese und ergänze ich zu наμαζι[он] то ριο[γ] — 20. B. τ[ε]τε[ι]τα[с]α[ι]μοι, εν[ο] ergänze ich zu: εν[ο]το мпайот[ε] — 21. B. μοош[ε] γ[ε], wofür ich lese u. ergänze μοош[ε] —

1. ρεβε = ρине, [ρ]ι[ο]γ = ρиоγ — 3. αω[νιμ]αζε = αοиμαζε — 4. β[он] = бон — 5. ραггнп = ρаггн, аηεγ = аηγ — 6. ѡβε сау[βε] = ѡβε сау[βε] — 7. [м]ен = мн — 8. отот = отом, не[ε]сооти = не[с]сооти — 9. ρωγ = ρиоγ, не[ε]сооти = не[с]сооти — 11. [ρ]ιο[γ] = ρиоγ — 12. аη.матрос = аи.матрос — 13. пеппабон = п[е]п[а]бон — 16. ρа[ι] = ρа[ι] — 18. ρми = ρме, бон = бон — 19. ρен = ρн, ма[т] = ма[т] — 20. [ο]το = отом —

Fragment 3.

Recto. (Codex: Verso.)

- 1 [αη.α]λοχος τε] ητερε[ε]σοτε[μ] εμα[ι]
 [αβ]βο[ι] η εροτι ѡα αλ[τ]α[ι]трос ητε[ρ]η[ο]т
 [пехаγ] наγ ξε еу[и]αηѡαξε οε мп[ε]рр[о]
 [η]ηан еб[о]л о[т] п[е]т[е]ρ[и]ααγ ηαι п[е]χ[ε] α
 5 [λ]α[т]α[ι]трос наγ ξε ара мпана[т] εр[и]он η
 [α]ι[ρ]ε[и]ομ[е] ρен тап[о]λις еѡηне е[ρ]ε т[и]α
 [ѡ]е йтамент[е]ро х[и]те[с] ητογ мпоот
 [αη.α]λοχος τε а[ρ]α[ι] наγ ποτ[и]μ[ι]α [λ]α мен от
 [χ]а[ρ]тис а[ρ]ε[ρ]а[ι] п[α]ι[ρ]е ξε ѡа п[е]ο[ρ]о[и]с η
 10 [та]мент[е]ро мен п[α]ο[т]α[ι] м[и]μ[и]е м[и]ο[и] ен
 [ѡ]аηпагмет ρо[б] ним етепа[α]α[ι]α м[и]οот а[ι]
 [η]α[т]а[т] наη αη.α]λοχος а[ρ]т[и]н[и]οот а[γ]
 [си]не еп[е]т[е]р[и]х[ен] п[е]χ[а]ω[с] п[е]χ[а]γ η[α]γ
 [х]е х[ι] ητογ еу[и]ομ[е]т п[е]т[и]α[ρ]и[о]η [η]п[ο]т[и]б[и]
 15 ρа отѡαх[ε]т[и]αх[и]γ ер[о]н αλ[т]α[ι]трос
 а п[е]р[р]οт[и]ρ[ε]α[ρ]и[с] еп[о]х[ε]γ еп[е]χ[а]ω[с] [ε]т[и]
 ѡаηтγ аε ѡα[ρ]он ρо[и]γ ρεμ п[е]п[а]м[и] η
 ρоη п[е]п[и]οтх[ε] η[ο]т[и]ο[и]е ητε[ρ]ε[б]ωт еп[е]с[и]т
 еп[е]χ[а]ω[с] ηт[е]п[е]с[и]ο[т]ем ер[о]γ м[е]п[т]ο[т]и[γ] η
 20 соη еу[и]αη[ρ] ηαι ηп[α]ω[и]е[с] а[ρ]ε[ρ]а[ι] ηп[а]
 [βен]-х[а]р[и]с ηп[а]ρ[ε]а[ι] а[т]и[ο] п[и]ρ[о]м[е] еу[и]αη[е]ι
 [ѡа]ρ[и]οηηα[с]ен ρа[ρ] η[и]х[а]не п[е]χ[а]ι[т] наη η
 [ρε]п[а]т[е]i[ο] еп[а]ѡ[и]οот [п]ѡ[а]х[ε] аε а[т]е
 [м[е]п[т]ε[γ] · αη.α]λοχος аε а[β]бон епа
 25 [ρот] ρ[ο]οот[ε] те η[и]т[е]ρ[ε]ζѡηне
 ех[ен] αλ[т]α[ι]трос

Cod. orient. Berolin. in 8^o. 409, fol. 30^r.

1. [τε] = аε — 2. бон = бон — 4. наη = наан, п[е]т[е]ρ[и]ααγ = п[е]т[е]ρ[и]αααγ — 5. мпана[т] = п[а]па[т], [η.α]ι[ρ]ε[и]ομ[е] = η[и]ε[и]ε ε[и]α[и]ομ[е] — 6. ρен = ρн — 7. е[ρ]ε м[и]т[е]л[л] — 8. а[ρ]ε, м[е]п[т]е[ρ]о = м[и]т[е]р[о], х[и]те[с] = х[и]т[е], ητογ = η[и]οот — 9. те = аε, а[ι] = а, м[и]α[λ]α = м[е]ла (μ[ε]λ[α]), м[е]п = мн — 9. п[α]и[ρ]е = η[и]ε[и]ε, ѡа = ѡе — 10. м[е]п[т]е[ρ]о = м[и]т[е]р[о], м[е]п = мн, м[и]и[с]е = м[и]и[с] — 11. ρо[б] = ρо[б], а[ι]α[ι] = а[и]ε[и], α[ι]η[α]т[а]т = п[а]т[а]т — 12. т[е]п[и]οот = т[и]п[и]οот — 13. [си]не = с[и]и[с] — 14. ητογ = η[и]οот, ѡμ[е]т = ѡμ[е]т, к[е]п[и]α[ρ]и[о]η = к[е]п[и]ηα[ρ]и[о]η — 15. отѡαх[ε]т[и]αх[и]γ = отѡαх[ε]т[и]αх[и]γ — 16. п[е]р[р]οт[и]ρ[ε]α[ρ]и[с] = п[е]р[р]о от[е]ρ[ε]α[ρ]и[с], п[о]х[ε]γ = п[о]х[ε]γ, [ε]т[и]ѡаηтγ = е[т]иѡаηтγ, ρεμ = ρа — 18. п[е]п[и]οтх[ε] = п[е]п[и]οтх[ε], с[и]т = с[и]т — 19. ηт[е]п[е]с[и]ο[т]ем = ηт[е]п[и]с[и]т[и]м, м[е]п[т]ο[т]и[γ] = м[и] п[е]т[о]т[и]γ — 21. [с[и]н] = с[и]н — 22. [ѡа]ρ[и]οηηα[с]ен = ѡа[ρ]он ηп[а]с[и]т[и], п[е]χ[а]ι[т] = η[и]т[и] — 23. еп[а]ѡ[и]οот = еп[а]ѡ[и]οот, ε[и]α[и]ε[и]т[и]γ = ε[и]α[и]т[и]γ — 24. бон = бон — 25. [ρ[ο]οот[ε] = ρ[ο]οот[ε], те = аε — 26. ех[ен] = ех[и]н —

Fragment 6.

Verso.

1 α]πρετι ατση.....
 ρη οτρασος ιη[αυ]
 [наѣ спта]но ιηααεος αλτ[αν]τρος
 ιποη νοητοιη нап
 5 [ρετη· αλτ[αν]τρος περρο αρι пмтѣ
 таархи ραρω αμμυε
 οπιανος αταστωγ
 ментхωре ипперосе
 беѣбом ατω ατхρη· еροι αион
 10 [сел]φариос ιταисрай ιтаβхе мамне м
 [μοι хе] екушанр-ноѣ пащуре бωшует ервай
 [еро]сѣ нексозонот неношует нента
 [оот] ρη отрыме мен оттоет ιтаисрай
 [ни]срай ιтаα· ιαonne ρη премюоате
 15 [и]паβαλ εμ пмлаа а нама исо шω
 [не] ιηхе αω а нама ихи-иѣо шω
 [не] иеремос тшине еротен поза
 [пот]а ρη пасниѣ отхал намерате
 [ите]тенр-памитѣ нал хе итерез
 20 [срай]сѣт афза пехартис падезан
 [трос]ε αλτ[αν]τρος хе азриме аυ
 [но]теѣол ипечѣѣл хе ине сел
 фариос наѣ ероф пехе αλτ[αν]трос]

Cod. orient. Berolin. in 8°, 409 fol. 29*.

5. 1. [хирити] = хирити — 3. [пакхот] = пакхотс — 4. [хирити] = хирити — 5. перро = перро, дитэ = дитэ — 6. дарон = дарон — 7. татотэ = татотэ — 8. дитхитэ = дитхитос, хиперос = хиперос — 9. сымтот = сымтот, херо = херо — 10. алле = алл — 11. шотет = шотет — 12. некостот = некостот, келот = келот — 13. меп = меп — 14. аленне = аленне, релотте = релотте — 15. алла = алла — 16. хале = хале — 17. еротен = еротен — 19. [ате]теппа дитэ = дитэппа дитэ — 20. эи = эи — 22. [ко]тевол = ноте евол = ноте евол —

Fragment 7.

Recto.

[illegible]

British Museum. Cod. or. 3367.—*Crum* in Proc. Soc. Bibl. Arch. XIV (1891—92), pag. 477 f.

1. Bei Crum beginnt der Text ganz am Anfang der Zeile, doch in der Hds. tritt der Text etwas zurück, um für die Lagenzahl Platz zu lassen, wovon auch noch Spuren erhalten sind; am Ende der Zeile liest Crum $\lambda\iota\epsilon$ — 2. Cr. $\mu\epsilon\sigma\sigma\theta\upsilon\sigma$ — 3. Cr. $\tau\mu\iota\sigma\mu$ — 10. Cr. $\epsilon\tau\omega\sigma$ $\epsilon\tau\omega\sigma$ — 14. Cr. $\rho\omega\mu\epsilon$ $\iota\sigma\epsilon\tau$ — 18. Cr. $\epsilon\tau\omega\sigma$ $\epsilon\tau\omega\sigma$ — 26. Cr. $\tau\mu\iota\sigma\mu$ — Cr. $\lambda\iota\epsilon$, die Hds. noch deutliche Spuren von $\alpha\delta\epsilon$ —

2. $\epsilon\pi\epsilon\rho\sigma\tau$ = $\epsilon\pi\sigma\alpha\tau$, $\delta\omega\delta$ = $\delta\omega\delta$, $\lambda\epsilon\gamma\epsilon\tau\epsilon$ = $\lambda\gamma\epsilon\tau\epsilon$, 3. $\phi\iota\sigma\iota\sigma$ = $\phi\iota\sigma\iota\sigma$, $\epsilon\gamma\iota\sigma$ = $\epsilon\gamma\iota\sigma$, $\tau\iota\gamma\iota\sigma$ = $\tau\iota\gamma\iota\sigma$ = 4. $\nu\epsilon\epsilon$ = $\nu\epsilon$ 6. $\nu\iota\tau\epsilon$ = $\nu\iota\tau$, $\epsilon\sigma\tau\alpha\mu\alpha$ = $\epsilon\sigma\tau\alpha\mu$, $\lambda\phi\lambda\epsilon\tau$ = $\phi\lambda\lambda\epsilon\tau$, 7. $\alpha\mu\epsilon\tau\epsilon\sigma\epsilon$ = $\alpha\mu\epsilon\tau\epsilon\sigma$ - 8. $\iota\epsilon\mu\sigma\tau\alpha\iota$ (ι , $\mu\epsilon\mu\sigma\tau\alpha$ = $\mu\epsilon\mu\sigma\tau\alpha$) $\iota\sigma\tau\alpha$ $\gamma\alpha\upsilon\sigma$ $\iota\sigma$ $\kappa\alpha\tau\epsilon\gamma\gamma\iota\sigma\tau\iota$, - $\epsilon\beta\sigma\alpha$ = $\epsilon\beta\sigma\alpha$ - 9. $\lambda\alpha\sigma\epsilon\iota$ = $\lambda\alpha\sigma\epsilon$, $\beta\alpha\tau\epsilon$ = $\beta\alpha$ - 10. $\epsilon\gamma\omega\tau\epsilon\mu\sigma\epsilon$ = $\epsilon\gamma\omega\tau\epsilon$ $\epsilon\mu\sigma\epsilon$ (ϵ , $\tau\epsilon$ 18) - $\epsilon\gamma\omega\tau\epsilon$ $\epsilon\tau\mu\sigma\epsilon$, $\pi\epsilon\iota\tau\alpha\lambda\omega\iota$ = $\pi\epsilon\iota\tau\alpha\lambda\omega$ - 12. $\lambda\iota\gamma\iota\sigma\kappa\alpha\upsilon\sigma\epsilon\iota$ = $\lambda\iota\gamma$ - 13. $\iota\sigma\epsilon\gamma\epsilon\tau\alpha\iota$ = $\iota\sigma\epsilon\gamma\epsilon\tau\alpha$ - 14. $\tau\sigma\epsilon\tau\epsilon$ = $\tau\sigma\epsilon$ - 15. $\kappa\alpha\mu\alpha\iota$ = $\kappa\alpha\mu\alpha$ - 16. $\kappa\epsilon\iota$ = $\kappa\epsilon\iota$ - 17. $\kappa\epsilon\iota$ = $\kappa\epsilon\iota$ - 18. $\epsilon\gamma\omega\tau\epsilon$ = $\epsilon\gamma\omega\tau\epsilon$ - 19. $\kappa\epsilon\iota$ = $\kappa\epsilon\iota$, $\sigma\tau\epsilon\tau\alpha$ = $\sigma\tau\epsilon\tau\alpha$ - 20. $\chi\sigma\epsilon\tau\alpha$ = $\chi\sigma\epsilon\tau\alpha$ - 21. $\sigma\tau\epsilon\tau\alpha$ = $\sigma\tau\epsilon\tau\alpha$ - 22. $\lambda\alpha\lambda\tau\alpha\sigma\tau\epsilon\iota$ = $\lambda\alpha\lambda\tau\alpha\sigma\tau\epsilon$, $\mu\epsilon\iota$ = $\mu\epsilon\iota$ - 23. $\epsilon\pi\omega\tau\epsilon\iota$ = $\epsilon\pi\omega\tau\epsilon\iota$ - 24. $\lambda\iota\gamma\alpha\mu\alpha$ = $\lambda\iota\gamma\alpha$ - 25. $\lambda\iota\gamma\epsilon\mu\iota\sigma\iota$ = $\lambda\iota\gamma\epsilon\mu\iota\sigma$ - 26. $\eta\epsilon\sigma\alpha$ = $\eta\epsilon\sigma$, $\chi\sigma\epsilon\tau\alpha$ = $\chi\sigma\epsilon\tau\alpha$, $\alpha\delta\alpha$ = $\alpha\delta\alpha$ ($\alpha\delta\alpha\tau\epsilon\gamma\iota$)

Fragment 7.

Verso.

- 1 ^{Р₂} ρερατ[εϋ мен перτωω]ρ πεχε тес
 ми наϋ μ[μινρεσεν]ατ хе ρω еρον
 ω αλτξαντρο[ε αλτξ]ανтрос де мпϋ
 5 οτοϋ εαρερατεϋ αϋτωϋет де ρα
 нотерите нперτωωρ аχнат еренот
 6 деи πεχε αλτξανтрос хе маренамаρ
 те нноεиn ρεnone еар μми не селфа
 ρиос де аχμнρ-тотеϋ аχамарте нтоот
 10 мениантрос те шомет аχатрофи εнаτ
 αλτξανтрос де ρωϋ аχσοоттен ебол
 нтеϋβιχ нрβотρ аχμαρεс аχμαρ
 те ншомет нтеϋ етеммаτ а теϋβιχ
 нрβотρ ρ-ое нтеϋотнам аτω χυαν
 15 βон епполтмос хм еппат етеммаτ
 шачμише нтеϋβιχ септе αλτξα[нтрос]
 те аχшолем етноβ нс[α]ноτβ[е тес]
 ми де астаρε ммахе палтξανтрос
 μμнρшомет неон хе ρω ерон ωλεξαν
 20 трос ершан перто сннениот шач
 хωρεп неϋн аτω πεχε тесми он хе
 аχαι мпетепоτашеϋ πεхе αλτξαν
 трос хе ма наг нтеϋотс[α] еχεν н
 наρ тереϋ аτω нте паχаже ρипотас
 25 се наг πεхе тесми наϋ хе ебол хе м
 непаχαι μμοг потнос наρε αλλα еис
 пнаρ тереϋ аχнат ероϋ ρн неηδαι
 анер-х[α]οεи ероϋ αλλα ρшан н[шорен]
 [αг] ебол мпеготоеи тоте

British Museum. Cod. or. 3367. — Crum in Proc. Soc. Bibl. Arch.
 XIV (1891 — 92), pag. 479 f.

3. Cr. ergänzt an zweiter Stelle: [μν]ανтрос, doch ist in der Hds. noch deutlich der untere Zipfel von ξ erhalten. vergl. meine Bemerkungen — 4. Cr. οτοϋ, die Hds. οτοϋ — 12. Crum bemerkt zu нте: = τ[ο]т. [as if for τ[ο]т.] vergl. dazu meine Bemerkungen — 19. Cr. снн еп[ο]т — 26. Cr. ergänzt hinter неηδαι noch [ατω] u. bemerkt dazu: «there is hardly room for ατω». — 27. Crum ergänzt am Schluss der Zelle: ν[ο]νε —

1. ρερατ[εϋ] = (α)ρερατ[εϋ], мен = μн — 2. μ[μινρεσεν]ατ = μμнρεσенаτ — 3. мп[μ]οτοϋ = мп[μ]οτοϋш, εαρερατεϋ = εαρεраτ[εϋ], шомет = шомет — 5. ρτωωρ = ρтор — 6. маρεп = маρн — 7. нноεиn = нноεиn, μми = μде — 8. мнρ-тотеϋ = мнρ-тоот[εϋ] — 9. те = де, шомет = шомет — 10. ρωϋ = ρωϋ, сооттен = сооттн — 11. маρεс = маρс — 12. шомет = шомет, нтеϋ етеммаτ = нтеϋот етеммаτ — 13. χυан = чшан — 14. βон = бон, полтмос = полтмос, етеммаτ = етеммаτ — 15. септе = с[ε]пте — 16. шолем = шолл[ε], ε[α]λ[α]ноτβ[е] = е[α]л[α]ноτβ[е] — 17. ммахе = ммахе — 18. αχμнρшомет неон = αχμнρшомет неон, ωλεξανтрос, zusammengezogen aus αλ[α]ξανтрос — 19. сннениот = сннениот — 20. хωρεп = хωρн — 21. аχαι = аχ[α]и, оташеϋ = оташ[εϋ] — 22. еχεν = еχн — 23. тереϋ = тир[εϋ], ρипотасеи = ρипотасеи — 24. мп[μ]επαχαι = мп[μ]επαχαι — 26. тереϋ = тир[εϋ] — 27. ер = ρ, ρшан = ершан, [шорен] = шорн — 28. [αг] = τ —

Fragment 8.

Recto.

- 1 [αλ]τξαν[трос]
 нпер
 е аχшаже неме
 [н]τ[α]λ[α]ξανтрос нта
 5 со . . . [те]хωρα ннамери
 с хе аχшон ерош еро
 нн . . . ρатот
 аτ[ε]и ш[α] тап[α]
 ншотен еρмо
 10 нш[α]де ншнн πεχε
 [αλ]τξανтрос ннос перρ[ο]
 ш[α]μннп[α]ет еро
 неηнос нта[ε]
 нтекане ρн
 15 хе
 етес

Cod. Copt. Parisin. ? — Bouriant, l. I. X (1887), pag. 341.

3. В. аχшаже неме . . . — 4. В. 5. В. хωρα — 6. В. ехе — 8. В. тап

8. аτ[ε]и l. аτ[ε]и — 9. ншотен = ншотн — 11. перρ[ο] = нρро —

Fragment 8.

Verso.

1 ἔρ
 ἰεοει
 [νετε]μμαατ[ε]ν
 ο]τιωυτ[ε] οτ[ε]ραν δ
 5 π[ε]βα[ν] ματο[ι] πρε[ν]
 τοτοτ[ε] παλ[τ]ξαντρο[ς]
 πε[ν]ε[ν] α[ν]ε παλ[τ]τιος[ς] ε[ς]
 ε[ν]ε πε[ν]τραν
 οπ[ε] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε
 10 η πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 υ[ν]ωπ[ε] ρη[ν] παμ[ι]ρι[ν] μ[η]
 η[ν]ιος[ς] η[ν]ε[ν]ε[ν] μαατ[ε] α[ν]
 [α] ρ[ι]οοτ[ε] η[ν]ε[ν]ε[ν] α[ν]
 [μεν] λ[α]ατ[ε] η[ν]ε[ν]ε[ν] α[ν] [το ρι]ο
 15 [οτ] ηατ[ε] η[ν] α[ν] α[ν]
 η[ν]ε[ν]ε[ν]
 αλλ[α] ρ
 ε]η[ν] η[ν]ατ[ε]

Cod. Copt. Parisin. ? — Bouriant, l. l. X (1887), pag. 341.

4. — 13. — 14. — 15. —

3. [νετε]μμαατ[ε]ν — 4. — 5. — 6. — 7. — 8. — 9. — 10. — 11. — 12. — 13. — 14. — 15. — 16. — 17. — 18. — 19. — 20. — 21. — 22. — 23. — 24. — 25. —

Fragment 9.

Recto.

1 ρ[ε]ο
 α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 5 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 10 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 15 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 20 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε
 25 παλ[τ]τιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 6⁷. — Bouriant, l. l. X (1887), pag. 344.

4. B. verbessert πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε — 8. Bei B. steht das τ vor μα[ν]τιος[ς] noch in der vorhergehenden Zeile — 9. η[ν]ιος[ς] B. η[ν]ιος[ς] — 12. B. falsch η[ν]ιος[ς] ε[ς] α[ν]τιω[ν]α[ν]ε πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε — 14. B. πα[ν]τιος[ς] — 15. B. η[ν]ιος[ς] — 16. Das α vor μο[ν] steht bei Bouriant in Z. 20 — 22. Für α[ν]τιω[ν]α[ν]ε der Hds. liest B. α[ν]τιω[ν]α[ν]ε — 23. Für ε[ν]ε[ν]ε[ν]α[ν]ε liest B. ε[ν]ε[ν]ε[ν]α[ν]ε — Am Ende von Z. 25 steht bei B. noch ein ε, welches ich in der Hds. nicht zu erkennen vermog —

1. η[ν]ιος[ς] = η[ν]ιος[ς] — 2. παλ[τ]τιος[ς] = παλ[τ]τιος[ς], α[ν]τιω[ν]α[ν]ε = α[ν]τιω[ν]α[ν]ε, πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε = πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε — 3. πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε = πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε — 4. πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε = πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε — 5. πα[ν]τιος[ς] = πα[ν]τιος[ς] — 6. πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε = πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε — 7. πα[ν]τιος[ς] = πα[ν]τιος[ς] — 8. πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε = πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε — 9. η[ν]ιος[ς] (l. η[ν]ιος[ς]) = η[ν]ιος[ς] — 10. πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε = πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε — 11. πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε = πε[ν]τρα[ν] μα[ν] [η]ε — 12. η[ν]ιος[ς] = η[ν]ιος[ς] — 13. η[ν]ιος[ς] = η[ν]ιος[ς] — 14. η[ν]ιος[ς] = η[ν]ιος[ς] — 15. η[ν]ιος[ς] = η[ν]ιος[ς] — 16. η[ν]ιος[ς] = η[ν]ιος[ς] — 17. η[ν]ιος[ς] = η[ν]ιος[ς] — 18. η[ν]ιος[ς] = η[ν]ιος[ς] — 19. η[ν]ιος[ς] = η[ν]ιος[ς] — 20. η[ν]ιος[ς] = η[ν]ιος[ς] — 21. η[ν]ιος[ς] = η[ν]ιος[ς] — 22. η[ν]ιος[ς] = η[ν]ιος[ς] — 23. η[ν]ιος[ς] = η[ν]ιος[ς] — 24. η[ν]ιος[ς] = η[ν]ιος[ς] — 25. η[ν]ιος[ς] = η[ν]ιος[ς]

Fragment 9.

Verso.

1 ^cπαλῶξαντρο[ς] παλῶξαντρος ὅν
 πῦαχε ρε[ν] ὄτρον Δε πῦαχε μι
 ἰοῦλος η[ς]ει[ς]ον εἴθε τῶναι ἀνε
 5 φαρμακον παλῶξαντρος ἡτερε νε
 σαντρος Δε εἰ εἰβαῖλον αἰθῆνε ἡ
 λῶξαντρος ἡρ-οεια αἰω εἰωπον εἰω
 ἀνεπαται ψαροῦ αἰαχε μι ἰο
 λος περσον ρως Δε ἡτοῦ νε πῦωρεν
 ἡτε περῶτε παλῶξαντρος αἰωῶνε
 10 τε ραοε ἡρενωσι ἡροσ ρεμ ἡτε Δ
 λῶξαντρος περετ ἡρηπριπτε ἰοῦλ
 ος ποῦβεροῦ εἰεν τεῖανι ἡρος εἰ
 θε οἰαῖα ἡτασῶνε ριπεν οἰα
 ταῖα εἴθε παῖ ἡερε ἡρηπριπε ὁ
 15 ηετ Δ[η]ρ-ρῶαῖ ριπεν οἰωμῆνε εἰ
 πε ἡτηρανομία αἰω αἰαῖ νεμμά
 μιμῆος μι ὅτεαλλος εἰεῖνῆρ
 μεν πε παλῶξαντρος εἰεῖνῆρ
 εἰωῖ πε παῖ Δε αἰαῖτεῖ ἡδῶνε εἰ
 20 ἡε οἰρηπριπε αἰω αἰεταῖε εἰ
 εἰω παλῶξαντρος ἀνεφαρμακος
 Δε εἴθε] ἡταῖτεοῦ ἡηαρρε μιμῶ

Cod. Copt. Parisin. 132⁹ f. 6^v. — Bouriant, l. l. X (1887), pag. 345.

1. B. παλῶξαντρος, Druckfehler, B. ὅν — 9. B. verbessert in αἰωῶνε — 15. εἰ-
 ρῶαῖ — 18. ε vor αἰαῖτενε fehlt bei B. — 20. B. εἰεταῖε — 22. B. Δε; ich vermag in dem
 zweiten Zeichen kein ε zu erkennen und kann es nur für ε halten; B. ἡταῖτεο, doch ist das
 η noch deutlich zu erkennen — 23. B. περῶτε — 24. B. τραν[τα]ῖ; die arabische Beischrift
 fehlt bei B. — 25. B. an tenor on εἰαν — Bei B. sind 24–26 nicht ergänzt; die Punkte auf
 der rechten Seite sind nicht am Platze, da dieselbe, wie der Codex zeigt, ebensowenig wie die
 linke, beschrieben war —

1. εἰ = εἰ — 2. εἰ = εἰ, εἰ = εἰ — 3. Δε = Δε — 4. φαρμακον = φαρμακον,
 πεσαντρος = πεσαντρος — 5. εἰβαῖλον = εἰβαῖλον — 6. ἡρ-οεια = εἰρ-οεια —
 7. ἀνεπαται = ἀν πεπαται — 8. ἡωρεν = ἡωρεν — 9. περῶτε = περῶτε, ἡωρε
 1. ἡωρε — 10. τε = Δε, ραοε = ραοε, ρεμ = ρεμ — 11. περετ = περετ, ἡρηπριπτε =
 ἡρηπριπτε — 12. σερῶν = σερῶν, εἰεν = εἰεν, ἀν = ἀν, ἡρος = ἡρος —
 13. αἰαῖ = αἰαῖ, ριπεν = ριπεν — 14. σονετ = σονετ — 15. ριπεν = ριπεν — 16. νεμμά
 μιμῆρ — 17. ὅτεαλλος = ὅτεαλλος — 18. ποῖ = ποῖ, αἰαῖτεῖ ἡδῶνε = αἰαῖτεῖ ἡδῶνε —
 20. ἡρηπριπε = ἡρηπριπε, εἰεταῖε = εἰεταῖε, εἰω = εἰω — 21. φαρμακος = φαρ-
 μακος — 22. ἡταῖτεοῦ = ἡταῖτεοῦ — 23. σῶμιν = σῶμιν — 24. [εἰε]η = εἰεν,
 τραντα = τραντα — 25. τοῦ = τοῦ, οἰετ = οἰετ — 26. [εἰε]η = οἰετ —

Fragment 1.

Recto. (Maspero: Verso.)

Er sprach zu Alexander: «Frage einen jeden einzelnen von diesen:
 'Wie viel Zeit bist du an diesem Orte?'» Es sprach der erste unter ihnen:
 «Höre mich, mein Bruder, ich bin einer aus dem Lande (ῥῶζα) Thracien.
 Siehe, vierzig Jahre sind es her, seit ich an diesen Ort gekommen bin; man
 hatte mich mit Briefen in das Land (ῥῶζα) geschickt». Es sprach der zweite:
 «Ich dagegen, mein Bruder, habe zweiundzwanzig Jahre verlebt, seit ich aus
 dem Lande (ῥῶζα) der Lacedämonier gekommen bin». Es sprach der dritte
 zu ihm: «Siehe, sechsundsechzig Jahre sind her, seit ich an diesen Ort
 gekommen bin. Man hatte mich mit Briefen (ἐπιστολῇ) geschickt von mei-
 nem Herrn, dem Könige Es. Jetzt nun [werde ich dich (?)] trö-
 sten. [Es sprach] zu Alexander

Verso. (Maspero: Recto.)

«Ich habe gehört, dass [es der S]ohn des [Königs] sei, welcher König
 ist heute. Du aber (ῥῆ), mein Bruder, wirst deinen Herrn, deinen König,
 nie wiedersehen». Alexander aber (ῥῆ) weinte bitterlich; alle die ihn sahen,
 geriethen in Verwunderung über ihn und einige aus der Menge sprachen:
 «Er ist gekommen auf dem rechten Wege und sein Herz ist noch glühend
 in ihm». Eleazar aber (ῥῆ), 'der Greis der Perser', fasste den Alexander
 und führte ihn in sein Haus. Die Boten aber (ῥῆ) folgten ihm und setzten
 sich (und) ein jeder einzelne sprach von seinem Lande (ῥῶζα). Und sie
 [wehklagten] über ihre Leute und weinten unter Thränen über Alexander,
 welcher weinte
 mein Herr
 [Elea]zar

Bouriant hat hier die richtige Folge von Recto und Verso. Maspero
 hat die Reihenfolge umgekehrt, doch schwerlich mit Recht. Es sind näm-
 lich im Originale noch ganz deutliche Spuren der Paginierung erhalten:
 auf der ersten Seite (Recto) tritt in der rechten Ecke die erste Zeile etwas
 zurück und ein kleiner Rest der Ziffern ist noch erhalten, welche wir auf
 Grund des Verso, wo in der linken oberen Ecke noch deutlich ein α (40)

zu sehen ist, mit Sicherheit zu $\overline{\Lambda\sigma}$ (39) ergänzen können. Auf dem Verso tritt die erste Zeile in der linken Ecke ebenfalls zurück, um Platz für das μ zu lassen. Da nun aber die Pagination auf dem Recto stets oben rechts, die auf dem Verso aber stets oben links steht, so ist nur die hier gegebene Reihenfolge die einzig mögliche und richtige.

Aus dem ersten Fragmente erfahren wir, dass Alexander in ein Land kommt als Bote seines Königs. Das Land wird nicht genannt, gemeint ist hier aber wahrscheinlich «das Land der Elamiter» ($\Lambda\lambda\mu\iota\tau\iota\varsigma$), wozu man vergl. Fragm. 2.

Bei seiner Ankunft redet jemand, vielleicht der später genannte Eleazar, Alexander an und sagt ihm, er solle doch einen jeden von den früher eingetroffenen Boten fragen, wie viel Zeit bereits er sich an diesem Orte befinde. Alexander erfährt nun, dass der erste von ihnen aus Thracien bereits vierzig Jahre bei diesem Könige weile, der zweite vom Lande der Lektumenos (Lacedämonier) — zweiundzwanzig und der dritte — sechs- undsechzig Jahre. Hier bricht das Recto ab und auf dem Verso wird das Gespräch mit Alexander fortgesetzt; vermuthlich ist hier auch einer der Boten der Redende. Er theilt Alexander zunächst mit, dass in einem gewissen Lande, von dem eben die Rede ist, der Sohn des Königs jetzt König geworden sei. Auch erfährt Alexander, dass er seinen Herrn, den König, nie wiedersehen werde. Darüber ist Alexander sehr betrübt und bricht in Thränen aus, wodurch Alle, die ihn sehen, so gerührt werden, dass sie ebenfalls in Thränen ausbrechen. Eleazar, «der Greis der Perser», führt den Alexander in sein Haus, die anderen Boten folgen ihm und setzen sich und ein jeder erzählt von seiner Heimath und trauert um seine Leute und weint über Alexander, welcher weint.

Damit bricht das Fragment ab.

Zu dem Zuge, dass Alexander verkleidet als sein eigener Bote zu einem Könige kommt, vergl. man Pseudo-Callisthenes II, 14, wo Alexander als Hermes verkleidet zu Darius kommt. 'Ο δὲ Ἀλέξανδρος εἶπεν αὐτῷ: «Ἀγγέλός εἰμι Ἀλέξανδρου τοῦ βασιλέως».

Recto 1. — [$\mu\epsilon\chi\alpha$] η $\mu\alpha\lambda\epsilon$ [$\zeta\alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma$ $\chi\epsilon$] $\chi\eta\epsilon$ $\nu\omicron\tau\alpha$ $\nu\omicron\tau\alpha$ «er sprach zu Alexander: Frage einen jeden einzelnen». Ebenso muss Maspero sich die Ergänzung gedacht haben, da er übersetzt: «Eleazar dit à Alexandre».

R. 2. — $\chi\epsilon$ [$\sigma\tau$] $\eta\upsilon\pi$ $\eta\omicron\tau\omicron\epsilon\iota\mu\iota$ $\epsilon\pi\epsilon\mu\iota\mu\alpha$ «wie viel Zeit bist du an diesem Orte?» Bouriant liest: $\chi\epsilon$. . . $\eta\omicron\tau\omicron\epsilon\iota\mu\iota$ $\epsilon\pi\epsilon\mu\iota\mu\alpha$ und übersetzt zweifelnd: «car une grande foule se trouvait là (?)». Man sieht also, dass B. in dem $\mu\epsilon\iota\mu\iota$ seines Textes ein $\mu\eta\upsilon\epsilon$, resp. $\mu\eta\eta\upsilon\epsilon$ erkennen will, doch ist diese Gleichstellung schon aus dem Grunde nicht möglich, weil unser Text mehrere Male die Form $\mu\eta\upsilon\epsilon$ = $\mu\eta\eta\upsilon\epsilon$ aufweist. Die Handschrift hat aber noch ganz deutlich $\eta\omicron\tau\omicron\epsilon\iota\mu\iota$ = $\eta\omicron\tau\omicron\epsilon\iota\mu\iota$. So hat auch Maspero gelesen, da er übersetzt: «Depuis combien de temps es-tu en ce lieu?» — Man vergl. zu dieser Redensart: Cod. Borg. CLXXII (Zoëga 366): $\epsilon\iota\varsigma$ $\sigma\tau\eta\rho$ $\epsilon\pi\omicron\mu\omicron\tau\epsilon$ $\eta\kappa\alpha$ $\nu\epsilon\iota\mu\alpha$. «Seit wie viel Jahren bist du an diesem Orte?» — Mart. S. Victoris: $\epsilon\iota\varsigma$ $\sigma\tau\eta\rho$ $\eta\omicron\tau\omicron\epsilon\iota\mu\iota$ $\chi\eta\iota\tau\alpha\epsilon\iota$ $\epsilon\pi\epsilon\mu\iota\mu\alpha$. «wie viel Zeit ist es her, seit du an diesen Ort gekommen bist?» — Rossi, Cinque manosc., pag. 93: $\tau\epsilon$ $\tau\epsilon$ $\sigma\tau\eta\rho$ $\eta\mu\omicron\mu\iota$ $\iota\epsilon\chi\epsilon\iota$ $\epsilon\tau\alpha\iota$ $\epsilon\pi\alpha\iota\mu\alpha$. «Oder wie viele Jahre sind her, seit du an diesen Ort gekommen bist?» — Cod. Borg. CLXIX (Zoëga 353): $\epsilon\kappa\iota\mu\iota$ $\tau\omicron\iota\alpha$ $\alpha\upsilon\tau\omicron$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\sigma\tau\eta\rho$ $\eta\omicron\tau\omicron\epsilon\iota\mu\iota$ $\kappa\alpha\tau\epsilon\mu\alpha$. «Woher kommst du und seit wie viel Zeit bist du an diesem Orte?» — Ming. 214. (Cp). $\alpha\lambda\omicron\sigma\tau\eta\rho$ $\eta\mu\omicron\mu\iota$ $\chi\eta\iota$ $\pi\tau\alpha\epsilon\iota$ $\epsilon\pi\epsilon\kappa\iota\mu\iota$. «wie viele Jahre hast du verlebt, seit du zu den Brüdern gekommen bist?» — Voyage d'un moine: $\tau\epsilon$ $\sigma\tau\eta\rho$ $\nu\epsilon\kappa\omicron\tau$ $\iota\epsilon\chi\epsilon\iota$ $\epsilon\tau\alpha\iota$ $\epsilon\pi\alpha\iota\mu\alpha$. «Wie viel Zeit ist es her, seit du an diesen Ort gekommen bist?» —

R. 4. — ν . . . η habe ich zu $\eta[\alpha\sigma\omicron]$ ergänzt auf Grund derselben Auredi in Z. 8.

R. 5. — $\tau\pi\alpha\iota\mu\alpha$ ist verschrieben für $\tau\pi\alpha\iota\alpha$, wie schon Bouriant und Maspero richtig vermuthet haben.

R. 6. — $\chi\eta\iota\tau\alpha\epsilon\iota$ und ebenso Z. 9 und 12]. So deutlich die Handschrift. Bouriant liest an allen Stellen: $\chi\eta\iota$ $\tau\alpha\epsilon\iota$. Dies wäre aber auch schon deshalb unmöglich, weil $\chi\eta\iota$ (boh. $\iota\epsilon\chi\epsilon\iota$) mit dem Perfectum II verbunden wird, also $\chi\eta\iota\tau\alpha\epsilon\iota$ = $\chi\eta\iota$ $\tau\alpha\epsilon\iota$ ist, dagegen wäre $\eta\tau\alpha\epsilon\iota$ der Coniunctiv; doch ist eine Verbindung von $\chi\eta\iota$ + Coniunctiv, so viel ich weiss, unmöglich. vergl. Steindoff, Gramm. § 471.

R. 7. — $\mu\epsilon\eta$ $\gamma\epsilon\mu\epsilon\tau\alpha\iota$ «mit Briefen»] vergl. Z. 13, $\mu\epsilon\eta$ [$\gamma\epsilon\mu\epsilon\tau\alpha\iota$].

R. 10. — $\lambda\epsilon\kappa\tau\omicron\mu\epsilon\mu\omicron\varsigma$] Maspero möchte in diesem Namen die Lacedämonier ($\Lambda\alpha\kappa\epsilon\delta\alpha\mu\acute{\omicron}\nu\alpha\iota$) erkennen, was ja sehr wahrscheinlich ist, um so mehr, da hier auch von Thracien die Rede ist.

ben mein Testament unter Thränen meiner Augen». — Micha 2,6. $\mu\eta\rho$ - $\rho\iota\mu\epsilon$ $\eta\eta$ $\rho\epsilon\eta\rho\mu\epsilon\iota\sigma\sigma\tau\epsilon$: $\mu\eta\rho\rho\iota\mu\iota$ $\rho\epsilon\eta$ $\rho\alpha\eta\rho\mu\epsilon\iota\sigma\sigma\tau\iota$. $\mu\eta$ $\chi\lambda\alpha\iota\tau\epsilon$ $\delta\alpha$ - $\chi\rho\upsilon\sigma\iota$. — Michael-Apok. $\epsilon\tau\chi\omega$ $[\mu\eta]\mu\alpha\sigma$ $\eta\eta$ $\rho\epsilon\eta\rho\mu\epsilon\iota\sigma\sigma\tau\epsilon$ «indem sie unter Thränen sprachen». — 2. Cor. 2,4. (boh.) $\alpha\iota\epsilon\delta\alpha\iota$ $\nu\omega\tau\epsilon\eta$ $\epsilon\delta\omega$ $\rho\iota\tau\epsilon\eta$ $\sigma\alpha\mu\eta\eta$ $\eta\epsilon\rho\alpha\mu\iota$. $\epsilon\gamma\rho\alpha\lambda\alpha$ $\eta\mu\epsilon\eta$ $\delta\alpha$ $\pi\alpha\lambda\lambda\omega\eta$ $\delta\alpha\kappa\rho\upsilon\sigma\omega\eta$. — Für $\eta\eta$ $\rho\epsilon\eta\rho\mu\epsilon\iota\sigma\sigma\tau\epsilon$ steht auch häufig $\eta\eta$ $\sigma\tau\epsilon\mu\epsilon$, vergl. Fragm. 6¹⁸.

V. 14. — Auf . . . $\sigma\sigma\tau\epsilon$ folgt bei Bouriant noch $\eta\alpha\tau$ $[\epsilon\alpha\lambda\tau\gamma\zeta]\alpha\eta\tau\sigma\sigma$. Ich kann in dem Rest des Zeichens, welches hinter $\eta\alpha$, unmittelbar vor der Lücke steht, kein τ erkennen; ich möchte dort eher λ vermuthen und ergänzen $\eta\alpha[\lambda\tau\gamma\zeta]\alpha\eta\tau\sigma\sigma$.

V. 15., wo bei Bouriant . . $\rho\iota\mu\epsilon$ steht, ergänze ich zu $[\epsilon\eta]\rho\iota\mu\epsilon$. Wir erhalten dann folgenden Text: $\alpha\sigma\tau$ $[\rho\eta\eta\epsilon]$ $\eta\eta\epsilon\tau\sigma\tau\alpha\mu$ $[\epsilon$ $\eta\epsilon\epsilon\tau\sigma\tau\alpha\mu]$ ϵ $\rho\epsilon\eta$ $\rho\epsilon\eta[\rho\epsilon\mu\iota]\sigma\sigma\tau\epsilon$ $\eta\alpha[\lambda\tau\gamma\zeta]\alpha\eta\tau\sigma\sigma$ $[\epsilon\eta]\rho\iota\mu\epsilon$. «Sie wehklagten über ihre Leute und weinten unter Thränen über Alexander, welcher weinte».

Bouriant lässt Z. 13 ff. unübersetzt. Maspero übersetzt von $\alpha\sigma\tau$ (Z. 12) an: «[en grande pitié de] voir Alexandre qui pleurait . . . ». Ich hoffe, dass meine Ergänzung und Übersetzung nichts Unmögliches enthalten. Mit dem Rest ist nichts anzufangen, nur Z. 17 ist . . . $\zeta\alpha\rho$ zu $[\epsilon\lambda\epsilon\alpha]\zeta\alpha\rho$ zu ergänzen.

Fragment 2.

Recto.

Er übernahm den Befehl über die Truppen und liess sie gehen mit Männern; diese liess er aus Kreuz schlagen, Weiber aber ($\delta\epsilon\iota$) wurden gefesselt scharenweise ($\tau\epsilon\iota\tau\alpha$). Alexander aber ($\delta\epsilon\iota$) befahl ($\kappa\epsilon\lambda\epsilon\iota\omega$) seinen Truppen, sich am Thore ($\pi\acute{\omega}\lambda\eta$) der Stadt ($\pi\acute{\omega}\lambda\iota\varsigma$) niederzulassen und zu wachen, dass niemand hinausgehe. Als es aber ($\delta\epsilon\iota$) Morgen geworden war, liess der Greis, nämlich ($\delta\epsilon\iota$) Eleazar herbeibringen ($\rho\sigma\sigma\epsilon\iota\eta$) ein königliches Gewand ($\epsilon\phi\acute{\epsilon}\rho\iota\sigma\mu\alpha$, $\phi\acute{\epsilon}\rho\iota\mu\alpha$), alle jene Boten aber ($\delta\epsilon\iota$) belad er (wörtlich: bekleidete er) in dieser Weise: mit Gold und Silber und kostbaren Edelsteinen, die gefunden wurden in jenem Palaste ($\pi\alpha\lambda\acute{\alpha}\tau\iota\omega\eta$): Sardier ($\sigma\acute{\alpha}\rho\delta\iota\omega\eta$) und Topase ($\tau\omicron\pi\acute{\alpha}\zeta\iota\omega\eta$), Jaspise ($\iota\alpha\sigma\pi\iota\varsigma$), Onyxe ($\omicron\eta\acute{\nu}\eta\chi\iota\omega\eta$), Achate ($\acute{\alpha}\chi\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$), Ligurier ($\lambda\iota\gamma\acute{\upsilon}\rho\iota\omega\eta$), Chrysolithe ($\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\omicron}\lambda\iota\theta\sigma\sigma$), Chrysoprase ($\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\omicron}\pi\rho\alpha\sigma\sigma\sigma$) und Amethyste ($\acute{\alpha}\mu\epsilon\theta\upsilon\sigma\tau\sigma\sigma$) — dieser Stein aber ($\delta\epsilon\iota$), nämlich der Amethyst, ist es, mit dem das Gold geprüft ($\delta\omicron\kappa\iota\mu\acute{\alpha}\zeta\epsilon\eta$) wird. Er plünderte (die Stadt) der Elamiter und sie giengen aus ihr hinaus; er setzte ($\kappa\alpha\theta\iota\sigma\tau\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$) den Jodaë ($\iota\omega\delta\acute{\alpha}\epsilon$), dass er über sie herrsche. Es sprach Alexander

Verso.

[. . . angethan mit dem Gewande ($\epsilon\phi\acute{\epsilon}\rho\iota\sigma\mu\alpha$)] eines Bettlers . . . nur. Er sprach also: «Ich werde die Ältesten (Väter) der Stadt ($\pi\acute{\omega}\lambda\iota\varsigma$) auf die Probe stellen ($\delta\omicron\kappa\iota\mu\acute{\alpha}\zeta\epsilon\eta$) (und sehen), was sie thun. Er gieng in die Stadt hinein und liess sich bei dem Hause des Königs nieder. (Der König) sah ihn nicht, er wusste nur, dass derselbe siebenundsiebzig Jahre mit den Elamitern zugebracht hatte. Weder ($\sigma\acute{\upsilon}\tau\iota$) rief derselbe Mann, denn er wusste nicht, dass es sein Sohn sei, noch ($\sigma\acute{\upsilon}\tau\epsilon$) auch er selbst wusste, dass jener sein Vater sei, welcher in seinen Mantel ($\epsilon\kappa\mu\acute{\alpha}\zeta\iota\omega\eta$) gehüllt war. Siehe, ein Weib rief ihm zu und sprach zu ihm: «Antipater, warum gehst du nicht und suchst nicht deinen Vater? Ich habe gehört über die Elamiter, dass Alexander Herr über sie geworden sei und alle Boten losgelassen habe». Es sprach der Jüngling: «Mein Vater starb vor mehr als vierzig Jahren; denn ($\gamma\acute{\alpha}\rho$) mein Vater gieng fort, bevor ich geboren wurde im Mutterleibe. Meine Mutter ist es, welche mir die Geschichte [meines Vaters] erzählt hat»

Maspero lässt dieses Fragment unmittelbar auf Fragm. 5 folgen³⁾. Ob das aber richtig ist, scheint mir sehr fraglich. Schon aus dem einen Grunde scheint mir dieses Fragment nicht unmittelbar auf Fragment 5 folgen zu können, weil dasselbe einen verhältnissmässig sehr geringen innern Zusammenhang mit Fragment 5 zeigt. In Fragment 5 ist von den Persern die Rede und in Fragment 2 von Eleazar und den Elamitern; letzteres Fragment zeigt vielmehr einen sehr grossen Zusammenhang mit Fragment 1., auf welches es vielleicht auch unmittelbar gefolgt war. Meines Erachtens ist der Inhalt von Fragment 2 im Zusammenhange mit Fragment 1 so zu verstehen: Nachdem Alexander bei den Elamitern einige Zeit geweilt hat, gelingt es ihm, sich von dem Joch derselben zu befreien und sich ihrer zu bemächtigen. Er übernimmt nun den Befehl über die Truppen, lässt eine bestimmte Anzahl von Männern aus Kreuz schlagen und Weiber scharenweise fesseln⁴⁾. Darauf befiehlt er den Truppen am Stadthore zu wachen, dass niemand die Stadt verlasse. Am Morgen lässt Eleazar ein königliches Gewand herbeibringen, die Boten aber überhäuft er mit Gold, Silber und verschiedenen Edelsteinen, welche man im Palaste

3) So schon Journ. asiat. IX (1887), pag. 37 und später: Contes, pag. 332.

4) Es ist hier wohl nur von denen die Rede, die sich nicht freiwillig unterwerfen wollten.

R. 2. 3. — [ἑν]θιόμε δε αἰμορὸς ἡερα cepa] B. ergänzt hier und liest: [ἑν]θιόμε δε αἰμορὸς ἡεραcep und übersetzt: «quant aux femmes il les fit hier ensemble»; und ähnlich M.: «et les femmes on les lia ensemble». Ich habe hier der Ergänzung [ἑν]θιόμε den Vorzug gegeben wegen des vorhergehenden θιόμε. — Zu ἡεραcep bemerkt B.: «adverbe formé probablement par le redoublement du radical ep (cep, distribuer, spargere; cep spargi; μεcep collectio Peyron) et la préfixion d'un η». Crum dagegen bemerkt dazu: «The group ἡεραcep, used here to denote the manner of binding the captive women, appears to me to represent the Arabic سلسل plur. سلسل vinctulum. A genuine Egyptian word could not have such a vocalisation».

Ich kann nun weder B., noch M. oder Crum beistimmen: die Grundbedeutung von cep ist «zerstreuen», wie B. selbst nach Peyron angiebt und dann könnte doch ἡεραcep, selbst wenn es davon abgeleitet wäre, nie und nimmer «ensemble» bedeuten; doch diese Ableitung kommt mir sehr zweifelhaft vor: wo sollte vor allen Dingen das α herkommen? Auch ist mir kein analoges Beispiel bekannt, wo ein Adverb aus der verkürzten Form eines Verbuns mit vorgesetztem η gebildet wäre. Bouriant stützt seine Bedeutung «ensemble» auf μεcep collectio und beruft sich dabei auf Peyron, doch steht da nicht «collectio», sondern «collecta»; μεcep entspricht aber dem griechischen λογίζ 1 Cor. 16,1.2. und bedeutet «Steuer», aber nie «collectio». — Ebensowenig glaube ich, dass cepacep mit dem arabischen سلسل zusammenhängt. Nur darin hat Crum recht, dass es kein ägyptisches Wort ist.

Zunächst glaube ich, dass die richtige Form des Wortes nicht ἡεραcep, sondern ganz sicher ἡερα cepa lautet: denn man darf hier nicht ausser Acht lassen, dass das auf ἡεραcep folgende Wort mit α anlautet, nämlich αλτξαντρος; es ist vollkommen klar, dass ἡεραcepαλτξαντρος für ἡερα cepa αλτξαντρος steht. Wir haben hier die sehr häufig vorkommende Erscheinung, dass wenn zwei Vokale — besonders gleiche — im Hiatus zusammentreffen, Contraction eintritt, z. B. αναχάλλας¹⁵⁾ für ανα αχάλλας und in unserer Texte: ἡρωμετῆανοσγ (Fragm. 5¹⁸⁾ für ἡρωμε ετῆανοσγ, ηηχ ὠπερογ (Fragm. 5^{25.26)} für ηηχ ὠπερογ, σινεπωτ (Fragm. 7¹⁹⁾ für σινε επωτ, ετωρετμοσε (Fragm. 7¹⁰⁾ für ετωρε ετμοσε, ὠλεξαντρος (Fragm. 7¹⁸⁾ für ὠ αλεξαντρος.

15) Apophth. pp. Fragm. der Sammlung Golaischeff.

Was ist nun aber ἡερα cepa? Ohne Zweifel die Reduplication eines Nomens cepa mit vorgesetztem η. Der Schlüssel aber zur Feststellung der Bedeutung von ἡερα cepa findet sich in Kabis' Auctarium lexicis copticis¹⁶⁾, wo wir lesen: «cipa M. τ caterva, turma (vox probabiliter corrupta e Graecorum σπιρα): αρεμελενι εσορῆμι ηαγ ἡυχρητῆανος ερωσῆμι εσορῆ, οτορ ατενορ ἡερα cipa. Cod. Vat. LXII. Iussit adduci Christianos, qui erant in carcere, et adducti fuerunt turmatim. ετορορ εβολ ητερα ἡηνοβι Cod. Vat. LXIV. Confinites multitudinem peccatorum. ετῶφρητ ἡηχααχῆγ ετορ ἡερα cipa Cod. Vat. LXI. Sunt sicut formicae, catervatim incoedentes». Das erste Beispiel ist dem Martyrium S. Didymi entnommen, was Hyernat übersetzt: «Il donna l'ordre de lui amener les Chrétiens qui étaient en prison. On les lui amena, file par file¹⁷⁾». Das letzte Beispiel findet sich auch bei Stern¹⁸⁾, wo er übersetzt: «Die Ameisen, wenn sie in einzelnen Reihen sind». ἡερα cipa findet sich noch im Martyrium S. Eusebii: οτορ αριγε ηωστ ἡηχε ηρηρηρητε ατενορ εχεν ηημα ετορ ἡερα cipa, was Hyernat übersetzt: «Les ministres allèrent (les chercher) et les amenèrent sur l'estrade file par file¹⁹⁾».

Was ist nun aber das einfache cepa oder cipa oder wie sonst noch dies Wort geschrieben werden mag? Ich glaube nicht, dass es mit Kabis dem griechischen σπιρα, cohors gleichzusetzen ist, da cipa sich auch im Koptischen findet, z. B. Luc. 18,3.12; dagegen glaube ich, dass cipa das griechische σπῆρ oder σπῆρα «Strick, Seil, Schnur; Kette; Fangstrick mit einer Schlinge» ist. In späterer Zeit nimmt es noch andere Bedeutungen an; man vergl. Sophokles) s. v. σπῆρα: 1) plait of palm trees, for baskets. — 2) Series, line of progeny, race, family».

Das einfache cipa (ceipa) ist mir aus folgenden Stellen bekannt. Prov. 5,22 (boh.). Ημετῆπανομος σεχωρῆ εφρωμι, ηατεωρη δε ἡμοροι μοροι zen ηερα ἡτε ηενοβι. Παρανομῆα ἄνδρα ἀγρεῖουσι, σπῆρα δὲ τῶν ἑαυτοῦ ἀμαρτιῶν ἑαυτοῦ σπῆγγεται. — Virtutes S. Macarii: οταε εαρ ηοριαλ ἡμορῆη ηηχε αν τε αλλα ραηπαρε ηε ετορῆη εβολ ετορ ηρηων ετορῆη εβολ ητερα ἡηνοβι οταε εαρ ηηφρη ητορ αν αλλα ετορ ερατορ ετορῆη μμορ αση μερε. ²⁰⁾ «denn nicht ist es ein von Menschenhand verfertigter Spiegel, sondern Handlungen sind es die aufgedeckt sind, Bilder die da offenbaren den Strick (oder die

16) Ägypt. Zeitschr. XIII (1875), pag. 140.

17) Hyernat, Les actes des martyrs I, pag. 204.

18) Grammatik pag. 129. § 270.

19) Hyernat, l. i. I, pag. 82.

20) Annales du Musée Guimet XXV, 129.

Fessel) der Sünden, denn du kannst nicht fliehen vor ihnen, sondern sie stehen da und klagen dich an ohne Zeugen». Amélineau übersetzt *teipa* *numōis* (= ἡ σειρά τῶν ἁμαρτιῶν): «les traces des péchés» und Kabis «multitudinem peccatorum», doch vergl. man dagegen die oben citierte Stelle aus den Proverbien. Sonst wird das griechische σειρά im Koptischen gewöhnlich durch *nuâte*: *nečt* wiedergegeben. Man vergl. App. pp. *šewrē tina ē Antōnōis . . . tīn seirān plēkonta*²¹⁾. — Vitae pp. V. 7, 1. Et vidit quendam . . . sedentem et plectam de palmis facientem²²⁾. — App. pp. boh. *aqnač eotai mprnt notrōai egrēmei ešru egnostā sen otnēčt*²³⁾ «er sah einen wie einen Mann da sitzen und einen Strick flechten». — App. pp. *Eis δē iz autōn (qōrhēis) ēzugen ēpōw tīs seirās*²⁴⁾. — Vitae pp. V. 18, 14. Unus autem ex eis timore carnali perterritus fugit, et abscondit se post plectras de palmis²⁵⁾. — App. pp. sah. (Zoēga 319, 3—14): *osa de hrwtot aqmāq aqōw eotn qa qnuāte* «einer aber von ihnen wurde von Furcht befallen und floh hinter die Stricke». — App. pp.: *Ἡρώτησαν δὲ με, τί ἐργάζωνται ὧδε. Λέγου αὐτοίς: Τήν σειράν καὶ λαμβάνω βατα ἐκ τοῦ θλου, καὶ δεικνύω αὐτοῖς τήν ἀρχὴν τῆς σειράς*²⁶⁾. — App. pp. sah. (Zoēga 344): *atxwosi de xe ešwatz ot nroš mneima. nexar* (l. *nexai*) *nat xe ešwatz ot nuâte*. «Sie aber fragten mich: was machen sie an diesem Orte? Ich sprach zu ihnen: Flechtarbeit machen sie. Ich aber brachte Palmzweige aus dem Sumpfe und unterwies sie in den Anfangsgründen des Flechtens». — App. pp. boh. *otot atwēnt xe ešwatz eot mneima. nexai nroš xe tnečt. otot aisi nrañai ečol sen nrełoc aitamawot etarxni ntečt*²⁷⁾. — Vitae pp.: At illi interrogaverunt me: Quod operabimur hic? Dico eis: Plectam de palmis; et sumens folia palmarum de palude, ostendi eis initium plectae²⁸⁾.

Aus allen diesen Stellen geht nun aber hervor, dass *teipa* (σειρά) auch «ein aus Palmbast gedrehter oder geflochtener Strick» ist.

An der Stelle Jud. 16, 14 bedeutet σειρά τῆς κεφαλῆς «Haarlocke» oder «Haarflechte».

An der oben angeführten Stelle aus den Proverbien könnte man *neipa* ἢτε neqnoš, σειρά τῶν ἑαυτοῦ ἁμαρτιῶν und ebenso in den «Virgutes Macarii» ebenso gut durch «Fessel der Sünde» wiedergeben. Dass aber

im Koptischen *teipa* auch die Bedeutung «Fessel» hat, geht zweifellos aus folgenden Stellen im Martyrium S. Ariani hervor: *atw atpew[čt] nreñešac epoz. atw qenxiponešac enečtix. mē gennemine nrošmēt enešmañ. atw atpeweme notnoš nōne atpewmopq eotn etetpa nparianoc*²⁹⁾. «Und er liess ihm Fussfesseln anlegen und Handfesseln an seine Hände und bronzene Ketten an seinen Hals und er liess einen grossen Stein bringen und ihn anbinden an die Fessel des Arianus». — *aqri de nūn[ex]aic neipa [mē nō]ne [mē neme] nrošm [aq]awto[čt] e[na]n[a]n[ai]ton nma nrošm mprō*³⁰⁾. «er brachte die Fesseln und den Stein und die bronzenen Ketten und hängte sie auf an die Lehne (ἀνάκλιτον) der Lagerstatt des Königs». — *atwotn aqnač ennešac mē neme nrošm mē n[os]nōne etawje ena[na]n[ai]ton mneq-šloš*³¹⁾. «er erhob sich und sah die Fesseln und die bronzenen Ketten und den grossen Stein an der Lehne seiner Lagerstatt hängen». Wir haben hier zuerst *teipa* in der allgemeinen Bedeutung «Fessel» und weiter *nešac* für das gewöhnliche *nešac*; also ist *teipa* wohl ein Synonym von *nešac*.

Bei dem Verbum *motp* in der Bedeutung «binden, fesseln» wird das Werkzeug, womit Jemand gefesselt wird mit *n* construiert. vergl. Fragm. 4²⁰⁾. *otmōti eqmup nreñemine* «ein Löwe gefesselt mit eisernen Fesseln» (wörtlich: «mit Eisen»).

Wie ist nun aber *cepa* in *necepa* *cepa* im Alexanderröman aufzufassen? Kann man es hier auch als das Werkzeug verstehen, womit die Weiber gefesselt wurden, wie Crum es thut? Ich glaube nicht, denn dann müsste man übersetzen: «Weiber liess er in einzelne Fesseln legen», was ja zur Noth bedeuten könnte: «Weiber liess er einzeln in Fesseln legen». Doch würde der Kopte das nie so ausgedrückt haben, sondern wir hätten vielmehr zu erwarten: *tozei tozei nreñome de atmōtot nreñešac* wie wir oben hatten *eqmup nreñemine*. Also ist die Bedeutung «Fessel» hier nicht möglich; ebensowenig kann hier *cepa* wie Jud. als «Haarflechte» gefasst werden. Die einzig mögliche Auffassung von *cepa* ist hier

29) Rossi, Un nuovo codice copto del Museo Egizio di Torino. — Roma, 1893, (R. Acad. dei Lincei. Anno CCXC) pag. 84. — Vergl. auch Kircher 120: *teipa* (التي).

30) Rossi, l. l. pag. 85. — Bei Rossi steht: *aqri de nūn[ex]aic neipa. ne . . . nrošm. aq to . . . nak . . . n[ai]ton nma nrošm mprō*.

31) Rossi, l. l. pag. 85. — Rossi liest: *atwotn aqnač ennešac mē nē . . . ene etawje ena[na]n[ai]ton mneqšloš*. — In beiden Fällen hat Rossi *ana[na]n[ai]ton* nicht erkannt und übersetzt einfach «letto». *ana[na]n[ai]ton* findet sich Cant. 3, 10: *neqana[na]n[ai]ton otnōnē ne. kai an[ai]n[ai]ton aūtōu xrošton*.

21) Migne, Patrol. Graeca 65, 7a.

22) Migne, Patrol. Latina 73, 86a.

23) Annales du Musée Guimet XXV, 31.

24) Migne, Patrol. Graeca 65, 283.

25) Migne, Patrol. Latina 73, 393.

26) Migne, Patrol. Latina 65, 216.

27) Annales du Musée Guimet XXV, 208 f.

28) Migne, Patrol. Latina 73, 1003.

nur diejenige, welche wir schon bei Kabis finden: «Reihe, Schar, Gruppe» und das Ganze ist zu übersetzen: «Weiber aber wurden in einzelnen Reihen (oder Gruppen) gefesselt». Wir haben uns das etwa in der Weise zu denken, wie die Gefangenen des Darius auf dem Felsen von Behistun dargestellt sind³²⁾.

Zu Crum's Zusammenstellung von $\sigma\epsilon\alpha\sigma\epsilon\phi(\alpha)$ mit arab. سلسلة möchte ich noch Folgendes bemerken. Es ist etwas sehr Gewagtes in Texten der koptischen Erzähllitteratur und in anderen guten koptischen Texten, deren Entstehungszeit vor die arabische Invasion fällt, arabische Wörter finden zu wollen³³⁾. Nur in ganz bestimmten Gebieten, wie Alchemie, Astronomie und Magie und vereinzelt anderen Texten, die zum Theil sicher aus dem Arabischen übersetzt sind und aus der Zeit nach der arabischen Eroberung stammen, sind bis jetzt arabische Wörter nachzuweisen. Der Einfluss des Koptischen auf das Arabische ist entschieden grösser, als der Einfluss des Arabischen auf das Koptische³⁴⁾ und letzterer eben nur in Texten aus sehr später Zeit. Der Alexanderroman ist aber sicher in die Zeit vor der arabischen Eroberung zu setzen, wenn auch der Text uns in sehr corruptierter Form und in einer sehr späten Handschrift überliefert ist.

Das Hauptdenkmal, welches von arabischen Wörtern wimmelt, ist der von Stern herausgegebene «Tractat über Alchemie»³⁵⁾, welcher sicher aus dem Arabischen übersetzt ist und wo die Namen fast aller Ingredienzien, so wie sogar einige Verba aus dem Arabischen entlehnt sind. Das von Stern gegebene Verzeichniss der arabischen Lehnwörter mit den entsprechenden arabischen Formen ist später durch Krall's Verzeichniss³⁶⁾ vervollständigt worden. In dem Martyrium des Johannes von Phanigóit³⁷⁾ welches aus

dem Jahre 1210 stammt, kommen die Wörter $\chi\alpha\lambda\alpha$ = نعة «Burg, Citadelle» und $\mu\epsilon\alpha\alpha$ = الابوان vor.³⁸⁾

Aus den faijûmischen Papyrusfragmenten des Berliner Museums bezeichnet Stern noch $\alpha\lambda\chi\chi\alpha\mu\alpha\phi$ = الغار «der Schleier»³⁹⁾, $\sigma\tau\alpha\sigma\alpha\beta\alpha\alpha$ (vermutlich für $\sigma\alpha\beta\alpha\sigma\alpha$) = سريال⁴⁰⁾ und $\mu\alpha\beta\alpha\mu\alpha$ = نقة «Abgabe»⁴¹⁾.

Ein Text, welcher eine Sammlung von allerlei Wundermitteln enthält, aus der Zeit des Chalifen El-Hakim bi-amr-Allah (996 — 1020), bietet die folgenden Wörter:

$\alpha\lambda\mu\sigma\alpha\tau$ ⁴²⁾ = البورد «Rosenwasser»⁴³⁾
 $\alpha\lambda\chi\alpha\beta\omega\sigma$ ⁴⁴⁾ (?)
 und $\alpha\lambda\mu\omega\epsilon\epsilon$ ⁴⁵⁾ = الباس «Diamant».

Viele arabische Wörter enthält auch eine Liste von Hausgeräth im Berliner Museum⁴⁶⁾.

Schliesslich finden sich auf einem Blatte astronomischen Inhalts⁴⁷⁾ die folgenden dem Arabischen entlehnten Planeten- und Sternnamen:

$\mu\epsilon\mu\alpha\sigma\sigma\alpha\tau\alpha\alpha$ ⁴⁸⁾ = السلطان «der Krebs»
 $\mu\epsilon\mu\alpha\lambda\alpha\epsilon\alpha\alpha\tau$ = الأسد «der Löwe»
 $\mu\epsilon\tau\alpha\sigma\sigma\tau\mu\mu\sigma\tau\epsilon$ = السنبلة «die Ähre»
 $\sigma\tau\alpha\tau\mu\sigma$ = عطارد «Mercur»
 $\mu\epsilon\tau\alpha\lambda\mu\mu\alpha\alpha$ = الميزان «die Wage»
 $\tau\alpha\lambda\mu\mu\epsilon\tau\epsilon$ = طليبين «die beiden Strausse»
 $\tau\alpha\sigma\sigma\sigma\tau\mu\mu\epsilon$ = الزهرة «Venus»

32) Sehr häufig abgebildet z. B. Maspero, Histoire ancienne des peuples de l'Orient classique III, pag. 681.

33) Man hat natürlich zu unterscheiden zwischen der Entstehungszeit eines Textes und der Zeit der auf uns gekommenen Niederschrift desselben. Von Schenute's Werken, die aus dem 4. Jahrhundert stammen, haben wir kaum eine Handschrift, die älter wäre, als das IX. Jahrhundert.

34) Stern in Ä. Z. XXIII (1885), pag. 119. Anm. — Praetorius in Z. D. M. G. Bd. LV (1901), pagg. 145 ff. und 252. — Labib, Collection de mots coptes qui passent en usage dans la langue arabe vulgaire 1-re Série: 155 mots. (Cairo, 1901).

35) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 102 ff.

36) Koptische Texte herausg. von J. Krall I. Rechtsurkunden. (= Corpus papyrorum Raineri archiducis Austriae. II.) (Wien, 1895), pag. 220 f.

37) Jour. asiat. IX (1887), pagg. 184, 169 u. 177.

38) Zu $\mu\epsilon\alpha\alpha$ vergl. weiter unten zu B. 18: $\lambda\alpha\mu\mu\mu\epsilon$.

39) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 118. Anm.

40) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 156. Anm. — vergl. Kircher 118.

41) L. I. pag. 157. — Eine grosse Anzahl arabischer Lehnwörter im Koptischen wird sich noch in den kopt. Papyrusurkunden finden, besonders in der Sammlung Erzhzog Rainer. — Es wäre eine sehr nützliche Arbeit einmal ein möglichst vollständiges Verzeichniss dieser Wörter zusammenzustellen.

42) Aegypt. Urkunden aus den Kgl. Museen zu Berlin. Kopt. Urkunden I, № 25, l. 8.

43) Den Hinweis auf البورد verdanke ich Herrn Inostranzew, einem jungen Orientalisten.

44) Kopt. Urk. I. № 25, l. 15.

45) Erman und Krebs, Aus den Papyri der Königl. Museen (1899) pag. 262 f. (Handbücher d. Königl. Museen zu Berlin).

46) Cod. Copt. Parisin. 135^a f. 9.

47) Vergl. bei Kircher 50: $\sigma\alpha\tau\alpha\mu\mu\alpha$ — سرطان.

νεπαλαακραν	=	العرب	«der Skorpion»
παλμαρινς (sic)	=	البرنج	«Mars»
νεπαλναατε	=	القوس	«der Bogen» (Schütze)
παλμοτυφορι	=	البشرى	«Jupiter»
νεπαλσιτ	=	الجنى	«der Polarstern»
σοτρααλ	=	زحل	«Saturn»
νεπατταλσ	=	الربو	«der Schöpfbeimer» (Wassermann) ⁴⁸⁾ .

Zu beachten ist hier die Eigenthümlichkeit, dass ausser dem arabischen Artikel noch der koptische fast bei allen Namen zweimal gesetzt ist, in einzelnen Fällen zuerst der weibliche Artikel, wenn das Wort im Arabischen weiblichen Geschlechts ist, vor welchen dann noch der männliche Artikel tritt, offenbar weil *σιω* «Stern» männlich ist. So ist *سنبلة* weiblich; infolgedessen wird daraus zuerst *τασοσμινοσλε* und dann *νετασοσμινοσλε*, ebenso *νεταλμιαν*. Der weibliche Artikel allein vor dem arabischen steht in *τασοσοτρε*. Der koptische männliche Artikel zweimal gesetzt vor den arabischen findet sich in *νεπααεαπαταν*, *νεπαλααεαατ*, *νεπαλαακραν*, *νεπαλναατε*, *νεπαλσιτ* und *νεπατταλσ*. Der koptische männliche Artikel einmal gesetzt vor dem arabischen Artikel findet sich in *παλμαρινς* und *παλμοτυφορι*. Ganz ohne Artikel, weder den arabischen noch koptischen, stehn *σοτταριο* und *σοτρααλ* und schliesslich *ταλλμ*, wobei der arabische Dual *طليى* durch das nachfolgende *ενη* «zwei» ausgedrückt wird.

R. 6. — *ε[εα]ζαρ*. Denselben kennen wir bereits aus Fragment 1., wo er als «der Greis der Perser» bezeichnet wird. Hier wird nun erzählt, wie er ein königliches Gewand (*σοτφοριμα νεppo*) herbeibringen lässt und die Boten mit Gold, Silber und verschiedenen Edelsteinen überhäuft. Der Name Eleazar ist aus dem Alten Testamente hinlänglich bekannt; so hiess vor allen Dingen der Hohepriester, der Sohn und Nachfolger Aarons (Jos. 19, 51. Num. 20, 25. 26. 28.).

R. 7 — 10. — *ηρελλο τε ε[εα]ζαρ αχρετφορι μ[ατ] ποτφοριμα νεppo* B. übersetzt hier: «le viellard Eléazar, il lui fit apporter un vêtement royal» und fast wörtlich damit übereinstimmend Maspero. B. ergänzt: *αχρετφορι μ[ατ]*, doch scheinen die Spuren mehr für *μ[ατ]* zu sprechen. Wenn aber diese Stelle wirklich «il lui fit apporter un vête-

ment royal» zu verstehen wäre, so könnte dort unmöglich *μ[ατ]* gestanden haben, sondern nur *νατ*, der Dativ. Schon aus diesem Grunde ist hier *μ[ατ]* der Vorzug vor *μ[ατ]* zu geben. Übersetzt habe ich die Stelle: «Der Greis aber Eleazar liess herbeibringen ein königliches Gewand». Nur in einem Falle wäre hier *μ[ατ]* möglich, wenn *φορι* (*φορεν*) auch die Bedeutung «bekleiden» hätte; dann könnte der Accusativ *μ[ατ]* ruhig bestehen und das Ganze wäre zu übersetzen: «Der Greis aber Eleazar liess sich (*μ[ατ]*) bekleiden mit einem königlichen Gewande»; doch lässt sich, so viel ich weiss, nur die Bedeutung «tragen» (ein Kleid) für *φορεν* nachweisen, jedoch nicht «bekleiden».

R. 8. — *φοριμα*, ebenso 2¹ und *φοριμα* 5². Dies Wort lässt sich, so weit ich sehen kann, im Griechischen nicht belegen, nur *φορεμα*, *φορημα* kommt vor, im Koptischen findet es sich aber mehrfach, so z. B. auch in den Skalen bei Kircher 118: *φοριμα* اللباس (l. ملبس) «vestitus amictus»; *φοριμα* geht aber natürlich auf *φορεμα* zurück, wobei wohl sicher das Wort *ἀπόρεμα* eingewirkt hat. Ob das Wort schon im Griechischen oder erst im Koptischen sich gebildet hat, wird noch zu untersuchen sein.

Wir finden *φοριμα*, resp. *φοριμα* im Alexanderrömische in folgenden Verbindungen: *φοριμα νεppo* (2⁶) «königliches Gewand», *φοριμα* *μ[ατ]* (5²) «Soldatengewand» und wahrscheinlich auch in [*φορι*]*μα* *ηgene* (2¹) «ärmliches, Bettlergewand».

R. 10 — 18. — Zu den hier genannten Edelsteinen vergl. weiter unten R. 19.

R. 16. 17. — *none τε ετεμμαατ ετε παμιοιστος νε ποτ νε φιαττομιατε [μ]νοσ ηρετετ* «jener Stein aber, nämlich der Amethyst ist es, mit welchem man das Gold prüft». Diese Notiz, die eigentlich mit der ganzen Erzählung nichts zu schaffen hat, trägt ganz den Character einer Glosse und erinnert sehr an Beschreibungen, wie sie im «Physiologus» und verwandten Werken und ferner auch in Epiphanius' Schrift «De gemis» vorkommen. Da letzteres Werk im Griechischen nur im Auszuge überliefert ist, im Koptischen sich aber Bruchstücke einer im Vergleich zum griechischen Text sehr ausführlichen Recension erhalten haben⁴⁹⁾, so wäre es nicht unmöglich, dass diese Notiz aus dem über den Amethyst handelnden Abschnitte aus Epiphanius stammt.

⁴⁸⁾ Vergl. Ideler, Untersuchungen über den Ursprung und die Bedeutung der Sternnamen. Berlin, 1809.

⁴⁹⁾ Kl. Kopt. Studien XXIV.

R. 18. — $\alpha\tau\mu\omega\lambda \alpha\epsilon \eta\eta\lambda\alpha[\mu]\eta[\eta]\epsilon$. Dies steht hier ohne Zweifel für $\alpha\tau\mu\omega\lambda \alpha\epsilon \eta\tau\eta\sigma\iota\varsigma \eta\eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$, was aus dem folgenden: $\alpha\tau\epsilon\iota \epsilon\theta\omega\lambda \eta\tau\epsilon\tau\epsilon$ und $\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon\gamma\text{-}\rho\alpha\iota\epsilon\iota\varsigma \epsilon\chi\alpha\sigma$ zu schliessen ist. Es ist hier der Name des Volkes gebraucht für den Namen der Stadt oder des Landes, in derselben Weise, wie z. B. bei Caesar, Bell. Gall. I, 6. 9. «per Sequanos» für «per fines Sequanorum» steht.

R. 18 und V. 15. — $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ Dass wir es hier mit einem Nomen gentile zu thun haben, unterliegt keinem Zweifel. Bouriant hatte zunächst an eine Abkürzung von $[\eta\epsilon\rho\sigma\sigma]\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ gedacht, doch sagt er selbst «l'abréviation est par trop forte»; doch auch schon aus einem anderen Grunde wäre diese Abkürzung von $\eta\epsilon\rho\sigma\sigma\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ unmöglich, denn schwerlich wäre aus $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ ein $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ geworden; eher hätte man dann schon an eine Abkürzung von $\sigma\alpha\delta\lambda\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ ($\sigma\alpha\delta\lambda\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$, Gen. 38,1. 12. 20. Cant. 6,12. 7,1.) denken können. Doch ist dieses ebenso unwahrscheinlich. Bouriant ist der Meinung, dass $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ für * $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ stehe. Maspero dagegen sagt von den $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$: «Je ne sais ce qu'ils sont. Peut-être faut-il voir dans leur nom une forme abrégée d'un mot connu; je songerais alors au Dilémities qui ont joué un si grand rôle sous certains souverains musulmans d'Égypte. Les Lamites seraient une sorte de milice attachée au roi de la ville où Alexandre avait failli rester prisonnier»⁵⁰. Dies scheint mir schon deshalb unwahrscheinlich, weil ich unmöglich annehmen kann, dass unser Text erst in muhammedanischer Zeit entstanden sei; der Text ist sicher alt, wenn er auch in corrumptierter Vulgärförm überliefert ist und die Handschrift natürlich aus später Zeit stammt.

Ich glaube, dass Bouriant's Vermuthung, $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ sei = * $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ «Elamiter» die einzig mögliche Deutung ist. Es kann doch da nur von einem mächtigen Reiche die Rede sein, da, wie uns der Text belehrt, so viele Boten aus verschiedenen Ländern zu dem Könige der $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ geschickt werden; da würde denn doch «Elamiter» trefflich dazu stimmen. $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ ist eben Abkürzung für $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$, wie solche Abkürzungen im Koptischen durch Abwerfen von kurzen Anfangsilben etwas sehr Gewöhnliches sind, wie z. B. $\mu\alpha\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ (II Reg. 1,8.) für * $\alpha\mu\alpha\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$, $\chi\alpha\mu\iota\lambda$ für $\mu\iota\chi\alpha\mu\iota\lambda$, $\tau\epsilon\mu\iota\lambda$ für $\epsilon\tau\epsilon\mu\iota\lambda$, $\lambda\iota\sigma\alpha\beta\epsilon\tau$ für $\epsilon\lambda\iota\sigma\alpha\beta\epsilon\tau$, $\epsilon\alpha\sigma\tau\iota\mu\iota\tau\iota\varsigma$ für $\epsilon\tau\epsilon\epsilon\alpha\sigma\tau\iota\mu\iota\tau\iota\varsigma$ u. a. m. Es kommt nun dazu, dass die Form $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ in der Bedeutung «Elamiter» sich wirklich belegen lässt. Ich habe mir aus der koptischen Litteratur folgende Stellen notiert, wo von

Elam oder den Elamitern die Rede ist. Gen. 14,1. $\chi\omega\alpha\sigma\lambda\omicron\sigma\omicron\mu\omicron\rho \eta\pi\pi\omicron \eta\epsilon\lambda\alpha\mu$. $\chi\omicron\delta\delta\lambda\lambda\omicron\gamma\omicron\mu\omicron\rho \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\varsigma \text{ Αἰθῶρ}$. — Jes. 11,11. $\eta\epsilon\beta\omicron\omega\gamma \mu\eta \eta\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$: $\eta\iota\epsilon\delta\alpha\tau\gamma \eta\epsilon\mu \eta\epsilon\lambda\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$. $\alpha\pi\omicron \text{ Αἰθιοπίας καὶ ἀπὸ Ἑλαμιτῶν}$. — Jes. 21,2. $\eta\alpha\tau\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma \mu\eta \eta\gamma\alpha\iota\tau\iota\eta\eta\eta \mu\eta\eta\epsilon\rho\omicron\varsigma$: $\eta\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma \omicron\tau\omicron\rho \mu\eta\eta\epsilon\tau\epsilon\tau\iota\varsigma \eta\tau\epsilon \mu\eta\eta\epsilon\rho\iota\varsigma$. $\omicron\iota \text{ Ἑλαμίται καὶ οἱ πρέσβεις τῶν Περσῶν}$. — Act. 2,9. $\mu\eta\alpha\rho\omicron\varsigma \mu\eta \mu\eta\eta\alpha\varsigma$. $\mu\eta \eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$. (var. $\eta\alpha\iota\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$): $\mu\eta\alpha\rho\omicron\varsigma \eta\epsilon\mu \mu\eta\eta\alpha\varsigma \eta\epsilon\mu \eta\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$. $\mu\alpha\rho\delta\iota \text{ καὶ Μῆδοι καὶ Ἑλαμίται}$. — Nun findet sich aber noch in den apokryphen «Acten des Bartholomäus und Andreas» folgende Stelle, die für uns von grösster Wichtigkeit ist. Nachdem Christus zu Bartholomäus gesagt hat, dass er zu ihnen einen Mann aus dem Lande der Kynokephalen senden werde, sagt er zu ihnen noch Folgendes: $\alpha\tau\omega \epsilon\rho\gamma\alpha\mu \mu\eta\alpha\rho\omicron\varsigma \mu\iota\tau\epsilon\tau\epsilon \epsilon\rho\omega\tau\iota \epsilon\rho\epsilon\chi\iota\tau\gamma \eta\mu\mu\alpha\mu \epsilon\eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma \eta\epsilon\mu\omicron\varsigma \eta\epsilon\rho\omicron\iota\varsigma \epsilon\tau\chi\alpha\sigma\omicron\rho \epsilon\tau\epsilon \tau\epsilon\chi\omega\rho\alpha \tau\epsilon \eta\epsilon\lambda\alpha\mu$ ⁵¹). «Und wenn die Parther an euch glauben, so nimm ihn mit dir zu den Elamitern, jenem grossen starken Volke, welches wohnt im Lande Elam.» Hier werden also die Einwohner des Landes $\epsilon\lambda\alpha\mu$ ausdrücklich $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ genannt. Und der Cod. Borg. CXXXIII, welcher eine etwas abweichende Fassung derselben Acten enthält, beginnt mit den Worten: $[\alpha\chi\iota\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon \epsilon\lambda\eta\alpha\rho\epsilon\alpha\varsigma \mu\eta] \delta\alpha\rho\omicron\sigma\lambda\omicron\mu\alpha\iota\circ\varsigma \chi\epsilon\kappa\alpha\varsigma \epsilon\tau\epsilon\beta\omicron\iota\mu \epsilon\rho\gamma\alpha\iota \epsilon\mu\mu\alpha\rho\omicron\varsigma \mu\eta \eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ ⁵²). «[Er befahl dem Andreas und] dem Bartholomäus, dass sie gehen sollten zu den Parthern und Elamitern». Wir sehen also deutlich, dass die Kürzung nur bei dem Nomen gentile, nicht aber auch bei dem schon an sich kurzen Namen des Landes in Anwendung kam. Wir können nun dreist behaupten, dass die $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ die Einwohner des Landes $\epsilon\lambda\alpha\mu$ sind.

Da $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ die Abkürzung einer vollständigeren Namensform ist, so ist ja natürlich die Möglichkeit vorhanden, dass dieselbe Form auch noch die Abkürzung anderer Wörter mit kurzer Anfangsilbe ist, ausser $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$; es können also in der Form $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ äusserlich ganz verschiedene Wörter zusammengefallen sein. Dies ist nun ohne Zweifel der Fall in dem «Martyrium des Johannes von Phanigöit»⁵³). Dieser Text stammt bereits aus muhammedanischer Zeit. Das Martyrium selbst geschah im Jahre 1209 und die Handschrift ist datiert aus dem Jahre 927 der Märtyrerära, welches dem Jahre 1210 der christlichen Ära entspricht. Das

51) Guidi, Frammenti copti pag. (54)/179. (Cod. Borgian. CXXXII).

52) Guidi, l. l. pag. (54)/179.

53) Amélineau, Un document copte du XIII^e siècle. Martyre de Jean de Phanigöit. — Journ. asiat. IX (1887).

Wort λαμιτις kommt in diesem Texte im Ganzen fünfmal vor, wo es immer »Muselmann, Muhammedaner« bedeutet, wie das schon von Quatremère⁵⁴⁾ richtig erkannt und vor kurzem von Casanova⁵⁵⁾ aufs Neue bestätigt worden ist.

Die Stellen, wo λαμιτις vorkommt, lauten: ἰωάννης φαινε στανικων νε οτορ νχρηστιανος προμι αλλα αμασιτωι νεμ νεσθνος ηεμανηιτις ηλαμιτις⁵⁶⁾. »Johannes dieser war ein Diakon und ein christlicher Mann, aber er verkehrte mit den muhammedanischen Ismaeliten«.

2) Johannes verliebt sich in eine Saracenin und verleugnet seinen christlichen Glauben; später jedoch erfasst ihn bittere Reue: er kehrt zu seinem alten Glauben zurück und beschliesst das Martyrium zu erleiden. Der König El-Kamel (ποτρο ελχεμιλ), der Sohn des El-Adel (ελατελ), sagt zu Johannes: επ-λαμιτις «Werde Muhammedaner!»⁵⁷⁾

3) οτορ παριφ πατριος μαρτυρος οτορ ημαναριος ἰωάννης πνυρι μαρνος ημεν-φανησιωι εταρτων απελαων εβωλ ζην φμαρ ια προμι ητε ομετοτρο μοτορλαμιετ πνυρι νεποστηαρ πνυρι ηνωδ ηπον ηωενφ φαι νε ηωενφ φωιωτ μοτορ δοομεν εταρλαμιτις ζην νεχνοτ ζην ηενφοτοτ αφιαρο ητε χημι ριζην νεορονος απιβαλ⁵⁸⁾. »Und so vollendete der heilige Märtyrer und selige Johannes, der Sohn des Marcus, aus Phaniçôit seinen Kampf im 11. Jahre der Regierung des Muhammed, des Sohnes des Abu-bekr, des Sohnes des Ayyub, des Bruders des Yussuf: — dieser Yussuf (= Saladdin) ist der Vater des Königs Osman, zu dessen Zeit er (Johannes) Muhammedaner geworden war — an den Ufern des Stromes von Aegypten im Gerichtshof von Piban« (ηίβαν=الابران)⁵⁹⁾.

4) ητε ρανοτον ηλαμιτις εττων ζην φηιςος εταρνατ εμιοτωι εττω-φρωτ εττω αμμος κε ανατ ανατ κε α νχρηστιανος ατιμι ηραημωδ ηεμ ραηλαμιας εχην ομαρτυρος ηατορχοος

54) Mémoires géographiques et historiques sur l'Égypte. I, pag. 51.

55) Notes sur un texte copte du XIII^e siècle. (Bull. de l'Institut français d'archéologie orientale. I (1901), pag. 129 ff.).

56) Journ. asiat. IX (1867) pag. 145.

57) L. I. pag. 164.

58) L. I. pag. 177.

59) Den richtigen Sinn dieser Stelle hat schon Quatremère erkannt, s. Mémoires géographiques et historiques sur l'Égypte. I (Paris, 1811) pag. 51, wozu man vergl. Casanova im Bull. de l'Inst. d'arch. orient. I, pag. 123 f. Zu Piban vergl. man Quatremère, l. I. — Amélineau, La géographie d'Égypte en époque copte pag. 545 f. — Casanova, Les noms coptes du Caïre et des localités voisines s. v. nīban. (Bull. Inst. d'arch. orient. I, pag. 158).

κε αρι ηκε πιστωις ερρι εκωφ⁶⁰⁾. »Es waren einige Muhammedaner der Insel, welche gesehen haben das Licht und sie riefen, indem sie sprachen: Sehet, sehet! Die Christen haben Wachlichte und Lampen zu einem Märtyrer gebracht, damit sie sagen können, dass ein Licht über ihm erschienen sei«.

5) νεσας κε στανιτις ριζην νεχρνος ηαερ-μεορε ηα οτ-μνυ⁶¹⁾. Über den Ursprung von λαμιτις bemerkt Casanova⁶²⁾ Folgendes: »Cette expression de λαμιτις pour rendre le mot: musulman مسلم est assez singulière. L'origine m'en échappe. Il se peut, comme le suggère M. Amélineau, que ce soit «le mot lui-même qu'on n'aurait pas voulu faire entrer intégralement dans un ouvrage copte». Il se peut qu'en l'écoulant ainsi, les Coptes aient eu en vue quelque méchant jeu de mots soit sur l'arabe ^ل être méprisable, soit sur le copte λαμ sordidus esse. Il se peut encore, pour une raison que nous ignorons, que le nom des Élamites y joue un rôle. La question d'origine reste en suspens; mais le sens n'est pas douteux. Ich glaube dagegen, dass wir in λαμιτις eine Abkürzung von *ελαμιτις vor uns haben, abgeleitet von اسلام islam, mit der beliebten Endung -ιτις. Die λαμιτις im »Martyrium des Johannes von Phaniçôit« haben aber sicher nichts gemein mit den λαμιτις des Alexanderrömers und der apokryphen Apostelacten, unter welchen ohne Zweifel die Elamiter zu verstehen sind.

Schliesslich sei hier noch darauf hingewiesen, dass das in einer Wiener Handschrift⁶³⁾ erhaltene »Alexanderbuch« einen Volksstamm Αλαμιτα

60) Journ. asiat. IX (1867), pag. 181.

61) L. I. pag. 182. — Amélineau übersetzt das: »Un musulman de race à témoigné devant une foule de gens. Dazu möchte ich Folgendes bemerken. Der Ausdruck ριζην νεχρνος kann nur »über sein Geschlecht« bedeuten, aber nie und nimmer »de race, von Geschlecht, seiner Herkunft nach«. Letzteres müsste ελ νεχρνος: ζην νεχρνος lauten, vergl. z. B. Act. 4, 9. οτλεγεινς πατριος νε ελ νεχρνος: ζοτλεγεινς νε αττριος ζην νεχρνος. Αιωτης, Κόπρος τφ γινει. — L. I. 184. οτποντιος νε ελ νεχρνος: οτποντιος νε ζην νεχρνος. Ηενιας τφ γινει. — L. I. 184. οταλεζαπαρετε ελ νεχρνος: οτρεαπαρωτ νε ζην νεχρνος. Αλεξανδρις τφ γινει. — Amélineau hat also νεχρνος: οτρεαπαρωτ νε ζην νεχρνος. Αλεξανδρις τφ γινει, — Amélineau hat also νεχρνος übersetzt, als wenn es dort für ζην νεχρνος stehe; dieses aber deutet immer die Herkunft, die Nationalität an. Was sollte denn dann bedeuten »un musulman de race«? Vermuthlich ist hier aber weder ριζην noch ζην zu lesen, sondern ιεχην »acht, von . . . an«; ιεχην νεχρνος würde etwa bedeuten »von seiner Geburt an«, wo νεχος (γινος) im Sinne von γινετις aufzufassen wäre.

62) Bull. de l'Inst. orient. I (1901), pag. 124.

63) Vergl. A. Wesselowski, Zur Geschichte des Romans und der Novelle. I. Graeco-byzantinische Periode. (A. Beccaroni, Ηη νεορπις ρωμιας η νοβελια. I. Γρεκο-μυανθικη νεορπις. 1886) im »Sbornik« der II. Abtheilung d. Kais. Akad. d. Wiss. Bd. XI, № 2. (Сборн. II Отд. Имп. Акад. Наук). — Der griechische Text des Wiener Alexanderbuchs (Lambecius, Cod. theol. CCXCVII = Nessel CEXLIV) ist als Anhang zu dieser Abhandlung abgedruckt, mit besonderer Pagination. — S. pagg. 162 ff. der Abhandlung und pagg. 13 f. des Textes.

erwähnt. Das 16. Capitel dieses Buches lautet: *περί ὧν ἤκουσεν ὁ Φίλιππος ὅτι ἦλθαν εἰς Κορυμαῖοι καὶ Ἀλαμίται*; später werden dann zusammen mit den *Κορυμαῖοι* und *Ἀλαμίται* noch die *Σακουλάτοι* genannt. Akad. A. Wesselsowski ist geneigt in den *Ἀλαμίται* einen türkischen Volksstamm zu sehen, da sie mit den *Κορυμαῖοι* zusammen genannt werden, umso mehr als jene in demselben Texte später unter dem Namen *Ἀλαμάνοι* auftreten, was Wesselsowski mit türk. *alaman* ⁶⁴⁾ »Räuber« zusammenstellt. Ich möchte in den *Ἀλαμίται*, was vermuthlich für *Αλαμίται* oder *Ελαμίται* steht, eher die Elamiter erkennen. Die Form *Ἀλαμάνοι* wird aber sicher unter Einfluss von *Κορυμαῖοι* entstanden sein.

R. 19. — *ιωτ[α]ε* Maspero war sicher auf der richtigen Spur, als er in den von ihm erkannten Buchstaben *ι. τ. ε* ein **ιατοτε* d. i. **ιασοτε* vermuthete und dies einem **ιαδδου* gleichsetzte ⁶⁵⁾. Letzteren Namen führt nach Josephus (Antiq. XI. 7,2. 8,2.) derjenige Hohepriester, welcher Alexander den Grossen in Jerusalem empfangen haben soll. Ich glaube hier aber doch der Lesung und Ergänzung *ιωτ[α]ε* d. i. **ιωα[α]ε* den Vorzug geben zu müssen, da zwischen *ι* und *τ* bei näherer Prüfung im Original noch ein *ω* zu erkennen ist. Der Verfasser hat hier zwei ähnlich klingende Namen miteinander verwechselt; er wird wohl den Hohenpriester aus Alexanders Zeit gemeint, ihm aber den Namen eines Hohenpriesters aus weit früherer Zeit gegeben haben. Der bei Josephus überlieferte Name **ιαδδου* ⁶⁶⁾ ist aber derselbe, welcher sich Neh. 12,11. 22 in der Form **ιαδδου*, **ιεδδου* ⁶⁷⁾ hebr. *יהדי* wiederfindet. Im Koptischen hat sich vom Buche Nehemia leider nichts erhalten, so dass wir nicht mit Bestimmtheit sagen können, wie der Name dort gelautet hat, wahrscheinlich jedoch **ιαδαοτε* oder **ιαδαοα*, aber sicherlich nicht *ιατοτε* oder *ιασοτε*; daher möchte ich wegen des erhaltenen *ω* und auslautenden *ε* annehmen, dass in unserem Texte *ιωαε* = **ιωααε* gestanden hat. Letzteres entspricht einem **ιωαα*, **ιωααε*, **ιωααε* oder **ιωααε*. Die koptische Form für diesen Namen *ιωααε* lässt sich mehrfach belegen: 2 Reg. 8,18. 4 Reg. 11,16. 17. 18. 12,2. 7. 9., wo er stets einem **ιωαα* entspricht.

Ferner glaube ich annehmen zu müssen, dass wir hier in den beiden hohenpriesterlichen Namen Eleazar und Jodaä eine Reminiscenz an den wenn auch sehr zweifelhaften Aufenthalt Alexanders in Jerusalem zu sehen haben, welcher hier aber mit seinem Aufenthalte bei den Persern und Ela-

mitern (*λαμίτις*) zusammengewürfelt worden ist. Denn ausser den zwei hebräischen Namen der Hohenpriester sprechen dafür noch die Z. 10—18 genannten Edelsteine, welche zu Eleazar in nahe Beziehung gesetzt werden; dieselben gehn ohne Zweifel im letzten Grunde auf die zwölf Edelsteine des hohenpriesterlichen Brustschildleins zurück, wenn auch einer der hier genannten Steine (*χρυσονλας*, *χρυσοπράσις*) vielleicht aus der Johannes-Apokalypse (21,20) stammt ⁶⁷⁾.

Die zwei Hauptstellen, wo die zwölf Edelsteine des hohenpriesterlichen Gewandes genannt werden, finden sich Exod. 28,17—20. 36,17—20. (39,10—13), wozu man vergl. Ezech. 28,13. Apok. 21,30.

Die Namen der Steine sind folgende:

Exod. 28,17—20. — Ezech. 28,13.	Alexanderroman.
1. <i>σαρδιον</i> (<i>σάρδιον</i>)	1.
2. <i>τοπασιον</i> (<i>τοπάσιον</i>)	2. <i>τωπασιον</i>
3. <i>εμαραντος</i> (<i>σμάραγδος</i>)	6. <i>ειασις</i>
4. <i>αποραξ</i> (<i>ἐνθραξ</i>)	12. <i>ονεχιον</i>
5. <i>καυριον</i> (<i>σπαργίριον</i>)	8. <i>αχατις</i>
6. <i>ιασις</i> (<i>ιασις</i>)	7. <i>λεγεριον</i>
7. <i>λιττριον</i> (<i>λεγγίριον</i>)	10. <i>χρυσονλας</i>
8. <i>αχατις</i> (<i>ἀχάτις</i>)	<i>χρυσονλας</i>
9. <i>αμεινιτος</i> (<i>ἀμεινιτος</i>)	9. <i>αμεινιτος</i>
10. <i>χρυσονλας</i> (<i>χρυσονλας</i>)	
11. <i>βηρύλλος</i> (<i>βηρύλλιον</i>)	
12. <i>ονεχιον</i> (<i>όνυχιον</i>)	

Vergleichen wir nun diese beiden Listen miteinander, so sehen wir vor allen Dingen, dass im Alexanderroman nur neun Steine verzeichnet sind. Dies kann aber sicher kein Zufall sein; denn es erweist sich, dass gerade drei zusammenstehende Steine (3, 4 und 5) der ersten Liste in unserer Aufzählung fehlen. Etwas ganz Analoges dazu findet sich im he-

64) Vergl. Radloff, Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte, s. v. *alaman*.

65) Journal asiatique, IX (1887), pag. 37. — Contes, pag. 833. Anm. 2.

66) Ebenso auch bei Georgius Syncellus, 264 d. (pag. 484 ed. Bonnesia).

67) Vergl. Pseudo-Callisthenes C. II. 24.—In dem irischen Alexanderbuche wird der Hohenpriester Hiothia oder Iothia genannt, welche Form dem koptischen *ιωαε* näher steht, als Jaddus oder Jadua. Die von den Juden und Jaddus handelnden Abschnitte gehn nach Kuno Meyer auf Josephus zurück. Vergl. Kuno Meyer, Die Geschichte von Philipp und Alexander von Makedonien aus dem Lebar Brece, mit deutscher Uebersetzung. (Irische Texte, herausg. von Wh. Stokes und K. Windisch, 2 Serie, 2 Heft pag. 9. 45 ff.). Auch die Edelsteine werden hier genannt (l. I. pag. 21).

bräischen Texte von Ezech. 28,18, wo ebenfalls drei aufeinander folgende Steine der Liste Exod. 28,17—20 fehlen, während dort die LXX zwölf Steine nennen. Im hebräischen Ezechiel und im Alexanderroman können die fehlenden Steine einfach durch ein Versehen ausgefallen sein.

Ferner kann es kein Zufall sein, dass in beiden Listen der Topas an zweiter und der Amethyst an neunter Stelle stehn. Setzen wir nun die drei fehlenden Steine *εμαρακτος*, *ανοραξ* und *σαπυρον* in unsere Liste nach dem *τοπασιον* ein und lassen den Amethyst an neunter Stelle stehn, ergänzen wir ferner den fehlenden ersten Stein an Stelle des von Bouriant und Maspero ergänzten *ααμας* durch den ersten Stein der ersten Liste, den *σαρσιον*, setzen wir schliesslich den durch den Amethyst verdrängten *λερρεισον* nach der ersten Liste hinter den *ειαςις* an die siebente Stelle, den *ονεχιον* dagegen an die zwölfte Stelle, so erhalten wir folgende Listen:

A. Testament.	Alexanderroman.
1. <i>σαρσιον</i>	1. [<i>σαρσιον</i>]
2. <i>τοπασιον</i>	2. <i>τοπασιον</i>
3. <i>εμαρακτος</i>	3. [<i>εμαρακτος</i>]
4. <i>ανοραξ</i>	4. [<i>ανοραξ</i>]
5. <i>σαπυρον</i>	5. [<i>σαπυρον</i>]
6. <i>ιαςις</i>	6. <i>ειαςις</i>
7. <i>λυττριον</i>	7. <i>λερρεισον</i>
8. <i>αχατης</i>	8. <i>αχατης</i>
9. <i>αμεισις</i>	9. <i>αμεισις</i>
10. <i>χρυσολιθος</i>	10. <i>χρυσολιθος</i>
11. <i>εσφραγισ</i>	11. <i>χρυσολιθος</i>
12. <i>ονεχιον</i>	12. <i>ονεχιον</i> .

Selbst, wenn wir *ονεχιον* und *λερρεισον* nicht rechnen, so kommen durch das Einschleichen der drei fehlenden Steine und das Ergänzen der ersten Stelle durch *σαρσιον*, ausser dem zweiten (*τοπασιον*) und dem neunten (*αμεισις*), noch der erste (*σαρσιον*), der sechste (*ειαςις*), der achte (*αχατης*) und der zehnte Stein (*χρυσολιθος*) an dieselbe Stelle zu stehen, wie im Alten Testamente, im Ganzen also sechs Steine, mit den drei eingeschobenen — neun. Dies kann doch auch unmöglich ein reiner Zufall sein. Wenn wie dann noch eine einfache Vertauschung, — was ja bei derartigen Aufzählungen durchaus nichts Ungewöhnliches ist —

von *ονεχιον* und *λερρεισον* zulassen, so decken sich die beiden Listen vollständig, bis auf den elften Stein, im Alten Testamente der *εσφραγισ*, im Alexanderroman der *χρυσολιθος*. Dass diese beiden Namen einander gegenüberzustehen kommen, ist aber auch kein Zufall, denn bei näherer Prüfung erweist sich die Verschiedenheit nur als eine scheinbare: wir haben es nur mit zwei verschiedenen Namen für denselben Stein zu thun. Nach Plinius, H. n. XXXVII, 77,113 ist der Chrysopras nur eine Abart des Berylls⁶⁹).

In unserem Texte wird noch neben den Edelsteinen Gold und Silber erwähnt; genau dasselbe finden wir bei Ezechiel wieder. Ich glaube, dass hier unser Text auf die beiden Stellen des Exodus, das Gold und Silber speciell auf Ezech. 28,18 und nur der *χρυσολιθος* vielleicht auf Apok. 21,20 zurückgehen.

Es wird vielleicht manchem unmöglich scheinen, dass in dem Alexanderroman Bibelstellen benutzt worden seien; dagegen möchte in nur darauf hinweisen, was ich in meinen Bemerkungen zum koptischen Kambysesroman gezeigt habe, in welchem Masse darin der Prophet Jeremias benutzt worden ist. Man vergl. nur den Wortlaut von Ezech. 28,18 mit unserer Stelle, so muss es jedermann auffallen, dass ausser den Namen der Edelsteine auch noch einige Ausdrücke in beiden Texten dieselben sind. Ezechiel (I. 1.): *one nam enahoot antaat gwoon* (πᾶν λίθον χρυσόν ἐνδεδεσται); darauf folgen die Namen der Steine, die durch *otrat* und *otnot* (καὶ ἀργύριον καὶ χρυσόν) unterbrochen werden. Im Alexanderroman dagegen heisst es: *aqas gwoot natre otnot men ottrat*, worauf die Namen der Edelsteine folgen; also nur die Reihenfolge ist eine andere. *aqas gwoot* = *aqat gwoot* und genau derselbe Ausdruck findet sich in *antaat gwoon* bei Ezechiel.

V. 10 — 11. — *nepe neqnamas[on to gwo]q ne*. Bei Bouriant steht nur: *nepe neqnamasia* que, was er übersetzt: «que son camadia (?)» M. übersetzt: «Or, tandis que ton était là». Während B. *namasia* liest, kann ich nur *namas* erkennen, was ich zu *namas[on]* ergänze und den Rest des Satzes zu *[to gwo]q ne*; ein *namasia* kann schon wegen des vorübergehenden *neq* unmöglich dagestanden haben. In *namas[on]* steckt aber sicher der Name eines

⁶⁹ Vergl. Benzinger, Artikel «Edelsteine» in Herzogs Realencyclopädie, 3. Aufl. V, 157. № 14, schoham, *שׁוֹהָם* . . . «Die Tradition über diesen Stein ist merkwürdig schwankend: LXX in Ex. 28,20; 39,12. Targ. Pesch. u. a. nennen den Beryll; hiermit liess sich die Wiedergabe mit *εσφραγισ*; (LXX in Gen. 2,12) = der lauchgrüne vereinigen, da der lauchgrüne Chrysopras von den Alten zu den Beryllen gerechnet wurde».

Kleidungsstückes, man vergl. Matth. 22, 11. *ἐπὶ γὰρ πᾶσι πεποισμένοι ἐστέ, οὐκ ἐνδοξυμένοι ἐνδομα γάρμου.* — Dulaurrier, Revel. 36: *ἐπερε στρομα μαπαρηαριτε το γιωισχ* *ees* war ihm ein Perlenrögel angelegt, *μαμαζιον* ist aber wohl dasselbe, was *καζάδιον*, resp. **καμβάδιον*. *Καζάδιον*⁶⁹⁾, ursprünglich *καζάδης*, ist der Name eines persischen Kleidungsstückes, welcher auf einen persischen König *Καζάδης* zurückgeführt wird⁷⁰⁾. Sophocles⁷¹⁾ erklärt es durch *καυνός* und *caftan* und *καζάδιον* für *καζαδίκιον* = *καζάδιον* wird durch *σκαρομάγγιον* erklärt⁷²⁾. Neben *καζάδιον* können wir aber noch eine Form **καμβάδιον* annehmen, da ein *κάμβα*⁷³⁾ überliefert ist, welches auch durch *σκαρομάγγιον* erklärt wird. *κάμβα* ist aber wohl dasselbe was pers.-arab. *قما*, was nach Dozy⁷⁴⁾ dasselbe bedeutet was *قمان* (*gaftán*). Die ursprüngliche persische Form von *καζάδιον* wird wohl **kabad* oder **kambad* gelaute haben, wovon *κάμβα* eine Abkürzung ist, *καζάδιον* aber und *καζάδης* die griecisierte Form. Das koptische *μαμαζιον* wird aber auf **καμβάδιον* zurückzuführen sein unter Einwirkung von *μαμασιον*⁷⁵⁾ oder *μαματι*⁷⁶⁾, *μαμασιον*⁷⁷⁾. (*χαμάσιον*, neben *κάμαστον* und *καμίστιον*, wovon mittelalt. *camisia*, franz. *chemise*, ital. *camicia*, span. *camisia*, wozu man vergl. arab. *قميص*).

V. 19. 20. — ὅθεν ἀνατοξεύει οὐ ἐν ταμάτ [ταί] τ' ἐπ' ἀστα-
μοῖς ἐπ' ὅτο μῆλειωτ' ἐὰς »bevor ich geboren wurde im Mut-
terleibe; meine Mutter ist es, welche mir die Geschichte meines Vater-
erzählt hat! Wichtig ist es hier ins Auge zu fassen, dass ταμάτ mit
dem vorhergehenden οὐ nicht zu verbinden ist; οὐ ist hier absolut ge-
braucht, was verhältnissmässig selten vorkommt. Wenn zu οὐ, τ ein Nomen
in ein Relationsverhältniss tritt, so muss οὐ in der Suffixform stehen und
das Nomen wird dann erst durch das Suffix anticipiert und durch ἦ ange-
knüpft. Dazu sind die Beispiele nicht selten. Vergl. z. B. Hiob 1, 21.
ἦταί ἐμὸν ἐὰν οὐ γινέτ' ἡτάματ. ἔξῃδον ἐκ κοιλίας μητρὸς μου. — Ps.
70 (71), 6. ἀντ' ἐμὸν ἐὰν οὐ γινέτ' ἡτάματ. ἐκ κοιλίας μητρὸς μου οὐ μου
ἦ ἐκπαύσας. — Sir. 40, 1. καὶ ἀπὸ τοῦ ἦταί ἐμὸν πρὶν ἐπ' ἡτάματ.

69) Constant. Porphyrogen., De ceremoniis 749,14. (ed. Bonn.)—Artemidori Daldiani & Achmetis Sereimi F. Onelrocritica, ed. Nic. Rigault. Lutetiae, 1653. § 131. (pag. 98).

70) Tzetzes, Hist. 12,391: Στρατιωτῶν τὸ εἶμα ὅππῃ καβάδος λέγεται ἀπὸ Καβάδου Πέρσου. — Theophyl. Simoc. 171,3.

71) Greek Lexicon of the Roman & Byzantine Periods s. v.

72) Achmutz L. I. § 268.

73) Achmet L. L. § 157.

74) Dictionnaire détaillé des noms des vêtements arabes s. v. كُفَيَا.

75) Kircher 121, wo es durch *المونيمي* erklärt wird.

76) *Ä. Z.* XXIII (1885), pag. 41.

77) Vergl. dazu z. B. καλυμάνκιον für καμηλαύκιον unter Einwirkung von κάλυμμα.

ἀφ' ἡμέρας ἐξέδωκεν ἐκ γαστρὸς μητρός αὐτῶν. — Viel seltener ist dagegen der absolute Gebrauch von εἰν. Dazu habe ich mir die folgenden Beispiele notiert. Lev. 8,26. πῶς ἐτιμῶν ὁ θεός τὸ σπέρμα τοῦ ἐπί τῆς κοιλίας. — L. 1,9,14. αὐτοῦ ἀγαθὸν ἐβόλ' ἵεν· μὴ οὕτερε γῇ ὅμοιοι. καὶ ἐπέλυε τὴν κοιλίαν καὶ τοὺς πόδας ὕδατι. — Hiob 3,11. ἐβθε ὃς γὰρ ἀνεῖμος γῇ ὄν. ἤτε-
ρείει ἐβόλ' γῇ ὄν. διὰ τί γάρ ἐν κοιλίᾳ σου ἐτελεύτησας; ἐκ γαστροῦ δὲ ἐξηλ-
θον; — L. 1,10,18. ἐβθε ὃς Δε ἀνήτ' ἐβόλ' γῇ ὄν ἀνεῖμος. ἵνα τί σὺν ἐκ
κοιλίας με ἐξηγάγες; καὶ σὺ ἀποθανόν. — Ps. 57 (58), 4. ἀπληθα χυμὸν
γῇ ὄν. ἐπιλήθησαν ἀπὸ γαστροῦ. — Sir. 23,6. [μῦρ]τρε στυμῆται-εσμ[ε]
ταῖροϊ μὴ ὀστούων πτε ὄν. κοιλίας βρέξε; καὶ συνουσιαστέ; μὴ καθλαζέ-
τωσαν με. — Luc. 23,29. καίτοις ἥδη στρυμὶ μὴ περὶ ἐτύμωσι μεί-
μι μὴ κίβδε ἐτύμωσενινο. μακάριος αἱ στέρη, καὶ κοιλία αἱ οὐκ ἐγέννησα
καὶ μαστοὶ οἱ οὐκ ἐθήλασαν. — Hier steht wohl γεννῆ, was aber sicher ein
Versehen ist; im Cod. Borgian. CXCX (Zöega 633), wo diese Stelle, wenn
auch unvollständig citirt ist, steht aber γεννῆ. — Triadon 646. ραὸν
μιατότος μμοστ γῇ ὄν αὐτο ἠτε τεμματ' μαστός. «bevor sie empfan-
gen wurden im Mutterleibe und ihre Mutter sie gebar». — Cod. Bor-
gian. CXIV. (Zöega 468) εἷμαζε εἰην. πεχαζ γὰρ πρὶ ἀποστολοῦ.
ξε καὶ ετε νεμνωτοὶ νε εἰστο. μι ἀρα ερε πρώμε ὀστομ αὐτο
εγωστ πτεχρία μισώμα εγο ημολαλ ἠτερη. με τεμισο. «ich rede
von dem Bauche; denn der Apostel sagt: «Diese, deren Gott ihr Bauch
ist. Ist denn der Mensch, welcher iss und trinkt zur Nothdurft des Leibes
ein Knecht des Bauches? Das soll nicht sein!» (μὴ γένετο). Vergl. Phil.
3,19. καὶ ενερωτοὶ νε εἰστο. ὧν ὁ θεός ἡ κοιλία.

Fragment 3.

Recto. (Codex: *Verso.*)

Als [aber Antiochus das] hörte, gieng er hinein zu Alexander und sogleich sprach er zu ihm: «Wenn ich dem Könige die Art und Weise sage, wie er dich freilassen soll, was wirst du mir (dann) thun?» Es sprach Alexander zu ihm: «Werde ich dich denn (ἔτι) sehen in dieser Weise, indem ich wandere in meiner Stadt (πόλις)? Wenn es geschieht, wahrlich, so nimm die Hälfte meines Königreiches heute von mir!» [Anti]ochus aber (ἔτι) gab ihm Tinte (μίλαν) und Papier (χάρτις). Und er schrieb in dieser Weise: «Bei dem Throne (θρόνος) meines Königreiches und bei meinem eigenen Heile! Wenn du mich errettest, so will ich Alles, was du mich bittest

(ἀντίχου) dir geben». Antilochus schickte und eilte zu dem «Vorsteher des Chaos» und sprach zu ihm: «Nimm von mir drei Centenarien (κεντηράριον) [Gold] unter einer Bedingung⁷⁸⁾, die ich dir sagen werde. Den Alexander hat der König befohlen in das Chaos zu werfen; wenn man ihn aber (ῥέ) zu dir bringt, so halte ihn verborgen an deinem Schlupfwinkel und wirf einen Stein von seiner Körperlänge hinunter in das Chaos und wir werden es hören mit denen, die uns folgen. Wenn du das thust, wirst du leben und wirst Gnade (χάρη) finden vor mir und wenn der Mann zu dir kommt, wirst du finden viele Körbe und er wird dir reiche Geschenke geben». Den Vertrag aber (ῥέ) schlossen sie (mit einander) ab. Antilochus aber kehrte heim⁷⁹⁾. Als es aber (ῥέ) Morgen geworden war auf Alexander.

Verso. (Codex: Recto.)

[Alex]ander
gieng an den Ort des Chaos und sah ihn mit seinen Augen. Alexander aber (ῥέ), dessen Herrschaft (ἀρχή) aufgehört hatte und dessen Kraft nachgelassen hatte, hob seine Augen gen Himmel und sprach zu denen, die ihn fassen: «Gestattet mir nun (ῥέ), meine Brüder, die Sonne zu sehen». Alexander aber (ῥέ) weinte und sprach: «O leuchtende Sonne! Werde ich dich denn wiedersehen in der Morgenstunde?» Man führte ihn hinein. Spricht Antilochus zu ihm: «Nimm Wein und Brot und iss, bevor du ihn siehst!» Spricht Alexander also: «Wenn dies die letzte Speise (τελευταία) ist, die ich geniessen soll, so werde ich nicht essen». Antilochus sprach zu ihm flüsternd, indem er sagte: «Iss und trink! Deine Seele (ψυχή) werde ich freilassen, denn (γάρ) schon habe ich mich nach der Bestimmung erkundigt, nämlich: Wenn man ergreift den Stein, damit man ihn hinunterwerfe, so schrei auf mit lauter Stimme, dass (ὥς — ἔε) du es seist, den wir hören». Antilochus gieng hinaus mit zehn Soldaten. Es sprach Antilochus: «Lasst uns hinausgehen, damit unsere Augen sein Elend nicht sehen». Man fasste aber (ῥέ) den Stein, Alexander aber (ῥέ) schrie mit lauter Stimme. Antilochus sprach und weinte mit denen, die mit ihm waren, also: «O welch' ein Elend des Königs Alexander und die Dürftigkeit». Alexander aber (ῥέ) hinunter in die Stadt (πόλιν)

78) Wörtlich «Wert».

79) Wörtlich «gieng zurück».

Das dritte Fragment berichtet uns Folgendes: Der König der Perser, Namens Agrikolaos⁸⁰⁾, in dessen Gebiet sich Alexander aufhält, hat den Befehl gegeben, letzteren zu tödten und zwar auf die Weise, dass er in das Chaos hinuntergeworfen werden soll. Dies muss ein tiefer Abgrund oder ein Abhang gewesen sein⁸¹⁾. Ein Mann, Namens Antilochus, sucht den Alexander zu retten, auch hat er bereits von einem Mittel gehört, wie das anzufangen sei und kommt sofort zu Alexander und fragt ihn, auf welchen Lohn er rechnen könne, wenn es ihm gelingen würde, den König zu bereuen, ihn freizulassen. Alexander verspricht ihm, falls er errettet würde, die Hälfte seines Königreiches. Antilochus reicht dem Alexander Tinte und Papier und letzterer verpflichtet sich schriftlich dem Antilochus Alles zu gewähren, worum er bitten würde, im Fall seiner Errettung. Antilochus eilt nun zum «Vorsteher des Chaos» und verspricht ihm drei Centner Gold unter einer Bedingung. Er theilt ihm mit, dass der König befohlen habe, den Alexander in das Chaos hinunterzuwerfen; wenn nun Alexander zu ihm käme, so solle er ihn verborgen halten und statt seiner einen Stein von Alexanders Körperlänge in das Chaos hinunterwerfen lassen, wodurch die Leute also getäuscht werden sollten, der Schein jedoch gewahrt. Auch sagt Antilochus zum «Vorsteher des Chaos», falls er das thun würde, würde er Gnade finden vor ihm und noch reicheren Lohn zu erwarten haben. Der Vertrag wird abgeschlossen und Antilochus kehrt nach Hause zurück.

Hier bricht das Recto ab.

Aus dem Verso erfahren wir Folgendes: Als es Morgen geworden war wird Alexander an den Ort des Chaos geführt. Er äussert den Wunsch noch einmal die Sonne sehen zu dürfen, was ihm auch gestattet wird. Darauf wird er wieder in das Haus geführt. Antilochus bietet ihm Brot und Wein an, bevor er zum Chaos gehe, doch schlägt Alexander es aus und sagt, wenn das seine letzte Speise sein solle, wolle er nichts geniessen. Antilochus flüstert ihm zu, dass er essen und trinken solle, da er schon ein Mittel gefunden habe, sein Leben zu erhalten und theilt ihm nun mit, dass, wenn ein grosser Stein hinuntergeschleudert werden würde, er mit lauter Stimme schreien solle, damit die Leute glauben, er sei es, den man in das Chaos geworfen hätte. Antilochus entfernt sich mit zehn Soldaten, man fasst den Stein und Alexander schreit mit lauter Stimme. Antilochus wehklagt über Alexander und sein Elend. Aus dem Rest des Fragments können

80) Vergl. Fragment 4.

81) Vergl. weiter unten.

Tode Verurtheilt hinabgestürzt wurden. Solch eine Höhle wird also auch in unserm Texte gemeint sein.

Das Hinabstürzen der Verbrecher in eine Grube oder von einem Felsenabhang war im Alterthume eine sehr verbreitete Strafe, man denke nur an den tarpejischen Felsen und an den «Salto Timberio» auf Capri. Auch im Alten Testamente wird diese Strafe erwähnt (II Chron. 25, 12)⁸⁶⁾.

Eine Höhle oder ein unterirdisches Gemach, ähnlich dem Barathron wird uns in einem von Athanasius handelnden Texte beschrieben⁸⁷⁾. Athanasius und seine Genossen werden in eine dunkle und feuchte Höhle geworfen, aus welcher sie durch ein Wunder gerettet werden. Diese Höhle befand sich auf einer Insel Urbatos (ὀυράτος τινος). Athanasius beschreibt den Ort, wo sie gefangen gehalten wurden, folgendermassen: αὐτῷ ἐπε παύρ μῆμα ἐτῆματ ποσε ἐματε μὴ πωδῶ. ἀνρ ρῆνε σῆτε μῆμα ἐτῆματ μὴ ῥωμῆτ ἡβωτ. ταρχῆν μὲν ἡταγῆντ' ἐν μῆμα ἐτῆματ. ἀνεωχλῆι ἡρενκοτε ἡροστ ἐτῆε ἡδαρος ἡτασῆε ἐτῆμ ἡμα ἐτῆματ εὐροτε νε ἐμῆαε ἐρος. «Und die Luft jenes Ortes ist sehr schwer durch die Kälte. Wir verbrachten an jenem Orte zwei Jahre und drei Monate. Am Anfang aber, als man uns an jenen Ort gebracht hatte, wurden wir wenige Tage belästigt durch die Schwere des Gestankes⁸⁸⁾ (ἡδαρος ἡτασῆε), welcher an jenem Orte war; es ist

86) Vergl. zu dieser und ähnlichen Strafen: Potter, Griech. Archäologie I. (Halle, 1775) pag. 279 ff. — Wachsmuth, Hellen. Alterthumsk. I. 1. Abthlg. (Halle, 1829), pag. 254. — Hermann, Lehrbuch d. griech. Rechtsalterthümer. 3. Aufl. (Freiburg i/Br. 1884) pag. 125. (Lehrb. d. griech. Antiquitäten II, 1. Abthlg.) — F. A. Karl Krauss, Im Kerker vor und nach Christus. (Freib. i/Br. u. Lpz. 1895), pagg. 48 u. 51. — Mercklin, Die Talos-Sage und das sardonische Lachen (St.-Petersburg, 1851. — Mém. savants étrangers VII) pag. 64 (28).

87) Rossi I, 2, 19 — 12.

88) Das Wort αἶσθεε f. oder auch αἶσθεε hängt offenbar mit αἶσθ' «frierens» und dem Nomen αἶσθ, m. «Kälte, Frost» zusammen. Es ist eine Bildung wie γῆσθεε von γῆσθ und wird wohl ursprünglich auch «Kälte, Frost» bedeuten; weiter hat es noch die Bedeutungen «Nässe, Feuchtigkeits» und «schlechte Ausdünstung, Gestank» angenommen. Peyron giebt nur die Form αἶσθεε, wobei er auf γῆσθεε verweist, doch fehlt αἶσθεε s. v. γῆσθεε. Diese beiden Wörter haben aber miteinander nichts zu thun. Bei Parthey und Tattam finden sich beide Formen; αἶσθεε in der Bedeutung von «Nässe, Feuchtigkeits» auf Grund von Jer. 17, 8, wo es einem ἱμαδὶ entspricht und αἶσθεε in der Bedeutung von «Duft» auf Grund von Hiob 14, 8, wo es zur Wiedergabe von ὁσμῇ dient. Man könnte nun annehmen, dass αἶσθεε und αἶσθεε zwei ganz verschiedene Wörter seien, die nichts miteinander gemein haben, doch dem scheint der Umstand zu widersprechen, dass auch αἶσθεε sich in der Bedeutung «Feuchtigkeits» belegen lässt. In einem Martyrium (Bscial, Auctarium. A. Z. XXV, 1887, pag. 65, s. v. παρπερ) heisst es: ἡεε εἰς παρπερ ἐλθῆναι ἀνατομῶντε πῦματιοκοτ ἐροτ ἐναμῶτ πῦματρεπερ τε εἰλῆναι. ταί οἱ τε δε ἀπὸμα ἀρῆμαε ἐματρεπερ εἰς αἶσθεε ἡεαρε. «Denn wie feuchtes Holz, wenn es noch nicht trocken geworden ist, in das Feuer geworfen, knistert, weil es feucht ist, ebenso knistert der Leib des Menschen wegen der Feuchtigkeits des Fleisches. Bscial in seinem Auctarium hält beide Wörter für ein und dasselbe. (A. Z. XXV, 1887, s. v. αἶσθεε, αἶσθεε). Das letzte Wort über αἶσθεε und αἶσθεε zu sagen wird erst möglich sein, wenn mehr Belege vorliegen. Die koptische Verbindung ἐτῆε ἡδαρος ἡτασῆε stimmt sehr schön zu δὲ τὸ τῆε ἡδαρος ἡτασῆε ἡβωτ II Macc. 9, 19, welche Stelle koptisch leider nicht erhalten ist.

schrecklich ihn zu beschreiben». Etwas weiter heisst es: ηενγχοον δε νε ρῆν οὐτάταιον ἐγο' ἡναε [ρωστε μῆνετ'] ἡ-δε ἐπε οτα πατ εὐτα ἐντῆρῃ. «Wir befanden uns aber in einem unterirdischen Gemache (κατά-γαιον), welches so dunkel war, dass wir überhaupt nicht die Möglichkeit hatten einander zu sehen». Und noch an einer dritten Stelle ist von diesem Orte die Rede: α. ηεσιντ ἡεσινχοπος ροτῆ εματε ρῆν τασῆε μῆ ἡναε ἐτῆματ. ἡναταιον εαρ ἐτῆματ ἡεοτῆτ' ἐνεετ ρῆ ἡναρ ἐγοτῆ ρῆ [ε]γεννηνῆε μμοχλός. «Die Brüder, die Bischöfe wurden sehr belästigt durch den Gestank und jene Finsterniss; denn jenes unterirdische Gemach war sehr tief unter der Erde und verschlossen mit vielen Riegeln».

R. 13. — ηετῆχεν ηεχῶος «der über das Chaos gesetzt ist, der Vorsteher, Verwalter des Chaos»] vergl. die ähnlichen Verbindungen: Gen. 40, 34. ηετῆχῆ ηεπυτεο: μῆνοστ. ἀρχιδεσμῶτης. — Act. 16, 23, 27. ηετῆχῆμ ηεπυτεο: ἡρεῖδρερ ἡτε ἡμα ἡεονε. δεσμωρῶτα. — Ming. 89. — Pan. 185. — 4 Reg. 15, 5. ἡωαμ ἡπυρε μῆρρο ρῆχῆμ ἡμ. ἡωδῆμ υἱός τοῦ βασιλέως ἐπὶ τῷ σκαρ. — Tob. 1, 22. ἀχῆαχῆος δε ἡτοσ ἐτῶ ἡρεοτῶτῶ μῆρρο⁸⁹⁾. αὐτῷ ἐτῆχῆμ ηεχῶοτ. Ἀχῆαχῆος δε ἡν δὲ οἰνοχόος καὶ ἐπὶ τοῦ δακτυλίου. (Siegelbewahrer). — Rede des Athanasius (Cod. Borg. OCLI, pag. εῖχα) ηετῆχῆμ μῆρῆν «die Thorhüter».

ηετῆχεν ηεχῶος (= *ηεχῆαμα) entspricht aber dem griechischen ὁ πρὸς τῷ ὀρύγματι, ὁ ἐπὶ τῷ ὀρύγματι⁹⁰⁾ oder ὁ ἐπὶ τοῦ ὀρύγματος⁹¹⁾. Vergl. Pollux, Onomasticon (ed. Bekker). VIII, 71. (pag. 338) ὁ δε παραλαμβάνων τοὺς ἀναγορευμένους καλεῖται δῆμος, δημάεινος, ὁ πρὸς τῷ ὀρύγματι. — In der griechischen Vorlage unseres Textes wird aber mit ziemlicher Sicherheit ὁ ἐπὶ τοῦ γάσματος gestanden haben.

R. 14. — εἰμαεεε] ηαεεε: χῆαεε⁹²⁾, ein onomapoëtisches Wort, wie hebr. שִׁשִׁי וְשִׁשִׁי und arab. سِسْ، سِسْ، hat folgende Bedeutungen: 1) «rascheln, zischeln, lispeln», bes. von der Schlange gesagt. — Rossi II, 2, 36 a. (Rede d. Joh. Chrysostomus auf Joseph): εἰμαεεε εἰσοτ ἐποι ἡεα[ε]τε ἡεε μῆροσ. «du (Weib) zischelst gegen mich heimlich wie die Schlange». — Zoëga 291. (App. pp.) ἡτα ηροσ ἡεεεε εετῆα μῆατοηεοε εἰσο εἰμαεεε. «Die Schlange hat gezischelt gegen Eva, bis sie aus

89) Bei Maspero steht: ἡρεοτῶτῶ μῆρρο.

90) Deinarchi oratio contra Demosthenem: 98. (93) καὶ τεδνῆσι κατὰ τὸ σὺν ἡγέρισμα διὸ τὸν πολιτῶν, πατῆρ καὶ υἱῶν, παρεδιδόντες τῷ ἐπὶ τῷ ὀρύγματι. (Oratores Attici II, pag. 165).

91) Lyeurgi oratio contra Leocratem: 165 (101) (l. I. pag. 23).

92) Bei Tattam steht falsch χῆαεεε.



dem Paradies geworfen wurde». — App. pp. Gr.: Ψαυρίσας ὁ ὄφις τὴν Εὐαν τοῦ παραδείσου ἐξέβαλε⁹³). — V V., pp. V. 4, 22.: Susurrans serpens ad Evam de paradiso eiecit eam⁹⁴). — 2) «flüstern, im Flüsterton, leise sprechen». In dieser Bedeutung in unserem Texte. Vergl. II Reg. 12, 10. ΔΑΤΕΙΣ ΑΓΜΑΤ' ΕΠΙΘΥΜΑΛ' ΕΤΗΝΑΝΕΕ. καὶ συνήκε Δαυὶδ ὅτι εἰ παῖδες αὐτοῦ φθούρησσι. — Zoega 291. (Cod. Borg. CXXXIX.) ἐνεψέδω ἡνερίομε ΕΤΗΜΑΧΕ ΕΠΗΡῃ ῥΗ ΤΕΚΝΙΛΙΑ ΟΤΤΕ ΕΨΑΧΕ ΕΤΗΝΑΝΕΕ ΟΤΤΕ ΕΨΑΛΛΕΙ, ΑΛΛΑ ΕΤΗΝΑΝΕΕ ΝΕΨΥΛΙΑ ῥΗ ΝΕΨΥΤ ΕΡΡΑ ΕΠΗΝΟΤΕ. «Du sollst die Weiber unterweisen, überhaupt nicht zu sprechen in der Versammlung, weder zu sprechen im Flüsterton, noch zu singen, sondern sie sollen schweigen und beten in ihrem Herzen zu Gott». cf. I. Cor. 14, 34. 35. — 3) «flüstern (in bösem Sinne), verleumden, klatschen». Ps. 40 (41), 8. ΝΕΤΗΝΑΝΕΕ ΕΡΟΙ ΤΥΡΟΤ' ὅςτις ΝΑΧΑΧΕ ῥΗ ΟΤΤΟΝ: ΕΤΟΝ ΑΤΤΑΧΑΝΕΕ ΔΑΡΟΙ ΤΥΡΟΤ' ὅςτις ΝΑΧΑΧΑ. κατ' ἐμοῦ ἐβλάστησεν πάντες εἰ ἐχθροί μου. — Sir. 21, 28. ΠΡΕΨΥΑΝΕΕ ΝΑΤΩΛΛ' ὅςτις ΝΕΨΥΨΥΧΗ. μολύνει τὴν αὐτοῦ ψυχὴν ὁ ψαυρίζων. (Ohrenbläser).

R. 17. — ΜΑ ὅσον. «Schlupfwinkel, verborgener Ort, Versteck»] vergl. Luc. 11, 18 nach Cod. Paris. 44 fol. 89 bei Peyron = ἡ κρίπτῃ. — I Reg. 19, 3. ῥΟΡΗ ΕΡΟΝ ΜΗΝΑΤ' ὅσον ΕΠΡΑΤΕ. ὅσον ΕΠΡΑΤΕ ΕΠΙ ΟΤΤΑ ΝΕΨΥΛΙΑ. φύλατται σὺν αὐροῦν πρώϊ, καὶ κρύβηται καὶ κάθηται κρυφῇ.

R. 18. — ΟΤΤΩΝΕ ὅσον (— ὅσον) «ein Stein von seiner Körperlänge, seiner Grösse»] ὅσον, τ = ἡλικία bedeutet: 1) Grösse, bes. «Körperlänge, Wuchs», wofür mitunter auch ὅσον «Länge» eintritt. 2) wie auch ἡλικία «Alter» und 3) «Beschaffenheit, Qualität». Die erste Bedeutung fehlt bis jetzt in den Lexicis. Man vergl. I Reg. 9, 2. ΔΑΤΕΙΣ ΟΤΤΩΝΕ ΝΕ ΕΨΑΧΕ ὅσον. Σαῦλ, ἐμμεγέθης. — Luc. 19, 3. (ΖΑΧΑΡΙΟ). ΕΨΥΜΗ ΝΕΑ ΝΑΤ' Εἰς ΧΕ ΝΑ ΝΕ ΑΤΩ ΜΕΨΥΨΥΣΜΑΝ ΕΤΕ ΝΕΜΗΜΕ ΧΕ ΟΤΤΩΝΕ ΝΕ ὅσον ΤΕΨΩΤ: ΧΕ ΝΕ ΟΤΤΩΝΕ ΝΕ ΝΕ ΝΕ ΤΕΨΑΜΗ. (Ζαχαρίας). καὶ ἐξήτει ἰδεῖν τὸν Ἰησοῦν τίς ἐστίν, καὶ οὐκ ἠδύνατο ἀπὸ τοῦ ὄχλου, ὅτι τῇ ἡλικίᾳ μικρὸς ἦν. — Luc. 12, 25. ΝΑΜ ΧΕ ΠΡΗΤΗΝΤΗ ΕΨΥΨΩΤΕ ΝΕΤΕ ΟΤΤΩΝΕ ΜΑΝΟ ΕΟΤΕΡ ΟΤΤΑΜΕ ὅσον ΝΕΨΥΜΗ: ΝΑΜ ὅσον ΕΒΟΛ ΝΕΝ-ΟΝΝΟΤ ΕΨΥΨΩΤΕ ὅσον ΟΤΤΩΝΕ ΜΑΝΟ, ΕΤΑΛΕ ΟΤΤΑΜΕ ὅσον ΕΨΥΜΗ ΕΨΥΜΗ. τίς δὲ ἐξ ὁμῶν μεμνημένων δύναται προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πῶς ἕνα; — Rossi I. 3, 67. ΑΥ[ΕΙ] ΝΑ ΕΡΟΤΗ ὅσον ΟΤΤΩΝΕ ὅσον ΕΨΑΧΕ ὅσον ΤΕΨΩΤ. «Es kam zu mir herein ein leuchtender Mann, von hohem Wuchse». Noch an der Stelle Ezech. 13, 18 die leider bis jetzt sahidisch nicht aufgefunden ist, wird wohl ὅσον in der Bedeutung «Körperlänge, Wuchs» gestanden haben, im Boheirischen steht dort ΜΑΝ wie Luc. 19, 3 und 12, 25.

93) Migne, Patrol. Gr. 65, 499.

94) Migne, Patrol. Lat. 73, 899.

R. 20 — 21. — ΝΑ[ΣΕΝ]-ΧΑΡΙΕ ΝΑΓΡΑΙ «du wirst Gnade finden vor mir». Der Ausdruck ὅσον-ΧΑΡΙΕ oder ὅσον ὅσον-ΧΑΡΙΕ (= χάριν εὐρίσκων) kommt recht selten vor. Ich kenne denselben nur aus folgenden Bibelstellen. Ruth 2, 18. Αἰδῶν-ΧΑΡΙΕ ΝΑΓΡΑΙ. εὐρίσκω χάριν ἐν ὀφθαλμοῖς σου. — I Reg. 25, 8. ΜΑΡΟΤΣΕΝ-ΧΑΡΙΕ ΝΑΓΡΑΙ. — εὐρίσκωσαν χάριν ἐν ὀφθαλμοῖς σου. — 2 Reg. 14, 22. Α ΠΡΩΜΑΛ ὅσον-ΧΑΡΙΕ ΝΑΓΡΑΙ. ὁ δούλος σου εὐρον. — Sir. 42, 1. ΕΝΣΙΝΕ ὅσον-ΧΑΡΙΕ ΜΕΜΟ ΕΒΟΛ ὅσον ΝΑΜ. εὐρίσκων χάριν ἐναντίον παντός ἀνθρώπου. An fast allen anderen Stellen wird χάριν εὐρίσκων durch ὅσον ΕΤΕΡΜΟΤ mit nachfolgendem ΜΕΜΟ ΕΒΟΛ wiedergegeben, vergl. Gen. 6, 8. ΝΑΓΕ ΧΕ ΑΓΕ ΕΤΕΡΜΟΤ ΜΕΜΟ ΕΒΟΛ ΜΕΜΟΕ. ΝΑΓΕ ΧΕ ΕΥΡΕ ΧΑΡΙΝ ΕΝΑΝΤΙΟΝ ΚΥΡΙΟΥ. — 18, 8. ΕΨΑΧΕ ΑΓΕ ΕΤΕΡΜΟΤ ΜΕΜΟ ΕΒΟΛ. εἰ ὅσον εὐρον χάριν ἐναντίον σου, ebenso 30, 27. 30, 5. 33, 8. 10. 15. 34, 11. 47, 25. 29. 50, 4. Exod. 33, 18. 17. 34, 9. Num. 11, 11. — Einmal finde ich ὅσον ΕΤΕΡΜΟΤ mit nachfolgendem ΝΑΓΡΑΙ: Exod. 33, 16. ΑΓΕ ΕΤΕΡΜΟΤ ΝΑΓΡΑΙ. εὐρίσκει χάριν παρὰ σοί. — Ausser ὅσον-ΧΑΡΙΕ und ὅσον ΕΤΕΡΜΟΤ kommt noch vor ὅσον ΕΥΧΑΡΙΕ. Sir. 6, 18. ΤΑΠΕΡΕ ΕΥΧΑΡΙΕ ΜΑ ΤΕΚΝΙΑΤΑΛΛΟ. ὅσον πολλῶν εὐχάρις χάριν. — Act. 7, 46. ΝΑΙ ΠΤΑΓΕ ΕΥΧΑΡΙΕ ΜΕΜΟ ΕΒΟΛ ΜΕΜΟΕ. ὅσον εὐρον χάριν ἐνώπιον τοῦ Θεοῦ, und schliesslich noch ὅσον ΕΤΕΡΜΟΤ oder ὅσον-ΕΤΕΡΜΟΤ, vergl. Luc. 1, 30. ὅσον ΕΥΡΕ ΕΤΕΡΜΟΤ ΝΑΓΡΑΙ ΜΕΜΟΕ. εὐρες γὰρ χάριν παρὰ τῷ Θεῷ. — Sir. 44, 25. ΑΥ[ΕΙ]-ΕΤΕΡΜΟΤ ΝΑΓΡΑΙ ΕΒΟΛ ΝΑΜ ὅσον ΕΥΡΕ ΧΑΡΙΝ ΕΝ ὀφθαλμοῖς πάντος σαρκός. — Zu beachten ist noch die Stelle Prov. 3, 4, wo εὐρίσκων weder durch ὅσον, noch durch ὅσον wiedergegeben ist: ΧΕ ΧΕ ΝΑΝ ΕΤΕΡΜΟΤ ΜΕΜΟ ΕΒΟΛ ΜΕΜΟΕ ΜΗ ὅσον. καὶ εὐρίσκεις χάριν . . . ἐνώπιον κυρίου καὶ ἀνθρώπων. Der boheir. Text liest hier: ΟΤΤΟ ΕΥΕΧΙΑΙ ὅσον ΕΤΕΡΜΟΤ ΜΕΜΟΕ ΜΕΜΟΕ ΝΑΜ ὅσον. (also ΧΕ ΧΕ ὅσον ΕΤΕΡΜΟΤ = sah. ὅσον ΕΤΕΡΜΟΤ).

R. 23 — 24. — [ΝΥ]ΑΧΕ ΧΕ ΑΥ[ΕΙ]ΜΕΝΤΕΥ = ΝΥΑΧΕ ΧΕ ΑΥ[ΕΙ]ΜΕΝΤΕΥ. «Das Wort aber geschlossen ab (miteinander) d. h. sie kamen in der Bedingung überein». Ergänzt auf Grund von Rossi II. 1, 80. ΝΑΤΑ ΘΕ ΠΤΑΓΩΡΗ ΜΕΜΟΕ ΑΒΡΑΜ ΜΗ ΝΕΨΥΜΑ ΜΑ ΕΝΕΡ ΕΤΕ ΝΥΑΧΕ ΝΕ ΠΤΑΓΩΡΗ ΜΕΜΟΕ ΧΕ ΕΤΗΝΑΝΕΕ ΓΡΑΙ ΠΡΗΤΗ ὅσον ΝΕΨΥΛΗ ΤΥΡΟΤ' ΜΗΝΑΓ. «Wie er geschlossen hat unseren Vätern Abraham und seinem Samen bis in Ewigkeit, welches das Wort ist, welches er mit ihnen abgeschlossen hat: Durch dich sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde». — Hagg. 2, 8. ΝΥΑΧΕ ΠΤΑΓΩΡΗ ΜΕΜΟΕ ΕΤΕΡΜΟΤ ΕΒΟΛ ὅσον ΝΥΑΧΕ: ΝΑΧΑΙ ΕΤΑΙΣΕΜΗΤΥ ΝΕΜΟΤΕ ΕΤΕΡΜΟΤ ΕΒΟΛ ΝΕΝ ΧΥΜΙ. «Das Wort, welches ich abgeschlossen (aufgerichtet) habe mit euch, als ihr kamt aus Aegypten». Diese Worte fehlen bei den LXX, stehn aber im hebr. Texte, wo dem ΝΥΑΧΕ ein אָף entspricht; in der griechischen Vorlage

des kopt. Textes wird also sicher λόγος gestanden haben. *μαγε* wird an diesen Stellen also im Sinne von *διαθήκη* (Zuathēke) zu fassen sein.

Vers 2. — *μεγαλ* [*ερω* *ρεν* *μεγ*] *βαλ* «und sah ihn mit seinen Augen». Meine Ergänzung beruht auf folgenden Stellen. 1 Joh. 1,1. *μετα-ταυτα ερω* *ρην* *μεταβαλ*. *ο ιωαννης μεν τοις οφθαλμοις ημων*. — Sir. 30,20. *ερωσιν ερωσ ρην* *μεταβαλ*. *βλεπων εν οφθαλμοις*. — Jes. 6,10. (boh.) *μηπος ητοσνατ zen* *νοσβαλ*. — Matth. 13,16. (boh.) *μηποτε ησενατ ητοσβαλ*. *μηποτε ιδωσι τοις οφθαλμοις*.

V. 3. — *αωσεν* [*ησι* *τεγαρ*] *χι* «dessen Herrschaft aufgehört hatte» cf. Jer. 15,10. *α τασμ ωσεν* *ρεν* *μεταροσνη* *μμοι*. *η ισχυς μου εξηλπιεν εν τοις καταρωμένοις με*. — Sir. 38,8. *ηνε μεροβητε* *ωσεν*. *ου μη συντελση εργα αυτου*. — Jes. 21,16. *ηωσεν ησι* *πεδοσ* *πυμυρε* *ημπαρ*. *ελεβεη η δεξα των υτων* *Κηδάρ*. — Jes. 26,10. *α πασενσ* *ταρ* *ωσεν*. *πεπαυται γαρ ο ανεβης*.

V. 4. — *αωσεν* *ησι* *τεγαρ* «dessen Kraft nachgelassen hatte» vergl. Hebr. 12,8. *κεναε ηνεπυν-ρισε ρην* *νεπνσχι*. *ετεπωσεν*. *ενα μη καμνη τοις ψυχαις υμων εκλυόμενοι*. — Prov. 3,11. *πυμυρε* *μυρρ-ποτι* *ηνιτ ρην* *τεσθω* *μυχοσι* *οταε* *μυρωσμ* (var. *μυρωσμη*) *εταπιο* *μμοι* *εβολ* *ριτοσγ* *πυμυρι* *μνερενποσχι* *ηνιτ zen* *τεσθω* *ητε* *ησε* *οταε* *μνερβωλ* *εβολ* *ερεορι* *μμοι*. *υι, μη ελιγωρει παιδειας κυριου, μηδε εκλυου* *ηπ* *αυτου* *ελεγχόμενος*. Hebr. 12,8, wo dieser Vers als Citat steht, findet sich *μυρωσμη*. — Vergl. ferner I Reg. 14,28. *ρη* *οσ-αναμ* *α ηνιωτ* *ταρνε* *ηλασε* *ερχω* *μμοσ* *χε* *ρεροτορι* *ησι* *πρωμε* *επαοσμ-οειν* *μμοσ* *ηλασε* *δε* *αεωσμη*. *Ορχισας ωρισε τον λαον ο πατηρ σου λεγων* *Επικατάρατος ο άνθρωπος δε φάγεται αρτον σήμερον και εξαλίσθη ο λαός*. — Jon. 2,8. *ρη* *ητρα* *ταψχι* *ωσμη* *ητοσ* *αηρ* *παε-ερε* *ηχοε*. *εν τρη* *ελεβεν* *ηπ* *εμοσ* *την* *ψυχη* *μου* *του* *κυριου* *εμνήσθη*. — App. pp. (Bibl. Nat. 129¹³ f. 32 pag. *ρμε*) *εμχε* *ατεπμωσμ* *ητερε* *τηρε*. *εβολ* *χε* *ατεπμνιτερε* *ενατ*. *ενατ*. «wenn ihr schwach geworden seid in dieser Weise, weil ihr alle zwei Tage gefastet habt». — Vitae pp. V. 10,100: «Si vos biduo intervallo manducantes ita defecistis»⁹⁵).

Aus allen diesen Stellen geht nun deutlich hervor: 1) dass *ωσμη* und *μωσμ* dasselbe sind und 2) dass beides bedeutet: «ermatten, erschlaffen, schwach werden, nachlassen». Nun finden wir aber bei Peyron s. v. *ωσμη* Folgendes: *ardere, aestu torrer* Z. 367. Die Stelle lautet (Cod. CXXII. Vita S. Aphu.) *μενωσεν* *ητερω* *οταε* *μενωσμη* *μμηωμ*. Schon Zoëga bemerkt dort zu *ωσμη*: «ardere, ut in simili narratione supra

pag. 248 (l. 348) *ρωσ*. Letztere Stelle lautet: *οταε* *μη* *αρωμ* *ητερω* *οταε* *μη* *ρωσ* *μμηωμ* «weder ist Frost im Winter, noch Hitze im Sommer». Zoëga und Peyron haben sich hier offenbar zu sehr durch *ρωσ* der Parallelstelle beeinflussen lassen und so die Bedeutung auch auf *ωσμη* übertragen; doch meine ich, dass *ωσμη* an obiger Stelle auch nur «schlaff, matt werden» bedeutet und der Satz zu übersetzen ist: «Friert du nicht im Winter oder erschläfst du nicht im Sommer?». — Einmal kommt *ωσμη* mit folgendem *ηκα* vor. Vergl. Cod. Borg. CCXXIV (Z. 570) *ερωσοε* *ρη* *τερι*. *μνερεσθω* *ωσμη* *ηκα* *ρωμε*. Zoëga bemerkt zu *ωσμη* «ardere, hic forte cupere», und bei Peyron steht: «ardere desiderio alicujus». Ich bin aber der Meinung, dass hier ein Schreibfehler vorliegt und dass statt *ωσμη* einfach *ερω* zu lesen und zu übersetzen ist: «Wenn du in deiner Zelle sitzt, so lerne nicht Menschen verachten (verspotten)». Nach *ωμ* kommt, ausser dem Accusativ auch die Construction mit *ηκα* vor, z. B. Zoëga 267 *ετασ* *ρημμημυρε* *ηωμ* *ηκα* *νεχρηστανος* «er sprach viele Beleidigungen gegen die Christen aus». Zur Verbindung *ωμ* *ηκα* *ρωμε* vergl. noch das Wort *ρερεμ-ρωμε* Z. 526. — Über andere Bedeutungen von *ωσμη* und *μωσμ* vergl. Peyron.

V. 6. — *κατ* *τε* *ηαμιν* *τανατ* *ενη* «Gestattet mir (lasst mich) nun, meine Brüder, die Sonne zu sehen» vergl. Hiob 10,20. *ηατ* *ταμτον* *μμοι* *ητοσνοτι*. *εατον* *με* *ηναπλίσσασθαι* *μυρόν*. — I Reg. 19,17. *ηατ* *τα-ποσ*. *εξαπτοστέλον* *με*.

V. 22 — 23. — *κησεν* *ραρ* *ηκαε* *νερα* *ηακ* *η[gent]a* *ειο* *εναμωσ* «du wirst finden viele Körbe und er wird dir geben viele Geschenke». Ich habe hier *[gent]a* *ειο* ergänzt und dieses mit «Geschenke» übersetzt. Zu der verhältnissmässig selten vorkommenden Bedeutung «Gabe, Geschenk, Tribut» von *ταε* vergl. folgende Stellen: Gen. 4,4. (boh.) *αρχοσμη* *εβολ* *ηχε* *φιοσ* *εχεν* *αδελ* *nem* *εχεν* *πεταλο*. *και* *επειθεν* *ο* *θεος* *επι* *Αβελ* *και* *επι* *τοις* *δωροις* *αυτου*. — Ib. 25,6. *ατω* *αδραραμ* *η* *ηπνηταιο* *πυμυρε* *ηνεμαλλανη*. *και* *τοις* *υιοις* *των* *παλ-λαχων* *αυτου* *εδωκεν* *Αβραμ* *δωματα*. — Ib. 47,22. (boh.) *ηατ* *τα* *ημωσμη* *ηχε* *φαραω*. *εδωκε* *δωμα* *τοις* *ιερεσι* *φαραω*. — Sir. 38,2. *μωχμ* *ταειο* *ησε* *ποτρη*. *και* *παρ* *βασιλευς* *ληφεται* *δωμα*. — II Reg. 8,2. *ατω* *ηλασε* *μμοσ* *ατμωμε* *ηρωαλ* *ηαα*. *ετην* *ταιο* *ηατ*. *και* *εγενετο* *Μωσβ* *τηρ* *Δαυιδ* *εις* *δουλους* *φροντας* *ενα*. — Robinson, Coptic Apocryphal Gospels pag. 10,9. *Ατωμ* *ησι* *νεσρμραη*. *αεμε* *ηαε* *ηνεταιο*. *νε-ροσ* *ρωσ* *αεμε* *ηνεταιο* *ημωμ*. «Es hörten ihre Nachbarn und brachten ihr (sc. der Anna) ihre Gaben; und auch die Männer brachten ihre Gaben dem Jojakim». In dieser Bedeutung steht *ταιο*, *ταια* auch im

96) Migne, Patrol. Lat. 73,609.

«Physiologus» in der mehrfach wiederkehrenden Phrase παλλων
 ἡσυχαστὰς πταία περὶ αὐτὸν «der Aloë man giebt ihn den Königen
 als Geschenk», nicht «so geben sie ihn, um die Könige zu ehren» (?), wie
 Erman zweifelnd übersetzt⁹⁶). In dieser Bedeutung wechselt ταιο auch
 mit τ and ἄωρον ab, vergl. Koh. 3,13. οὐτ' ἡδὴ νε πῦρ ἡνοστε. δέμα
 θεοῦ ἰστί. — Ezech. 46,6. αὐτὸ οὐνοῦσία ποτῶν ἐνοῖλε αὐτὸ νερίῃ
 ἐπονοῦσία ἡντ' ἡνεγείσθη. καὶ μακά, πέμμα τῷ κυρῷ, καὶ τοῖς ἀννοῖς θυ-
 σίαν δέμα χειρὸς αὐτοῦ. — Matth. 2,11. ἀνεῖνε ἡδὴ ἡνεῖν ἄωρον. προσή-
 νεγκαν αὐτῷ δάμα.

Fragment 4.

Recto.

Alexander ist im Chaos gestorben. Ein jeder aber (ῥί), der (das)
 hörte, schrie auf. Der König aber (ῥί), als er (das) hörte, wurde traurig
 und betrübt mit der Königin und mit Antiochus und sprach: «Ich be-
 reue, dass ich den grossen König in das Chaos hinuntergeworfen habe und
 ich fürchte, dass nicht (μῆποτε) sein Heer (στράτευμα) auf uns losgeht».
 Es sprach Antiochus zu ihm: «Ich wurde müde dich zu bitten: Lass ihn
 los! Und nicht liessest du dich überreden, mir Gehör zu schenken, noch
 wandtest du dein Angesicht mir zu». Es sprach der König: «Weshalb
 fandst du kein Mittel (τέλεος), dass du ihn freiliessest?» Während der Nacht
 aber (ῥί) führte man den Alexander in das Haus des Antiochus und man
 nahm ihn und setzte ihn in einer Höhle (σπήλαιον) nieder und man versah
 (χορηγῶν) ihn mit allem Guten (ἀγαθός). Das Gerücht aber (ῥί) verbreitete
 sich über das ganze Land (χώρα): «Alexander ist gestorben». Jedermann,
 der (das) hörte, wurde starr wie die Steine über das was geschehen war.
 Darnach aber (ῥί) sah Menander einen Traum dieser Art, eine Erscheinung
 (ἔραμα) schaute er in dieser Weise: Einen Löwen mit eisernen Ketten ge-
 fesselt sah er, hinuntergeworfen in eine Grube. Siehe, ein Mann sprach zu
 ihm: «Menander, weshalb steigst du nicht hinaunter mit jenem Löwen, da
 doch sein Purpur heruntergefallen ist? [Erhebe dich nun und greife nach
 der] Halsöffnung (?) des Purpurs!» Und sofort erhob er sich und sprach
 [betrübt] mit Selpharios und Diatrophe und sagte: «Schliefst ihr?».

⁹⁶) A. Z. XXXIII (1896), pag. 54 — 56. — Vergl. dazu Epiphanius, De gemmis (Zöigke
 610): (ποταμῶν) ἡρεῖαλαρεν δε ἀντιρροῦντες (προστίειν) ἀλλοτ' ἄλλοις
 ἄωρον. «Die Einwohner von Oberägypten brachten ihn der Königin dar als Geschenk». Also
 ἡρεῖαλα = ὡς δάμα.

Verso.

Sie sprachen: «Was giebt's, o erster Philosoph (πρωτοφιλόσοφος)?»
 Er sprach, indem er weinte, also: «Der Traum, den ich gesehen habe, soll
 an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen. [Ich sah] eine Erscheinung
 (ἔραμα) derer, welche ihn hassen, eindringen als Traum und ich wurde
 starr wie ein Stein vor Schmerz (λύπη)». Es sprach Menander zu ihnen:
 «Der Löwe, den ich gesehen habe, ist der König». Und sie fuhren fort
 in diesen Reden bis zum Morgen. Siehe, da kam ein Bote zu Selpharios
 und Menander und Diatrophe, mit Geschrei und weinend, indem er sprach:
 «Wer sollte diese Worte, die ich gehört habe, hören und schweigen?
 Schrecklich ist es sie zu sagen, eine Schmach ist es sie auszusprechen». Es
 sprach Menander: «Welches ist das Wort, mein Sohn? Ich habe schon er-
 fahren, was den König Alexander betroffen hat». Es sprach der Bote zu
 ihnen: «Leute, des Todes würdig, haben ihre Hand gegen meinen Herrn,
 den König erhoben in Gedrosien und ihn getötet». Menander aber (ῥί)
 legte Hand an seinen Purpur (πορφύρα) und zerriss ihn, Selpharios aber (ῥί)
 und Diatrophe zerrissen ihre Gewänder (χλαμαῖς); sie schrien aber (ῥί) auf
 und wurden, als ob (ὥστε) die Erde bebte. Es sprach Diatrophe: «Ich werde
 gehen und Nachricht bringen über meinen Herrn». Er nahm aber (ῥί) mit
 sich einen Chiliarchen (χιλίαρχος) und drei Soldaten und sie giengen nach
 Gedrosien und sie hörten die Geschichte und erfuhren [Alles] und kehrten
 zu ihrem Heere zurück [und berichteten es Menan]der [und wiederholten
 es unter Thränen], indem sie sprachen:

Aus diesem Fragmente erfahren wir Folgendes: Als nun die Nachricht
 sich verbreitet, Alexander sei im Chaos gestorben, werden alle von Schmerz
 erfüllt, selbst der König und die Königin sind darüber betrübt und ersterer
 spricht Antiochus gegenüber die Befürchtung aus, Alexanders Heer könnte
 sie jetzt überfallen um Alexanders Tod zu rächen. Den König erfasst bit-
 tere Reue. Antiochus sagt ihm, dass er ihn oft genug gebeten habe, ihn
 freizulassen, doch hätte seine Bitte kein Gehör gefunden. Darauf erwidert
 ihm der König: weshalb doch er keine Möglichkeit gefunden habe, den Alex-
 ander freizulassen.

Man führt den Alexander während der Nacht in Antiochus' Haus und
 hält ihn in einer Höhle verborgen, die jedoch mit allem Nothwendigen

ausgestattet ist. Das Gerücht von Alexanders Tod findet immer grössere Verbreitung. Alle die das hören werden starr wie die Steine über das Vorgefallene. Menander wird in einem Traume das Geschehene offenbart. Er sieht einen mit eisernen Ketten gefesselten Löwen in einer Grube — und ein Mann sagt ihm, er möge doch zu dem Löwen hinabsteigen, da dessen Purpur heruntergefallen sei, und ihm helfen den Purpur wieder aufzuheben. Er kommt zu seinen Freunden und fragt sie erstaunt: «Schlafst ihr?» Sie verwundern sich über seine Frage und fragen ihn, was denn besonderes geschehen sei. Er antwortet ihnen, dass er einen Traum gehabt habe, der an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen möge. Er erzählt ihnen nun den Traum, über den auch er starr geworden war, und deutet ihnen an, dass der Löwe, den er im Traume gesehen habe, der König sei. Voll von solchen Eindrücken reden sie bis zum Morgen. Da kommt auf einmal ein Bote zu Selpharios und Menander, mit Geschrei und unter Thränen und berichtet ihnen nach einigem Zaudern, dass Alexander in Gedrosien getödtet worden sei. Wie nun Menander sieht, dass sein Traum in Erfüllung gegangen sei, zerreisst er seinen Purpur; seinem Beispiele folgen auch Selpharios und Diatrophe und zerreißen ihre Gewänder. Diatrophe, von dem Wunsche erfüllt, noch Näheres über das Geschehene zu erfahren, macht sich in Begleitung eines Chiliarchen und dreier Soldaten nach Gedrosien auf. Hier wird ihnen die traurige Nachricht bestätigt und sie kehren zu ihrem Heere zurück und bestätigen aufs Neue die traurige Botschaft.

Recto 2—4. περρο [τε πτε]ρεζωσεν αμινος ηνκτ αβαν[εμ
te μ]εν περρο μεν αντιλοχος πεζα[α] Bouriant et Maspero
lesen und ergänzen hier: αβαν[η]α γα τμ]ενπερρο, und dementsprechend
übersetzen sie: «en les entendant, le roi eut le coeur brisé et gémit au
sujet de (M. sur) la royauté avec Antilochos et lui dit». Und ihnen folgt
Crum: «and the king, when he had heard (it), was grieved at heart and
bewailed the kingdom with Antilochos. Said he».

Diese Ergänzung ist nicht möglich aus folgenden Gründen. Im Originale ist hinter $\alpha\delta\alpha$ noch der Rest eines Zeichens vorhanden, welcher nie von einem γ herrühren kann: es ist noch ein ganz deutlicher, scharf abgegrenzter verticaler Strich erhalten, an dem unten nicht die geringsten Spuren einer Verbindung nach rechts zu sehen sind; folglich kann hier nie und nimmer ein γ gestanden haben und das Wort weder zu $\alpha\gamma\psi\eta\alpha\kappa$ noch zu $\alpha\psi\lambda\delta\sigma\alpha$ ergänzt werden. An dem verticalen Strich ist ferner noch deutlich ein von seiner Mitte nach oben rechts geführter Strich zu erkennen und diese Spuren scheinen mir genügend zu beweisen, dass hier nur ein α gestanden haben kann. Es muss also ein Verbum, das mit α anlautet da-

gestanden haben und da bleibt wohl nur die Möglichkeit übrig, das Wort zu $\Delta R[em]$ zu ergänzen, was ja dem Sinne nach auch vorzüglich passt; $\Delta R[em]$ steht hier natürlich für $OREM$.

Aus der weiteren Übersetzung sieht man, dass Bouriant und ihm folgend auch Maspero und Crum [α]ντερρο für ein Wort halten = αὐτῷ, αὐτερο «royauté, kingdom», also «Königreich, Königsherrschaft». Diese Gleichsetzung ist aber auch nicht gut möglich, weil dieses Wort in unserem Texte regelmässig in der Schreibung μετερο⁹⁷⁾, ohne doppeltes ρ vorkommt, welches sich dagegen stets in ῥπο⁹⁸⁾, ερρο⁹⁹⁾ findet. Aus diesem Grunde aber hier nur μεν τερο zu trennen sein und dies ist = αὐτῷ ῥπο d. h. «mit der Königin». Dass aber τερο hier nichts anderes als ῥπο sein kann, geht auch daraus hervor, dass nach der unserer Handschrift eigenthümlichen Orthographie für sah, ω fast ohne Ausnahme ε eintritt, z. B. ἡκού = ἡκούε, ἐκχοί = ἐκχοίε, ῥέκο = ῥέκοε, ῥο = ῥοε, ῥο = ῥοω u. a. Auch das auf μεν τερο unmittelbar folgende μεν ἀνδρῶν bestätigt unsere Auffassung. Auf ἀνδρῶν folgt noch νεααγ. Bouriant und Maspero übersetzen: «et lui dit», doch steht kein ααγ dahinter. Auch dies ist ein indirecter Beweis, dass hier nicht von Antiochus allein, sondern auch noch von einer anderen Person die Rede ist, nämlich von der Königin. Die darauf folgende Rede ist nun zuerst ganz allgemein gehalten und an keine Person speciell gerichtet, daher steht auch hier weder ein ααγ noch ααε, oder αατ. Es ist eben eine Klage über das Geschehene, erst weiter ist die Rede speciell an Antiochus gerichtet, Crum hat daher hier ganz richtig: «said he», nicht aber: «said to him». Ist aber αντερρο als «royauté» unmöglich, so fällt auch die Ergänzung ἀαγ-[αα γ δ τ] etc. hin. Selbst wenn die Spuren hier nicht auf αα[εα] weisen würden, wäre auch ἀαγ[ααα] kaum möglich. höchstens könnte hier

37) Fr. Sr. 7, 10. 12. — Das Wort kommt in beiden Schreibungen $\alpha\upsilon\tau\acute{\eta}\rho\omicron$ und $\alpha\upsilon\tau\eta\rho\omega$; letztere ist jedenfalls die heitere Form. So schreibt der Berliner Papyri regelmäßig $\alpha\upsilon\tau\eta\rho\omega$, wogegen er bei $\pi\rho\omicron$ schwankt und zuweilen auch $\nu\epsilon\rho\omega$ schreibt. Ebenso kommt in den beiden alten Turiner Papyri fast ohne Ausnahme $\alpha\upsilon\tau\eta\rho\omega$ vor, dagegen immer $\pi\rho\omega$. — Rossi II, 2, 6. ff. (Rede des Chrysostomus auf David und Saal) steht viermal $\alpha\upsilon\tau\eta\rho\omega$, einmal in der Verbindung: $\sigma\tilde{\iota}$ $\alpha\upsilon\tau\eta\rho\omega$ $\kappa\alpha\upsilon\phi\eta\rho\omega$, was auf I Reg. 24, 4 zurückgeht. Basiliskos $\beta\alpha\varsigma\iota\lambda\iota\sigma\kappa\omicron\varsigma$. — Bei dieser Gelegenheit sei hier noch bemerkt, dass bei Ciasca I Reg. 24, 4 nicht vollständig erhalten ist; diese Vers wird nun aber auf Grund von Rossi II, 2, 6. h mit Sicherheit ergänzt. Die Stelle lautet: $\epsilon\iota\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\theta\epsilon\omicron\tau\eta\varsigma$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\sigma\tilde{\iota}$ $\alpha\upsilon\tau\eta\rho\omega$ $\kappa\alpha\upsilon\phi\eta\rho\omega$ etc. Der Vers beginnt bei Ciasca mit ... $\pi\rho\omega$, was dort zu $\kappa\alpha\iota$ $\pi\rho\omega$ ergänzt wird, was jetzt nach dem Turiner Text zu emendieren ist. Der vollständige Vers lautet nun: $\epsilon\iota\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\theta\epsilon\omicron\tau\eta\varsigma$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\sigma\tilde{\iota}$ $\alpha\upsilon\tau\eta\rho\omega$ $\kappa\alpha\upsilon\phi\eta\rho\omega$, $\alpha\tau\omicron$ $\chi\alpha\iota\tau\eta\rho\omega$ $\mu\eta\mu\eta$ $\lambda\alpha\kappa\tau\alpha\sigma\tilde{\iota}$ $\nu\epsilon\omega\tau\eta$, $\kappa\alpha\iota$ $\nu\upsilon\theta$ $\tau\omicron\upsilon\delta$ $\tau\eta\varsigma$ $\gamma\epsilon\nu\alpha\tau\omega$ $\sigma\tilde{\iota}$ $\beta\alpha\varsigma\iota\lambda\iota\sigma\kappa\omicron\varsigma$, $\kappa\alpha\iota$ $\sigma\tau\epsilon\tau\alpha\iota$ $\epsilon\grave{\nu}$ $\chi\epsilon\iota\rho\iota$ $\sigma\upsilon\varsigma$ γ $\beta\alpha\varsigma\iota\lambda\iota\sigma\kappa\omicron\varsigma$.

98) Fr. 1^r a.

99) Fr. 1^r 14. *1^v 1. 2. 2^r 8. 2^v 5. 3^r 3. 4^r 5. 10. * 7. 14. 17. 5^r 7. 9. * 13. 18. 22. 27. 6^r 4. * 3. 8^r 11.

ἀδαν[αρομ] gestanden haben, denn ἀμναν oder ἀμναν ἐβόλ bedeutet nie «seufzen», sondern nur «schreien, aufschreien» und hat, so viel ich sehen kann, nie eine Präposition nach sich. Auch ἀμναρομ wird fast ausschliesslich absolut gebraucht; so hatte ich, bevor ich das Original einsehen konnte auch ἀμνά[ρομ] ergänzt, da ich letzteres in Verbindung mit ἀμναρ ἦντ angetroffen hatte, vergl. Ezech. 21,6. αὐτο κηάμναρομ ῥῖ κῆμναρ ἦντ ἀπετάτο ἐβόλ: οὐτο γιάρομ ἔεν φανῆμαρ ἦντ ἀποτάμοσ ἐβόλ. καὶ ἐν ὁδύναι στενάξεις κατ' ἐρπαλμοῖς αὐτῶν. Doch auch ωῆμ findet sich in der Verbindung mit ἀμναρ ἦντ, vergl. Marc. 10,22. ποτοῦ ἔε πτερονομ ἐκμ πηαξε. ἀγῶν ἐγμονρ ἦντ: ἦσοῦ ἔε ἐταγώνεμ ἐκμ πιαξι ἀγμε ναῖ ἐρε πεγρητ μονρ. ὁ δὲ στυγνάσαι ἐπὶ τῷ λόγῳ ἀπῆλθε λυπούμενος.

Zu ωῆμ vergl. noch z. B. Ps. 34 (35), 14. νεῖδῆμτ ἦε ἀπετῆρνε ἀτω πετοημ. ὡς πενθῶν καὶ σκυθρωπῶν οὕτως ἐταπεινούμην. — Ps. 37 (38), 7. εἶοκμ ἀπεροσ τμηρ. ἔλην τὴν ἡμέραν σκυθρωπῶν ἐπορευόμην. — Jer. 27 (50), 19. οὐτο ἦμ ἐτναπαρε ἐβόλ ῥῖ τῶδεβῶν ημιακομ ἡγμ-μῶμμε ἐκῆ τεπλῆντ τμηρ. καὶ πᾶς ὁ θεοῦν διά Βαβυλῶνος σκυθρωπάσει, καὶ συριοῦν ἐπὶ πᾶσαν τὴν πληγὴν αὐτῆς. — ωῆμ drückt besonders den traurigen Gesichtsausdruck aus und wird daher sehr häufig mit πο verbunden z. B. Gen. 40, 7. ἀρροσ πετῆρο ετοκμ ἄποσ: ἐβόλ οτ πετερο ὅκμ ἀφοσ. Τί ἐτι τὰ πρόσωπα ὑμῶν σκυθρωπά σῆμερον; Andere Beispiele sehe man bei Peyron s. v. οκμ. Doch auch in Verbindung mit ρητ findet es sich, wenn auch selten z. B. Mart. S. Isidori (Cod. Borgian. CL, pag. 115): ἀρροκ ἄποσ ἔρε περητ ὅκμ «Was ist mir dir heute, dass dein Herz betrübt ist?».

Ich schlage nun folgende Ergänzung vor: ἀδαν[εμ τε μ]εν τερρο = ἀροκμ ἔε μῖ τρρο, und für den ganzen Satz folgende Übersetzung: «Als aber der König (das) hörte, wurde er traurig und betrübt mit der Königin und Antiochus und sprach».

R. 5. 6. — [†]ρητῖ ἔε ἀῖνοτκ μνοσ νεppo ἐνε[ε]τ ene-χαωε Bouriant liest und ergänzt: [αἰ]ρητῖ ἔε ἀῖνοτκ etc., was Bouriant und Maspero übersetzen: «J'ai appliqué mon esprit à précipiter le grand roi au Chaos». Und Crum: «I was anxious to despatch the great king into the Chaos». — Diese Ergänzung und Übersetzung ist schon aus dem Grunde nicht möglich, weil auf das ἔε finale nie und nimmer ein I. Perfectum folgen kann, sondern wir höchstens ein Futurum erwarten könnten (vergl. Stern, Gramm. § 611). Was nun Bouriant † gelesen hat, erweist sich bei näherer Prüfung des Originals als ein p, so dass wir hier nicht das Verbum †ρητ-γ «beachten», «Acht geben», sondern vielmehr ῥρητ-γ «bereuen» vor uns haben. Weiter folgt daraus, dass sicher nicht

[αἰ]ρητῖ, sondern das Präsens I [†]ρητῖ dagestanden hat, welchem das folgende Verbum †ρητο coordiniert ist. Wir erhalten nun folgende Übersetzung: «Ich bereue, dass ich den grossen König in das Chaos hinuntergeworfen habe».

R. 9 u. 11. — [η]αῖ ἐβόλ: νεμναῖ ἐβόλ] ναῖ = νααῖ und νε-ναῖ = νενααῖ. Bouriant und Maspero übersetzen κω ἐβόλ mit «renvoyer», Crum dagegen mit «to pardon». Letzteres ist nicht möglich, da κω ἐβόλ mit nachfolgendem Dativ (ῖ, ναῖ) «vergeben» bedeutet, sonst aber «freilassen, loslassen». Vergl. Fragm. 2^{te} 4⁹. 11. 9⁷. und Kl. kopt. Studien X—XX, pag. 73.

R. 9. — ἀνεκτωτ ἐωτεμ ἡσο «nicht liessst du dich überreden, mir Gehör zu schenken» τωτ, gewöhnlich τωτ ἦρητ bedeutet «ein Wohlgefallen finden, geneigt sein; überreden, sich überreden lassen». Das einfache τωτ kommt fast gar nicht vor, höchstens in der Redensart ἦρητ τωτ mit nachfolgendem ε. Das von Peyron angeführte einfache τωτ beruht aber auf einem Irrtum und ist aus dem koptischen Wortschatze zu streichen. Peyron citiert Zoëga 148. Es ist ein mittellägyptischer Text (Jes. 5, 26) und daselbst lesen wir mehrere Male die Form ηεωτ. Peyron hält nun das für eine Verschreibung statt νετωτ und leitet dann aus dieser Stelle die Bedeutung: «temperare, miscere» ab, welche auch in die Lexica von Parthey und Tattam und in Sterns Grammatik (§ 358, pag. 182) übergegangen ist. Die Stelle lautet: νετωη ἀποται ηε οτημετε νε. ἀτω τμημετε ηε οται νε. νετωη ἀπημεη ηε φραλεσ ἀτω πε-ραλσ ηε ημεη. sah. νετωη ἄμνανε ἡοτῶν ἀτω ἡοτῶν ἄμνανε. πετῶ ἄμοσ ηε πεταγμε ρολσ. ἀτω πετῶλσ εαγμε. — εἰ τῶντες τὸ σῆτος φῶς καὶ τὸ φῶς σῆτος, εἰ τῶντες τὸ πικρὸν γλυκὺ καὶ τὸ γλυκὺ πικρὸν. — Peyron hat hier falsch abgetheilt: νε-τωη statt νε-τωη und dann τωη für einen Fehler statt τωτ gehalten; die Lesung ist aber ganz richtig und das Verbum lautet hier also weder τωη noch τωτ, sondern ωη d. h. «rechnen, zählen, für etwas halten».

R. 11. — ἐτβε οτ ἀνεκρ-τεnoc νεμναῖ ἐβόλ «warum fandst du kein Mittel (Modus), dass du ihn losliessst» ῥ-τεnoc = ῥ-τεnoc ist dasselbe wie ῥη-τεnoc, welches sich häufig bei Crum, Coptic Ostraca belegen lässt; dasselbe wird construiert mit nachfolgendem η und dem Infinitiv oder mit dem Conjunctiv z. B. 93. ἀνεκρῥη-τεnoc ηνεἰ εροτη «er fand kein Mittel (Möglichkeit, Modus) hineinzufragen». — 363. ῥη-τεnoc ἡοτορ «eine Möglichkeit finden zu wohnen». — 177. ἀνῥη-τεnoc ἡαει «ich finde kein Mittel, dass ich komme» («zu kommen»). — ῥη-τεnoc deckt sich auch mit dem rein koptischen ῥη-εε mit dem Conjunctiv oder mit nachfolgendem η und Infinitiv z. B. ἀνῥη-εε μ[ηορητ] «sie fanden

Leider ist dieser Gebrauch nur für das Boheirische zu belegen, da die Stellen, wo solche Verbindungen vorkommen, im Sahidischen bis jetzt nicht aufgefunden sind. Exod. 28,27. 28. $\sigma\theta\sigma\theta$ $\epsilon\kappa\epsilon\sigma\alpha\mu\iota\delta$ $\eta\sigma\tau\eta\theta\eta\eta\iota$ $\lambda\iota\sigma\alpha\lambda\eta\eta$ $\eta\sigma\tau\alpha\lambda\iota\sigma\eta\theta\eta\eta$ $\tau\eta\sigma\epsilon$ 28 $\sigma\theta\sigma\theta$ $\epsilon\zeta\epsilon\gamma\gamma\omega\mu\iota$ $\eta\kappa\epsilon$ $\rho\theta\iota\epsilon$ $\epsilon\delta\omega\lambda$ $\lambda\iota\sigma\alpha\sigma$ $\sigma\epsilon\eta$ $\tau\epsilon\epsilon\mu\iota\theta$ $\epsilon\pi\epsilon$ $\sigma\theta\sigma\theta$ $\sigma\tau\epsilon\omega\delta\iota$ $\kappa\omega\tau$ $\epsilon\theta\sigma\iota\epsilon$ $\sigma\tau\epsilon\omega\delta\iota$ $\eta\epsilon\omega\sigma\iota$ $\epsilon\epsilon\epsilon\kappa\iota\sigma\iota$ $\epsilon\delta\omega\lambda$ $\lambda\iota\sigma\alpha\sigma$ $\eta\kappa\epsilon$ $\tau\epsilon\iota\mu\alpha\delta\omega\lambda\iota$ $\rho\theta\iota\alpha$ $\eta\tau\epsilon\epsilon\gamma\gamma\tau\epsilon\mu\epsilon\phi\omega\sigma$. $\kappa\alpha\iota$ $\mu\alpha\iota\eta\sigma\iota\sigma\iota\varsigma$ $\eta\mu\alpha\delta\iota\tau\eta\eta$ $\mu\alpha\delta\iota\tau\eta\eta$ $\epsilon\lambda\alpha\eta$ $\eta\kappa\alpha\iota\iota\theta\iota\sigma\tau\alpha\iota$ $\tau\acute{o}$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ $\epsilon\zeta$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ $\mu\epsilon\sigma\sigma\iota$, $\acute{\omega}\alpha\eta$ $\epsilon\chi\omicron\upsilon\eta$ $\kappa\iota\lambda\iota\eta$ $\tau\omicron\upsilon$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$, $\epsilon\gamma\gamma\omicron\eta$ $\eta\tau\eta\eta$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ $\sigma\iota\mu\beta\omega\lambda\eta\eta$ $\sigma\iota\mu\beta\omega\lambda\eta\eta$ $\epsilon\zeta$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$, $\epsilon\iota\alpha$ $\mu\eta$ $\epsilon\lambda\gamma\eta$. — An der Stelle Hiob. 30,18, fehlt in beiden Dialecten der zweite Halbvers, wo von $\tau\acute{o}$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ $\tau\omicron\upsilon$ $\chi\iota\tau\omega\eta\sigma$ $\mu\epsilon\upsilon$ die Rede ist, und scheint dort überhaupt nicht gestanden zu haben. Doch glaube ich, dass der Gebrauch von $\rho\theta\iota\epsilon$ mit Bezug auf ein Gewand im Bereiche des Boheirischen genügt, um zu bestimmen, wie das $\rho\theta\iota\epsilon$ $\eta\tau\epsilon\gamma\gamma\tau\epsilon\mu\epsilon\phi\omega\sigma$ zu verstehen sei. Es lässt sich wohl kaum anders als «die Halsöffnung seines Purpurgewandes» übersetzen. $\rho\theta\iota\epsilon$ mit dem Namen eines Kleidungsstückes verbunden steht also einem $\tau\omicron\iota\eta$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ «dem Saume des Gewandes» gegenüber. Es hat hier vielleicht dagestanden: [$\tau\omega\sigma\tau\eta$ $\kappa\iota$ η] $\rho\theta\iota\epsilon$ $\eta\tau\epsilon\gamma\gamma\tau\epsilon\mu\epsilon\phi\omega\sigma$. «Erhebe dich und greife nach der Halsöffnung des Purpurgewandes».

R. 25—26. — Bouriant liest und ergänzt $\rho\theta\iota$ [$\tau\epsilon\tau\eta\sigma\theta$] und übersetzt: «en ce moment» (Maspero): «en cette heure». Ich schlage hier $\rho\theta\iota$ [$\sigma\tau\epsilon\tau\eta\eta$] «in Eile, eilig» vor, um so mehr da die Verbindung $\rho\theta\iota$ [$\tau\epsilon\tau\eta\sigma\theta$] etwas sonderbar erscheint; es müsste dann wohl $\eta\tau\epsilon\tau\eta\sigma\theta$ lauten.

R. 26. — [$\eta\tau\epsilon\gamma\gamma\tau\epsilon\mu\epsilon\phi\omega\sigma$ $\epsilon\gamma\gamma\alpha\iota$]. Hier hat Bouriant [$\alpha\gamma\tau\omega\sigma\tau\eta$] $\epsilon\gamma\gamma\alpha\iota$, und es passt vielleicht $\tau\omega\sigma\tau\eta$ besser als $\eta\tau\epsilon\gamma\gamma\tau\epsilon\mu\epsilon\phi\omega\sigma$, da das Verbum $\tau\omega\sigma\tau\eta$ $\epsilon\gamma\gamma\alpha\iota$ häufig zu belegen ist, nur behalte ich $\eta\tau\epsilon\gamma\gamma\tau\epsilon\mu\epsilon\phi\omega\sigma$ statt $\alpha\gamma$ bei und statt $\tau\omega\sigma\tau\eta$ lese ich nach der Orthographie unseres Textes $\tau\omega\sigma\tau\eta$; ich schlage jetzt [$\eta\tau\epsilon\gamma\gamma\tau\epsilon\mu\epsilon\phi\omega\sigma$] $\epsilon\gamma\gamma\alpha\iota$ vor.

R. 26—27. — $\rho\theta\iota$ [$\sigma\tau\alpha\tau\eta\eta$]. Bouriant liest $\rho\theta\iota$ $\sigma\tau\alpha\tau\eta\eta$ und übersetzt $\eta\tau\epsilon\gamma\gamma\tau\epsilon\mu\epsilon\phi\omega\sigma$ $\rho\theta\iota$ [$\sigma\tau\alpha\tau\eta\eta$] $\mu\epsilon\tau\eta$. «et adressa [la parole à]». $\eta\tau\epsilon\gamma\gamma\tau\epsilon\mu\epsilon\phi\omega\sigma$ $\rho\theta\iota$ [$\sigma\tau\alpha\tau\eta\eta$] kommt mir sehr unwahrscheinlich vor und ein $\rho\theta\iota$ [$\sigma\tau\alpha\tau\eta\eta$] ist hier viel eher am Platze.

R. 27. — $\epsilon\lambda\phi\alpha\tau\iota\sigma$, ebenso 4^o. 19. 5^o. 4. 5^o. 6^o. 10. 22. 7^o. 16. 22. 7^o. Fehlt bei Pape.

$\alpha\iota\alpha\tau\iota\sigma\tau\eta$ 4^o. 19. 5^o. 4. 5^o. 6^o. $\tau\alpha\tau\iota\sigma\tau\eta$ 4^o. 19. 5^o. 4. 5^o. 6^o. $\alpha\iota\alpha\tau\iota\sigma\tau\eta$ 7^o. 16. 22. 7^o. Fehlt auch bei Pape.

V. I. — $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ [$\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$] So ergänzt Maspero¹⁰⁹⁾ und ich hatte im Texte und in der Übersetzung diese Ergänzung beibehalten. Jetzt möchte ich aber doch noch auf eine andere Möglichkeit hinweisen, die vielleicht

größere Berechtigung hat als die von Maspero mit vielem Scharfsinne vorgeschlagene Lesung. Eine Hofcharge bei den Ptolemäern und Seleuciden war die der $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ und dieselbe wird auch im ersten Maccabäerbuche¹⁰⁹⁾ erwähnt. Es wäre nun nicht unmöglich, dass im Koptischen sich aus einem $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ ein $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ gebildet hätte und dieses würde hier ganz vorzüglich passen. Ich schlage daher vor das $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ und $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ der folgenden Zeile zu $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ zu ergänzen und zwar so, dass am Schlusse der 1. Zeile $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ und zu Anfang der 2. Zeile $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ zu stehen käme, was der Raum vorzüglich gestattet. Wir hätten dann hier nicht mit dem «ersten Philosophen» zu thun, sondern vielmehr mit «dem ersten Freunde Alexanders». Menander nimmt in unserer Erzählung eine bevorzugte Stellung ein, was schon daraus hervorgeht, dass er zum Unterschiede von den anderen Genossen Alexanders ein Purpurgewand ($\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$, $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$) trägt. Dass aber gerade die $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ dadurch ausgezeichnet wurden, dass sie einen Purpur tragen mussten, geht besonders deutlich aus einer Stelle des ersten Maccabäerbuches hervor. Die Stelle lautet (1 Macc. 10,62 u. 63): $\kappa\alpha\iota$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ δ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$, $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\lambda\phi\alpha\tau\iota\sigma$ $\tau\alpha$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\lambda\phi\alpha\tau\iota\sigma$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$, $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\pi\omicron\iota\eta\sigma\alpha\eta$ $\sigma\iota\tau\omega\varsigma$. — 63. $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\lambda\phi\alpha\tau\iota\sigma$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ δ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\gamma\gamma\alpha\tau\iota\sigma$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ $\tau\omicron\upsilon$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$: wozu man noch vergl. 11,27. $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\pi\omicron\iota\eta\sigma\alpha\eta$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ $\tau\omicron\upsilon$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ $\eta\gamma\epsilon\iota\sigma\tau\alpha\eta$. Jonathan trägt also ein Purpurgewand und wird «in das Verzeichniss der ersten Freunde» aufgenommen; also nimmt er eine ähnliche Stellung ein und genießt dieselben hohen Ehren wie Menander im Alexanderröman¹¹⁰⁾.

V. 2. — [$\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$] Bouriant liest und ergänzt: [$\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ und übersetzt: «Je saurai [bientôt le malheur] qui arrivera». Maspero übersetzt: «Je saurai bientôt le malheur qui doit arriver aux ennemis d'Alexandre», indem er den Satz mit dem Folgenden verbindet. Crum ist vorsichtiger und hat nur: «I shall shall befall the enemies of Alexander». Man sieht also, dass Bouriant $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ als verkürzte Form von $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ auffasst; doch verhält es sich damit etwas anders. Die Handschrift hat ganz deutlich . . . $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$. . . und zwar findet sich dort kein zu

109) 1 Macc. 10,62—63.

110) Ich bin auf die Ergänzung $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ verfallen erst nachdem die Handschrift bereits nach Paris zurückgeschickt war; aber so weit ich mich erinnern kann, ist die Lücke in der ersten und zweiten Zeile für $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ genügend gross. Sollte jedoch die Grösse der Lücke diese Ergänzung nicht zulassen, so bleibt noch immer die Möglichkeit $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ d. i. erster Freund Menanders, zu lesen, was an dem Sinne nichts ändern würde. Das $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ halte ich aber unter allen Umständen für gesichert. Ein $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ ist aber deshalb nicht möglich, weil die Spuren hieser $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ wirklich für ein $\mu\epsilon$ sprechen, was Maspero auch veranlasst hatte $\mu\epsilon\tau\iota\sigma\tau\acute{o}\mu\epsilon\iota\omega\eta$ zu ergänzen. (Journ. asiat. L 1)

dem *n* gehöriger Strich, wie bei Bouriant, sondern was letzterer für einen kleinen zum *n* gehörigen Strich gehalten hat, ist vielmehr der deutliche Rest des oberen Striches eines *τ*, das, wie Lagarde sich einmal treffend ausdrückt, «wie ein Schirm über *n* . . . übersteht»¹¹¹⁾. So wird nun die Lesung und Ergänzung [τ]η^ακο^ν unhaltbar und die einzig mögliche Ergänzung von . . . α^ν ist natürlich πα^ν, das weiblichen Geschlechts ist, wozu dann auch das *c* zu Anfang der nächsten Zeile stimmt und der Umstand, dass das Verbum (ε^εμ^μονε) in der femininalen Form steht; jedenfalls ist πα^ν das Subject zu ε^εμ^μονε. Freilich ist es nicht ganz leicht den Sinn des Ausspruchs Menanders zu verstehen. Er sagt: «Der Traum, den ich gesehen habe, soll geschehen an den Feinden Alexanders!» Es kommt eben darauf an, wie ε^εμ^μονε aufzufassen ist. Das Futurum III. dient bekanntlich nicht nur zum Ausdruck des eigentlichen Futurums, sondern auch des Wunsches oder Befehls z. B. ε^εμ^μονε «es geschehe!». — 2 Joh. 3. τε^χρα^νι^ς ε^εμ^μονε μα^καν. ἐ^σται μ^εν ὑ^μῶ^ν χ^ρι^ς. An unserer Stelle wird wohl ε^εμ^μονε auch als Wunsch aufzufassen sein. Menander äussert eben den Wunsch, dass der Traum, den er gesehen hat, an den Feinden und nicht an Alexander zur Wahrheit werden möchte: nicht der Löwe d. i. der König soll in die Grube fallen d. h. dem Verderben geweiht sein, sondern vielmehr die Feinde des Königs. Zu meiner Ergänzung [τ]η^ακο^ν η^τ[α]μα^ν ε^ρο^ς vergl. man Z. 6: η^μο^ς ἡ^τα^ιμα^ν ε^ρο^ς. Auf diesen Traum wird, wie es scheint, in Fragment 6' 2 ff. angespielt: ὅ^ν ο^υρα^νο^ς η^τ[α]μα^ν ε^ντα^ιη^ο η^μα^κο^ς ἀ^λτ^ρα^ντ^ρο^ς «in einem Traume hat er den Untergang meines Herrn Alexander gesehen».

V. 3—5. — [α]μα^ν ε^νη^ρο^ρο^{μα} η^νε^μο^υτε α^μο^ς ε^ρχ^ωτε ἡ^ου^ρα^νο^ς Bouriant übersetzt: «et ceux qui le haïssent, il [les] perçait en un songe». Dass diese Auffassung ganz unmöglich ist und absolut keinen Sinn giebt, hat schon Maspero gesehen, dessen Übersetzung lautet: «car la vision de ceux qui le haïssent est passée (ε^ρχ^ωτε) devant moi en un songe».

V. 10—12. — η^μα η^εη^αω^ωτε ε^μη^μα^ε ἡ^τα^ικο^μο^ς η^εη^αο^ς ο^υρα^νο^ς ne *χ*ο^ος ο^υη^μλο^ς ne τα^οο^ς Bouriant übersetzt: «Qui entendra les paroles que j'ai entendues? Il se tut; la crainte était sur eux, la honte les accablait». Maspero dagegen: «Qui entendra ces paroles que j'ai entendues, il se taira: c'est un crime de les dire, c'est une infamie de les répandre». — Bouriant hat den Anfang richtig als Frage aufgefasst, alles Übrige aber ganz falsch. Maspero hat aus dem ganzen einen affirmativen Satz gemacht; η^μα zu Anfang des Satzes ist jedoch Fragepronomen.

Crum hat hier das Richtige getroffen, indem er übersetzt: «Who will (? could) hear these words that I have heard and be silent? For (? though) the speaking of them is terror, and the bringing forth of them is shame». Ich übersetze: «Wer sollte diese Worte, welche ich gehört habe, hören und (dazu) schweigen? Ein Schrecken (schrecklich) ist es sie zu sagen, ein Schimpf (schimpflich) ist es sie hervorzubringen».

V. 12. — ο^υρα^νο^ς ne *χ*ο^ος «ein Schrecken ist es sie zu sagen»] vergl. Crum, Coptic Ostraca 14 ε^μη^μα ο^υρα^νο^ς ne *ε*χ^ωο^ς «wenn es ein Schrecken ist es zu sagen».

V. 12. — ο^υη^μλο^ς ne τα^οο^ς «eine Schmach sie auszusprechen»] vergl. Cod. Borg. CCXXXIII. (Z. 570) ε^τῃ^ς τε^νε^ιο^ςμα^ι α^ε α^μα^ς ο^υη^μλο^ς ρ^ω ne ε^τα^τε^ρη^ντ^ι ρ^αρ^ηη^ν η^ρα^λ μ^ηε^χε. «wegen der Fleischeslust aber (d. h. was aber die Fl. betrifft), so ist es ein Schimpf seinen Namen auszusprechen bei den Knechten Christi». Der Text hat bei Zoëga: ε^τα^τε^ρη^ντ^ι. Da der Satz nicht vollständig mitgeteilt ist, so ist es schwer zu entscheiden, von wessen Namen hier die Rede ist; bezieht es sich auf ε^νε^ιο^ςμα^ι, so ist η^ντ^ι in η^ντ^ε zu verbessern, denn schwerlich kann hier nur α^ι allein gemeint sein. Zu τα^τε^ρη^ντ^ι bemerkt Zoëga: «α^ερη^ν nomen proferre, ut ἔ^ρη M. ἔ^ρη, α^ε ρ^αη nomen. α^ερη^ντ^ι nominare eum, τ^ι inserto ante affixum». Z. leitet es also von α^ε und ρ^η ab. Dies ist aber nicht möglich und τα^τε^ρ ist sicher verschrieben oder verlesen für τα^τε. Eine Verwechslung von α^ε und τ^ι ist nichts Seltenes und τα^τε verbunden mit ρ^αη ist mehrfach zu belegen. Vergl. z. B. Éloges du mart. Victor: η^μο^ςτ^ι τα^τε^ρη^ντ^ι ne^ρα^ν «der nicht werth ist, dass sein Name genannt werde». Rossi II. 3, 66. η^με^ρη^μο^υτ^ι ἡ^εον ne α^ι ἡ^τα^ιτα^τε ne^ρα^ν. «Es ist das dritte Mal, dass ich seinen Namen ausgesprochen habe». — Vergl. ferner 1 Cor. 11, 6. ε^μη^μα ο^υη^μλο^ς α^ε ἡ^ερε^ρι^ςμε ne ἡ^με^ρω^ς η^ενε^εω^ς μα^ρε^ρε^ρε^ρε^ρε^ρω^ς. ε^ι δ^ε α^ισ^τρ^ην γ^υνα^ικ^ι ἡ^ερ^εσ^θαι ἡ^ερ^εσ^θαι, κα^τα^κα^λο^υπ^ισ^θω. — Cod. Borg. CCXLV. (Zoëga 586) ὅ^νη^μλο^ς ne ε^ρ η^εχ^ωο^ς «es ist schimpflich auch sie zu sagen».

V. 16. — α^μη^α] Diese Form, die natürlich = α^μη^ηα : ε^μη^ηα ist, ist schon aus dem Grunde für keinen Schreibfehler zu halten, weil sie doch nicht so selten vorkommt, wie allgemein angenommen wird. Man vergl. Leyden 484. (Brief, Z. 4: η^μα^ντε η^μο^ςτε α^ατ α^μη^α ἡ^τα^ι. «bis Gott mich jener (Gnade) würdig macht». — Ib. Z. 11: η^μα^νρα^ει^ς ε^τα^μη^α ἡ^ρο^ο ε^μα^ι «meine Thaten würdiger als dieses. Ib. 486, Z. 2: α^μη^εο η^εμ^ηα. — Crum, Coptic Ostraca 16. α^μη^α η^μη^μο^ς «er ist des Todes würdig». L. I. 401. α^μη^α α^η «ich bin nicht würdig». — Ostrakon der K. Eremitage (von W. v. Bock in Luqсор erworben): [α^ε ε^ν]ε^ρη^εμ^ηα ἡ^ετε^ρα^ρι^ς ἡ^ετ^εγ^ι «dass wir würdig werden der Gnade seiner».

111) Der Pentateuch koptisch herausgegeben von Paul de Lagarde, pag. IX.

würde, dass Menander das gehört hätte (ἤκουσεν ἐν αὐτῷ) dann müsste doch erst davon die Rede gewesen sein, dass ihm etwas mitgeteilt worden sei; jedenfalls kann auf «sie kehrten aber zu ihren Heeren zurück» unmöglich unmittelbar: «Als Menander das gehört hatte» folgen; es fehlt da der logische Zusammenhang. Ich schlage nun die oben gegebene Ergänzung vor und übersetze: «Sie theilten dieses Menander mit und wiederholten es unter Thränen, indem sie sprachen . . . »

Fragment 5.

Recto.

Als es aber (ὅτε) Abend geworden war, legte Alexander ein Soldaten-gewand (φόρισμα) an und gieng hinaus, indem er seinen Weg zu den Heeren (στράτευμα) einschlug¹²⁰⁾. Selpharios aber (ὅτε) befahl in seinem Erlasse (πρόσταγμα), dass kein Mann Wein trinke, noch ein kostbares Kleid anlege während der vierzig Tage der Trauer um den König Alexander. Alexander aber (ὅτε) trat heran und erblickte den Agrikolaos, den König der Perser auf seinem Lager (στράτευμα l. στρώμα) ausgestreckt, indem derselbe zu seinen Leuten¹²¹⁾ sprach: «Erhebet euch, ihr Männer, die ihr Herz habt; esset und trinket, denn ein Joch ist von euch gefallen, welches ist Alexander, den man getödtet hat. Was ist in euren Herzen? Nicht werde ich es in dieser Weise zulassen, dass ihr Knechte seid von Macedonien und Aegypten». Spricht Agrikolaos (l. Alexander) also: «Nein nicht soll es sein heute, dass du nicht issest und trinkest, o guter Mann, festen Herzens». Er stand aber (ὅτε) auf und gieng zu den Leuten von Macedonien und sprach zu ihnen: «Warum esset und trinket ihr nicht? Denn der euch tödtet in den Kriegen, ist todt. Jetzt, siehe man hat ihn getödtet und ihr jubelt». Sie sprachen zu ihm: «Du bist von Sinnen!» Als sie das sagten fiengen sie an (ἔρχεσθαι) Steine auf ihn zu werfen. Es blieb Alexander verkleidet bis Mitternacht und gieng in das Haus des Antiochus und bestieg den Chiron.

Verso.

Er kam an den Ort, wo Menander sich befand, denn (γὰρ) seine Augen waren schwer vom Schläfe. Er sprach zu Menander und Selpharios und Diatrophe: «Ihr seid meine Kraft». Spricht Menander: «Es ist deine

120) Wörtlich: «indem er auf die Heere gieng».

121) Wörtlich: «ihnen».

Stimme, die ich gehört habe». Spricht Diatrophe: «Mein Vater, was giebt es? Eine Erfindung (φαντασία) ist es, was ich gehört habe». Als sie aber schwiegen wiederholte er (es) und sprach: «Ich bin Alexander, welcher getödtet worden ist durch die Einwohner von Gedrosien, Antiochos belebte mich; Chiron sage ihnen, was mit mir geschehen war». Als es aber (ὅτε) Morgen geworden war setzte er sich auf den Thron (θρόνος) seiner Herrschaft. Alexander liess sofort den Herold (κῆρυξ) ausrufen, indem derselbe sprach: «Der König Alexander ist gekommen». Und sofort kamen die Scharen, Agrikolaos selbst kam und sprach: «Wir sahen dein Angesicht und wir lebten». Der König Alexander aber (ὅτε) sprach zu ihm: «Du bist erwacht von dem Weinrausche von (gestern) Abend, als du sprachst: «Abgeworfen ist von uns das Joch Alexanders, esset und trinket!» Es befahl (κέλευεν) sofort der König ihn zu enthaupten mit dem Schwerte. Es sprach der König: «Empfange jetzt Essig an Stelle von Wein, den du getrunken hast, bis du berauscht wurdest». Der König Alexander aber (ὅτε) sprach: «Führet zu mir den Ilarchen (ἰλλάριχος, *ἰλάρχος ἰλάρχης). Man führte ihn herbei. . .

Aus diesem Fragmente erfahren wir Folgendes: Während alle, bis auf Antiochos, fest überzeugt sind, dass Alexander todt sei, hält sich Alexander im Versteck bei Antiochos auf. Bei hereinbrechender Dunkelheit verkleidet sich Alexander und macht sich nach dem Lager auf. Einer von Alexanders Freunden, der mehrfach genannte Selpharios, giebt den Befehl, im Laufe von vierzig Tagen um Alexander zu trauern und während dieser ganzen Zeit kein schönes Kleid anzulegen, noch Wein zu trinken. Alexander nähert sich dem Lager und sieht den Agrikolaos, den König der Perser auf seinem Lager liegen, indem er seine Truppen auffordert guten Muthes zu sein und zu essen und zu trinken, da Alexander todt sei; auch versichert er sie, dass er es nicht dulden werde, dass sie Knechte von Macedonien und Aegypten seien. Alexander sucht nun auch die Stimmung im Heere zu prüfen und fordert auch die Leute auf, fröhlich zu sein und zu essen und zu trinken, da Alexander todt sei; doch erregt er durch seine Rede nur den Unwillen der Menge, so dass sie mit Steinen nach ihm werfen. Nach Mitternacht kehrt Alexander in das Haus des Antiochos zurück und auf dem Chiron reitend kommt er dorthin (Verso), wo Menander sich aufhält und sagt zu Menander, Selpharios u. Diatrophe, dass sie diejenigen seien, auf die er bauen könne. Menander erkennt ihn an seiner Stimme und das allgemeine Erstannen ist gross, so dass Diatrophe fragt, was denn eigentlich geschehen sei. Es müsse wohl ein falsches Gerücht sein, dass Alexander todt sei, Alexan-

der giebt sich nun wirklich zu erkennen und erzählt ihnen, dass er auch getödtet werden sollte, dass aber Antiochos ihn gerettet habe. Am anderen Tage setzt sich Alexander auf seinen Thron und lässt den Herold ausrufen, dass er gekommen sei. Die Truppen kommen und mit ihnen der König der Perser, Agrikolaos, und bringen ihm ihre Huldigungen dar. Wie Alexander den Agrikolaos erblickt, höhnt er denselben, indem er ihn fragt, ob er denn von dem Rausche des vorübergehenden Tages aufgewacht sei, als er die Truppen aufforderte über Alexanders Tod zu jubeln und zu essen und zu trinken. Alexander lässt den Agrikolaos enthaupen, worauf er befiehlt den Harchen herbeizuführen, was auch geschieht.

Redo 1. — [πορτε τε ηρεπεμων[e]]. Bouriant und Maspero übersetzen hier: «Le soir du jour ou cela arriva». Das ist nicht ganz genau. Vergl. Matth. 8,16 πορτε δε ηρεπεμωνε. εβλαξ δε γινεμιν. — Joh. 6,16 εντερε πορτε δε ημωνε. ως δε εβλα γινετο. — Gen. 1,23 α πορτε ημωνε. και γινετο εσπερα. Es kann also auch hier nur πορτε Subject sein und übersetzt werden: «Als es aber Abend geworden war».

R. 3. — [αδλ εβολ εμωωγε εχ η νετρατεμα] Bour. übersetzt: «et sortit, se dirigeant vers les armées». Maspero: «et descendit se promener dans les camps». Crum: «and went out, walking through the camp». Ich schliesse mich hier der Bouriant'schen Auffassung an, welche dem Texte am nächsten kommt und übersetzt: «er gieng hinaus, indem er den Weg nach den Heeren einschlug». μωωγε εχ η «auf etwas losgehen, zugehen» auch im feindlichen Sinne wie Fr. 4^o — 7: ηροτε μινωτε ητε [η]ετρατεμα ει εχων «ich fürchte, dass nicht seine Heere auf uns losgehen, uns überfallen».

R. 4—7. — [εελφ]αριος τε αροτιεαρε ηε πενρο[εταμα] xe ηνε λαατ ηρωμε εε ηρεν οτε [ηε]αλ ριοα ηρεχο ετααν ηρη η[ροοτ] ηρηε αηεppo αλγαντροε. «Selpharios aber befahl in seinem Erlasse, dass kein Mann Wein trinke, noch ein kostbares Kleid anlege während der vierzig Tage der Trauer um den König Alexander». Zur vierzigstägigen Trauer mit dem Verbot Wein zu trinken und sich gut zu kleiden — also gleichsam ein Fasten — ist zu vergleichen Gen. 50,3 (boh.) οτορ ατμορ εβολ ηεα μ ηεροοτ ηταγ παρηφ εαρ εματεν ηεροοτ ητε ηνωε. και επληρωσαν αυτον τεσσαράκοντα ημέρας. ούτω γάρ καταριθμούνται αι ημέραι της ταφής. — Exod. 34,28. μοτενε δε περην πια ετμματ ημεατο εβολ μινωερε ηρεμ ηροοτ απ ρμε πορτην. μηοσωμ ποροειν ατω μνηγω πορμοοτ. και ην εκατ Μωυσης εναντιον κυ-

ριου τεσσαράκοντα ημέρας και τεσσαράκοντα νύκτας, όρτον ούκ εβραε και οδωρ ούκ επε. — Vergl. ferner Exod. 24,18. IV Reg. 19,8. Deut. 9,9. Matth. 4,2. Marc 1,18. Luc 4,2. Dass die Trauer mit Fasten verbunden war geht besonders deutlich aus 2 Reg. 1,12. hervor: αττοετ ατρημε ατνιετερε εκεν εαοτλ. και εκόψαντο και εκλαυσαν και ενήστειυσαν έως δαίλης επι Σαούλ. — Zu den vierzig Fastentagen vergl. noch Crum, Ostraca 30. 31. 35. ηπαρ ρμε ηροοτ εινυετερε ενταρ ρμε ηροοτ ειροεε εναμα μινωτη «(ich bin bereit) zu verbringen vierzig Tage fastend und zu verbringen vierzig Tage mein Bett bewachende».

R. 9. — αηριωλαοε] ebenso 5¹⁶; αηριωλαοε 5¹⁷. — In diesem Namen wird schwerlich der lateinische Name Agricola (Αγρικελας bei Pape) stecken, sondern wir werden hier wohl einen Namen haben, wie die vielen mit λαός zusammengesetzten Namen, wie Αηρικόλαος, Μενέλαος, Νικόλαος, Χαρίλαος u. a. m. Das erste η steht aber zweifellos für ε (γ); man vergl. dazu Namen, wie Αηριος, Αηριόλαος.

R. 9—10. — αηδομωετ εαηριωλαοε περπο ηνπερεοε ερηνε εκεν νεετρατεμα]. B. übersetzt: «et aperçut Agricolaos, le roi des Perses, invectivant son armée». M.: «qui invectivait sa troupe». Crum erhebt einige Zweifel an der Richtigkeit dieser Auffassung und übersetzt: «he saw Agrikolaos, the king of the Persians, upbraiding (so B. but?) his army». Crum's Zweifel sind jedenfalls berechtigt: denn es müsste erst der Nachweis geliefert werden, dass ηνεα auch «invectiver» bedeuten könne. B. und M. haben hier offenbar an ηωσνεσ gedacht, doch kann ηνεα schon wegen des α nicht damit zusammenhängen. Ich bin der Meinung, dass ηνεα hier die allgemeine Bedeutung «ausgestreckt sein, liegen; sitzen» hat und dass ετρατεμα hier verschrieben ist für ετρωμα. Ich übersetze: «Er erblickte den Agrikolaos, den König der Perser, auf seinem Lager ausgestreckt, liegend». Auf diese Vermuthung bin ich durch den Umstand geführt worden, dass ετρατεμα hier im Singular (νεετρατεμα), während es sonst im Plural steht: νεετρατεμα (Fr. 4²⁶. 5³) und sicher ist auch Fr. 4⁷ [η]ετρατεμα zu ergänzen, nicht [η]εετρατεμα, wie bei Bouriant.

Dem griechischen στρωμα oder στρωμή entspricht ein koptisches ηρημη. Hiob 17,18 ατηρημη μανρημη ρη οσδοα. εστρωται μου η στρωμή. — L. 1. 41,30 (cf. Z. 461) ρεηροδελινοε ετχωρ νε περηρημη. η στρωμήν αυτου οβελισκει οξεις. — Ps. 6,7. ηναρωμ μνασλοσ πατα οτημη οτημη. ηναρωμ μανρημη ρη παρμεισοτε. λεόσω καθ' εκαστην νύκτα την κλίνην μου, εν δακρυσι μου την στρωμήν μου βρέξω. — Ps. 131 (132),3. πηδωον εροτη ενμα ηρωμε μανη. εαλε ερημ εαμ ηρημη μνασλοσ. Ει εισελείσονται εις σκήνωμα οικου μου, ει αναβήσονται επι κλίνης

στρωμνῆς μου. — Nur an der Stelle Ps. 62 (63), 7 wird στρωμνῆ durch σ'λοσ' wiedergegeben: *εἰς στρωμνῆς μου*. Gleichbedeutend mit *πρην* ist *μα-μνωρ*. cf. Cod. Borg. CXX (Z. 224): *ἵπτος δε αεχι κηενωσιον αενορμωσ' εχμ' ηναρ' ανεμωσ' νομα-μνωσι η ομαμνωρ*. «Sie nahm aber die Leintücher und breitete sie aus auf der Erde in der Art eines Bettes oder eines Lagers».

Zu *μνω* in der Bedeutung «ausgestreckt sein, liegen» vergl. Act. 9, 33. *αὐτο αρεσ' ετρωμε μνωσ' ενεφραν νε ανεαε. εαρε μνωσι προμνε εχσις εμνηε ριχμ' οσ'λοσ'.* εἰς δὲ ἐκεῖ ἀνδρωπὸν τινα Αἰνίαν ὀνόματι, ἐξ ἐτῶν ὀκτώ κατακείμενον ἐπὶ κρεβάτι, ὅς ἦν παραλελυμένος. — Ming. 302. *εμνηε ριχμ' ηναρ.* «auf der Erde liegend». — Robinson, Apocr. Gospels 22, 4. *αὐτο ατρωαε ετμνε εβολ ριχμ' ηναρ.*

R. 12 — 13. — *ατρωαε ρη εβολ ριχμ'ωτι*, wozu man vergl. V. 21 *ατρωαε εβολ ριχμ'ωσι ησι ηναρε καλ'ακτρος*. B. übersetzt: «le joug est tombé de votre tête» — «nous avons secoué de nos têtes le joug d'Alexandre». M. übersetzt: «un joug est tombé sur vous» — «il a été retiré de nous le joug d'Alexandre». — Crum übersetzt schliesslich: «the yoke is fallen from you» — «the yoke of Alexander is departed from us». Hier hat B. *εβολ ριχμ'* richtig als «de, von weg» aufgefasst, nur das «de votre tête», «de nos têtes» ist nicht haltbar, das *ριχμ'ωτι*, *ριχμ'ωσι* ist hier schon einfach die Präposition mit Suffix. M.-s «sur» an erster Stelle ist ganz unmöglich. Crum hat an beiden Stellen richtig «from». Zu *εβολ ριχμ'* in der Bedeutung «von, von . . . weg» vergl. m. Kl. kopt. Studien X — XX, pag. 28. Zum Ganzen vergl. noch Jes. 10, 27. *αὐτο εναμωνε ρμ' νεροσ' ετμμωσ' ηεεχι ητεροτε ριχμ'ωσι, αὐτο ηναρε εβολ ρι τεμναρε αὐτο ηναρε κατ'απο εβολ ρι νετμναρε. και εστι εν τη ημερα εκεινη ἀραιρεθήσεται ὁ ζυγὸς αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ὤμου σου, και ὁ φέβος αὐτοῦ ἀπὸ σοῦ, και καταφθαίσεται ὁ ζυγὸς ἀπὸ τῶν ὤμων ὑμῶν.*

R. 14 — 16. — *οτ ηντρεμ νετενχ' ηνασο ηαρε ετετενο ηρεααλ ητμανετοηι μη ημε*. B. übersetzt das: «Quoi donc de si bas (ηνασο) circule (ηντ) dans vos coeurs que vous restez les esclaves de la Macédoine et de l'Égypte?» und bemerkt dazu: «ηνασο, adjectif formé d'un substantif ηασο, inconnu. D'après le sens de la phrase, l'idée attachée à ce mot est une idée de vilénie, de mépris. L'adjectif signifierait donc «vil, méprisable». C'est peut-être là qu'il faut chercher la racine du verbe redoublé *νοσνεσ* «gourmander, blâmer, se moquer de, mépriser». Ähnlich übersetzt M.: «qu'est-ce donc qui circule en vos coeurs de si vil» etc. Crum übersetzt: «What it is which is thus in your . . . hearts?»; er lässt *ηνασο* unübersetzt.

Man sieht also, dass die beiden erstgenannten Gelehrten in *ηντ* das Verbum *ηωτ*, *ηντ* sehn und ferner in *ηασο* ein Adjectivum. Crum fasst das *ηντ* schon anders auf, scheint aber *ηασο* auch für ein Adjectivum zu halten, wenn er es auch unübersetzt lässt. Ich bin nun ganz anderer Meinung. *ηντ* ist nach der unserem Codex eigenthümlichen Schreibweise = *net* und *οτ ηντρεμ νετενχ'ητ* ist = *οτ νετρεμ νετενχ'ητ* d. h. «Was ist in euren Herzen?» In *ηνασο* dagegen ist meiner Meinung nach weiter nichts als die 1. pers. sing. des negierten Futurums von einem Verbum *σο*; dieses ist aber nach der Schreibung der Handschrift, welche fast ohne Ausnahme o für ω hat, = *σω*; *σω* steht aber für *νω*. Der ganze Satz *οτ ηντρεμ νετενχ'ητ ηνασο ηαρε ετετενο ηρεααλ* etc. = *οτ νετρεμ νετενχ'ητ ηνασο ητερε ετετενο ηρεααλ* etc. bedeutet: «Was ist in euren Herzen? Nicht werde ich lassen (euch) in dieser Weise, Knechte seind von Macedonien und Ägypten» d. h. «Nicht werde ich es in dieser Weise zu lassen, dass ihr Knechte seid von M. und Ä.» — Vergl. Gen. 21, 16. *ηναρε εμωσ' μναμνε. ου μη ιδω τον θνατον του παιδου μου.* — Joh. 14, 18. *ητμνατητη ην ετετενο ηορφαο. Ουκ αψησω υμωσ' ορρανοωσ'.* Zu *ηντρεμ νετενχ'ητ* vergl. I Reg. 9, 19. *αὐτο ετοοτε ηνα εοοτη εβολ ταταμον ενετρη νετρη. και εξαποστελω σε πρωι και πάντα τα εν τη καρδια σου ἀπαγγελω σου.* — Mem. Miss. au Caire IV, 605. *εγοτωμ' εταμε ηιοταριοε ετμμωσ' ενετρεμ νετρη.* «er wollte jenem Notarius mittheilen was in seinem Herzen war».

σο = *σω* = *νω* Crum, Coptic ostraca 128 *μαρνηατ εε τμνωσ' ημωσ' ητισο ηρωμε εβολ* «lasst uns sehen, dass wir uns mit ihm einigen und loslassen die Männer», und etwas weiter heisst es: *τμναο ηρωμε εβολ* «wir wollen die Männer loslassen».

R. 24 — 25. — *νεαατ ηαε εε ηνωμε ηντ.* «Sie sprachen zu ihm: Du bist von Sinnen». Vergl. App. pp. (Z. 302). *νετεοοτι εε μμοσ' ατνατ ερωε εμωομε ηνριρ νετρω μμοε εε αηατ εμεμοσ' ηαηα-χωριτε εα νετρητ ηωμε*¹²². «Welche ihn aber kannten, sahen ihn die

122) Bei Baciāi (Ä. Z. XXV (1887), pag. 62) findet sich s. v. *νωμε* auch ein *ηαμε ηντ*, *δολεαγ* Ps. 64 (65), was dann auch in das Auctarium zu Peyron übergegangen ist. Die herangezogene Psalmenstelle lautet: *αλ'αμει ρμ' ηαμε ηντ αὐτο αμνωτρη. ελυτθην εν τη δολεαγ μου, και ηταρχθην.* Baciāi hat die Stelle nicht verstanden: denn *ηαμε ηντ* ist nicht *δολεαγ*, sondern *δολεαγ* μου und hat mit der Wurzel *νωμε* nichts zu schaffen. Das Wort lautet *ηε ηντ* und *να* (= *μου*) ist der Possessivartikel. Folglich ist das Wort *ηαμε ηντ* aus dem koptischen Wortschatze zu streichen. — *ηε ηντ* findet sich noch 1 Tim. 6, 3. *ατ-ηαλα εβολ ρη τιπιε αὐτο ατταατ εραα εμεμνε ηντ εναμωσ'.* ἀπελάνθηεν ἀπὸ τῆς πίστεωσ, και ἐαυτοὺς παρέπειραν ὀφθαλμοὺς πολλοὺς. — *ηε ηντ* ist ein Synonym von *ηαο* *ηντ*, vergl. Ps. 118 (119), 80, wo letzteres zur Wiedergabe von *δολεαγ* dient. — Man sieht recht deutlich an *ηαμε ηντ*, wie vorsichtig man sein muss in der genauen Feststellung einer koptischen Wortform, um nicht was garnicht zusammen gehört in ein Wort zusammen fallen

Schweine weiden; sie sprachen also: Sehet diesen grossen Anachoreten, der von Sinnen ist». Der lateinische Text des Pelagius (Vita patr. V. 15,62) giebt die Stelle wieder durch: «Hi autem, qui eum noverant et audierant de eo, cum vidissent quia porcos pascebat, dicebant: Vidistis illum solitarium magnum, de quo audiebamus? ecce stupuit cor ejus et daemonio vexatur»¹²¹). — Apok. Sophon. 134. (Sa. 10,10 fl.) **ἡν η̅γοοτ̅ ἐτ̅μ̅ματ̅ η̅ρητ̅ ἡοτ̅μ̅μ̅μ̅ε̅ η̅αν̅ω̅μ̅ε̅ ε̅ροοτ̅**. «An jenem Tage wird das Herz einer Menge irre werden in ihnen». — (achmim. 38,8 fl.) **ἡμ̅ φοοτ̅ε̅ ἐτ̅μ̅μο̅ φ̅ητ̅ ἡ̅ρα̅ρ̅ η̅α̅ρη̅α̅τ̅ ἀ̅ρα̅τ̅**. «An jenem Tage wird das Herz einer Menge sich verhärtet in ihnen». — I Reg. 21,13. 14. **ἀ̅ρ̅ ὅ̅ε̅ ἡ̅νε̅τ̅η̅ω̅μ̅ε̅**. — 15. **σ̅ω̅μ̅τ̅ ἡ̅τε̅τ̅η̅μ̅α̅τ̅ ε̅μ̅ρω̅με̅ ε̅τ̅η̅ω̅μ̅ε̅ ἡ̅ρη̅τ̅. καὶ προ̅ε̅τοι̅μα̅σα̅το̅**. — 16. **Ἰ̅δο̅υ̅ ἔ̅δε̅τε̅ ἄ̅ν̅δ̅ρα̅ ἐ̅πι̅λ̅η̅π̅τ̅ον̅**. — Jes. 28,7. **ἃ̅ νο̅τι̅μ̅ᾶ̅ μ̅ὴ̅ ν̅ευ̅ρο̅φι̅τι̅ς̅ κο̅μ̅ε̅ ε̅τ̅η̅ε̅ ἡ̅ρη̅τ̅**. **ἱ̅ε̅ρ̅ε̅ὺ̅ς̅ καὶ̅ προ̅φ̅η̅τ̅ᾶ̅ς̅ ἔ̅ξ̅ε̅σ̅τη̅σαν̅ διὰ̅ τ̅ὸ̅ σ̅ί̅κε̅ρα̅**. — L. 1. 29,9. **ἔ̅δ̅ω̅λ̅ ἔ̅δ̅ω̅λ̅ ἡ̅τε̅τ̅η̅μ̅ω̅μ̅ε̅. ἐ̅κ̅λ̅ῶ̅θη̅τε̅ καὶ̅ ἱ̅σ̅τ̅η̅τε̅**. — Cod. Borgian. CCX. (Zoëga 521) **ἐ̅νε̅ ἡ̅νε̅κ̅λ̅ῶ̅ε̅ ἀ̅νω̅ ἡ̅τ̅η̅ω̅μ̅ε̅ ῥ̅μ̅ ἡ̅τ̅η̅ε̅ ἡ̅ρη̅τ̅η̅, ν̅ε̅κ̅η̅α̅τ̅ ἡ̅νε̅κ̅η̅ον̅ ἀ̅ν̅ η̅ε̅**. «Wenn du nicht rasend und verrückt geworden

zu lassen oder auch ein ganzes Wort in die scheinbar existierenden Elemente zu zerlegen, die in der That gar nicht vorhanden sind. So steht z. B. bei Peyron s. v. **ἡ̅τ̅η̅** auch **† η̅ο̅τ̅η̅** aus Sir. 30,18. Also wird hier **η̅ο̅τ̅η̅** zerlegt in die drei Wörter **η̅ο̅τ̅η̅ε̅**, obgleich dasselbe ein Wort ist. Der betreffende Vers lautet: **καὶ̅ ἡ̅ο̅τ̅η̅ε̅ ἡ̅νε̅κ̅η̅α̅ε̅ ἡ̅ε̅α̅ν̅. καὶ̅ ἡ̅ν̅ ἐ̅ξ̅ῆ̅λ̅θ̅η̅ν̅ γ̅ο̅μ̅α̅ί̅σ̅ι̅ς̅ το̅ὺ̅ς̅ ὀ̅ν̅τ̅ας̅ σου̅**. [Für **γ̅ο̅μ̅α̅ί̅σ̅ι̅ς̅** ist **γ̅ο̅μ̅α̅ί̅σ̅η̅** zu lesen, cf. Ryssel in Kautzsch, Apokryphen I, pag. 381, Anm. n.] Vergl. dazu Ezech. 18,2 **οὐ̅ ἔ̅ξ̅ε̅σ̅τη̅ς̅ τ̅ὸ̅ν̅ τ̅ί̅κ̅ον̅ ἱ̅ε̅ρ̅ε̅ῶ̅ν̅**. Diese Stelle ist unter den syrischen Bibelfragmenten nicht erhalten, doch findet sich dieselbe als Citat in des «Eloges du martyr Victor». **με̅ρε̅ νε̅ε̅ι̅ο̅τε̅ ο̅τ̅η̅ ἐ̅λ̅ε̅λ̅ῶ̅μ̅ε̅ ἡ̅τε̅ π̅α̅ρα̅ε̅ νε̅κ̅η̅μ̅ε̅ νο̅τ̅ε̅**. — **με̅ρε̅ νε̅ε̅ι̅ο̅τε̅ ο̅τ̅η̅ ἐ̅λ̅ε̅λ̅ῶ̅μ̅ε̅ ἡ̅τε̅ πο̅β̅ε̅ ἡ̅ρη̅μ̅ε̅ νο̅τ̅ε̅**. «Die Väter essen keine sauren Trauben und die Zähne der Söhne werden stumpf». Hier liegt nun eine Verwechselung mit **νο̅τ̅ε̅** vor, was auf Grund von Sir. 30,10 in **νο̅τ̅η̅** zu verbessern ist. Man vergl. auch Triadon 700,2. s. **ἀ̅νε̅ρο̅τε̅ ἐ̅λ̅ε̅λ̅ῶ̅μ̅ε̅ ὅ̅ε̅ ἀ̅νε̅ρο̅τ̅η̅ε̅ ἀ̅ν̅ ἡ̅πο̅β̅ε̅ ἀ̅νε̅ρ̅η̅μ̅ε̅**. «Er hat nicht gegessen saure Trauben, damit die Zähne seiner Söhne nicht stumpf werden». Wir haben also:

κο̅μ̅ε̅ «stumpf werden»
† η̅ο̅τ̅η̅ε̅ «stumpf werden lassen»,

was im Griechischen in beiden Fällen durch **γομᾶν** ausgedrückt wird. Wenn nun ferner im Auctarium zu Peyron steht: **νο̅τ̅η̅ν̅ ἐ̅μ̅ε̅ρ̅η̅ν̅ Μα̅τ̅θ̅**. (Eps: Marc.) 10,48. **κα̅λ̅ῶ̅ν̅ Μ̅ι̅κ̅ε̅**. (Eps: Marc.) 10,14. und gleich dahinter: **νο̅τ̅η̅ε̅ ἡ̅ρη̅τ̅η̅ε̅**. Epist. II ad Tim. 4,2. so ist es wiederum klar, dass an letzter Stelle eine Verwechselung vorliegt und **κο̅μ̅ε̅** in **νο̅τ̅η̅** zu verbessern ist. Also man hat wohl zu unterscheiden zwischen **κο̅μ̅ε̅**, **νο̅τ̅ε̅** und **νο̅τ̅η̅**. Freilich lässt sich auch **† η̅ο̅τ̅η̅ε̅** belegen, besonders in der Verbindung mit **α̅α̅** oder **α̅ε̅** «Ohrfeige, Backenstreiche». Joh. 18,22. **ἀ̅ρ̅ε̅σ̅τ̅ ἡ̅ πο̅τα̅α̅ε̅**, wo der Cod. Paris. 44 fol. 7 (bei Peyron) statt des einfachen **α̅ε̅** ein **ἡ̅** **α̅α̅** bietet. Für **ρε̅τ̅η̅-πο̅τα̅α̅ε̅** findet sich noch **ε̅ι̅ο̅τε̅ ἡ̅ε̅να̅ε̅ ε̅ρο̅τ̅η̅ ῥ̅μ̅ ἡ̅ρο̅** (Rossi I, 68) und schliesslich **† ἡ̅ο̅τ̅η̅ε̅ ἡ̅α̅α̅** bei Rossi I, 50: **α̅ ὅ̅ρα̅ν̅ ἡ̅ο̅τ̅η̅ε̅ ἡ̅α̅α̅ ἡ̅α̅ ῥ̅η̅ τα̅ν̅τε̅ ἡ̅νε̅κ̅η̅α̅ε̅ ε̅να̅τ̅**. «Hermes gab ihm einen Schlag zwischen seine beiden Schultern». Zu beachten ist, dass **ἡ̅** nie allein auftritt, sondern stets mit einem anderen Nomen durch Annexion verbunden, so dass schon aus diesem Grunde die von Peyron gegebene Erklärung des **† η̅ο̅τ̅η̅ε̅** an der Sirachstelle ganz unmöglich wird. Auch Stern ist durch Peyron irregeführt worden, indem er behauptete, dass **ἡ̅** auch als selbstständiges Wort vorkäme. (Ä. Z. XXIV (1896), pag. 62).

122) Migne, Patrologia Latina 78,948.

wärest durch den Weinrausch, hättest du deinen Korb (?) nicht gegeben». Vergl. auch oben das Beispiel F. 22—23.

R. 26. — **ε̅ξ̅ῶ̅λ̅α̅ε̅] ὥ̅λ̅α̅ε̅** mit dem Reflexivsuffix bedeutet «sich ankleiden, sich einhüllen in ein Gewand», hier wird es sicher die specielle Bedeutung «sich verkleiden» haben. Ich übersetze: «A. blieb verkleidet bis Mitternacht». Bouriant und Maspero übersetzen «resta caché», Crum—remained (? concealed himself).—Man vergl. zu **ὥ̅λ̅α̅ε̅** Triadon: 617 (316)

Το̅τε̅ ἡ̅μ̅α̅ν̅η̅α̅τ̅ ἐ̅να̅ι̅ τ̅η̅ρο̅τ̅ ἐ̅α̅τ̅η̅ω̅λ̅ᾶ̅ε̅
ἡ̅α̅ν̅ ἡ̅νε̅τ̅η̅α̅τ̅ ἀ̅νω̅ ἐ̅α̅τ̅ὸ̅λ̅α̅ε̅
ἡ̅ρε̅ν̅ε̅τ̅ὸ̅λ̅η̅ ἡ̅ε̅ρο̅τ̅ ἡ̅το̅κ̅ ρ̅ω̅ον̅ ἡ̅η̅α̅ ὥ̅λ̅α̅ε̅
ῥ̅η̅ ρ̅ε̅ν̅ε̅ῶ̅ε̅ ε̅π̅η̅ρ̅ω̅ο̅τ̅ ἡ̅ε̅λε̅τ̅η̅ον̅.

Dann, wenn du alle diese siehst, dass sie gebeugt haben vor Dir ihre Knie und sich eingehüllt haben
In herrliche Gewänder, wirst auch du dich einhüllen
In glänzende weisse (λευκός) Kleider».

R. 28. — **Χ̅ι̅ρ̅ω̅να̅** und F. 10. **Χ̅ι̅ρ̅ω̅ν̅]**. Es ist hier von dem Centaur Chiron (Χείρων) die Rede, wie das schon Maspero richtig erkannt hat; **Χ̅ι̅ρ̅ω̅να̅** ist natürlich der aus der griechischen Vorlage herübergenommene Accusativ **Χείρωνα**.

Verso 2. — **νε̅ρε̅ νε̅τ̅η̅α̅λ̅ ε̅α̅ρ̅ ρ̅ο̅ρε̅μ̅ η̅ε̅** «denn seine Augen waren schwer, fielen ihm zu». Die Hds. hat hier wohl **νε̅τ̅η̅α̅λ̅**, doch unterliegt es keinem Zweifel, dass die Worte sich nur auf Alexander beziehen können und dass **νε̅τ̅η̅α̅λ̅** gemeint ist. — Vergl. Matth. 26,10. (Marc 14,40.) **νε̅τ̅η̅α̅λ̅ ε̅α̅ρ̅ νε̅τ̅η̅ο̅ρ̅η̅μ̅ η̅ε̅**. **ἦ̅σαν̅ γ̅ὰ̅ρ̅ αὐ̅τ̅ων̅ οἱ̅ ἐ̅ρ̅θ̅α̅λ̅μ̅οι̅ β̅ε̅βα̅ρ̅η̅μ̅ε̅να̅**.

F. 3. — **Δ̅ι̅α̅τ̅ρ̅ω̅φ̅η̅]** Vergl. dazu **Δ̅ι̅ο̅τ̅ρ̅ε̅φ̅η̅ε̅** (Δ̅ι̅ο̅τ̅ρ̅έ̅ρ̅η̅ε̅) III. Joh. 9 und Δ̅ι̅ο̅τ̅ρ̅έ̅ρ̅η̅ε̅ bei Pape., s. oben zu 4^{ter}.

F. 5. — **τε̅ρ̅ε̅μ̅η̅ τε̅ν̅τ̅α̅ί̅ω̅τε̅μ̅ ε̅ρ̅ο̅[ε̅]** «deine Stimme ist es, die ich gehört habe» vergl. Gen. 3,10. **νε̅χ̅α̅α̅ ἡ̅σ̅ι̅ ἄ̅α̅μ̅ ῥ̅ε̅ τε̅ρ̅ε̅μ̅η̅ τε̅ν̅τ̅α̅ί̅ω̅τ̅η̅ ε̅ρ̅ε̅ε̅, καὶ̅ εἶ̅παν̅ αὐ̅τ̅ῳ̅ τ̅ῆ̅ς̅ φ̅ων̅ῆ̅ς̅ σου̅ ἡ̅λ̅ο̅υ̅σα̅**.

F. 6. — **ο̅τ̅ νε̅τ̅η̅ω̅[η̅ ο̅] φ̅α̅ν̅α̅τ̅α̅ ε̅τ̅ε̅**. «Was giebt's? Eine Erfindung ist es» etc.] Bouriant ergänzt: **ο̅τ̅ νε̅τ̅η̅ω̅[η̅ε̅ ἡ̅α̅ν̅]** und übersetzt: «que t'est-il arrivé?» Dies ist nicht gut möglich, denn 1) könnte nach **ἡ̅ω̅νε̅** nur **ἡ̅μο̅ν̅** stehen, wie z. B. l. 12 **π̅υ̅τα̅γ̅ἡ̅ω̅νε̅ ἡ̅μο̅ι̅**, und da die Verbindung **ἡ̅ω̅νε̅ ἡ̅μο̅ι̅** gewöhnlich im Relativum perfecti¹²⁴)

124) Die Verbindung **ἡ̅ω̅νε̅ ἡ̅μο̅ι̅** mit dem einfachen d. h. nicht relativen Perfectum ist äusserst selten; notiert habe ich mir Cod. Paris. 129¹³ f. 98. pag. 76. h. **ο̅τ̅ ἡ̅μ̅ω̅νε̅ ἡ̅μο̅ον̅ ἡ̅α̅α̅ον̅**. «Was ist mit dir geschehen mein Bruder?» — L. 1. f. 99. 76. a. **ο̅τ̅ ἡ̅μ̅ω̅νε̅ ἡ̅μ̅η̅μ̅ε̅**. «Was ist geschehen, mein Sohn?» (Revue Or. Chr. 1902. N. 2. pag. 141.)

steht, könnte man dann nur ein $\sigma\tau$ $\pi\epsilon\tau\omega\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon$ $\mu\mu\omicron\upsilon\epsilon\iota$ erwarten 2) ist aber für $\eta\alpha\eta$ oder $\mu\mu\omicron\upsilon\epsilon\iota$ kein Platz vorhanden. Es kann nur $\sigma\tau$ $\pi\epsilon\tau\omega\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon$ = $\sigma\tau$ $\pi\epsilon\tau\omega\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon\iota$ dastehen, dieselbe Redensart, die wir auch Fragm. 4¹ haben. Vergl. Gen. 31,11. $\sigma\tau$ $\pi\epsilon\tau\omega\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon\iota$. $\tau\acute{\iota}$ $\epsilon\sigma\tau\iota$; Cod. Borgian. CLXXII. (Zoëga 368) $\epsilon\iota\varsigma$ $\sigma\tau\omega\gamma\omega\mu\epsilon$ $\alpha\gamma\epsilon\iota$ $\epsilon\pi\alpha$ $\alpha\gamma\omega\sigma\tau\epsilon$ $\epsilon\pi\omicron\iota$. $\alpha\lambda\eta\alpha$ $\alpha\epsilon$ $\alpha\iota\epsilon\iota$ $\epsilon\delta\omicron\lambda$ $\epsilon\eta\alpha\gamma$ $\chi\epsilon$ $\sigma\tau$ $\pi\epsilon\tau\omega\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon\iota$. «Siehe, ein Mann kam zur Thür und rief mich; ich aber gieng hinaus zu sehen, was es giebt». — Vita S. Macarii. (Cod. Vatican. LXIV.) $\sigma\tau$ $\pi\epsilon\tau\omega\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon\iota$ $\mu\mu\omicron\upsilon\epsilon\iota$ ¹²⁹. «Was ist mit dir?» — $\sigma\tau$ $\eta\epsilon$ $\epsilon\tau\omega\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon\iota$ $\mu\mu\omicron\upsilon\epsilon\iota$ ¹³⁰. «Was ist mit euch?»

V. 8. — $\alpha\gamma\omega\sigma\tau\alpha\gamma\mu\epsilon\gamma$ $\eta\chi\omega$ $\mu\mu\omicron\upsilon\epsilon\iota$ $\chi\epsilon$ «er wiederholte (es) und sprach, er fuhr in der Rede fort und sprach».] $\sigma\tau\alpha\gamma\mu$ mit dem Reflexivsuffix bedeutet «wiederholen» und kommt besonders häufig der Verbindung mit $\chi\omega$ vor. Vergl. Sir. 19,14. $\chi\eta\mu\epsilon$ $\pi\epsilon\tau\omega\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon\iota$ $\chi\epsilon$ $\mu\epsilon\tau\alpha\gamma$ $\mu\eta\gamma\chi\omega\sigma\epsilon\iota$: $\epsilon\psi\chi\epsilon$ $\alpha\gamma\chi\omega\sigma\epsilon\iota$, $\chi\epsilon$ $\pi\epsilon\sigma\tau\alpha\gamma\mu\epsilon\gamma$. $\epsilon\lambda\epsilon\gamma\omicron\upsilon\sigma\epsilon\iota$ $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\chi\omicron\lambda\omicron\upsilon\sigma\epsilon\iota$, $\mu\acute{\eta}$ $\pi\omicron\tau\epsilon$ $\omicron\upsilon\chi$ $\epsilon\iota\pi\epsilon\iota$, $\chi\alpha\iota$ $\epsilon\iota$ $\epsilon\lambda\epsilon\gamma\chi\epsilon\iota$, $\epsilon\upsilon\chi$ $\mu\acute{\eta}$ $\delta\epsilon\upsilon\tau\epsilon\rho\omega\sigma\tau\epsilon\iota$.

Auf Grund dieser Stelle habe ich auch Fr. 4²⁷ das $\sigma\tau$ zu $\sigma\tau[\alpha\gamma\mu\omicron\upsilon\sigma\epsilon\iota]$ ergänzt.

V. 8 — 10. — $\alpha\lambda\omicron\upsilon\epsilon\iota$ $\eta\epsilon$ $\alpha\lambda\alpha\gamma\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$ $\pi\epsilon\tau\alpha\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon\iota$ $\gamma\iota\tau\omicron$ $\tau\omicron\varsigma$ $\eta\alpha\eta\tau\epsilon\tau\omega\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon\iota$. «Ich bin Alexander, welcher getödtet worden ist durch die Einwohner von Gedrosien». B. liest und ergänzt hier: $\alpha\lambda\omicron\upsilon\epsilon\iota$ $\eta\epsilon$ $\alpha\lambda\alpha\gamma\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$ ¹³¹ $\pi\epsilon\tau\alpha\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon\iota$ $\tau\epsilon\gamma$ $\eta\tau\omicron\gamma$ $\eta\alpha\eta$ $\tau\eta\tau\omega\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon\iota$ und übersetzt: «Je suis Alexandre que les gens de Gédrosie ont (voulu) faire périr». Und ähnlich M.: «Je suis bien A., celui qu'ont tué ceux de Gédrosie». Das ist ja beides dem Sinne nach richtig, doch wenn «les gens de Gédrosie» Subject sein soll, dann kann nie und nimmer $\eta\alpha\eta\tau\epsilon\tau\omega\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon\iota$ dagestanden haben, sondern es müßte $\eta\sigma\iota$ $\eta\alpha\eta\tau\epsilon\tau\omega\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon\iota$ lauten. Es ist hier aber sicher passivische Construction, die in solchen Wendungen sehr beliebt ist; daher kann aber nur $\gamma\iota\tau\omicron$ $\tau\omicron\varsigma$ zu lesen und zu ergänzen sein (für $\epsilon\delta\omicron\lambda$ $\gamma\iota\tau\omicron$ $\tau\omicron\varsigma$ ist kein Platz vorhanden). Man vergl. dazu: Matth. 19,12. $\sigma\tau\eta$ $\gamma\epsilon\tau\epsilon\iota\sigma\tau\epsilon$ $\eta\alpha\iota$ $\eta\tau\alpha\gamma\alpha\alpha\tau$ $\eta\epsilon\iota\sigma\tau\epsilon$ $\epsilon\delta\omicron\lambda$ $\gamma\iota\tau\omicron\sigma\tau\omicron\varsigma$ $\eta\eta\tau\omega\mu\epsilon$. $\chi\alpha\iota$ $\epsilon\iota\sigma\tau\iota$ $\epsilon\upsilon\sigma\tau\omicron\gamma\epsilon\iota$, $\sigma\tau\eta\varsigma$ $\epsilon\upsilon\sigma\tau\omicron\gamma\epsilon\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ $\eta\pi\omicron\varsigma$ $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\alpha\eta\tau\omega\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon\iota$. — Rossi I. 3,38. $\mu\eta\eta\eta\eta$ $\tau\eta\tau\epsilon\tau\omega\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon\iota$ $\epsilon\alpha\pi$ $[\mu\eta\eta\eta]$ $\epsilon\delta\omicron\lambda$ $\gamma\iota\tau\omicron\sigma\tau\omicron\varsigma$ $\eta\eta\eta\eta\eta$ $\mu\eta\eta\eta\eta$ «nachdem ich gekreuzigt worden bin durch die Grossen Israels». — Joh. 1,9. $\alpha\gamma\omega\gamma\omega\mu\epsilon$ $\eta\sigma\iota$ $\sigma\tau\omega\gamma\omega\mu\epsilon$ $\epsilon\alpha\tau\tau\eta\eta\sigma\tau\epsilon\iota$ $\epsilon\delta\omicron\lambda$ $\gamma\iota\tau\mu$ $\eta\eta\sigma\tau\epsilon$. $\eta\gamma\epsilon\iota\tau\omicron$ $\alpha\eta\tau\omega\gamma\omega\upsilon\sigma\epsilon\iota$ $\alpha\pi\sigma\tau\alpha\lambda\mu\epsilon\iota\sigma$ $\pi\alpha\tau\alpha$ $\theta\epsilon\omicron\upsilon$. — Matth. 2,16. $\alpha\tau\omega\delta\epsilon$ $\mu\mu\omicron\upsilon\epsilon\iota$ $\epsilon\delta\omicron\lambda$ $\gamma\iota\tau\eta$ $\mu\mu\alpha\tau\omicron\epsilon$. $\epsilon\pi\epsilon\tau\alpha\gamma\epsilon\eta$ $\eta\pi\omicron\varsigma$ $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\mu\acute{\alpha}\gamma\omega\upsilon$. — Matth. 2,17. $\pi\epsilon\tau\alpha\gamma\chi\omega\sigma\epsilon\iota$ $\gamma\iota\tau\eta$

129) Annales du Musée Guimet XXV, 95.

130) Hyvernat, Actes des martyrs I, 27.

131) Bei B. steht $\alpha\lambda\alpha\gamma\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$, was natürlich ein Druckfehler ist.

$\eta\epsilon\pi\alpha\mu\alpha\epsilon$. $\tau\omicron$ $\eta\eta\delta\epsilon\iota\upsilon$ $\eta\pi\omicron\varsigma$ $\eta\epsilon\pi\alpha\mu\alpha\epsilon$. Vergl. noch Stern, Gramm. §§ 479 u. 555.

F. 19, 20. — $\alpha\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\gamma\alpha$ $\eta\epsilon\pi\epsilon\iota$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ «du bist erwacht von dem Weinrausche von (gestern) Abends». M. übersetzt hier ganz richtig: «Tu t'es donc éveillé de ton ivresse d'hier soir», bemerkt aber noch dazu: «Le texte dit plus énergiquement: Tu t'es donc éveillé de ton vin du soir?» — Der Ausdruck ist jedoch nicht neu, sondern ist auf mehrere Bibelstellen zurückzuführen. Vergl. Gen. 9,24 (boh.) $\alpha\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\chi\epsilon$ $\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta$ $\epsilon\delta\omicron\lambda$ $\eta\eta\eta\eta$. $\epsilon\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\delta\epsilon$ $\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta$ $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\alpha\eta\eta\eta\eta$. — 1 Reg. 25,38. $\chi\alpha\iota$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\pi\eta\eta\eta$ $\omega\varsigma$ $\epsilon\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta$ $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\alpha\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ (koptisch nicht erhalten). Schon der Urtext hat Gen. 9,24: $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta$, was Luther, sich noch streng an den Wortlaut haltend, übersetzt: «Als nun Noah erwachte von seinem Wein», während wir bei Kautzsch lesen: «Als aber N. von seinem Rausche erwachte». Franz Delitzsch¹²⁸ bemerkt zu dieser Stelle: «Wein ist hier s. v. a. Wirkung des Genossenens = Weinrausch wie 1 S. 1,14. 25,37». Vergl. auch noch 3 Esra 3,32. $\chi\alpha\iota$ $\epsilon\tau\alpha\upsilon$ $\eta\pi\omicron\varsigma$ $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\alpha\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$, $\omega\varsigma$ $\mu\epsilon\mu\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta$.

Der gewöhnliche Ausdruck für «Rausch, Trunkenheit» ist im Koptischen $\eta\eta\eta\eta$: $\omega\varsigma$ m. Für Weinrausch findet sich auch $\eta\eta\eta\eta$ $\mu\eta\eta\eta\eta\eta$ (Aphroth. pp. Z. 328), dem in der lateinischen Übersetzung des Pelagius¹²⁹ «ebrietas vini» entspricht.

«Vom Schläfe erwachen» drückt der Kopte durch $\tau\omega\sigma\tau\eta$ $\gamma\alpha$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta$: $\tau\omega\sigma\tau\eta$ $\epsilon\delta\omicron\lambda$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ oder $\tau\omega\sigma\tau\eta$ $\epsilon\delta\omicron\lambda$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ aus, vergl. Zach. 4,1. $\alpha\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\mu\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\epsilon\psi\alpha\eta\epsilon$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\tau\omega\sigma\tau\eta$ $\gamma\alpha$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta$. $\epsilon\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\mu\epsilon$ $\delta\upsilon$ $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\epsilon\tau\alpha\upsilon$ $\epsilon\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\alpha\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\epsilon\eta\eta\eta\eta\eta\eta$. — Rom. 13,11. α $\tau\epsilon\tau\eta\eta\eta\eta$ $\delta\epsilon$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta$: $\epsilon\tau\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\gamma\alpha$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta$: $\tau\omicron\tau\eta\eta\eta\eta$ $\tau\epsilon$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\epsilon\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\epsilon\delta\omicron\lambda$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$. $\epsilon\tau\eta$ $\omega\varsigma$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\epsilon\eta\eta\eta$ $\epsilon\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$. — Matth. 1,24. $\alpha\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\chi\epsilon$ $\eta\eta\eta$ $\tau\omega\sigma\tau\eta$ $\epsilon\delta\omicron\lambda$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$: $\alpha\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\chi\epsilon$ $\eta\eta\eta\eta$ $\tau\omega\sigma\tau\eta$ $\epsilon\delta\omicron\lambda$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$. $\delta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\delta\epsilon$ δ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$. — Cod. Borg. CXIX (Z. 485) $\epsilon\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\gamma\alpha$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ «sie werden erwachen vom Schläfe». — $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$: $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ «erwachen» wird, wie es scheint, mit wenigen Ausnahmen absolut gebraucht.

V. 21. — $\alpha\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\epsilon\delta\omicron\lambda$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ «gefallen (wörtlich: abgeworfen) ist von uns das Joch Alexanders». Zu der Verbindung von $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ ($\epsilon\delta\omicron\lambda$) mit $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ vergl. Triadon 353 (103): $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$.

128) Neuer Commentar über die Genesis. — Lpzg. 1887, pag. 193.

129) Migne, Patrol. lat. 73,366. (VL 1,13.)

130) Vergl. $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$. «Er selbst wurde auch überhaupt nicht felge». Mém. Miss. au Caire IV, 710.

«wenn du trägst mein Joch, schau, so sei nicht feige (*ἐγκαιτῆν*) noch beeile dich es abzuwerfen».

V. 25. 26. — *καὶ νῦν τοῦ ποτῶν ἐπὶ ἐν ἑαυτῷ* [Bouriant übersetzt: «Prends avec toi du vinaigre au lieu de vin et bois-le jusqu'à ce que tu sois ivre». Und ähnlich Maspero: «Prends maintenant du vinaigre au lieu de vin et bois-en jusqu'à en être ivre». Beide Übersetzer fassen hier also ἐαυτῷ als Imperativ auf, doch dann könnte nur einfach εὐα = εὐα oder ein den ersten Imperativ καὶ νῦν ablösender Coniunctiv ηεεεω = ηεεεω dastehen. Das ἐαυτῷ kann aber nie einen Imperativ ausdrücken und hier unmöglich auf den Essig (ὄξος), den der König der Perser nun an Stelle von Wein trinken soll, bezogen werden, sondern nur auf den Wein, den er getrunken hat, bis er berauscht wurde. Es ist hier von demselben Rausch die Rede, den wir bereits aus Z. 19—20 kennen. Das Ganze ist zu übersetzen: «Empfange nun Essig an Stelle von Wein, den du getrunken hast, bis du berauscht wurdest». Ebenso fasst auch Crum diese Stelle auf, da er übersetzt: «Take now vinegar, in place of (the) wine that thou drankest till thou wast drunk».

V. 28. — eine καὶ καλὰριχος ἀντιπρὸς σε «Führet zu mir den Harchen. Man führte ihn also herbei. . . .» B. übersetzt: «Amenez-moi les officiers! On lui amena sa. . . .» M. hat dagegen: «Amenez-moi cet Alarique», et on le lui ammena. — Hier hat wohl B. das Richtigere getroffen, indem er in καλὰριχος das griechische ἀλάριχος vermuthet, nur möchte ich in καλὰριχος keinen Plural sehen, sondern einen Singular mit der Partikel des Accusativs *u*, die doch vor dem Object nicht fehlen darf, wenn das Verbum in der Grundform steht. — M. möchte *u* in *u* (cet) verbessern, doch liest die Handschrift ganz deutlich *u* und ferner möchte M. καλὰριχος als Personennamen auffassen. καλὰριχος ist aber doch ziemlich sicher ein corrumptes *καλὰριχος = ἀλάριχος, ähnlich wie χαλὰριχος (Fr. 4²⁴) (auch schon im Griechischen χαλὰριχος) für χαλὰριχος¹²¹).

¹²¹) Für Maspero's Auffassung, dass hier ein Eigennamen zu verstehen sei — aber nur nicht καλὰριχος, sondern nur καλὰριχος — würde freilich der Umstand sprechen, dass das Wort ohne Artikel steht, wie gewöhnlich bei Eigennamen; ein Name καλὰριχος, vielleicht = Ἰαλάρης, ist zu belegen. cf. M. «Kopt. Fragmente zur Patriarchengesch. Alexandriens», pag. 31.

Fragment 6.

Recto.

- 1 sie werden hinausgehen
hören den Namen der
Jeremie dein Heil.
der König; du wirst dieses (?) thun; [wenn man]
5 dir bringt mein Schreiben, so thue
und lass ihn los, damit er hinausgehe [mit]
all den Seinigen. Ich grüsse

den Feldherrn (στρατηλάτης), ich grüsse Jeremie und Drakontios, ich grüsse Sergios und Philea. Mein Sohn, wer soll deinen Mund an meinen Mund setzen und deine Augen an meine Augen, meine Hände auf dein [Haar]? Die Vögel des Himmels, welche ausfliegen, [füllen] ihren Schnabel mit den Früchten des Feldes und [bringen] sie zu dem Schnabel ihrer Jungen; sie aber, die kleinen Vögel, freuen sich über die Gegenwart (παρουσία) ihrer Alten wegen des Einsammelns für sie und sie erheben ihre kleinen Flügel; und die kleinen Vögel offenbaren Zahmheit (ἡμερος, μετρημερος = ἡμερότης). Du selbst Philea, mein eigener Sohn, gedenke der Stunde, als ich kam aus.

Verso.

- 1 Zeitraum
. in einem Traume hat
[er gesehen den] Untergang meines Herrn, Alexanders
. es ruhte eine kleine
5 Weile Alexander der König; gedenke an.
. meine Herrschaft (ἐξουσία) für dich, ich kämpfte
. okianos und brachte ihn zu Falle
. die Tapferkeit der Perser
. sie waren mächtig und besiegten mich. Ich

Selpharios, ich habe geschrieben mit meiner eigenen Hand: Wenn du gross geworden bist, so siehe auf sie¹²²) und erkenne sie und lies sie und sprich sie aus mit Weinen und Wehklagen. Ich habe geschrieben das Schriftstück

¹²²) D. h. die Worte.

meines Testamentes (διαθήκη) unter Thränen meiner Augen mit Tinte. Meine Trinkstätten sind zur Einöde geworden und meine Stätten der Erfrischung sind zur Wüste geworden! Ich grüsse euch, jeden einzelnen unter meinen Brüdern. Lebet wohl, meine Lieben und gedenket meiner! Als er aber (ὅτι) das geschrieben hatte, gab er das Papier (χάρτης) dem Alexander. Alexander aber (ὅτι) weinte und wandte seine Augen ab, damit Selpharios ihn nicht sehe. Es sprach Alexander.

Das Verständniss dieses Fragmentes bietet nicht unerhebliche Schwierigkeiten, nicht nur durch seine schlechte Erhaltung, sondern auch dadurch, dass darin fast gar keine Beziehungen zu den übrigen Fragmenten zu finden sind. Nur an einer Stelle ist von Menanders Traum über den Untergang Alexanders die Rede. Es werden in dem Fragmente mehrere Personen genannt, die sonst nirgends vorkommen; nur Selpharios, von dem dies Fragment insbesondere handelt, ist uns aus Fragment 4, 5 und 7 bekannt. Ich glaube dies Fragment so verstehen zu müssen: Selpharios, einer der Genossen Alexanders, ist aus einer Expedition geschlagen heimgekehrt und muss sich nun in einen neuen Feldzug begeben, aus dem er wenig Hoffnung hat heimzukehren. Er schreibt daher sein Testament und verfasst dazu ein Begleitschreiben an seinen Sohn Philea, der noch minderjährig ist. Das Testament und das Begleitschreiben sollen seinem Sohne bei Erreichung seiner Volljährigkeit eingehändigt werden; bis dahin sollen das Schreiben und das Testament bei Alexander in Verwahrung bleiben. Das Schreiben selbst — so weit der Text erhalten ist — fordert zunächst den Philea auf, den Boten, der das Schreiben überbringen würde, loszulassen und enthält weiter Grüsse an Jeremie, Drakontios, Sergios und seinen eigenen Sohn Philea. Darauf giebt Selpharios seinen väterlichen Gefühlen in zarter Weise Ausdruck und knüpft daran die reizende Vogelidylle; weiter theilt Selpharios einiges von seinen Erlebnissen mit, wo unter anderem auch von Menanders Traum die Rede ist; ferner spricht er von einem gewissen okianos, den er geschlagen hätte, doch der Macht der Perser sei er nicht gewachsen gewesen, sondern sei von ihnen besiegt worden. Das Schreiben enthält dann noch eine Ermahnung an seinen Sohn, wenn er gross geworden sein werde, die Worte, die dies Schreiben enthalte, zu lesen und zu beherzigen unter Weinen und Klagen. Schliesslich klagt noch Selpharios darüber, dass seine Besitzungen zur Wüste geworden seien und das Schreiben schliesst dann feierlich mit einem letzten Lebewohl und Gruss an die Seinigen ab. Nachdem Selpharios sein Schreiben beendigt, übergiebt er

es Alexander, welcher vor Rührung weint, seine Thränen jedoch vor Selpharios zu verbergen sucht.

R. 2. — **ιερεμια**] ebenso Z. 8. Vergl. dazu **Ιερμαί, Ιερμαί, Ιερμαί** **יהרמי** II Esra 10,33.

R. 9. — **τρακωντιος**] = **δρακοντιος** (**δρακόντιος**). Vielleicht haben wir hier eine Reminiscenz an eine historische Persönlichkeit. Bei Suidas findet sich ein gewisser **Δράκων**, ein Arzt, der die Roxane heilt.

R. 9. — **σερσε[ος]**] = **σερσειος** (**Σέργιος**), mit Ausstossung des i zwischen zwei Vokalen, wie **καε** (Fr. 6'16) für **καίε** und **ετταντ** (Fr. 5'6) für **ετταντ**. Der Name **σερσειος** ist koptisch zu belegen aus Act. 13,7 in dem Namen des Proconsuls **σερσεος πασλος** (**Σέργιος Παβλος**).

R. 10. — **φιλια**] Z. 21 **φιλια**. Im Koptischen ist mir dieser Name noch einmal begegnet, in dem Martyrium des Ptolemäus (Rossi I. 5,49): **φιλεα νεφριτωρ**. **φιλια** geht aber sicher auf ein ***φιλιας** oder ***φιλεας** zurück, wozu man vergl. das griech. **Φιλίας** (bei Pape) oder **Φιλίας**, wie Rossi l. l. **φερμυ** für **φερμυς** steht und wie wir oben **διατροφη** neben griech. **διωτρίτης** hatten.

R. 13. — **παλατε κτην**] = **παλαατε** oder **παλατε κτην** (**τὰ πετεινά τοῦ οὐρανοῦ**). Derselbe Ausdruck findet sich Hiob 12,7. 35,11. Ps. 8,9. 103 (104),12. Matth. 6,26. 8,20.

R. 13. — Die Lücke nach **μα** am Ende der Zeile, die im Texte durch ein Versehen unausgefüllt blieb, ergänze ich nachträglich zu **μα[ταμερ]** = **ματαμερ**.

R. 16. 17. — **ματαμερ εκη τη[μα]ροσγια ηνετιοτε**. «Sie frenen sich über die Gegenwart ihrer Alten». Vergl. I Cor. 16,17. **τραψι κα εκην τη[μα]ροσγια ηνετεφανα**. **χαίρω** **δε** **ἐν** **τῇ** **παρουσίᾳ** **Στεφανᾶ**.

R. 16. 17. — Das **τῶν** . . . **νεν** **εσθην** habe ich zu **τῶν[πο]νεν** **εσθην** = **τῶν[πο]νεν** **εσθην** ergänzt; ich wüsste kein anderes Verbum ausser **νονεν** = **νονε**, das hier passen würde, da dem **νεν** im Sahidischen regelmässig **νε** entspricht. Das Verbum **νονε** **εσθην** kann ich nur einmal aus Zoëga 624 belegen; hier hat es ohne Zweifel die Bedeutung «einsammeln, einheimsen»; es ist dort von Getreide die Rede, welches der Landmann (**νοσοιτε**) für die Armen und die Fremden in die Scheunen einsammeln soll. Die Stelle lautet: **νηνε μὴ πῦμμο εγεναστ νατ εναροτ. κενας ερε νεκμοτ μνηοτε εἰ εραῖ εκη νεκμιοστ εἰ πρεσπ νεροτωμ. ατω ἡτανονε εσθην ενεζανοστνι μαντεμαροτ**. «Den Armen und den Fremden soll er es (das auf dem Felde zurückgebliebene Getreide) zurücklassen, damit der Segen Gottes auf seine Tennen komme, indem er Seinen Willen thut und einsammelt in seine Scheunen, bis er sie gefüllt hat». Zum Ausdruck **νονε** **εσθην** **ενεζανοστνι** vergl.

«viele Male wollten wir unsere Zunge kühlen wegen des Durstes». — I Reg. 20,6. ταγοντ̃ μα̃ μια̃ μ̃νευ̃ οἷ τ̃ωμε. καὶ κρυήσονται ἐν τῷ πείλῳ ἕως θ̃ελης. — II Reg. 3,35. αἰ̃ ἡ̃σι̃ ἡ̃λαος τ̃αρ̃ μ̃νια̃ μ̃νευ̃. καὶ ἦ̃λε π̃ας ὁ λα̃ος . . . ἐν ὁ̃σης ἡ̃μερας. — †-ñbo bedeutet «Kühlung, Erfrischung, Labung gewähren, erfrischen, laben». Vergl. Cod. Borg. CLXXXIX. (Zoega 435) ετ̃-†-ñbo η̃νετω̃ μ̃μο̃ «erfrischend diejenigen, welche es trinken». — †-ñbo kann dann nur bedeuten «Erfrischung, Labung empfangen, sich erfrischen, laben, sich erquicken» und †-ñbo ist also ein Ort, an dem man sich labt, erfrischt» also etwa «Oase» im Gegensatz zu ep̃moc «Wüste». Da dem ñbo, ñba (entstanden aus *ñbo) im Boheirischen ein χ̃bõ entspricht und die Verba mediae geminatae im Sahidischen in der Grundform o haben, wie in η̃μοα, ρ̃μοα, θ̃ιον, so müssen wir wohl ñbo als Grundform annehmen und nicht ñba, wie Stern pag. 185 angiebt. Letztere Form ist untersahidisch und achmimisch; in vielen Fällen wird aber die Schreibung ñba für ñbo einfach auf eine Verwechselung mit ñba «Rache» zurückzuführen sein. Zur beachten ist noch, dass einem boh. χ̃bõ häufig ein sahid. m̃ton entspricht z. B. Ps. 38 (39),14. ἔω̃μ̃ η̃α̃ ἡ̃ ε̃ι̃ε̃μ̃τον μ̃μο̃ ε̃μ̃η̃α̃θ̃ων: χ̃ω̃ η̃η̃ ρ̃η̃α̃ ἡ̃τα̃χ̃bõ μ̃η̃α̃ψ̃η̃ η̃η̃. ἄνε̃ς μο̃ι̃ ἦ̃α̃ ἡ̃να̃λ̃ύ̃ζω̃ π̃ρ̃ τοῦ̃ με̃ ἀ̃π̃λ̃θ̃ειν. — Gen. 18,4. μα̃ρο̃τα̃ ἡ̃ο̃τ̃μο̃ο̃ ἡ̃ε̃ε̃α̃ η̃ε̃τ̃η̃ο̃τε̃ρι̃τε. ἡ̃τε̃η̃μ̃τον μ̃μο̃τι̃ ρ̃α̃ η̃η̃μ̃ι̃: μα̃ρο̃τι̃ ἡ̃ε̃ ἡ̃ο̃τ̃μο̃ο̃ ο̃το̃ρ̃ μα̃ρο̃τι̃α̃ η̃ε̃τε̃σα̃λα̃τα̃ ε̃β̃ο̃λ ο̃το̃ρ̃ χ̃bõ μ̃μο̃τε̃ν̃ σα̃τε̃ν̃ η̃η̃μ̃μ̃ι̃. λ̃η̃ρ̃θ̃ή̃τω̃ δ̃η̃ ὕ̃δω̃ρ̃ καὶ ν̃ψ̃ά̃τω̃σαν το̃ις̃ π̃έ̃δας̃ ὑ̃μ̃ων̃, καὶ κα̃τα̃λύ̃ξα̃τε̃ ὑ̃π̃ὸ̃ τὸ̃ δ̃ιν̃δ̃ρον̃.

Für †-ñbo «Wüste» kommen am häufigsten die folgenden Umschreibungen vor: õtma ẽm̃ mõõ ἡ̃ν̃η̃τ̃ «ein Ort, an dem kein Wasser ist». γ̃η̃ ἄ̃ν̃δ̃ρος (Ps. 77 (78),40) oder ἄ̃ν̃δ̃ρον (Ps. 105 (106),14), õtma ẽm̃ mõõ ἡ̃ν̃η̃τ̃ «ein Land, in dem kein Wasser ist». γ̃η̃ ἄ̃ν̃δ̃ρος (Ps. 106 (107),35. Ezech. 19,19), õtma ἡ̃α̃τ̃μο̃ο̃ «ein wasserloser Ort», ἄ̃ν̃δ̃ρον (Hiob 30,3) und õtma ẽtõbe «ein dürstendes Land». γ̃η̃ ἄ̃ν̃δ̃ρος (Ps. 142 (143),6) oder õtma ẽtõbe. γ̃η̃ ὁ̃ψ̃εί̃σα (Jes. 53,2).

Vergl. dazu noch die interessante, zuerst von Golenischeff richtig verstandene Stelle einer hieroglyphischen Inschrift aus Wadi Hammamât (Lepsius, Denkmäler II, 150a 12). «Ich verwandelte einen (wasserlosen) Weg in einen Fluss und eine Wüste in eine blühende Oase»¹³⁷. Wir haben hier einen ganz ähnlichen Parallelismus wie im Alexanderroman.

V. 21. 22. — αἰ̃[η̃]σ̃η̃ο̃λ̃ ἡ̃νε̃β̃α̃λ̃ «er wandte seine Augen ab».] η̃νε̃β̃ο̃λ̃ ist hier zusammengezogen aus η̃νε̃β̃ο̃λ̃ = η̃νε̃β̃ο̃λ̃. Zunächst muss hier bemerkt werden, dass im Koptischen der Ausdruck «seine Augen abwenden» verhältnismässig selten vorkommt, dagegen viel häufiger «sein Gesicht abwenden», was durch η̃νε̃β̃ο̃λ̃ ẽb̃õl̃ oder η̃το̃ ἡ̃νε̃β̃ο̃λ̃ ẽb̃õl̃ ausgedrückt wird; ferner ist zu beachten, dass η̃νε̃β̃ο̃λ̃ und η̃το̃ ẽb̃õl̃ in gleicher Bedeutung «abwenden» in der Verbindung mit ὁ̃ oder ἄ̃λ̃ gebraucht werden, η̃το̃ ẽb̃õl̃ kommt jedoch in dieser Verbindung häufiger vor. Auf diese Weise haben wir vier synonyme Ausdrücke, die sich ziemlich genau decken:

- 1) η̃το̃ ἡ̃νε̃β̃ο̃λ̃ ẽb̃õl̃
- 2) η̃νε̃β̃ο̃λ̃ ẽb̃õl̃
- 3) η̃το̃ ἡ̃νε̃β̃α̃λ̃ ẽb̃õl̃ und
- 4) η̃νε̃β̃α̃λ̃ ẽb̃õl̃, wobei ẽb̃õl̃ natürlich auch an zweiter Stelle stehen kann. Vergl. die folgenden Beispiele.

Ad 1) Tob. 3,6. ἡ̃ν̃η̃τε̃ η̃νε̃ρο̃ ẽb̃õl̃ μ̃μο̃ι̃. μ̃η̃ ἀ̃πο̃στ̃ρέ̃ψ̃η̃ς τὸ̃ π̃ρ̃έ̃σω̃π̃όν̃ σου̃ ἀ̃π̃ ἡ̃μο̃υ̃. — Ps. 29 (30),7. ἀ̃ν̃η̃τε̃ η̃νε̃ρο̃ ἡ̃ε̃ ẽb̃õl̃. — Sir. 14,8. ε̃ρη̃το̃ ẽb̃õl̃ ἡ̃νε̃ρο̃. — L. 1. 41,21. ἀ̃πο̃ ρ̃η̃τ̃ ἡ̃ν̃η̃τε̃ η̃νε̃ρο̃ ẽb̃õl̃ ἡ̃ο̃στ̃ε̃ν̃ε̃ν̃ε̃. καὶ ἀ̃π̃ὸ̃ ἀ̃πο̃τρο̃φ̃ῆ̃ς π̃ρ̃ο̃σω̃που̃ συ̃γγ̃ε̃νο̃υ̃ς. — Jes. 50,6. ἡ̃νε̃κ̃η̃το̃ ἡ̃να̃ρο̃ ẽb̃õl̃ ἡ̃η̃μ̃η̃νε̃ ἡ̃η̃μα̃σε̃. τὸ̃ δ̃ὲ̃ π̃ρ̃έ̃σω̃π̃όν̃ μου̃ οὐ̃κ̃ ἀ̃πέ̃στ̃ρε̃ψ̃α̃ ἀ̃π̃ὸ̃ αἰ̃σ̃χ̃ύ̃νης̃ ἡ̃μ̃π̃τυ̃σ̃μά̃των̃. — Jes. 53,3. ἀ̃ρη̃το̃ ἡ̃νε̃ρο̃ ẽb̃õl̃. — L. 1. 59,2. ἀ̃ρη̃το̃ ἡ̃νε̃ρο̃ ẽb̃õl̃ μ̃μο̃τι̃. — Ezech. 7,22. ἡ̃ν̃η̃τε̃ η̃να̃ρο̃ ẽb̃õl̃ μ̃μο̃ο̃ν̃.

Ad 2) Cod. Borgian. CCVI. (Zoega 514) ἀ̃ν̃η̃τε̃ ἡ̃νε̃ρο̃ ẽb̃õl̃ μ̃μο̃ν̃. «du hast dein Gesicht von uns abgewandt».

Ad 3) Sir. 4,4. ἡ̃ν̃η̃τε̃ η̃νε̃β̃α̃λ̃ ẽb̃õl̃ ἡ̃ν̃η̃τε̃μα̃α̃τ̃. μ̃η̃ ἀ̃πο̃στ̃ρέ̃ψ̃η̃ς τὸ̃ π̃ρ̃έ̃σω̃π̃όν̃ σου̃ ἀ̃π̃ὸ̃ π̃τω̃γ̃ο̃υ̃. — L. 1. 9,8. ἡ̃τε̃ η̃νε̃β̃α̃λ̃ ẽb̃õl̃ ἡ̃ο̃τε̃ρη̃με̃ ἡ̃κα̃ι̃. ἀ̃πο̃στ̃ρέ̃ψ̃ον̃ ἐ̃ρ̃θ̃α̃λ̃μ̃έν̃ ἀ̃π̃ὸ̃ γ̃υν̃αι̃κ̃ῆ̃ς εὐ̃μ̃έ̃ρο̃υ̃. — L. 1. 27,1. π̃ε̃τ̃η̃μ̃η̃ ἡ̃ε̃α̃ ἡ̃νε̃-ρ̃α̃ρ̃ ἡ̃α̃κ̃το̃ ẽb̃õl̃ ἡ̃νε̃β̃α̃λ̃. ὁ̃ χ̃η̃τ̃ῶ̃ν̃ π̃λη̃θ̃ύ̃ον̃αι̃ ἀ̃πο̃στ̃ρέ̃ψ̃η̃ ἐ̃ρ̃θ̃α̃λ̃μ̃έν̃. — Prov. 28,27. η̃ε̃τ̃ ἡ̃η̃μ̃η̃νε̃ η̃α̃ρ̃-θ̃ρω̃ρ̃ ἀ̃ν̃. η̃ε̃τ̃η̃το̃ ἡ̃ε̃ ἡ̃νε̃β̃α̃λ̃ ẽb̃õl̃ μ̃μο̃ο̃ν̃ η̃α̃μ̃ω̃ι̃ο̃τ̃ ε̃μα̃τε̃. ὅ̃ς̃ δ̃ι̃δ̃ω̃σι̃ π̃τω̃γ̃ε̃ι̃ς̃ οὐ̃κ̃ ἐ̃ν̃δ̃ε̃η̃θ̃ή̃ν̃η̃ται̃, ὅ̃ς̃ δ̃ὲ̃ ἀ̃πο̃στ̃ρέ̃ψ̃η̃ τὸ̃ν̃ ἐ̃ρ̃θ̃α̃λ̃μ̃έν̃ αὐ̃τοῦ̃ ἐ̃ν̃ π̃ο̃λλ̃ῇ̃ ἀ̃πο̃ρί̃ᾳ̃ ἔ̃σ̃ται̃.

Ad 4) Den Ausdruck η̃νε̃β̃α̃λ̃ ẽb̃õl̃ kenne ich nur aus dem Alexanderroman.

Ganz vereinzelt kommen noch folgende Verbindungen vor: η̃το̃ ἡ̃νε̃ρο̃ ἡ̃κα̃δ̃ο̃λ̃, η̃νε̃β̃ο̃λ̃ ẽb̃õl̃ und η̃νε̃β̃ο̃λ̃ ἡ̃κα̃δ̃ο̃λ̃. Vergl. Ps. 50 (51),11. ἡ̃τε̃ η̃νε̃ρο̃ ἡ̃κα̃δ̃ο̃λ̃ ἡ̃η̃α̃ν̃ο̃βε̃. ἀ̃πο̃στ̃ρέ̃ψ̃ον̃ τὸ̃ π̃ρ̃έ̃σω̃π̃όν̃ σου̃ ἀ̃π̃ὸ̃ τῶ̃ν̃ ἁ̃μα̃ρ̃τ̃ῶ̃ν̃ μ̃οῦ̃. — Ps. 21 (22),24. ο̃τα̃ ε̃ ἡ̃η̃η̃κ̃η̃τε̃ ἡ̃νε̃ρο̃ ẽκα̃δ̃ο̃λ̃ μ̃μο̃ι̃. — Ps. 26 (27),9. ἡ̃ν̃η̃κ̃η̃τε̃, ἡ̃νε̃ρο̃ ẽκα̃δ̃ο̃λ̃ μ̃μο̃ι̃. — Ps. 87 (88),4. ἡ̃ν̃η̃κ̃η̃τε̃ ἡ̃νε̃ρο̃ ἡ̃κα̃δ̃ο̃λ̃ μ̃μο̃ι̃.

¹³⁷ Голенищевъ, Эпиграфические результаты поездки въ Уади Хаммамъ въ Записки Восточн. Общ. II. Р. Арх. Общ. II (1887), pag. 74. (Golenischeff, Epigraphische Resultate einer Reise nach dem Uadi Hammamât in den Zapiski der Oriental. Section d. Kaiserl. Russ. Archaeolog. Ges. II (1887), pag. 74) — A. Z. XXV (1887), pag. 140.

Fragment 7.

Recto.

Er gerieth in Verwunderung [über die Herrlichkeit (?) des Gartens], aus dem die vier [Ströme] hervorbrachen, welche sind: [Pison] (Φισών), Gihon (Γίχων), Tigris (Τίγρις) und der Euphrat (ὁ Εὐφράτης). Sie tranken aber (ῥί) aus ihnen und jubelten, denn jene Wasserquelle (πηγή) war süß. Darauf sahen sie eine grosse Finsterniss (und) sprachen also: «Nicht können wir hineingehen». Spricht Menander also: «Lasst uns herbeiführen säugende Stuten und sie besteigen und mögen sie ihre Füllen draussen lassen, wir aber (ῥί) wollen in die Finsterniss vordringen. Und sie geriethen in Verwunderung, denn es war sehr dunkel, so dass die Menschen einander nicht erkennen konnten¹³⁸⁾. Spricht Alexander: «Komm mit mir, du Menander mit Selpharios und Diatrophê!» Sie bestiegen aber (ῥί) vier säugende Stuten, ihre Füllen blieben aber im Lichte und die einen hörten die Stimme der anderen. Sie drangen in die Finsterniss ein. Sie hörten aber (ῥί) die Stimme, welche also sprach: «Alexander und Menander und Selpharios und Diatrophê! Gebt euch zufrieden damit, dass ihr bis hierher gelangt seid»¹³⁹⁾. Spricht Alexander: Ich werde mich nicht zufrieden geben, bis dass ich finde, was ich suche. Er draug noch ein klein wenig vor und machte Halt

Verso.

[mit den Pferden]. Spricht die Stimme zu ihm [zum zweiten Male], also: «Gieb dich zufrieden, o (ὦ) Alexander!» [Alex]ander (ῥί) aber wollte nicht stehen bleiben. Er blickte aber (ῥί) unter die Füsse der Pferde und sah leuchtende Gegenstände. Spricht Alexander also: «Lasst uns die leuchtenden Gegenstände nehmen, denn (γάρ) es sind Edelsteine. Selpharios aber (ῥί) griff mit seiner Hand und nahm vier, Menander aber (ῥί) — drei, Diatrophê — zwei, Alexander aber (ῥί) selbst streckte seine linke Hand aus und füllte sie (und) nahm drei [mit] seiner rechten (und) um dieselbe Stunde wurde seine linke Hand wie seine rechte und wenn er in den Krieg (πόλεμος) zog, von jener Stunde an kämpfte er mit seinen beiden Händen. Alexander aber (ῥί) roch einen starken Wohlgeruch. Die Stimme aber

(ῥί) schlug an die Ohren Alexanders zum dritten Mal, also: «Gieb dich zufrieden, o Alexander! (Denn), wenn ein Pferd sich beeilt zu laufen, so strachelt es und fällt». Und weiter sprach die Stimme: «Bitte (αἰτέω) was du willst!» Spricht Alexander also: «Gieb mir die Macht (ἐξουσία) über die ganze Erde und dass meine Feinde sich mir unterwerfen (υποτάσσιν)». Spricht die Stimme zu ihm: «Weil du nicht gebeten (αἰτέω) hast um eine lange Lebenszeit, sondern [um die Herrschaft über die ganze Erde], siehe, so sahst du die ganze Erde mit deinen Augen und wurdest Herr über sie, aber (ἀλλὰ) wenn [der Morgen] (wieder) sein Licht spenden wird, dann (τότε)

Seinem Inhalte nach berührt sich dieses Fragment in manchen Punkten mit Capp. 39 — 41 des II. Buches des Pseudo-Callisthenes.

Nach unserem Texte kommt Alexander in die Gegend der vier Paradisesströme, deren Wasser süß ist. Wie sie weiter ziehn, sind sie plötzlich von einer grossen Finsterniss umgeben und ausser Stande weiter vorzudringen. Auf den Rath Menanders werden säugende Stuten (τροφόμεναι) herbeigeführt, deren Füllen draussen (im Lichte) bleiben sollen, während sie auf den Stuten in die Finsterniss eindringen wollen. Es ist so finster und nebelig, dass sie einander nicht erkennen können. Alexander besteigt nun mit Menander, Selpharios und Diatrophe vier säugende Stuten (τροφόμεναι), während ihre Füllen im Lichte bleiben, und sie dringen in die Finsterniss ein.

Hierzu ist zu vergleichen die Stelle bei Pseudo-Callisthenes, wo Alexander zum sogenannten «Land der Seligen» kommt¹⁴⁰⁾. Alexander dringt nun weiter vor und kommt an einen nebeligen Ort. Da der Weg sehr schlecht ist, so wollen sie nicht weiter, den nächsten Tag dringen sie doch in das Land ein und Alexander sieht zur Linken einen helleren Raum. Doch sehr tief in die Finsterniss einzudringen wagt Alexander nicht; es wird ihm bange und er beschliesst umzukehren. Auch giebt ihm keiner der Jünglinge den Rath in die Finsterniss weiter einzudringen, «aus Furcht, dass wenn die Pferde durch die Dunkelheit und den langen Weg erschöpft wären, sie nicht wieder zurückkehren können». Es findet sich nun ein

138) Wörtlich: «so dass die Menschen nicht sehen konnten das Gesicht der anderen».

139) Wörtlich: Gebt euch zufrieden bis hierher!

140) Pseudo-Callisthenes ed. Dübner, Paris. — P. Call. Nach der Leidener Handschrift herausg. von Heinrich Mensei. (Bes. Abdruck aus d. V. Suppl.-B. d. Jahrb. f. class. Philologie) Leipzig, 1871. (pag. 703 ff.) — Ich halte mich besonders an letzteren Text; l. 1. 764, fol. 245^v. καὶ πάλιν ὁδοῦσαντες ἡλθον διὰ τῶν ἡμῶν εἰς τόπον οὗ ἦλτος οὐ λήματι. ἔκει οὖν ἔστιν ἡ καλεσμένη μακρὸν γῆρα.

Greis, der einen Rath giebt. Der Greis sprach: «Das mußt du einsehen, o König Alexander, dass wenn du nicht mit Pferden (Stuten) eindringst, du das Licht nicht mehr sehen wirst. Wähle also Stuten aus, welche Füllen haben und lass die Füllen hier, ihr aber dringet mit den Stuten in das Land ein und sie werden euch wieder herausbringen wegen ihrer Füllen». So dringen sie denn nach dem Rathe des Greises in das Land ein mit Zurücklassung der Füllen¹⁴¹).

Die weiter berichtete Geschichte des koptischen Textes von der Stimme, die warnend dreimal zu Alexander und seinen Gefährten sagt, er möchte sich damit zufrieden geben, dass er so weit vorgedrungen sei, erinnert sehr an die Stelle bei Pseudo-Callisthenes Cap. 40., wo drei Vögel Alexander zurufen: «Was betrittst du das Land, o Alexander, das Gott allein gehört. Kehre um, Elender, kehre um! Die Inseln der Seligen wirst du nicht betreten können. Kehre um, o Mensch, und betritt das dir verliehene Land und bereite dir keine Beschwerden!»¹⁴²)

Der koptische Text lässt die Stimme beim dritten Mal ihre Aussage noch durch ein Sprüchwort bekräftigen, in welchem der Mensch, der nach zu Hohem strebt, verglichen wird mit einem Pferde, das zu rasch läuft und in Folge dessen strauchelt und zu Falle kommt.

Zum weiteren Zug, dass Alexander mit seinen Gefährten zu Füssen der Pferde glänzende Gegenstände erblickt, die sich bei näherer Prüfung als Edelsteine erweisen und die sie sammeln, vergleiche man Folgendes bei Pseudo-Callisthenes. Alexander sagt zu Philon, und den Soldaten, sie sollen mitnehmen, was ihnen in die Hände kommen würde. Philo und viele Soldaten gehorchen, und nehmen was sie gerade finden. (Cap. 41.) Als sie an das Licht kamen, fanden sie, dass sie reines Gold hatten und grosse Perlen und Steine von grossem Werthe¹⁴³). Im koptischen Texte ist der Bericht über die Steine noch erweitert durch die Erzählung, wie Alexanders linke Hand dadurch, dass er sie mit Edelsteinen füllt, dieselbe Kraft und Geschicklichkeit erlangt, wie seine rechte, so dass er von der Zeit an mit beiden Händen kämpft. Weiter heisst es im koptischen Texte: Alexander aber roch einen starken Wohlgeruch.

141) L. I. 705^a, fol. 247^a. «ὅ δὲ γέρων λέγει Ἀλέξανδρον βασιλεῦ, ἔραυν σοι τοῦτο γυνῆαι, ὅτι εἰ μὴ μεθ' ἵππων εἰσέλθῃς οὐδέτις τὸ σῶς ἔσται. ἐπιλέγει οὖν ἵππους θηλείας ἔχουσας πύλους· καὶ τοὺς μὲν πύλους ἔασον ἐνταῦθα, ὑμεῖς δὲ εἰσέλθετε μετὰ τῶν ἵππων, καὶ αὐταὶ ἐξέλθουσιν ὑμᾶς διὰ τοὺς αὐτῶν πύλους.

142) L. I. 706^a, fol. 247^b. «τί χώραν πατεῖ, Ἀλέξανδρε, τὴν θεοῦ μόνου; ἀνίσταρε, δειλία, ἀνίσταρε μακάρων νόμον πατεῖν οὐ δύνησαι. ἀνίσταρε, Σούδρασι, καὶ τὴν δειλομένην σοι τὴν πίται καὶ μὴ κόπους πάρεχε σεαυτῷ.

143) L. I. 706^a, fol. 248^a. «Καὶ ἐξελάθοντο χρῆμα πρὸς τὸ σῶς εὐρήθασαν χρυσὸν δόματα λαβόντες καὶ μαργαρίτας μεγάλας (Par. καὶ λίθους) τιμὰς ἄξιους.

Zuletzt berichtet dieses Fragment Folgendes. Die Stimme sagt noch zu Alexander, er möge bitten, was er wolle, worauf Alexander sich die Macht über die ganze Erde und die Unterwerfung sämtlicher Feinde erbittet. Die Stimme antwortet ihm, dass, da er nicht um ein langes Leben gebeten habe, sondern um die Macht über die ganze Erde, so habe er auch die ganze Erde geschaut, wenn aber die Sonne wieder ihr Licht spenden werde, dann werde das und das geschehen. Hier bricht leider das Fragment ab; vermuthlich wird in der weiteren Prophezeiung von Alexanders Tode die Rede gewesen sein, vielleicht ähnlich wie im syrischen Pseudo-Callisthenes, wo Alexander auf seine Frage, wie und wann und welches Todes er sterben werde, vom Gotte Serapis zur Antwort erhält: «Wenn du wissen willst, welches Todes du sterben wirst, so wisse, dass du eines schönen Todes sterben wirst und in Ruhe: deine Krankheit wird sein, wie wenn einer Gift trinks»¹⁴⁴).

Recto 1 — 3. — αἰφ' ὧν [περὶ ἀνεοὺς ἡγεμν] η̅ ερε νεγροὺς [ἡε-
ροὺς] δὲ εὐδὸλ ἡγετες] Crum liest hinter ὧν [περὶ ἀνεοὺς ἡγεμν] η̅ ε; ich nehme jetzt meine Ergänzung: ὧν [περὶ ἀνεοὺς ἡγεμν] η̅ zurück, an deren Stelle ich ὧν [περὶ ἀνεοὺς ἡγεμν] η̅ setze. Das Ganze wäre dann zu übersetzen: «er gerieth [sehr] in Verwunderung [über den Garten], aus dem die vier Ströme hervorbrachen». [ὧν] η̅ habe ich ergänzt, weil es am besten in den Zusammenhang passt und hier durchaus ein Femininum gestanden haben muss wegen des folgenden ἡγετες = ἡγετῶν. Weiter ergänzt Crum ἡερωὺς, wofür ich lieber ἡερωὺς lese, weil der Text mit Vorliebe für sahid. ω ein ο setzt, wie in dem gleich darauf folgenden Worte δὲλ für δὲλ.

R. 3. 4. — Wie Genesis 2,11. 13. 14, so stehn auch hier die drei ersten Flussnamen ohne Artikel, nur εὐφρατης ist mit dem Artikel versehen (εὐφρατης).

R. 3. — [φισον] Crum: [φισον]. Ich ziehe φισον vor, weil der Text für φισον auch φισον schreibt.

R. 8. — Wie schon Crum richtig bemerkt, ist das η̅ in μενυσω aus η̅ corrigiert; der Schreiber wollte also ursprünglich μενυσω schreiben.

R. 10. — εὐρωεμοσε] Crum liest hier εὐρω εμοσε und Z. 18 εὐρω εμοσε und obgleich er es dem Sinne nach ganz richtig übersetzt: «mares that have young», so hat er den Text doch nicht ganz richtig verstanden. Es ist εὐρωεμοσε in einem Worte zu schreiben, da es ganz

الرجاء «ich versammle meine Küchlein wie die Henne». Diese Stelle geht auf Matth. 23,37. zurück, welcher Vers bis jetzt sahidisch nicht ediert ist; boheirisch lautet derselbe: $\sigma\tau\alpha\mu\eta\gamma \dot{\iota}\kappa\omicron\tau\alpha\iota \alpha\iota\sigma\tau\omega\gamma \epsilon\sigma\theta\eta\tau \nu\epsilon\mu\eta\rho\iota \mu\epsilon\phi\epsilon\rho\iota\tau \eta\sigma\tau\alpha\lambda\iota\tau \epsilon\mu\alpha\gamma\omega\omega\sigma\tau\epsilon \dot{\iota}\nu\epsilon\mu\alpha\varsigma \epsilon\delta\omicron\tau\eta \delta\alpha \nu\epsilon\gamma\tau\epsilon\sigma. \pi\alpha\tau\epsilon\rho\iota\varsigma \dot{\eta}\beta\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha \dot{\epsilon}\pi\iota\sigma\upsilon\gamma\alpha\gamma\epsilon\iota\nu \tau\acute{\alpha} \tau\acute{\epsilon}\kappa\eta\alpha \sigma\upsilon, \delta\upsilon \tau\acute{\rho}\alpha\pi\omicron\tau\epsilon\iota \epsilon\kappa\iota\sigma\upsilon\gamma\alpha\gamma\epsilon\iota \delta\epsilon\upsilon\sigma\iota\varsigma \tau\acute{\alpha} \nu\omicron\sigma\tau\iota\alpha \epsilon\lambda\upsilon\tau\epsilon\rho\iota\varsigma \dot{\upsilon}\pi\omicron \tau\acute{\alpha}\varsigma \pi\epsilon\iota\upsilon\gamma\alpha\varsigma.$ — Hierher gehört auch sah. $\mu\alpha\sigma\mu\omicron\rho\iota$ f. (eigentlich «junges Maulthier») Gen. 12,16. $\dot{\eta}\mu\iota\omicron\sigma\iota\varsigma$ Ps. 31 (32),9. Zoëga 269. $\mu\epsilon\sigma\mu\omicron\rho\iota$ Ming. 322. II Reg. 18,9. $\mu\epsilon\sigma\mu\omicron\rho\epsilon\iota$ II Reg. 13,29, wovon das einfache $\mu\omicron\rho\iota$, wie es scheint, bis jetzt nicht zu belegen ist; neuerdings ist auch ein boh. $\mu\alpha\sigma\mu\phi\omicron\rho\iota$ zu belegen¹⁴⁷⁾, wofür sonst $\tau\epsilon\mu\omicron\alpha\mu$ steht.

Als spezielle Ausdrücke sind noch zu merken: 4) $\delta\alpha\gamma\epsilon\epsilon$ «Kalb» und 5) $\epsilon\iota\varsigma$: $\epsilon\iota\alpha\varsigma$ «Eselsfüllen».

R. 12. 30. — $\alpha\omega\rho\epsilon\mu \epsilon\sigma\theta\eta\iota$ und $\alpha\omega\rho\epsilon\mu$ R. 26.] Dieses Verbum ist in den Lexicis nicht zu finden, wenigstens nicht in einer Bedeutung, die hier passt. $\alpha\omega\rho\epsilon\mu \epsilon\sigma\theta\eta\iota$ hat hier dieselbe Bedeutung wie $\alpha\omega\tau\epsilon \epsilon\sigma\theta\eta\iota$ «eindringen». Das einfache $\alpha\omega\rho\epsilon\mu$ R. 26 aber bedeutet «vorrücken» vergl. unten zu R. 26. — Die ursprüngliche Bedeutung von $\alpha\omega\rho\mu$: $\sigma\omega\rho\epsilon\mu$ scheint «bewegen» zu sein, da für boh. $\sigma\omega\rho\epsilon\mu$ mehrfach sah. $\nu\iota\mu$ steht; es kommt in dieser Bedeutung besonders in der Verbindung mit $\delta\iota\alpha$: $\alpha\iota\alpha$ «Hand», $\delta\alpha\lambda$ «Auge» und $\tau\iota\mu\epsilon$: $\tau\iota\mu$ «Finger» vor, d. h. «seine Hand, seine Augen bewegen, blinzeln, mit der Hand, mit den Augen ein Zeichen, einen Wink geben, winken». In der Bedeutung «winken, einen Wink geben» kommt dann $\alpha\omega\rho\mu$: $\sigma\omega\rho\epsilon\mu$ auch ohne $\delta\iota\alpha$: $\alpha\iota\alpha$ oder $\delta\alpha\lambda$ vor, im Sahidischen: 1) mit $\sigma\theta\epsilon$, 2) mit $\sigma\theta\epsilon$ mit nachfolgendem ϵ cc. inf., 3) mit $\sigma\theta\epsilon$ und nachfolgendem $\alpha\epsilon$ und 4) mit $\bar{\iota}$, $\bar{\alpha}\mu\omicron$ mit nachfolgendem ϵ cc. inf., im Boheirischen: 1) mit ϵ 2) mit ϵ und nachfolgendem ϵ cc. inf. 3) mit ϵ und nachfolgendem $\alpha\epsilon$ und 4) selten mit $\sigma\theta\epsilon$. Einmal lässt sich die Verbindung von $\alpha\omega\rho\mu$ mit $\lambda\alpha\epsilon$ und nachfolgendem $\sigma\theta\epsilon$ belegen. Der substantivisch gebrauchte Infinitiv von

griechisch-koptischen Vocabular (Mittb. a. d. Sammlg. d. Pap. Erzherz. Rainer IV (1888), 128) findet sich:

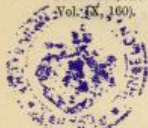
$\sigma\theta\eta\iota\sigma\iota$: $\tau\eta\alpha\iota\sigma\iota$ d. i. $\epsilon\phi\epsilon\upsilon\delta\iota\sigma\iota$

und in der Bannbulle des Bischofs von Oschmunein (Ä. Z. XXX (1892), 39 f. cf. I. I. XXXV (1897), 108 f.) lesen wir $\nu\epsilon\mu\alpha\iota\sigma\iota$ «ihre Hühner» und $\nu\alpha\iota\mu\alpha\iota$ «die Hühner». Vergl. noch Lev. 14,4. $\mu\alpha\iota\alpha\iota\sigma\iota \epsilon\pi\alpha\tau \epsilon\tau\omega\eta\epsilon \dot{\upsilon}\sigma\tau \epsilon\phi\iota\delta\iota\alpha \zeta\omega\tau\epsilon\iota$ (cf. Peignon s. v. $\mu\alpha\iota\sigma\iota$) $\mu\alpha\iota\sigma\iota$, $\mu\alpha\iota\sigma\iota$ wird wohl ursprünglich einfach «Vogel» bedeuten, dann speciell «Huhn» ($\epsilon\phi\epsilon\upsilon\delta\iota\sigma\iota$) (vergl. oben) und schliesslich «kleiner Vogel, kleines Huhn, Küchlein» ($\epsilon\phi\epsilon\upsilon\delta\iota\sigma\iota$). Einmal lässt sich $\mu\alpha\iota\sigma\iota$ auch als Masculinum belegen: $\mu\alpha\iota\sigma\iota \epsilon\gamma\epsilon\sigma\theta\iota \epsilon\gamma\tau\alpha\mu\iota\tau \epsilon\delta\alpha\lambda \epsilon\phi\iota\varsigma \epsilon\lambda\epsilon\kappa\tau\omicron\varsigma \sigma\iota\tau\epsilon\upsilon\sigma\iota$ (Cod. Paris. 44 f. 110 v. et C. Paris. 43 f. 164 r. Hier hat es die Bedeutung «Hahn» (cf. Basial I. 1).

147) Guidi, Il testo copto del Testamento di Abramo. (Rendiconti d. R. Accad. del Lincei.

$\alpha\omega\rho\mu$: $\sigma\omega\rho\epsilon\mu$ hat dann die Bedeutung «das Winken, Blinzeln, Wink, Zeichen» ($\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\iota\alpha$). Aus der Bedeutung «bewegen» hat sich weiter die Bedeutung «sich bewegen, sich fortbewegen, vorrücken, eilen, laufen, rennen» entwickelt, so besonders vom Laufen der Pferde in der Rennbahn gebraucht, ferner — die transitive Bedeutung «laufen —, rennen lassen, antreiben, lenken» mit $\bar{\iota}\delta\alpha$, $\bar{\eta}$, $\bar{\alpha}\mu\omicron$ oder ϵ ($\epsilon\lambda\alpha\iota\upsilon\epsilon\iota\nu$) und im übertragenen Sinne «aufhetzen, aufwiegeln». Das Compositum $\sigma\omega\rho\epsilon\mu \epsilon\delta\alpha\lambda$ bedeutet «herauslaufen, herauseilen, fliehen»; $\alpha\omega\rho\epsilon\mu \epsilon\sigma\theta\eta\iota$, das zum ersten Male in unserem Texte zu belegen ist, bedeutet ohne Zweifel «eintrücken, eindringen, vordringen». Vergl. zu $\alpha\omega\rho\mu$: $\sigma\omega\rho\epsilon\mu$ in seinen verschiedenen Bedeutungen die folgenden Beispiele. Luc. 1,22. $\dot{\iota}\pi\omicron\tau\epsilon\gamma \alpha\epsilon \nu\epsilon\gamma\alpha\omega\rho\mu \sigma\theta\eta\iota\tau \eta\epsilon$: $\sigma\theta\eta\iota\tau \dot{\eta}\sigma\theta\epsilon \dot{\eta}\sigma\theta\epsilon\gamma \nu\alpha\gamma\omega\rho\epsilon\mu \epsilon\phi\omega\sigma\tau \eta\epsilon \dot{\iota}\nu\epsilon\gamma\epsilon\chi\iota\alpha\varsigma. \kappa\alpha\iota \alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma \dot{\eta}\nu \delta\iota\alpha\kappa\epsilon\upsilon\omega\upsilon\tau \alpha\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma.$ — Luc. 1,62. $\alpha\tau\alpha\omega\rho\mu \sigma\theta\epsilon \nu\epsilon\mu\omega\tau \alpha\epsilon \nu\omega\tau\epsilon\mu\omega\tau\epsilon \epsilon\phi\omega\gamma \alpha\epsilon \nu\iota\mu$: $\alpha\tau\sigma\omega\rho\epsilon\mu \alpha\epsilon \epsilon\pi\epsilon\mu\omega\tau. \epsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\iota\upsilon\sigma\iota \delta\epsilon \tau\omicron\psi \pi\alpha\tau\epsilon\rho\iota \alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma, \tau\omicron \tau\iota \delta\epsilon\iota\lambda\omicron\iota \kappa\alpha\lambda\epsilon\iota\sigma\theta\alpha\iota \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon.$ — Joh. 13,24. $\alpha\gamma\alpha\omega\rho\mu \sigma\epsilon \sigma\theta\epsilon \nu\alpha\iota \bar{\eta}\sigma\iota \epsilon\iota\omega\eta\epsilon \nu\epsilon\tau\tau\omicron\varsigma \epsilon\chi\eta\sigma\tau\epsilon\gamma : \alpha\gamma\omega\rho\epsilon\mu \sigma\theta\eta\iota \epsilon\phi\alpha\iota \dot{\eta}\kappa\epsilon \epsilon\iota\omega\eta\epsilon \nu\epsilon\tau\tau\omicron\varsigma \gamma\eta\mu\alpha \dot{\iota}\nu\epsilon\gamma\omega\epsilon\gamma\epsilon\gamma. \nu\epsilon\upsilon\iota \sigma\upsilon\upsilon\tau \tau\omicron\upsilon\tau\omega\psi \Sigma\iota\mu\omega\varsigma \pi\upsilon\beta\lambda\iota\delta\alpha\iota.$ — Act. 12,17. $\alpha\gamma\eta\mu\alpha \alpha\epsilon \dot{\iota}\nu\epsilon\gamma\delta\iota\alpha \epsilon\phi\omega\sigma\tau \epsilon\tau\tau\epsilon\tau\alpha\rho\omega\sigma\tau : \alpha\gamma\omega\rho\epsilon\mu \alpha\epsilon \epsilon\phi\omega\sigma\tau \dot{\iota}\nu\epsilon\gamma\epsilon\chi\iota\alpha\varsigma \epsilon\chi\alpha\rho\omega\sigma\tau. \kappa\alpha\tau\alpha\sigma\epsilon\iota\sigma\tau\alpha\varsigma \delta\epsilon \alpha\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma \tau\eta\chi\iota\rho\iota \sigma\iota\gamma\eta.$ — Act. 24,10. $\alpha \nu\eta\gamma\epsilon\mu\omega\eta\epsilon \alpha\epsilon \alpha\omega\rho\mu \epsilon\pi\alpha\tau\lambda\omicron\varsigma \epsilon\mu\alpha\chi\epsilon : \epsilon\tau\alpha\gamma\omega\rho\epsilon\mu \epsilon\phi\omega\gamma \dot{\eta}\kappa\epsilon \nu\eta\gamma\epsilon\mu\omega\eta\epsilon \epsilon\phi\epsilon\gamma\epsilon\alpha\chi\iota. \nu\epsilon\upsilon\sigma\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon \tau\omicron\upsilon \dot{\eta}\gamma\epsilon\mu\epsilon\sigma\varsigma \lambda\acute{\iota}\gamma\epsilon\upsilon\iota.$ — Jes. 3,16. $\alpha\tau\mu\omega\sigma\upsilon\gamma\epsilon \gamma\mu \nu\epsilon\tau\mu\alpha\eta\gamma \epsilon\gamma\chi\alpha\sigma\epsilon \mu\eta \sigma\theta\eta\iota\mu \bar{\eta}\delta\alpha\lambda : \alpha\tau\mu\omega\sigma\iota\mu \sigma\epsilon\eta \gamma\alpha\mu\alpha\rho\iota\tau \epsilon\tau\tau\omicron\psi\iota\mu \nu\epsilon\mu \gamma\alpha\mu\omega\rho\epsilon\mu \bar{\mu}\delta\alpha\lambda. \kappa\alpha\iota \epsilon\pi\omicron\tau\epsilon\upsilon\delta\eta\sigma\alpha\upsilon \dot{\iota}\nu\eta\lambda\eta\gamma \tau\tau\alpha\chi\eta\lambda\omicron\varsigma \kappa\alpha\iota \dot{\iota}\nu \nu\epsilon\mu\alpha\sigma\iota\upsilon \epsilon\phi\delta\alpha\lambda\mu\omega\eta\epsilon.$ — Prov. 6,13. (boh.) $\dot{\eta}\sigma\theta\epsilon\gamma \alpha\epsilon \sigma\eta \mu\alpha\gamma\omega\rho\epsilon\mu \dot{\iota}\nu\epsilon\gamma\delta\alpha\lambda \mu\alpha\gamma\epsilon\tau\epsilon\mu\epsilon\mu\eta\iota \alpha\epsilon \dot{\iota}\nu\epsilon\gamma\epsilon\phi\alpha\tau. \mu\alpha\gamma\epsilon\tau\epsilon\omega \alpha\epsilon \sigma\epsilon\eta \gamma\alpha\mu\omega\rho\epsilon\mu \dot{\eta}\tau\iota\mu\delta. \epsilon \delta' \alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma \epsilon\tau\tau\epsilon\iota\lambda\epsilon \epsilon\phi\delta\alpha\lambda\mu\omega\eta\epsilon, \sigma\eta\mu\alpha\iota\upsilon\iota \delta\epsilon \pi\omicron\delta\iota, \delta\iota\delta\alpha\sigma\tau\iota \delta\epsilon \dot{\iota}\nu\epsilon\mu\alpha\sigma\iota \delta\alpha\kappa\tau\iota\lambda\omega\eta\epsilon.$ Diese Stelle ist sahidisch nicht erhalten, doch vergl. dazu Cod. Borgian. CCVI (Zoëga 516), wo eine Anspielung auf dieselbe zu finden ist: $\mu\eta \gamma\epsilon\mu\iota\mu \bar{\eta}\delta\alpha\lambda \alpha\tau\omega \gamma\epsilon\mu\alpha\omega\rho\mu \bar{\eta}\tau\iota\mu\epsilon$ «und mit Augengeblinzel und mit Fingerzeichen». — Fragm. der Samml. Golenischeff (Admonitio ad monachos oder ähnliches): $\alpha\omega\rho\mu \gamma\eta \nu\epsilon\gamma\delta\alpha\lambda$ «mit seinen Augen blinzeln, winken, ein Zeichen geben». — Ps. 34 (35),19. $\nu\epsilon\tau\mu\omega\tau\epsilon \bar{\mu}\mu\omicron\iota \bar{\eta}\chi\eta\mu\chi\eta \epsilon\tau\alpha\omega\rho\mu \dot{\eta}\nu\epsilon\tau\delta\alpha\lambda : \nu\eta \epsilon\omega\mu\epsilon\tau \bar{\mu}\mu\omicron\iota \dot{\eta}\chi\eta\mu\chi\eta \epsilon\tau\tau\omega\rho\epsilon\mu \sigma\epsilon\eta \nu\omega\tau\delta\alpha\lambda. \sigma\iota \mu\epsilon\tau\omicron\upsilon\tau\epsilon\iota\varsigma \mu\epsilon \delta\omega\tau\epsilon\alpha\iota \kappa\alpha\iota \delta\iota\alpha\kappa\epsilon\upsilon\omega\tau\epsilon\iota\varsigma \epsilon\phi\delta\alpha\lambda\mu\omega\iota\varsigma.$ — Rede des Dioscorus (Cod. Vatican. LXVIII. = Cod. Borgian. LIV.) $\sigma\epsilon\eta \tau\omicron\tau\eta\sigma\tau\alpha \alpha \nu\omega\tau\alpha\tau \sigma\omega\rho\epsilon\mu \epsilon\mu\epsilon\chi\eta\sigma\tau \alpha\epsilon \bar{\mu}\mu\omicron\iota\varsigma \bar{\mu}\mu\omicron\iota\varsigma \dot{\eta}\tau\epsilon\tau\epsilon\mu\epsilon\sigma\theta\epsilon\gamma.$ ¹⁴⁸⁾ «und sofort gab mein Vater den Brüdern ein Zeichen, indem er sprach: Greifet ihn und bindet ihn!» — L. I. $\alpha\gamma\omega\rho\epsilon\mu \epsilon\pi\omega\tau\omicron \nu\chi\epsilon \phi\lambda\alpha\tau\iota\alpha\sigma\epsilon$

148) Mém. Mission au Caire IV, 117. = Zoëga 101.



πὸς πῶν. «sei nicht wie das Vieh, welches antreibt den Menschen, sondern sei vielmehr der Mensch, welcher antreibt das Vieh». — Cod. Vat. LXVI. παγαλίσωτ ενεγερενι εγώσωρε μίωσ¹⁶⁹). «Er sass auf seinem Thiere und trieb es an». — L. I. πεγμυρι δε . . . εγχι ριχεν περ-
εατις τινος, εγώσωρε ηέωσ¹⁷⁰). «Sein Sohn . . . welcher gesetzt war über alle Arbeiter trieb sie an». — Luc. 8,29. οτορ νε μαρσώλν
ήμενατρ νε ήτεγώσωρε ηέωσ ήνε μακμων έμυμαγετ. και διαβή-
των τὰ δειμά ήλαιντο υπό του δαίμονος εις τας έρημους. — Sach. 9,8.
οτορ ήτεγί έρριμ έκωσ ήνε φητεγώσωρε. και ού μη έπιλθη έπ' αὐτούς
οικέτι έξελώνων. Dieser Vers ist sahidisch nicht erhalten, doch findet sich
im Cod. Borgian. CCXLVI (Zoëga 590) eine Stelle, die ohne Zweifel
auf jenen Vers zurückgeht; dieselbe lautet ηηαδωσ αν εις ερραϊ
εκωσ ησι ηρεγχωρ ας wird nicht fortfahren sie zu überfallen der
Vorsteher (Antreiber). — Exod. 1,11. οτορ ατχω ηρανεμετατις
έρριμ εκωσ ηρεγώσωρε ήτε ηρόνοσι. και έπιστην αὐτούς έπιστάτας
των έργων. Man sieht, dass hier ηρεγώσωρε Glosse zu emetatic ist.
(ρεγώσωρε = έπιστάτης).

R. 7 — 20. — μενίεος ατηατ ετνος ηναρε πεχατ δε
μεμωσ μίωμ εβον εροτν πεχε μεναντρος δε μαρεμενε ην
ετωρεμωσε ήτεταλλον εροσ ηέαμαρτε ήνετμυρε εβόλ ανοη
τε ήτεχωρεμ εροτν επναρε ατ¹⁶⁹ [α]τρ-μυρι δε περτεμωμ
έματε δε ήνε ρωμε ιορεγ μίρο ήνετέριτ. [πεχ]ε άλλεαντρος
δε αμοτ πεμματ η[τ]ον μεν μιναντρος μιν ελφαριος μεν διά-
τροφι ατάλε δε εκή ετο ητωρε¹⁷¹ ετωσε πετμυρε δε πενοτση
ρεμ ποτοέιν ετςωτεμ ετεσιν ήνετεριτ ατχωρεμ εροτν επναρε.
«Darauf sahen sie eine grosse Finsterniss (und) sprachen also: «Nicht kön-
nen wir hineingehen». Spricht Menander also: «Lasst uns herbeifahren
säugende Stuten und sie besteigen und mögen sie ihre Füllen draussen
lassen, wir aber wollen in die Finsterniss vordringen. Und sie geriethen in
Verwunderung, denn es war sehr dunkel, so dass die Menschen einander
nicht erkennen konnten. Spricht Alexander: «Komm mit mir, du Menan-
der mit Selpharios und Diatrophé! Sie bestiegen aber vier säugende
Stuten, ihre Füllen blieben aber im Lichte und die einen hörten die Stimme
der anderen. Sie drangen in die Finsterniss ein»].

Abgesehen von Pseudo-Callisthenes findet sich fast dieselbe Geschichte
noch in folgenden Werken. Erdmann, Temudschin der Uerschütterliche¹⁷²)
pag. 478: «Als der in das Land Charáhulūn (قراحولون) d. i. Finsterniss,

wie Raschid-ed-din hinzufügt, vorgedrungene Ughuz sich wegen der dort
herrschenden Finsterniss nicht zurecht finden konnte, so pflog er mit
seiner Umgebung, sowie mit seinen erfahrenen Feldherrn Rath, aber fand
dessenungeachtet, keine genügende Auskunft. Chará-Sulg begab sich zu
seinem Vater, setzte ihm ihre schwierige Lage auseinander und erkundigte
sich bei ihm nach den zu ergreifenden Maassregeln. Sein Vater Buschi
Chodschah erwiderte ihm: «Zeige ihnen an, dass sie vier Stuten, welche
Füllen haben, und neun Esel mit ihren Füllen zusammenstellen, die Fül-
len derselben aber am Eingange der Finsterniss anbinden und sie selbst in
das Innere jagen sollen. Wenn diese nach vollzogener Begattung zurück
wollen, so werden die Stuten sowohl als die Esel, aus Liebe und Anhäng-
lichkeit zu ihren Füllen, sowie des Geruchs derselben wegen, ganz gewiss
zu ihnen zurückkehren und den Weg nicht verfehlen». Chará-Sulg theilte
dies dem Ughuz mit, welcher das Mittel sehr vernünftig fand und von
denselben Gebrauch machte». Auffallen muss hier vor allen Dingen die
Übereinstimmung mit dem Koptischen Alexanderroman in der Zahl der
Stuten.

Ferner lesen wir bei Marco Polo, IV im 21. Kapitel, welches
von dem «Lande der Finsterniss» handelt, Folgendes¹⁷³): «Still further
north, and a long beyond that kingdom of which I have spoken¹⁷⁴),
there is a region which bears the name of Darkness, because neither sun
nor moon nor stars appear, but it is always as dark as with us in the twi-
light. The Tartars however sometimes visit the country, and they
do it in this way. They enter the region riding mares that have foals,
and these foals they leave behind. After taking all the plunder that they
can get they find their way back by help of the mares, which are all eager
to get back to their foals, and find the way much better than their riders
could do».

Schliesslich vergl. man noch zu dieser Geschichte 1 Reg. 6,7.10.12
wo freilich andere Motive als im Alexanderromane zu Grunde liegen. Der
Text lautet: τινος τε ποσιν ήτενταμιο ποταδότε ηύρε. ατω
ερε ετε ηνμαυε εκεν πετμυρε. ήτενταροτ εροτν εταδότε.
πετμυρε δε ήτεντανοσσοτ ερραϊ ενεμα. — ¹⁷⁵ [α]τω ηαλλο-
φάλοσ ατερε ήτερε [α]τω ερε ετε ηνμαυε εκεν πετμυρε [α]τω
ατηαροτ ε[ροτ]ν εταδότε. πετμυρε δε [α]ττινο]σσοτ ερραϊ
εν[εμα]. — ¹⁷⁶ νεροσ δε ατωμορε εη τεριη ατταατ ερραϊ ετεριη

¹⁷²) The book of Ser Marco Polo, the Venetian, concerning the kingdoms and marvels
of the East. Newly translated and edited . . . by Colonel Henry Yule. 24 ed. II. (London 1857),
pag. 488 ff.

¹⁷³) Das Land der Ostjaken am Ob, wie Yule verantheilt 1. h. pag. 483, note 4.

¹⁶⁹) Kabis, I. I.

¹⁷⁰) Kabis, I. I.

¹⁷¹) Leipzig, 1862.

καὶ ὅτε ἰπανεπαύσαντο ἐπὶ σέ, συνετρίβης, καὶ συνέλασας αὐτῶν πᾶσαν ὥσπιν.

Wir müssen hier übersetzen: «Selpharios aber griff mit seiner Hand und nahm vier (Steine)».

V. 10—13. — ἀλτξαντρος δε ρωγ ἀγχοοσθεν ἐβόλ πτεγσιχ ηρθορ αμαρεε αμαμαρτε ηνωμετ ητεν ετεμματ α τεγσιχ ηρθορ ροε ητεγοτнам. Crum übersetzt: «But Alexander himself stretched out his left hand and filled it and took three (and) his right five of them. His left hand was as his right». — Ich möchte die Sache etwas anders auffassen, indem ich zunächst von ητεν ετεμματ ausgehe, wobei ich ητεν nicht mit Crum für η-τιος «fünf» halte, sondern für eine Abkürzung von ητενιот; ητεν gehört also zu ετεμματ. Ähnliche Abkürzungen kommen auch sonst noch vor, selbst in unserem Texte: R. 22 ἀλτξαν für ἀλτξαντρος, R. 12 ατ für ατω, ebenso wohl V. 26; Gen. 22,15 steht in den borganischen Fragmenten bei Ciasca: ναρεε für ναρεελεος; Cod. orient. Berol. 1350 in fol. f. 3^v b 27. steht ναρος für ναρεος. — Angenommen aber, dass ητεν für ητιος «fünf» dasteht, so drängt sich sofort die Frage auf, was denn das ετεμματ noch dahinter zu suchen hat? Letzteres könnte dann ganz unmöglich dastehen; denn ετμματ kann nie absolut, sondern nur adjectivisch gebraucht werden: es muss demselben stets ein Nomen vorausgehen, nur die mit dem bestimmten Artikel versehenen Formen ηετμματ, τετμματ, πετμματ können substantivisch gebraucht werden. Auch könnte «five of them» nicht durch ητεν (resp. ητος) ετεμματ ausgedrückt werden, sondern nur durch τος ηγτωτ oder τος μμοот. Es unterliegt nun nicht dem geringsten Zweifel, dass wir es hier mit dem Zeitadverb ητεν(ιот) ετεμματ zu thun haben.

Ich erkläre mir hier den Text folgendermassen. Vor τεγοτнам fehlt sicher etwas. Man sieht, dass der Schreiber, der etwas ausgelassen hatte, wenigstens durch das überschriebene τεγοτнам andeuten wollte, was da fehlt, vielleicht aber wegen Raummangel nicht Alles hinschreiben konnte. Ich glaube, dass der Text so lauten muss:

ἀλτξαντρος δε ρωγ ἀγχοοσθεν ἐβόλ πτεγσιχ ηρθορ αμαρεε αμαμαρτε ηνωμετ (gen) τεγοτнам ητεν(ιот) ετεμματ α τεγσιχ ηρθορ ροε ητεγοτнам. «Alexander aber selbst streckte seine linke Hand aus und füllte sie; er erfasste drei (Steine) mit seiner rechten (Hand). (Und) um dieselbe Stunde wurde seine linke Hand wie seine rechte».

Wenn τεγοτнам hier Subject wäre, dann müsste doch wenigstens αμαμαρτε dastehen, wogegen der Text αμαμαρτε bietet. Das ητεν(ιот)

ετεμματ erhält aber noch eine Stütze durch das zwei Zeilen weiter stehende xim ennat ετμματ «von jener Stunde an», wozu man vergl. Éloges mart. Victor: αλο ηxim ετενιот ετμματ¹⁷⁶⁾ «es (das Bein) wurde gesund von jener Stunde an». Für ητενιот ετμματ steht gewöhnlich das einfache ητενιот, während ersteres verhältnissmässig selten vorkommt. Vergl. z. B. Acten des Andreas: ατωοσν δε ησι πταιοτ αβων εροτн ετενιλucia ατ[η]ε] εχι ηοτε[ρι]τε] μνυи[pe]ιотι ητεν(ιот) ετμματ α [ημ]ινυе [τη]ρη αμνιαν ἐβόλ δε ηενηεωτ αμαρεε ρεοτнιη ηεποτεи εροτн ετενιλucia¹⁷⁷⁾. «Es erhoben sich aber die fünfzig und giengen in die Kirche hinein; sie küssten die Füsse des Kindes. Und um dieselbe Stunde schrie die ganze Menge: «O unser Vater Andreas! Es sind Priester, die hineingegangen sind in die Kirche».

V. 12—15. — ητεν(ιот) ετεμματ α τεγσιχ ηρθορ ροε ητεγοτнам ατω цуан бон епποлтмос xim ennat ετεμματ ηαγ-μυе ητεγσιч центе. «Um dieselbe Stunde wurde seine linke Hand wie seine rechte und wenn er in den Krieg zog, von jener Stunde an kämpfte er mit seinen beiden Händen».

Zu dieser Geschichte, dass Alexander die Fähigkeit besass mit beiden Händen zu kämpfen, möchte ich noch Folgendes bemerken. Zufällig hatte ich in Freytags Arab. Lexicon den Ausdruck ذو البينين gefunden, welcher so schön zu unserer Erzählung passt. Auf eine Anfrage meinerseits theilte mir Akademiker Baron Rosen mit, dass dies der Beiname des ersten Chalifen von Chorassan aus dem Hause der Tahiriden sei, worauf ich in Herbelot's Oriental. Bibliothek s. v. Thaher (طاهر) folgende Parallele zu unserer Erzählung fand: «Er war dasjenige, was die Lateiner ambidexter genannt haben, das heisst, er konnte mit der linken Hand eben das thun, was er mit der rechten Hand zu thun vermochte, und dies gab zu dem auf ihn verfertigten Vers Anlass:

يا ذا البينين عين واحدة
نصان عين ويمين زائدة

d. h. er hatte eine Hand zu viel und ein Auge zu wenig. Deswegen hat er im Arabischen den Beinamen ذو البينين ambidexter, oder der zwei rechte Hände hat, bekommen. Khondemir¹⁷⁸⁾.

Ob hier irgend ein alter Zusammenhang besteht und aus der Tradition von Alexander etwas auf Tahir übertragen worden ist, wird wohl kaum zu entscheiden sein; auffällig bleibt aber immerhin die Übereinstimmung.

176) Mém. Mission au Caire VIII (1893) 261.

177) Guidi, Frammenti copti 369 (85). — Hier steht ητεν(ιот) ετμματ.

178) Vergl. noch Weil, Geschichte der Chalifen II, pag. 184, Ann. 1.

V. 16—20. — [τε] μι δε αεταγε μααχε παλταντρος μι-
μωρωμετ νεον δε ρω ερον ωλεξαντρος ερυναν νερο σπυειωτ
μααχωρεν νεγν. Crum übersetzt: «and the voice caught the ear of
Alexander for the third time, saying, Let it suffice thee, oh, Alexander!
If the horse should take to galloping (?), he will injure his body». Betrach-
ten wir diesen Satz im Einzelnen.

V. 16—18. — [τε] μι δε αεταγε μααχε παλταντρος μι-
μωρωμετ νεον. «die Stimme aber schlug an die Ohren Alexanders zum
dritten Male». Vergl. dazu Vita Pachomii: αετωμ ενωτη ταγε πα-
μααχε¹⁷⁹). «eine süsse Stimme schlug an meine Ohren».

V. 18. — ωλεξαντρος] zusammengezogen aus ω λεξαντρος.

V. 19. — σπυειωτ] Crum theilt hier ab: σπυ ενωτ und bemerkt
zu σπυ: «I am not clear as to the use of this verb. cf. Peyrou, s. v.» —
Man sieht also, dass Crum σπυ mit σπυε, σπυ «capere, sumere» zusam-
menstellt, wie er es auch mit «take» übersetzt. Ich glaube dagegen, dass
σπυειωτ zusammengezogen ist aus σπυε ενωτ = σπυ ενωτ und wir hätten
dann hier nicht σπυε, sondern das Verbum σπυε = σπυ «eilen, sich bee-
eilen; etwas rasch thun». Der Gebrauch von σπυ mit e. c. inf. lässt sich
mehrfach belegen. Apophth. pp. (Cod. Parisin. 129¹⁸ f. 33. 34. v. a 30 —
b 17): αχχοος ησι λη ιωαννης πιολοβος. ειπτον ενρωμε εγ-
ρωμοσ ραρατ η ποτρη. εφιατ εραρ ποτρηον μι ριχατθε εννητ
μαροσ ροταν εμψαντισμωσ εαρερατ ηροσ. μαρσενι εδλε
εραρ ριχαμ ημιν ημωσρμ: — Ται τε ταγε ρω ερωμοσ ρη ταρι.
ειατ εμμεετ εσοσ εννωτε εροι: — Ατω εμψαντισμωσ εροσ
μαρσενι ενωτ ερατ ημνωτε ριτα νεμλιδ. ατω μαϊσρκαλ
ητοσρ ημχαε: — «Es sagte Apa Johannes Kolobos: Ich gleiche einem
Menschen, welcher unter einem Baume sitzt und eine Menge wilder Thiere
und Kriechthiere auf sich loskommen sieht und sich beeilt auf den Baum
zu steigen und sich zu retten; ebenso auch ich, wenn ich in meiner Zelle
sitze und die bösen Gedanken sehe, die mich umzingeln; und wenn ich ihrer
nicht Herr werden kann, fliehe ich rasch (beeile mich zu fliehen) zu
Gott durch das Gebet und ich werde errettet aus der Hand des Feindes» —
Vergl. AA. PP. Graece: Επιν ε ἀββας Ἰωάννης, ἐπὶ Ὅμοιός ἐμι ἀνθρώπῳ
καθήμενῳ ὑποκάτω δένδρου μεγάλου, καὶ θεωροῦντι θηρία πολλὰ καὶ ἱερπετὰ
ἐρχόμενα πρὸς αὐτόν· καὶ ὅταν μὴ θυνῇ στήναι κατ' αὐτῶν, τρέχει ἄνω εἰς
τὸ δένδρον, καὶ σάκεται. Οὕτως καὶ ἐν τῷ κελλήῳ μου, καὶ θεωρῶ
τοὺς πονηροὺς λογισμοὺς ὑπὸν μου· καὶ ὅτε μὴ ἰσχύσω πρὸς αὐτοὺς, κατα-
τρέγω πρὸς τὸν Θεόν διὰ τῆς προσευχῆς, καὶ σάκεμαι ἐκ τοῦ ἐχθροῦ¹⁸⁰). —

179) Mém. Mission au Caire IV, 577.

180) Migne, Patrologia Graeca 65, 388. 39.

Vitae patrum III, 208: «Abbas Joannes dicebat: Similis debet esse mo-
nachus homini sedenti sub arbore, qui respiciens feras diversas et serpentes
venientes ad se, cum non potuerit eis resistere, ascendit in arborem ut evadat.
Ita et monachus sedeat in cella sua, et respiciens pravās cogitationes ve-
nientes super se, et cum non potuerit eis resistere, confugiat per orationem
ad Deum, et salvabitur»¹⁸¹). — AA. PP. (Sammlung Golenischeff): αχ-
χοος ησι λη ματοι δε ποτρη σρωα εραδωσρ εμαρσενι εδολ.
ερωτ ερωα ηριε εμαρσενι ερω ητερω. «Es sagte Apa Matoi:
Ich habe lieber eine leichte Arbeit, die lange dauert, als eine schwere Ar-
beit, die rasch zu Ende ist» (wörtlich: «die sich beeilt sofort anzuhören»). —
AA. PP. Gr. "Ελεγεν ε ἀββας Μάτος· Θέλω ἱργασίαν ἐλαφράν καὶ ἐμεί-
νουσαν, ἢ ἐπιπόνον ἐξ ἀρχῆς καὶ ταχέως ἐκκοπτομένην¹⁸²). — Vita pp. V.
7, 11. «Dicebat abbas Mathois: Volo aliquod leve opus et continuum, quam
grave quod cito finitur»¹⁸³). — Cod. Copt. Parisin. 129¹⁸ (Apocry-
phes II.), f. 153. V. b. 15 ff. (μνωτε) μνωρσενι εκεν νεταμια
εδολ. «(Gott) beeilte sich nicht ihre Bitte zu erfüllen» (mit Bezug auf Za-
charias und Elisabeth). — Cod. Borg. CCXLV (Zoëga 585) τανταρε-
νοε. . . . εσενι ατω εειρε παντατοε ετωσε μμοε ενχαοε. «Die
Jungfräulichkeit. . . beeilt sich und thut Werke ihrer Hand um sich mit
dem Herrn zu vereinigen». — Cod. Borg. CCXLVI (Z. 598) νεροσ
ετμασ πετερε πρη παρεν¹⁸⁴). μι ποροει μι πορο μι ησοσ, οαν
μεν πορον μι σπυ ερον εροη. «An jenem Tage, an dem die Sonne
sich verfinstern wird und das Licht und der Mond und die Sterne, kommt
das Ende aller Menschen rasch herbei» (wörtlich: «beeilt sich zu nähern»). —
Ein Spruch lautet: νερσενι εκιερμε ρυντ εμετανοια, als Überset-
zung des griechischen γαμιν ε σπυων ες μετανοιαν ἐρχεται¹⁸⁵). — Ps. 105
(106), 13. αρσενι ερωω ημωρρνε. εταρυνεν ἐπιλάθοντο τῶν ἔργων
αὐτοῦ. — Prov. 1, 16. ερε νετορεντε εαρ πυτ ετνιαα ατω εσδενι
ενη-ενοσ εδολ. οί γαρ πόδες αὐτῶν εἰς κακίαν τρέχουσιν καὶ ταχύνει τοῦ
ἐχθροῦ αἵμα (A. S.). — 7, 22. ητω δε αροταρ ησο ρη σρνοσ μμωτα-
οντ εμψρτωρ. ησο πορμαε ετναητ ηεμα ημωτ ατω ησο

181) Migne, Patrologia Latina 73, 386.

182) Migne, Patrol. Gr. 65, 388.

183) Migne, Patrol. Gr. 75, 391.

184) Das Wort παρεν ist bis jetzt nur an dieser einen Stelle zu belegen. Zoëga (l. l.)
übersetzt es mit «obcuraris» und stellt es mit εα zusammen. Peyrou a. v. εδν beruft sich
auf Zoëga, fügt aber noch hinzu: «sed recte etiam potest attonitus consistere». Zoëga war hier
der Wahrheit sehr nahe gekommen. Meines Erachtens ist παρεν dasselbe was παρεν «trauern,
traurig werden» und im übertragenen Sinne «sich verfinstern».

185) Gnomologii acrosticii fragmentum Graece usa cum metaphrasi Copto-Sahidica e pa-
pyro Aem. Sartii editum V. Puntoni. (Fisai, ex officina Nistriana 1883.) № 23. Dieser Spruch
geht, wie Puntoni nachweist, auf Menander zurück: Γαμιν ε μέλλων ες μετανοιαν ἐρχεται.

ποσοτορο εφθενι ετααζ ενεφυλααλ. ὁ δὲ ἐπεκλούθησεν αὐτῇ κεπρόθειαι, ὥσπερ δὲ βελὺς ἐπὶ σφαγῇν ἄγεται, καὶ ὥσπερ κύων ἐπὶ δεσμούς. — 29,30. εἰμῃαπατ εἰρωμε' εφθιμε' εἰμῃα. εἰμε καὶ οὕτε παοῖτ ρελιμε ἡροτο εροζ. ἐάν ἴθης ἄνδρα ταχίην ἐν λόγαις, γίνωσκε ὅτι ἐκπῶα ἔχει μάλλον δὲ ἄρρων αὐτοῦ. — Eccles. 4,12. ἡρω' ετο ἡμωμῖτ ἡρο. ἡῖνα δενη ἀν' εωλῶ: ἡμω ετοῖ ἡῖ προ ἡμωαωλῶ ἡῖωλεμ¹⁸⁹. καὶ τὸ σπαρτίον τὸ ἐντρίτον οὐ ταχίως ἀποβράχεται. — 5,1. μῆρτε πεκρητ' σενῖ ἐποτχε ἐθολ ἡωμῃα καὶ μῆμτο ἐθολ μῆμωτε. καὶ καρδία σου μὴ ταχυνάτω τοῦ ἐξενέγκαι λόγον πρὸς πρόσωπον τοῦ θεοῦ. — 7,10. μῆρσενι εἰσιοντ ρμ πεκῖπα. μὴ σπείσης ἐν πνεύματι σου τοῦ θυμοῦσθαι. — Sap. 14,38. εἰσενι εωρῖ ἡμωτ. ἐπισκοδοῖ ταχίως. — Sir. 5,11 (Lagarde 13). ὡμωε εἰσενι εωῖωμ. γίνου ταχὺς ἐν ἀκρόασι σου. — Jes. 5,10. μαρεζενι εἰσενι εἰσενι ἡμωαωλῶ. καὶ ἐπενῶτ εἰσενι, τὸ τάχος ἐγγιγνάτω ἂ παύσει ἐνῶ ὡμωε. — Ephes. 4,3. ἐτεπσενι εραρερ εταμωτα μῆμῖπα ρη μῆρρη ἡῖρρη. σπουδαζόντες περὶ τὴν ἐνότητά τοῦ Πνεύματος ἐν τῷ συνδύσμῳ τῆς ἐκκλησίας. — 1 Thess. 2,17. ἀνσενι ἡροτο εἰσενι εἰσενι ρη οἰσος ἡωῖωμ. περισσώτερος ἡσπουδαζόμεν τὸ πρίστωπον ἡμῶν ἰδεῖν ἐν πολλῇ ἐπιθυμίᾳ. — Jac. 1,19. μαρεζωμε καὶ ἐσὶ ρωμε ἡμ εφθενι εωῖωμ εφωεν εἰσενι εφωρῃ ἐποτσε. ἔστω πᾶς ἄνθρωπος ταχὺς εἰς τὸ ἀκούσαι, βραδὺς εἰς τὸ λαλῆσαι, βραδὺς εἰς ὀργήν.

V. 19. 20. — μαρεζωμεν νεζνῖ Crum übersetzt: «he will injure his body». Crum hält also νεζνῖ «his body» für einen von ζωμεν abhängigen Accusativ; das ist aber schon deshalb unmöglich, weil nur bei der verkürzten Form des Verbums das Object direct an dasselbe angeknüpft werden kann, ohne Partikel; also müsste entweder stehen ζωμεν νεζνῖ oder ζρη-νεζνῖ; also kann hier νεζνῖ nicht Object sein. Betrachten wir zuerst ζωμεν = ζωρῖ; dieses bedeutet zunächst «anstossen» im Allgemeinen, dann «an etwas anstossen», besonders «mit dem Fusse anstossen, stracheln, stolpern»; ferner «durch einen Stoss verletzen» und schliesslich noch «anstossen» im bildlichen Sinne, «Anstoss erregen». Vergl. Tob. 11,9. αῖω [αῖωον εἰσῶ προ αῖζωρῖ. ἐξήρχετο πρὸς τὴν θύραν, καὶ προσέκοπεν. — Sir. 13,3. οἱ τε τῆς τοῖμα ἡσπαλαρτ μῖ οἱ χαλκῶν. εἰμῃαζωρῖ ερος, εἰσενωδῖ. τί κοινωνήσῃ γύτρα πρὸς λίβητα; αὕτη προσκρούει, καὶ αὕτη συντρίβεται. — Jud. 5,22. τότε αῖζωρῖ ἡῖ ἡῖτ εἰσενωδῖ ρῖ οἱ σῖωρῖ. τότε ἀπεκόπησαν πτέρων ἡπῶν. — Sir. 34,17. εἰτβε τεσῶ καποοτῖ ἐθολ ἡωῖωμ, αῖω μῆρρατει, μῆμτο νεζωρῖ. παύσαι πρῶτος χάριν παιδείας, καὶ μὴ ἀπληροῦσθαι μὴ ποτε

προσκόβης. — 37,12 (Lag. 17. 18) εἰμῃαζωρῖ, εἰμῃαζωρῖ [ἡμῶν]. ἰάν πταλῆς συναλγήσει σοι. — Ps. 90 (91), 11. 12. καὶ εἰμῃαζωρῖ ετοοτορ ἡμωαωλῶ εἰμῃαζωρῖ. εἰμῃαζωρῖ εροκ ρῖ πεκῖρωτε τυροτ. ¹² νεζνῖ εἰμῃαζωρῖ πεκῖρωτε εἰμῃαζωρῖ. εἰμῃαζωρῖ ετοοτορ αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ τοῦ διακυλάσαι σε ἐν πάσαις ταῖς ὁδοῖς σου. ¹³ ἐπὶ χειρῶν ἀρούσι σε, μὴ ποτε προσκόβης πρὸς λίθον τὸν πόδα σου. Vergl. Luc. 4,10. 11.

Neben dem gewöhnlichen ζωρῖ wird noch ζι-ζωρῖ gebraucht; s. die Belege bei Peyron.

V. 20. — νεζνῖ Crum übersetzt: «his body»; also fasst er νεζνῖ als pron. poss. und ρη als «Bauch, Leib» auf. Ich glaube dagegen, dass νεζνῖ für ἡζνῖ steht und ρη = ρε «fallen» ist. Man vergl. Fragm. 4²⁴. τεζ-πορφτρα αζρη [ene]χεν. «sein Purpur ist heruntergefallen», wo αζρη = αερε ist und Fragm. 9⁹. 10: μῆμω νεζνῖ εραῖ εἰμῃαζωρῖ ἡμωαωλῶ = μῆμω νεζνῖ εραῖ εἰμῃαζωρῖ ἡμωαωλῶ, «damit er nicht falle (gerathe) in grosse Qualen». Wie hier ρη für ρε steht, so steht im Alexanderrömane überhaupt für ε fast regelmässig ἡ, vergl. μῆρ (Fr. 1¹¹) für μερ, μῖ (Fr. 2¹¹) für με, σῖνε (Fr. 7¹⁹) für σενῖ, ἀνρητῖ (Fr. 6¹. 4) für ἀνρητε u. s. w. Ich übersetze nun den ganzen Satz Z. 16—20 folgendermassen: «Die Stimme aber schlug an die Ohren Alexanders zum dritten Mal, also: Lieb dich zufrieden, o Alexander! (Denn,) wenn das Pferd sich beeilt zu laufen, so strachelt es und fällt». Wir haben hier sicher ein altes Sprichwort vor uns, welches etwa dem deutschen: «Eile mit Weile», und dem russischen: «Тыше хлещь, даыше бужеть», entspricht¹⁸⁷). Auf Alexander bezogen wollte die Stimme also sagen, dass wenn er sich nicht zufrieden gäbe mit dem was er erreicht hatte, sondern noch nach Höherem strebte, er zu Falle kommen würde wie ein Pferd, das zu rasch läuft. Uebrigens derselbe Gedanke findet sich bei einer anderen Gelegenheit ausgesprochen im syrischen Pseudo-Callisthenes: «Harte Strafe kommt über den Menschen, wenn er sein Mass überschreitet»¹⁸⁸).

V. 24—26. — ἐθολ καὶ μῆμῖπα μῖμω ἡωῖωμ καρε ἀλλῶ εἰε ἡμωρ τερεζ ἀμῃατ ερδζ ρῖ πεκῖπαλ Crum übersetzt: «Because thou hast not demanded of me great length of life; but lo, the whole earth, thou hast seen it with thine eyes». Meines Erachtens fehlt hier unbedingt der Nachsatz hinter ἀλλῶ und es ist hier sicher ausgefallen ἡεζωτσια.

187) Bei Wander, Deutsches Sprichwörter-Lexikon finde ich zwei Sprichwörter, die dem koptischen noch näher kommen, als «Eile mit Weile», nämlich «Wer schnell ist mit Füssen, wird stolpern» (IV, 304. № 11.) und «Wer zu sehr eilet, der stösst sich heuch». (I, 788. № 55.)

188) Ryssel, I. 1. 287.

189) Als Citat in den boheir. «Virtutes Macarii» (Cod. Vatican. LXIV) in «Annales du Musée Guimet» XXV, pag. 127.

ἐξεν ἡμᾶς τερεῖ. «die Macht über die ganze Erde», sonst hat ἀλλὰ hier überhaupt keinen Sinn. Der Satz lautet dann: «Weil du mich nicht um ein langes Leben gebeten hast, sondern [um die Macht über die ganze Erde], siehe so sahst du die ganze Erde mit deinen Augen».

V. 26. 27. — ἀν¹⁰ ἀνερχοῖς ἐροῖς «und wurdest Herr über sie». Crum ergänzt statt ἀν¹⁰ — [ἀνω] und bemerkt dazu: «there is hardly room for ω. Wie ich jetzt genau aus den Spuren erkennen kann, steht am Schluss von Z. 26. ἀν¹⁰, dieselbe abgekürzte Schreibung für ἀνω, die wir in demselben Fragmente R. 12. bereits einmal hatten. Vergl. auch Triadon 662,9.

V. 27. 28. — ἀλλὰ ῥῶαν η[μωρεν] [ἀν] ἐβόλ μνηγοτοῦν τοτε. . . . Crum ergänzt Z. 27 η[μωρε] und zu Anfang von Z. 28 [τι] und bemerkt zu η[μωρε]: «ω (or η) partly visible». Crum übersetzt den Satz: «But when the stone (?) yields up (?) its light, then. . . .». Crum hat sich hier offenbar zur Ergänzung η[μωρε] bestimmen lassen durch die Geschichte von der Auffindung der Edelsteine; ich gebe hier der Ergänzung η[μωρεν] = ημωρῆ «der Morgen, die Morgenröthe» den Vorzug; für [τι] zu Anfang der Zeile setze ich lieber [ἀν], weil in unserem Text diese Form besonders häufig für ἄ vorkommt.

Fragment 8.

Dieses Fragment ist leider so schlecht erhalten, dass eine Übersetzung desselben nicht möglich ist; ausserdem konnte ich mich bei dem Abdrucke nur auf die Bouriant'sche Edition stützen, da es mir nicht einmal möglich war zu erfahren, wo das Original dieses Fragmentes hingekommen sei. — Bouriant und Maspero haben nur constataren können, dass es sich hier um den Aufenthalt Alexanders bei den Brahmanen (νεβραχμα-η[νς], V. 10 = Βραχμαῆς) in Indien handle und dass hier ausserdem von einem gewissen Kalynos (καλυνος) die Rede sei. Doch glaube ich, dass noch einige andere Kleinigkeiten aus diesem Texte zu eruieren sind.

R. 5. — [τε]χωρα ἡναμερι . . . , wozu man vergl. V. 11: οἱ ἡναμερι. Hier haben wir es zweifellos mit einem Länder-, resp. Völkernamen zu thun. Doch welches Land und Volk könnte hier gemeint sein? Der Sitz der Brahmanen oder Gymnosophisten¹⁸⁹ ist immer Indien; wir

189) Vergl. Heur. Becker, Die Brahmanen in der Alexandersage. Königsberg, 1889. (Programm d. Kgl. Friedrichs-Kollegiums zu Königsberg I. Pr.) pag. 3, «man liest aus den meisten angaben heraus (bei den griechischen und römischen schriftstellern), dass zwei ganz ver-

haben hier also ein Land zu suchen, das wenigstens nach älterer Anschauung in Indien oder nicht weit davon gelegen war und ich glaube daher nicht zu irren, wenn ich in den ἀμερι, resp. ἀμερι die Ὀμηρίται¹⁹⁰ oder Ἀμερίται¹⁹¹ wiedererkenne, [τε]χωρα ἡναμερι aber dem ἡ Ὀμηρίτων χώρα des Ptolemaeus¹⁹² gleichsetze. Die Homeriten (= Himjariten) führen auch den Namen Σαβαίται¹⁹³ oder Sabaei¹⁹⁴ und kommen auch unter dem Namen Μακαρίται¹⁹⁵ vor. Die Sabäer werden in die sogenannte Arabia felix versetzt. Wir wissen aber, dass im Mittelalter auch Arabia felix zu Indien gerechnet wurde¹⁹⁶; daher kann es auch nicht auffallen, wenn der koptische Alexanderroman seinen Helden auch zu den Homeriten kommen lässt. Dazu stimmt auch eine Stelle des Julius Valerius in seiner lateinischen Bearbeitung des Pseudo-Callisthenes, wo Alexander zu einem Volke kommt, von dem er sagt: «et vetus sermo eos molles Sabaeos appellat»¹⁹⁷.

R. 8. ἀν¹⁰ ἡα ταν , wo ich folgendermassen emendiere und ergänze: ἀν¹⁰ ἡα ταν[ἀν] «sie kamen bis Indien». ταν-ἀν für «Indien» findet sich im Cod. Borg. CLX: νεβραχμα ηεμαμα ηε οἱ χωρα ημ, μαλιστα ηνος ηανος ετῆν ετῆν ἀν ηε χωρα ετοτῆ εβόλ.¹⁹⁸ «sie freuten sich mit ihm in allen Ländern, be-

schiedene klassen, Gymnosophisten und Brahmanen, mit einander verwechselt wurden, die eigenschaften der einen auf die anderen übertragen wurden und so ein stand geschaffen wurde, den es in wirklichkeit nicht gegeben hat».

190) Malalas, Chron. pag. 433,2. — Ptolemaeus 6,7,25. — Theophanes v. Byzanz bei Photius (ed. Bekker) Cod. 64, pag. 26.

191) Malalas I. I. — Nonnos, bei Photius Cod. 3, pag. 2.

192) 6,7,9.

193) Vergl. die Stellen bei Pauly, Realencyclopädie VI, p. 615, und bei Pape. — Philostorgius, Hist. eccl. II, 6. (Migne, Patrol. Gr. 65,400). Τὸ δὲ τῶν Ἰνδῶν ἔθνος τοῦτο, Σίβα μὲν πάλαι, ἀπὸ τῆς Σίβα μαγικῆς, τὰ νῦν δὲ Ὀμηρίται καλεῖσθαι. Vergl. noch Chwolson, Sabäer I, 91 ff. Cap. III. Ueber die Sabäer in Arabia felix.

194) Plinius, Hist. nat. VI, 154.

195) Ptolemaeus 6,7,25.

196) Lassen, Indische Alterthumskunde I². Leipz. 1867, pag. 2. «Eine sehr grosse Ausdehnung geben die Kirchenschriftsteller dem Namen Indien, indem sie auch das glückliche Arabien und Aethiopien das innere Indien nennen». — Lipsius, Die apokr. Apostelgeschichten u. Apostellegenden II, 2, pag. 64. — E. Kuhn, Barlaam und Joasaph. Eine bibliographisch-literargeschichtliche Studie (Abhandlungen d. k. bayer. Akad. d. Wiss. I. Cl. XX. Bd. I Abth.), pag. 38.

197) Zacher, Pseudocallisthenes. Forschungen zur Kritik u. Geschichte der ältesten Aufzeichnung der Alexandersage. Halle, 1867, pag. 147.

198) Zoega 266. Vergl. meine «Kl. Koptische Studien» I—IX, X II. pag. 4. (Bull. 5^{me} Sér. X, № 8, pag. 406). Zu den von mir dort gesammelten Stellen über Indien in der kopt. Literatur habe ich jetzt noch nachzutragen Budge, Saint Michael the Archangel. Three Encomiums, pag. 66 u. 68. ἡχωρα ἡτε ἡντιαν. مورة التينى. — Vergl. F. M. Esteves Pereira, Conversão de um rei da India ao christianismo. Homilia do Archanjo S. Michael por Severo, Arcebispo de Antiochia. Estudo de critica e historia litteraria. — Lisboa, 1900, pag. 9.

sonders die grossen Kaufleute, welche nach Indien und den fernen Ländern reisen».

H. 9. 10. — κικωτεν εγμο
..... κισωδε πημη]

κικωτεν ergänze ich zu [μα η]κικωτεν = μα πικωτη «Lager, Bett», — κισωδε πημη «Blätter von Bäumen». Zu vergleichen ist hier Pseudocall. III, 9 aus dem Buche des Palladius über die Brahmanen (του Παλλαδίου περί των της Ινδίας εθνων και των Βραχμάνων): 'Εσθίουσι δὲ τὰ παρατυγχάνοντα ἀκρόδρουα καὶ λαχάνων τὰ ἀγρία, ὅσα ἡ γῆ ἐκέρβει αὐτομάτως, καὶ ὕδωρ πίνουσι, νομάδες ὄντες ἐν θλάει, ἐπὶ φύλλοις ἀναπαύομενοι¹⁹⁹⁾. Und III, 13 sagt Dandamis, der König der Brahmanen: ἐγὼ καθεύδω ἐπὶ στρωμνῆς φύλλων. Die entsprechende Stelle in der dem h. Ambrosius zugeschriebenen lateinischen Übersetzung lautet: «Edunt autem ea, quae super terram pecudum more potuerint invenire, hoc est arborum folia et olera silvestria».

V. 7. πεξε δε καλυνος εε es sprach aber Kalynos] Wer ist nun dieser Kalynos? Ein solcher Name ist aus der alten Zeit nicht zu belegen, wenigstens fehlt er bei Pape. Anfangs glaubte ich ihn mit Κάλυδνος oder mit Γαλῆννος vergleichen zu müssen, doch befriedigte mich das wenig, bis es mir schliesslich klar wurde, dass καλυνος verschrieben und nichts Anderes sei, wie Κάλανος, der Name des weisen Brahmanen, welcher aus der Geschichte Alexanders des Grossen bekannt ist. Man vergl. Suidas 558. Κάλανος Ἰνδὸς ἐκ των Βραχμάνων. — Onesicritus fragm. 10 bei Strabo p. 715. — Flavius Josephus. Καλυνταί δὲ, ὡς φασι, οἱ φιλόσοφοι παρὰ μὲν Ἰνδοῖς Κάλανοι, παρὰ δὲ Σύροις Ἰουδαῖοι²⁰⁰⁾, wozu J. G. Müller²⁰¹⁾ bemerkt: «Ganz richtig wird dieser Name als appellativisch gefasst. Er bezeichnet so viel als Gymnosophist. . . Ein solcher Kalanus begleitete Alexander M., und als er krank wurde, endete er sein Leben durch Selbstverbrennung. Darüber, so wie über seine indische asketische Weisheit, wurde er von allen philosophisch Gebildeten sehr bewundert, sogar vom Juden Philo. Man fasste im Heere den Namen Kalanus als nomen proprium. So noch Philo». Sein eigentlicher Name war Sphines (Σφίνης). Vergl. Plutarch, Alexander 65: Ἐκαλεῖτο δὲ Σφίνης. ἐπεὶ δὲ κατ' Ἰνδικὴν γλώτταν τῷ Καλῇ προσαγορεύων ἀντὶ τοῦ

199) Car. Müller, L. I. pag. 105. — Zur Schrift des Palladius vergl. bes. Becker, L. I.

200) Contra Apionem I. 22.

201) Des Flavius Josephus Schrift gegen den Apion. Text u. Erklärung aus dem Nachlass von J. G. Müller herausg. durch C. Joh. Riegenbach und Const. von Orelli. Basel, 1877, pag. 169.

καίρειν τοὺς ἐντυγχάνοντες ἡρπάξεται, Κάλανός ὑπὸ των Ἑλλήνων ὠνομάσθη²⁰²⁾.

V. 10. — πεβραχμαν[η] «die Brahmanen». Vergl. zu R. 9. 10. — Die Brahmanen und Gymnosophisten werden noch in dem Cod. Paris. 44 erwähnt an der Stelle, wo vom König Dandamis die Rede ist²⁰³⁾. Crum, an den ich mich in dieser Frage brieflich gewandt hatte, theilte mir unterm 17 Dec. 1899 mit grösster Liebenswürdigkeit Folgendes mit.

«That (sc. extract) referring to Dandamis is on f. 98^b. It is found in a long passage, full of Greek words, which begins on f. 97^a and has the title:

في مبالغة وزيادة في التأكيد لما
ينتفع (?) به الطالب الراغب القديس
ابو متوس انا دانيوس

These words are mostly without points & their translation is therefore difficult».

Bei der Lesung مبالغة und انتفع würde die Übersetzung etwa lauten: «Ueber das fleissige Studium und die weitere Befestigung in dem, woraus schon Nutzen gezogen hat der fleissige Schüler. — Der heilige Apa Matthäus».

Ferner schrieb mir Crum: «The text appears to consist of disconnected sentences. That which I have copied, referring to Dandamis, is as follows: οὐ φιλοσοφῶντος πε νε οὐτε μνησσοφιστικῆς πε μηλαροσότης μαλλον δε αἰναταλτ πορηματικῆς η ταψιτορια ηιστινοσιωμ ποε ηαηηααμῆς (طندميس) πεβραχμανη (الشابيش) ηη οταηματωσια ηη ηηλαος ηοηηαηηαηαηος ηαηηε εηηε ηηιος ηηεβραχμηνη (الفركانين الطوباس) ετηη τεηηηα. It is difficult to say where one sentence begins and the other ends».

In diesem leider sehr schlecht überlieferten Texte lässt sich schwer ein ordentlicher Zusammenhang herausfinden und doch bietet er des Interessanten nicht wenig, da wir hier wenigstens erfahren, dass die Kopten den Brahmanen Dandamis kannten und wir hier einen weiteren Beleg für Indien und die Brahmanen in der koptischen Litteratur haben.

202) Vergl. Lassen, de nominibus, quibus veteribus appellantur Indorum philosophi, in Rhein. Museum f. Philologie 1835, pag. 178 ff. — Droysen, Geschichte Alexanders des Grossen. 4. Aufl. Gotha, 1892, pag. 450: «Sie nannten ihn Kalanus nach dem Worte mit dem er sie zu begrüssen pflegte».

203) Crum in «Archaeological Report of the Egypt Exploration Funds for 1896–99, pag. 60.

Verso.

zu Alexander; in einer Rede im Geheimen aber (ἐν) sollte er sprechen mit Julios, seinem Bruder wegen der Darreichung des Gifttrankes (φάρμακον) an Alexander. Als Kesandros aber (ἐν) nach Babylon kam, fand er Alexander opfernd (-θύσας) und empfangend diejenigen, welche zu ihm gekommen waren. Er sprach mit Julios, seinem Bruder — denn derselbe war der erste Mundschenk Alexanders. Es war aber (ἐν) vor wenigen Tagen geschehen, dass Alexander den Diener (ὑπηρέτης) Julios mit einem Stocke auf den Kopf geschlagen hatte, während er sass, wegen eines Tadels (αἰτίας), welcher hervorgegangen war aus einer Nachlässigkeit (ἀπαξία); deshalb ergrimmete der Jüngling und wurde willens bereitwillig die Frevelthat (παράνομία) zu begehn. Und er nahm mit sich Mesios den Thessalier, — einen Freund Alexanders, einen seiner Richter (δικαστής) — den er mishandelt hatte wegen einer Parteilichkeit (αἰσχρογίας). Und sie kamen mit einander überein (συντάσσουσιν), den Gifttrank (φάρμακον) Alexander zu trinken zu geben.

36. Von denen, welche den tödtlichen Trank zu trinken gegeben haben.

«Wer da blickt auf einen Tisch (τράπεζα), welcher ihm nicht gehört, dessen Lebenszeit ist kein Leben».

Von allen Fragmenten des koptischen Alexanderromans kommt keines seinem Inhalte nach dem Pseudo-Callisthenes so nahe wie dieses, weshalb auch Bouriant in seiner Edition den griechischen Text hat mit abdrucken lassen.

Diese Vergiftungsgeschichte findet sich bei Arrian (VII, 27,1—2), Plutarch (Alex. 77), Curtius (X, 10,14—19), Diodor (XVII, 118) und Justin (XII, 14), und schliesslich noch in dem kürzlich edierten, nur in einer lateinischen Übersetzung erhaltenen, Werke eines unbekannten Autors über die Thaten Alexanders des Grossen²¹³). Dass diese ganze Vergiftungsgeschichte nur eine Erfindung sei, haben schon Plutarch und Arrian ausgesprochen. Der Verfasser des griechischen Alexanderromans hat sie aus

213) Incerti auctoris epitome rerum gestarum Alexandri Magni. E codice Mettensi edidit Otto Wagner. — Lipsiae, 1900. (Im XXVI Suppl.-Band der Jahrbücher für class. Philologie, pagg. 93—167).

dem Werke des unbekannten Verfassers fast wörtlich übernommen²¹⁴). Mir scheint, dass hier aber noch ein Zug speciell auf Arrian (IV, 13,2—4) oder Curtius (VIII, 21—23), resp. deren gemeinsame Quelle, Aristobul²¹⁵) zurückgeht und zwar scheint mir ein Zusammenhang zwischen der Verschwörungsgeschichte des Hermolaos und seiner Genossen und der Verschwörungsgeschichte des Antipater, Kassander und Iollas bei Pseudo-Callisthenes zu bestehen. Arrian und Curtius berichten uns aber Folgendes:

Auf einer Jagd rennt ein Eber dem Alexander vor den Speer, Hermolaos kommt ihm mit dem Wurfe zuvor und erlegt das Thier. Alexander, darüber aufgebracht, lässt dem Hermolaos öffentlich Schläge geben. Hermolaos fühlt sich durch eine solche Behandlung verletzt und beschliesst sich an Alexander zu rächen. Er gewinnt für seinen Racheplan zunächst seinen Liebhaber (ἑραστής) Sostratus und beide gewinnen dann noch Antipater, den Sohn des Asclepiodorus und mehrere andere und sie verabreden nun Alexander im Schlafe zu überfallen und zu tödten.

Aus Pseudo-Callisthenes erfahren wir Folgendes: Antipater beschliesst Alexander durch Hinterlist zu tödten und zwar durch Gift. Er theilt seinen Plan dem Obermundschenken Iollas mit. Dieser, gegen Alexander erbittert, weil letzterer ihn einige Tage vorher wegen einer Nachlässigkeit mit dem Stocke auf den Kopf geschlagen hatte, wird von Antipater mit Leichtigkeit zur Ausführung der Frevelthat gewonnen, ebenso auch Medius. Sie berathen sich nun, wie sie Alexander das Gift beibringen sollen.

Hier scheint mir ein Zusammenhang zu bestehen. Bei Arrian und Curtius wird Hermolaos auf Alexanders Veranlassung geprügelt und beschliesst daher sich an Alexander zu rächen, bei Pseudo-Callisthenes wird Iollas von Alexander geschlagen und wird von Antipater für den Racheplan gewonnen.

Der hier genannte Antipater wird aber kaum identisch sein mit dem Antipater, den wir aus Fragment 2 kennen gebernt haben.

R. 2. 3. — $\overline{\text{ἐν}} \overline{\text{πρετῆνοσ}}$ = $\overline{\text{ἐν}} \overline{\text{πρετῆνοσ}}$. Vergl. R. 14. $\overline{\text{ἐν}} \overline{\text{πρετῆνοσ}}$, daneben auch V. 10. $\overline{\text{ἐν}} \overline{\text{πρε}}$. Die Ausstossung

214) W. Kroll, Der griechische Alexander-Roman. (Beilage zur Allgemeinen Zeitung. 1901, № 28, 15 Febr.).

215) Arthur Fränkel, Die Quellen der Alexanderhistoriker. — Ein Beitrag zur griechischen Literaturgeschichte und Quellenkunde. — Breslau, 1899, pag. 68 f.

des τ bei Consonantenhäufung scheint eine Eigenthümlichkeit der Vulgar-sprache zu sein, vergl. Erman, Bruchstücke kopt. Volkslitteratur. pag. 27 *μνριεραε* für **μνριεραε* (*Τριάρης*), pag. 40 *μνριεραμωε* für **μνριεραμωε*. Gen. 30,30 lesen wir *α ηνοστε εμοσ ερον εμ ηραει ερον ηωρον* für *εμ ητραει*.

R. 3. — *νεκρατερος* = *νεκρατερος*. Für η steht hier vor der Doppelconsonanz *ne*.

R. 4. — *τεοαλααα* = *τεοεαλαα* (ή *Θισαλαα*), cf. Pseudo-Call.

R. 7. — *ηταηαα εβα* ist entschieden falsch; es kann dem Sinne nach nur *ηταηαα* = *ηταηαα* oder *ηταηαα* lauten: im ersten Falle würde Alexander Subject sein, im zweiten Falle wäre der Satz passivisch zu fassen «welche entlassen worden waren». Letzterer Auffassung ist wohl der Vorzug zu geben.

R. 8. — *μενταμοι* = *μνταμοι*: *μεταμοι*. Ein recht seltenes Wort. Wir finden dasselbe Luc. 2,13. *οσος αηωωμ ηοτροφ εεν οσροφ ηεε οσμημ μμεταμοι ητε ηφε και εξαιρης εγενετο συν τω αγγελω πληθος στρατιας ουρανιου*, wo der sahid. Text *ετρατια* (*στρατία*) liest. — 1 Tim. 1,18. *ημεταρεεαα ηωω μμοε ηαν ερραι ηαημρε αμωθεοε πατα ηεπροφητια ετταρο μμοε ηε εκερονη ερραι ηητοσ ηταμταμοι ετηαηοε. ταυτην την παραγγελιαν παρατινμαί σοι, τικνον Τιμθεε, κατὰ προαγούσας ἐπὶ τῇ προφητείας, ἵνα στρατεύῃ ἐν αὐταῖς τὴν καλὴν στρατείαν*. — Mart. S. Victoris: *εττωη ηροηλον ητεμμταμοι*. «Wo sind die Waffen deines Kampfes?». — L. 1. *εμω[ne en] ημταμ[οι ετ]των η[ροηλον] ητεμ[μταμ]τοι[η] ηη[α]α[α]η[ε] μμοε ηπροε*. «wenn du mir nicht mittheilst, wo die Waffen deines Kampfes sind, werde ich dich ganz besonders foltern». — L. 1. *αηα εηητοσ ηε ηεαα ηε η[ροηλον] ηταμ[μ]τοι ηε ηαηηαλ*. «Apa Victor aber sprach: Die Waffen meines Kampfes sind meine Gebete».

Der Ausdruck *ηροηλον ηταμταμοι* geht aber auf 2 Cor. 10,4 zurück (*boh.*) *ηροηλον εαρ ητε ηεμταμοι ραησαρηκον αν ηε. τα γαρ εηλα της στρατιας ημων ου σαρκικα*.

R. 9. — *μνηε* (l. *μνηε* = *μνηε*) *ηερον ερραι ερηνος ηβαεανωε*. «damit er nicht falle (gerath) in grosse Martern». Vergl. 1 Cor. 10,12. *ωετε ηετωω μμοε ηε ηαερατ μαρεστωμ ημνηε ηηρε*. — *ωετε ε δοκων εστανω βλεπω μη πετρη*. — Cod. Borg. CLXIX. (Z. 303) *ηεταερατ μαρεστωμ μνηε ηηρε*. «wer da steht, der möge sehen, dass er nicht falle». — Zu *ημνηε* vergl. Mart. S. Victoris, *ηεεε ηεοτ ηα ηε οττιαε. ταρενρηδ ερηνος ηβαεανωε*. «Es sprach der Dux zu ihm: Opfere, damit du entgehst grossen Martern».

L. 1. *οττιαε ταρενρηδ ερηνος ηβα[μ]ωρηα*. «Opfere, damit du entgehst grossen Martern (*τημωρηα*)».

R. 11. 12. — *ηε εαρ αεωεωε ατω αεωεωε εηερε αλταητροε μνηεροε εροη εροε*. «denn er hörte und wusste was Alexander gegen ihn im Sinne hatte». Vergl. Cod. Borgian. CXII. *αεωεωεροε μνηετα ηαριε μεεε εροε εροη εε*. «er sagte ihnen das, was Karios gegen Christus im Sinne hatte».

R. 11. — *μνηεροε* Bouriant liest *μνηε εροε*, die Hds. hat aber deutlich *μνηεροε*, was aus *μνηε εροε* zusammengezogen ist, = *μεεε εροε*.

R. 13. — *μνηερε* B. liest *μνηερε*. Vergl. dazu Fr. 3'26. *μνηερε* für *μνηερε*.

R. 14. — *εμ ηρεετηνοε* vgl. oben zu R. 2. 3.

R. 15. — *τοηετοε* (B. *τοηετοε*) = *τοηεττε* (*τοηεττε*).

R. 20. — *ερεε* So liest Bouriant wohl auf Grund von *αγγεω* des griechischen Textes; auch ich habe diese Lesung im Texte beibehalten, möchte aber jetzt noch darauf hinweisen, dass das Zeichen, welches als *εε* gelesen worden ist, ebenso gut und vielleicht richtiger *εε* (das *ε* steht über dem *ε* wie ein Schirm) cf. oben pag. 70 zu Fr. 4'6) gelesen werden kann. In solchem Falle würde hier nicht *ερεε*, sondern vielmehr *ερεε* = *ερεε* (*ερεε*) stehen; *ερεε* würde hier in der Bedeutung «Gefäss, Geschirr» gebraucht sein, ähnlich wie *ηααα* oder *ερεε*, welche sowohl in der Bedeutung «Geräth, Instrument», wie auch in der Bedeutung «Gefäss, Geschirr» gebraucht werden.

R. 19. — *ηαερε μμοε* «tödliches Gift». Vergl. Redo des Chrysostomus auf Saul u. David. *μναερε μμοε ητε ηαααεοε* «tödliche Gifte des Teufels».

R. 19—22. — *ηαερε μμοε ηαε μεν εμ ηαα ηερεε* (viell. *ηερεε*) *ηροετ ηεεεε εμ εα τεεεε αλλα ηαηηωε η[τ]ερεε*. «das tödliche Gift, dessen Kraft kein Gefäss von Erz oder irdenes Gefäss ertragen (Widerstand leisten) konnte; sondern dasselbe zersprang sofort». — Vergl. Chrysostomus, Homilie auf Joseph. *οτηηωεμ ηωαεεε ηερεε εμ εα οτηηη ηαε ατω οτωεωε ηερεε ηαεε εα οταερεεηηηε ηαρχαεον*. «es kann ein neuer Schlauch alten Wein ertragen (beherbergen) und ein neuer Beutel eine alte Perle». — Matth. 9,17. *οταε μενεεε εμρεε ερεε ηαε εμωε μμοε ηαηηωε ηεε ηερεε*

216) Guidi, Frammenti (96)/280.

217) Rossi II, 2, 4a.

218) Rossi II, 2, 4a. b.

ἡτε κηρῖ πόωμε εἰδὼ ἡτε κερῶτ τακο ἀλλὰ ἐματνεχ κηρῖ ἡῖρρε
ερεπασκος ἡῖρρε περῶμε ετοτοχ μινεπατ. εἰδὲ βάλλουσιν οἶνον
νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς· εἰ δὲ μήγε, ῥήγνυνται οἱ ἀσκοί, καὶ ὁ οἶνος ἐκχέ-
ται, καὶ οἱ ἀσκοὶ ἀπολοῦνται· ἀλλὰ βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινοὺς, καὶ
ἀμφοτέρω συντηροῦνται. —

R. 19 und 22. — [ερεπαζε] steht hier fehlerhaft für ἐρεπαζε.
Pseudo-Call. ἐρεπασεν.

R. 22. — ατω και] so die Hds., Bouriant liest dagegen ατων.

R. 23. — εἰρη[ατ ἡ]nnune], so die Hds., Bouriant ερη εἰρη-
nne.

V. 6. 7. — ερηων ερω μινεταται ἡραος]. Ich nehme jetzt die
Lesung μινεταται, die ich in den Text aufgenommen hatte, zurück und
lese dafür μινεταται.

V. 8. 9. — ἡῖρρε ἡτε περωτ] — «der erste der Mundschenken,
der Obermundschenke». — ἡτε περωτ ist aber vollständig corrumpt.
Der Schreiber hat hier offenbar an eine Verbalform mit ἡτερε von einem
Verbum ωτ gedacht. περωτ steht aber für περωτωτ und ἡτε ist in u
zu verbessern; dann müsste es hier lauten: ἡῖρρε περωτωτ. Die
Form περωτ, welche nach Peyron im Cod. Paris. 44 vorkommt, ist viel-
leicht eine verkürzte Vulgarform wie in unserem Texte. Der Schwund des
στ vor Vokalen in mit στ anlautenden Wörtern ist keine so seltene Erschei-
nung z. B. Crum, Ostraca 436 ωρε für στωρε.

V. 15. — α[q]p-ρηα] Bouriant liest: εἰρηα.

V. 17. — μειος μιν εταλλος] Bei Pseudo-Call. steht Μήδιος.
Der koptische Text macht hier aus einer Person scheinbar zwei, da
er μειος und εταλλος durch μιν verbindet; dies ist natürlich ein
Missverständniss und das μιν ist falsch und durch ne zu ersetzen:
dann haben wir «Mesios der Thessalier». Auch bei Arrian (VII.
27,2.) ist nur von einem Manne Medios die Rede. Aus Arrians
Indica 18 erfahren wir aber, dass Medios aus Larissa in Thessalien
gebürtig war und so erklärt sich unser εταλλος «der Thessalier».
Dazu stimmt auch Justin. In XII. 13,7 nennt er Medius Thes-
salus; später spricht er noch zweimal von ihm, aber nennt ihn
dann einfach Thessalus «den Thessalier». (XII. 14,7. a.) Wichtig ist
hier noch der Umstand, dass die armenische Übersetzung des Pseudo-
Callisthenes Μήδιον Θεσσαλονεία liest²¹⁹). In der griechischen Vorlage

219) Իστορία Αλεξάνδρου. Die armenische Übersetzung der sagenhaften Alexander-Bio-
graphie (Pseudo-Callisthenes) auf ihre muthmassliche Grundlage zurückgeführt von Richard
Raabe. — Leipzig, 1896, pag. 99.

unserer Textes wird also mit Sicherheit Μήδιον Θεσσαλόν gestanden
haben.

V. 22. — Λε ε[τῆ]ε κῡταττοχ μναρε μμοτ]. Hier haben wir
die einzige Kapitelsüberschrift²²⁰), welche sich in unserem Texte erhalten
hat. Es ist das 36-ste Kapitel und nicht das 33-ste, wie Bouriant an-
gibt, da in der Handschrift ganz deutlich Λε und nicht Λε steht. Wir
können nun dreist behaupten, dass unser Roman in 36, höchstens 37 Ka-
pitel eingetheilt war.

V. 23 — 26. — Die unmittelbar auf die Kapitelsüberschrift folgenden
vier Zeilen, mit denen die Handschrift leider abbricht, sind mehr als in
einer Hinsicht interessant.

Bei Bouriant steht Folgendes:

23 περῶμτ εἰδὼ
..... ποττραμ[ζα]
..... ἀν τενοτ οἱ εραμ.
26 περ
.....

Diesen Zeilen sollen bei Pseudo-Callisthenes die folgenden Worte
entsprechen: Τοῦ δὲ Ἀλεξάνδρου ἀναπαυσαμένου ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν, καὶ ἀπὸ
δείπνου μεγάλου γενομένου, προσῆλθεν αὐτῷ τῇ ἐπαύριον Μήδιος ἀξίων αὐτὸν
εἰσελθεῖν εἰς τὴν οἰκίαν αὐτοῦ.

Dazu bemerkt Bouriant: «D'après ce qui reste du chapitre XXXIII
du roman copte, on voit que le récit se continuait de la même façon que
dans le texte grec»²²¹). Und Maspero sagt, nachdem er die Überschrift
ganz richtig übersetzt hat: «Il ne reste de ce chapitre que deux ou trois
lambeaux de phrases séparés par des lacunes: on reconnaît pourtant en
les examinant, que le texte auquel ils appartenaient était presque
identique à ce que nous possédons du Pseudo-Callisthenès»²²²).

So sehr ich mir auch alle Mühe gab, irgend einen Zusammenhang der
Zeilen 23 — 26 dieses Fragments mit dem angeführten griechischen Texte
herauszufinden, so wollte mir das nicht gelingen. Vermuthlich haben sich
die beiden genannten Gelehrten durch das eine Wort ποττραμ[ζα] zu obiger
Ansicht bestimmen lassen.

Ich muss offen gestehen, dass ich schon von vorn herein sehr stark
daran zweifelte, dass diese Zeilen mit dem griechischen Pseudo-Callisthenes

220) In der Handschrift steht sowohl über wie unter der Überschrift, je ein dicker Strich,
welchen Bouriant fortgelassen hat.

221) Journal asiat. X (1897), 847.

222) Maspero, Contes populaires de l'Égypte ancienne pag. 397.

ANHANG.

Die vorliegende Arbeit war bereits zum grössten Theile fertig gedruckt, als mir von Richard Pietschmann ein Separatabzug seines Artikels «Zu den Überbleibseln des koptischen Alexanderbuches»²²⁷ zuging.

Nachdem darin zuerst im Allgemeinen über die Fragmente des koptischen Alexanderromans gehandelt worden ist, werden noch verschiedene Stellen der schon früher bekannt gewordenen, von Bouriant, Maspero und Crum behandelten Fragmente berührt und schliesslich wird dann zum erstenmal eine Übersetzung der beiden ihrem Inhalte nach bis dahin noch völlig unbekannt gebliebenen Berliner Fragmente (Cod. orient. in 8°. 409, foll. 29 u. 30) geliefert.

Im Folgenden gebe ich nun eine Besprechung besonders derjenigen Stellen, in deren Auffassung ich mit Pietschmann auseinandergehe.

Pag. 303, l. 9—11. — «Unter Menandros ist, wie Maspero richtig erkannt hat, kein anderer zu verstehen als der griechische Lustspieldichter Menander».

Vergl. dazu was ich oben pag. 66 gesagt habe.

Pag. 303, l. 11—18. — «Er (Menandros) wird in einem der koptischen Fragmente von seinen Grossen mit dem Titel Protophilosophos angeredet. Derjenige, der, offenbar mit Hinblick auf byzantinische Hofämter, ihm diese Würde andichtete, hat von Menander als Dramatiker nichts mehr gewusst und ihn

nur noch gekannt als den Urheber der Sentenzen, die aus den Lustspielen entnommen sind und, zu einer Sammlung vereinigt, unter Menanders Namen gehen».

Dazu muss ich Folgendes bemerken.

Der Titel «Protophilosophos» steht nicht in der Handschrift; erhalten ist nur

πρωτο c²²⁸).

Da hinter πρωτο einige Spuren darauf hinweisen, dass dort ein φ gestanden hat, so hat Maspero das Wort zu πρωτο[φιλοσοφο] ergänzt²²⁹, obgleich im Griechischen weder ein πρωτοφιλόσοφος, noch ein πρώτος φιλόσοφος nachzuweisen ist. Ich habe oben pag. 68 f. gezeigt, dass hier mit viel grösserer Wahrscheinlichkeit πρωτοφιλος (πρώτος φίλος) gestanden hat. «Derjenige» aber, «der, im Hinblick auf byzantinische Hofämter, ihm diese Würde andichtete», ist kein anderer, als Maspero²³⁰.

Über Fragment 6 (Cod. Berol. fol. 29) heisst es unter Anderem:

Pag. 304, l. 7—9. — (Fr. 6² 4.) — «Der Brief beginnt mit einer Aufforderung an den König: «... willst hören den Namen [derer die] weinen um dein Heil»

Der koptische Text hat hier:

[cω]τεμ επραη ηη [1]
ερεμιε εγραη ηενοτχ[αι]

Was Pietschmann mit «weinen» übersetzt — folglich muss er πιαε gelesen haben — ist ερεμιε zu lesen und der Rest von [1]ερεμιε, ein Personennamen, dessen erste Hälfte wir noch einmal in Z. 8 mit der Partikel e, die auf yune folgt, wiederfinden: ειερ , was ich auf Grund von ερεμιε zu ειερ[εμιε] ergänzt habe.

Pag. 304, l. 9. 10. — (Fr. 6² 7.) — «Du wirst ihm gestatten, dass er geht zu [den Häusern] aller der unsern».

Der koptische Text liest hier:

ηεναχ εβολ ηερεων ε[βολ μεν]
ηερε ηοχ ηε ηιποτ

ηαχ εβολ = ηααχ εβολ kann nie «ihm gestatten» bedeuten, sondern nur «ihn loslassen, ihn freilassen»²³¹; «gestatten, lassen» wird durch das

227) Erschienen in «Beiträge zur Bücherkunde und Philologie August Wilmsans zum 26. März 1908 gewidmet», Leipzig, Otto Harrassowitz, 1908, pag. 301—312.

228) Fragment 4² 1. 2.

229) Journal asiatique IX (1887), pag. 37 f.

230) Les contes populaires de l'Égypte ancienne, 2. éd. — Paris, 1889, pag. 329.

231) Kleue kopt. Studien X—XX, pag. 73 (106).

einfache $\kappa\omega$ oder $\kappa\omega$ $\epsilon\delta\omega\lambda$ mit nachfolgendem Dativ η , $\eta\alpha$ ausgedrückt, oder durch $\kappa\alpha\alpha$ mit nachfolgendem Coniunctiv, vergl. Fr. 3⁶ $\eta\alpha\tau$ $\tau\alpha\eta\alpha\tau$ $\epsilon\eta\eta\iota$.

$\eta\epsilon\eta\alpha\tau$ $\epsilon\delta\omega\lambda$ = $\eta\epsilon\eta\alpha\alpha\tau$ $\epsilon\delta\omega\lambda$ möchte ich nicht als Futurum auffassen, sondern als einen Imperativ ablösenden Coniunctiv; dieser Imperativ wird in der Lücke der vorhergehenden Zeile gestanden haben. Für Pietschmanns «aller der unsern» bietet der Text: $\eta\epsilon\tau\epsilon$ $\eta\delta\epsilon\gamma$ $\eta\epsilon$ $\tau\eta\epsilon\tau\omega\tau$. — $\eta\omega\gamma$ ist natürlich $\eta\omega\gamma$ zu lesen: der Schreiber hat hier einfach vergessen über das ω ein kleines τ zu setzen, wie das häufiger vorkommt, z. B. Cód. Borgian. CCLXXVIII (Zoëga 627), wo $\sigma\eta\eta\alpha\lambda$ steht, womit natürlich $\delta\eta\eta\alpha\lambda$, resp. $\sigma\eta\eta\eta\alpha\lambda$ gemeint ist, nichtsdestoweniger Ebers sich verleiten liess, es mit «Ariel» zu identificieren²⁰².

$\eta\epsilon\tau\epsilon$ $\eta\omega\gamma$ $\eta\epsilon$ kann aber nur «alles was sein ist» oder «alle die sein sind, all die Seinigen» bedeuten, dagegen nie «all die unsern», was vielmehr $\eta\epsilon\tau\epsilon$ $\eta\omega\tau\eta$ $\eta\epsilon$ hätte lauten müssen. Ich übersetze den Satz mit meinen Ergänzungen: «und lass ihn los, damit er hinausgehe [mit] all den Seinigen».

Pag. 304, l. 12. 13. — (Fr. 6⁸ s. 9.) — «ich grüsse $\epsilon\iota\epsilon\tau$. . . — ich grüsse $\epsilon\epsilon\epsilon\tau\epsilon$. . . »

Wie ich schon oben gezeigt habe, ist $\epsilon\iota\epsilon\tau$. . . der Rest von $\iota\epsilon\tau$ [$\epsilon\iota\epsilon\tau$] mit der Partikel ϵ , die auf das Verbum $\eta\gamma\eta\eta\epsilon$ «grüssen» folgt, wie Fr. 6¹⁷ auch steht $\eta\gamma\eta\eta\epsilon$ $\epsilon\tau\omega\tau\epsilon$ «ich grüsse euch». Das $\epsilon\epsilon\epsilon\tau\epsilon$. . . ist natürlich der Rest eines Personennamens $\epsilon\epsilon\tau\epsilon$. . . , ebenfalls mit der Partikel ϵ ; $\epsilon\epsilon\tau\epsilon$. . . ist aber sicher zu $\epsilon\epsilon\tau\epsilon$ [$\omega\epsilon$] für $\epsilon\epsilon\tau\epsilon\iota\omega\epsilon$ ($\Sigma\epsilon\tau\gamma\iota\omega\epsilon$) zu ergänzen, da unser Text ein ι zwischen zwei Vokalen fast regelmässig ausstösst. Vergl. pag. 89.

Pag. 304, l. 17. 18. — (Fr. 6¹⁴ s. 15.) — «dass sie [füllen] den Mund ihrer Jungen damit».

Die Handschrift bietet hier:

14 $\eta\epsilon$
15 $\epsilon\tau\tau\alpha\eta\omega$ $\eta\eta\epsilon\tau\eta\eta\eta\epsilon$

Ich habe die Lücke am Schluss von Z. 14 zu $\eta\epsilon$ [$\epsilon\delta\iota\tau\omega$] ergänzt, mit Bezug auf $\eta\epsilon\eta\alpha$ $\eta\tau\omega\eta\eta\epsilon$; $\eta\omega\gamma$ «füllen» kann hier nicht gestanden haben wegen der Partikel ϵ vor $\tau\tau\alpha\eta\omega$. Ich übersetze daher: «und bringen sie (die Früchte des Feldes) zu dem Schnabel ($\epsilon\tau\tau\alpha\eta\omega$) ihrer Jungen».

202) Ä. Z. XXXIII (1895) pag. 5.

Pag. 304, l. 3 v. u. — (Fr. 6¹⁴ s. 5.) — «weile ein wenig».

Der Text hat hier ganz deutlich $\mu\tau\omega\eta$ $\eta\omega\tau\eta\omega\tau\iota$ $\eta\alpha\eta$, was sicher zu $\mu\tau\omega\eta$ $\eta\omega\tau\eta\omega\tau\iota$ $\eta\alpha\eta$ [$\eta\epsilon\tau\eta$] zu ergänzen ist auf Grund von [α] $\eta\epsilon\tau\eta$ in Z. 1; $\alpha\eta\epsilon\tau\eta$ steht hier aber für $\alpha\eta\epsilon\tau\epsilon$, wie Fr. 7 $\delta\eta\eta\eta\epsilon$ für $\delta\eta\eta\eta$ und $\eta\omega\tau\eta\omega\tau\iota$ $\eta\alpha\eta$ [$\eta\epsilon\tau\eta$] bedeutet «eine kleine Weile, einen kurzen Zeitraum». Vgl. oben pag. 90.

Pag. 304, Anm. 3.

Die zum Vergleiche herangezogene Bibelstelle steht nicht 1. Cor. 11, 17, sondern 1. Cor. 16, 17.

Pag. 304, l. 2 v. u. — (Fr. 6¹⁶ s.) — «meine Seele für dich».

Pietschmann muss hier also $\psi\psi\chi\chi$ gelesen haben. Ich habe $\alpha\psi\chi\chi$ gelesen, will aber nicht unbedingt behaupten, dass meine Lesung unantastbar sei; die Stelle ist stark verwischt.

Pag. 304, l. 1 v. u. — (Fr. 6¹⁸ s.) — «mein persisches Hel-dentum».

Ich habe hier nur lesen können: $\mu\epsilon\tau\alpha\chi\omega\epsilon$ $\eta\eta\eta\epsilon\tau\epsilon\omega\epsilon$ «die Tapferkeit der Perser».

Pag. 305, l. 3. 4. — (Fr. 6¹² s. 13.) — «kund werdest in Weinen und Wehklagen».

Ich lese und ergänze: $\mu\epsilon\tau\alpha$ [$\omega\omega\tau$] $\eta\eta$ $\sigma\tau\eta\eta\epsilon$ $\mu\epsilon\eta$ $\sigma\tau\omega\tau\epsilon\tau$. «und sprich sie aus mit Weinen und Wehklagen».

Pag. 305, l. 4. 5. — (Fr. 6¹³ s. 15.) — «ebenso wie ich mein Vermächtniss schreibe mit Tränen meiner Augen zwischen der Tinte».

Ich lese in der Handschrift und ergänze: $\eta\tau\alpha\iota\epsilon\tau\alpha\iota$ [$\eta\eta$] $\epsilon\tau\alpha\iota$ $\eta\tau\alpha\chi\omega\eta\eta\eta\epsilon$ $\eta\eta$ $\eta\tau\epsilon\mu\iota\omega\tau\epsilon$ [η] $\eta\alpha\delta\alpha\lambda$ $\eta\mu$ $\eta\mu\eta\alpha$. «Ich habe geschrieben das Schriftstück meines Testaments unter Thränen meiner Augen mit Tinte». Zu $\eta\eta$ $\eta\tau\epsilon\mu\iota\omega\tau\epsilon$ vergl. pag. 23 zu Fr. 1¹²–14 und zu $\eta\mu$ $\eta\mu\eta\alpha$ «mit der Tinte, mit Tinte», vergl. 2 Cor. 3, 3. $\sigma\tau\epsilon\eta\iota\sigma\tau\omega\lambda\eta$ $\epsilon\epsilon\tau\eta\eta$ $\eta\eta$ $\sigma\tau\omega\mu\epsilon\lambda\alpha$ $\alpha\eta$ $\alpha\lambda\lambda\alpha$ $\eta\eta$ $\sigma\tau\eta\eta\alpha$ $\mu\eta\eta\omega\tau\epsilon$ $\epsilon\tau\omega\eta\eta$. $\epsilon\pi\iota\sigma\tau\omega\lambda\eta$ $\epsilon\gamma\gamma\epsilon\gamma\gamma\alpha\mu\mu\epsilon\eta\eta$ $\omega\iota$ $\mu\epsilon\lambda\alpha\eta$, $\alpha\lambda\lambda\alpha$ $\Pi\eta\upsilon\mu\alpha\tau\iota$ $\Theta\epsilon\omega\iota$ $\tau\omega\eta\omega\tau$.

Pag. 305, l. 20–23. — (Fr. 5¹⁴–16.) — «Was ist es denn in euren Herzen, das so Unwürdiges wäre, dass ihr die Knechte sein solltet von Macedonia und Keme».

Diese Übersetzung beruht auf der Bouriant-Maspero'schen Auffassung und Übersetzung. Ich lese und übersetze:

14 $\sigma\tau$ $\eta\tau\eta\tau\epsilon\mu$ $\eta\epsilon\tau\eta$
15 $\eta\eta\tau$ $\eta\eta\alpha\delta\omega$ $\eta\eta$ $\eta\eta$ $\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon\eta\omega$ $\eta\tau\epsilon\mu\alpha\lambda$ η

16 τμακετονιά μν ημε. «Was ist in eurem Herzen? Nicht werde ich lassen (euch) in dieser Weise, Knechte seind von Macedonien und Ägypten». Vergl. dazu pag. 80 f.

Pag. 306, l. 19. — (Fr. 3'2.) — «des Abends (?)».

Erhalten ist am Schluss der Zeile *nte* . . . , was ich zu *nte(ῥνοτ)* «sofort, sogleich» ergänzt habe. Vielleicht hat Pietschmann an *nte(ῥνμ)* gedacht, was ja vielleicht auch möglich wäre, aber nur «Nachts» bedeuten könnte.

Pag. 306, l. 21 — 23. — (Fr. 3'5-7.) — «Werde ich mein Land wiedersehn und in meine Stadt gehn und falls ich mich vereine (?) mit meinem Königtum, so nimm es heute von meiner Hand».

Es kommt mir höchst unwahrscheinlich vor, dass ein König, der sein Reich verloren hat, das Versprechen giebt, falls er sein Land wiederieht, in seine Stadt geht und sich vereint mit seinem Königtum, dasselbe sofort als Geschenk wieder fortzugeben. Solch' eine Generosität halte ich nicht für gut möglich. Herodes verspricht der Salome die Hälfte seines Reiches als etwas ganz Ausserordentliches und Alexander sollte jemandem sein ganzes Reich wegschenken?

Der koptische Text liest hier:

6 ἀρα ἀμανατ ερ[ον ἡ]
7 [αἰ]ρεῖμωμε γεν τανοῖς εμωνε ερε τι[α]
8 [με] πταμεντερο χιτες πτοτ μποσ

«Werde ich dich denn (ἔρσ) sehen in dieser Weise, indem ich wandere in meiner Stadt (πῶλις)? Wenn es geschieht, wahrlich, so nimm die Hälfte meines Königreiches heute von mir».

γεν τανοῖς kann nicht bedeuten «in meine Stadt», was ετανοῖς oder γα τανοῖς lauten müsste, sondern nur «in meiner Stadt».

Die Verbindung εμωνε ερε d. h. «wenn es geschieht, wahrlich», «wenn ja», die äusserst selten ist, bildet das Gegenstück zu εμωνε μμον «wenn nicht, wo nichts». Vergl. Gen. 18,21. ἡπαῖον σε εμεσντ τανατ χε σεχωον εβολ πατα πεταμπακ ετηντ γαροῖ. εμωνε μμον χε εἰεῖμε, καταβάς οὖν εἶποιμι εἰ κατὰ τὴν κραυγὴν αὐτῶν τὴν ἐρχομένην πρὸς μὲ συντελοῦνται εἰ δὲ μὴ, ἴνα γινώ. — Jer. 11,21. ἀνθρωποφίτετε ναν γμ πραν ἀπχοε. εμωνε μμον ενναμωτ ρη νενσιχ. Οὐ μὴ προφτεῖσεις ἐπὶ τῷ ἐνόματι κυρίου, εἰ δὲ μὴ, ἀποδάνη ἐν ταῖς χερσὶν ἡμῶν. — Vergl. dazu noch 1 Reg. 25,7. s. — τενοτ σε εἰς ρηντε αἰωοτεμ χε νεμωοε ρωωνε ἡνεεσοτ. παἱ εμετ ἡμμαν ρη τετμοε. αἰω

ἀπνεμωοτ εβολ. οταε ἀπῖπομωτ ρη λαατ ἡπαχε ρη νεροσ [τ]μωτ ετραρτην [μ]ωνε *ερε χνε νεν[ρμ]αλ. αἰω σενατα[μο]η ενατ και νῦν ἰδου ἀκήρα ετι κερουσι σοι νῦν εἰ ποιμένες σοι εἰ ἔραν μεδ' ἡμῶν ἐν τῇ ἐρήμῳ, και οὐκ ἀπακωλύσαμεν αὐτοὺς και οὐκ ἐνεταλάμεθα αὐτοῖς οὐθεν πάσας τὰς ἡμέρας ὄντων αὐτῶν ἐν Καρμῆλῳ. — * ἐρώτησον τὰ παιδάριά σου, και ἀπαγγελοῦσί σοι. Nach Ciasca, welcher . . . ωνε nach ετραρτην zu [μ]ωνε ergänzt, entspricht einem ὄντων αὐτῶν ἐν Καρμῆλῳ im sathischen Texte ετραρτην [μ]ωνε und den 8. Vers lässt Ciasca mit ερε beginnen. Ich erlaube mir einige Zweifel an der Richtigkeit dieser Auffassung zu erheben; ein ετραρτην [μ]ωνε ist doch ganz unmöglich; es könnte höchstens ετμωνε ραρτην lauten. Doch wird sich die Sache wohl anders verhalten. Die LXX und der koptische Text sind schon darin verschieden, dass die ersteren «während sie in Karmel waren» lesen, dieser aber einfach «während sie bei uns waren» (ετραρτην) liest. Ein μωνε nach ετραρτην ist aber ganz unmöglich und ist daher meiner Meinung nach zum nächsten Vers zu ziehen; dann ist aber nicht [μ]ωνε zu ergänzen, sondern [εμ]ωνε und wir hätten hier dann zu Anfang von Vers 8 die Verbindung [εμ]ωνε ερε wie im Alexanderroman. Während die LXX einfach ἐρώτησον lesen, leitet der Kopte den Imperativ durch [εμ]ωνε ερε ein. Der 8. Vers lautet in wörtlicher Übersetzung: «Wenn es sich so verhält, wahrlich, (wenn ja) so frage deine Knechte und sie werden dir das sagen!» εμωνε ερε ist eben eine Verstärkung von εμωνε. Wir haben also auf einer Seite:

εμωνε oder εμωνε ερε

εμωνε μμον.

Pag. 306, l. 26 — 28. — (Fr. 3'12-15.) — «Antiochos schickte und rief den Chaos-Obern und sprach zu ihm: Nimm von uns drei Denare um ein Wort (Verabredung), das ich dir sagen werde».

Der Vorsteher des Chaos, der den Befehl erhalten hat, Alexander in das Chaos zu werfen, soll bestochen werden. Antiochos bietet ihm eine bestimmte Summe an als Lösegeld für Alexander. Der Text liest hier:

12 ἀναλοχοε ατρενποσ αζ
13 [ση]νε ενετριχε νεχαοε νεχαζ η[αζ]
14 [χε] χι πτοτ ενμωμετ ηνετπαριον [π]ωτοῖ
15 ρα οτμωετῆναχωζ ερον.

Das ne zu Anfang der 13. Zeile habe ich zu [ση]ne=seun ergänzt; Pietschmann muss . . . re gelesen und es zu [μοτ]re ergänzt haben, da er es mit «rief» übersetzt. Statt «von uns» übersetze ich «von mir»;

offenbar hat Pietschmann πτοτες ψωμετ abgetheilt, doch ist hier ein zu ψωμετ zu ziehen — es steht für π, wie so häufig.

Zu «drei Denare» stellt Pietschmann in der Anmerkung die folgende Gleichung auf:

$$\pi\eta\tau\eta\alpha\rho\iota\omicron\upsilon\iota\omicron\upsilon = \pi\alpha\iota\eta\alpha\rho\iota\omicron\upsilon.$$

Also drei Denare soll das Lösegeld für Alexander betragen; das ist doch wohl etwas wenig als Lösegeld für einen König. In der That steht aber auch etwas ganz anderes da.

Zunächst die Frage: wie sollte aus einem αἰνάριον ein κεντάριον entstehen können? Ich halte das für ganz unmöglich. κεντάριον ist aber nicht αἰνάριον, sondern es steht für *κεντάριον, die abgekürzte Vulgärförm von κεντινάριον (κεντηνάριον, centenarium), was sich oft genug, besonders in den Märtyreracten, belegen lässt. Die Vulgärförm *κεντάριον ist aber deshalb besonders interessant, weil auf letztere das arabische دينار direct zurückzuführen ist. Da κεντινάριον, κεντάριον ein Gewicht²³³⁾, resp. eine Summe, ist, so steht es fast nie allein: es folgt darauf gewöhnlich ein Stoffname, besonders ἡνός «von Gold» oder ἥρατ «von Silber», wozu unzählige Beispiele zu belegen sind, vergl. z. B. Rossi I. 3, 51. μῆσα καὶ δε α πρὸ τῆ ἡνάρωνος ἡχότωτ κεντινάριον ἡνός. μὴ χότωτ κεντινάριον ἥρατ. ἀτω ἡνός [τι]ρὸτ μῆσαλατιον ἀττῆ κας ἡκεντινάριον σνατ ἐποτὰ ποτὰ οτὰ ἥρατ ἀτω οτὰ ἡνός. «Darnach aber gab der König der Jungfrau zwanzig Centner Gold und zwanzig Centner Silber und alle Grossen des Palastes gaben ihr zu je zwei Centnern, einen an Silber und einen an Gold». — L. I. pag. 52. — ἀττ μ[η]κενάρωνος ποτὰμ ἡτὸτ κεντινάριον ἡνός μὴ τὸτ κεντινάριον ἥρατ. «Sie gab dem Bischof von Jerusalem fünf Centner Gold und fünf Centner Silber». — Martyrium S. Victoris pag. 116. [Α]ττ κατ ἡτὰτωτ ἡκεναἰνάριον ἡνός ἐποτὰ. «Er gab einem jeden von ihnen fünfzig Centner Gold». — L. I. πρ αἰνάρων[α]λεῖ] μισείωτ α[ε] μ[ο]μο ψωμῆτ ἡκτινάριον ἡνός ἡτὰτ ἡμωμ[ῆ]ς ἐρανοτε. «Du batest meinen Vater also; Nimm drei Centner Gold und mache mich zum Comes von Alexandrien».

Und auch an unserer Stelle hat hinter κεντάριον noch etwas gestanden, wie die Lücke zeigt. Wir können hier aber auf Grund der vielen Belege mit Sicherheit ἡνός ergänzen und wir hätten dann ψωμετ κεντάριον [ἡνός] d. i. «drei Centner Gold». Drei Centner Gold passen

doch etwas besser als Lösegeld für einen König als die winzige Summe von drei Denaren. Die Z. 12—15 sind aber zu übersetzen: «Antiochus schickte und eilte zu dem «Vorsteher des Chaos» und sprach zu ihm: Nimm von mir drei Centenarien (κεντηνάριον) [Gold] unter einer Bedingung, die ich dir sagen werde». Vergl. oben das Beispiel aus dem Mart. S. Victoris.

Pag. 306, l. 8 ff. v. u. — (Fr. 3¹⁶—30.) — «Bis er aber geht verstecke ihn in deinem Versteck und wirf einen Stein, dass der hinunterspringt in das Chaos und wir ihn hören, und er (d. h. Alexander) komme uns nach».

Hier liest die Handschrift Folgendes:

- 17 ψαντῆ δε ψαρον ρονῆ ρεμ πεμα ἡ
18 ρον πενωτῆ ἡνωτῆ ἡτεγῶτ ἐνεκτ
19 ἐνεχῶτ ἡτενωτῆ ἐρωτ μενωτῆ ἡ
20 εων

Wie Pietschmann dazu kommt ψαντῆ δε ψαρον mit «bis er aber geht» zu übersetzen, weiss ich nicht. ψαρον kann doch nur «zu dir» bedeuten und ψαντῆ, was Pietschmann für den mit ψα verbundenen Coniunctiv (ψαντε «bis dass») hält, könnte doch nie «bis er geht» bedeuten, sondern nur «eine Nase», da dort das Verbum fehlt; es müsste in solchem Falle *ψαντῆδον oder ähnlich lauten. Die Sache verhält sich aber anders: ψαντῆ ist zusammengezogen aus ψαν-ητῆ, wie in unserem Texte häufig zwei η zu einem zusammengezogen werden, vergl. z. B. gleich unten Z. 19 μενωτῆδ = μεν ητωτῆδ = μῆ ητωτῆδ. Vor ψαντῆ ist aber zu ergänzen [ετ]: [ετ]ψαντῆ = [ετ]ψαν-ητῆ bedeutet aber «wenn man ihn bringt»; ητ ist der Status pronominalis von εμε.

πενωτῆ ἡνωτῆ ἡτεγῶτ ἐνεκτ ἐνεχῶτ übersetzt Pietschmann: «und wirf einen Stein, dass der hinunterspringt in das Chaos». Da Pietschmann ἡτεγῶτ ἐνεκτ übersetzt «dass der hinunterspringt», so muss er ῶτ ἐνεκτ für ein Verbum halten mit der Bedeutung «hinunterspringen»; weiter müsste dann ἡτεγῶτ ἐνεκτ der Coniunctiv dieses Verbums sein. Ein Verbum ῶτ ἐνεκτ kenne ich nicht; auch würde man vergeblich nach einem solchen suchen. Ebenso wenig kann hier ἡτεγῶτ ein Coniunctiv sein, da unser Text regelmässig die sahidischen Formen ηεν (für ηε), ηεγ (für ηε) etc. aufweist. In Wirklichkeit haben wir es hier aber mit gar keinem Coniunctiv eines Verbums ῶτ ἐνεκτ «hinunterspringen» zu thun, sondern die Sache verhält sich folgendermassen. Zunächst gehört ἐνεκτ «hinunters» gar nicht zu ῶτ, sondern zu ηωτῆ; ηωτῆ ἐνεκτ bedeutet bekanntlich «hinunterwerfen», ῶτ ist aber ein

²³³⁾ Cod. Borgian. CCXXIX (Zohga 553.) [ε]πε προ εταματ ερ ταιου κεντάρια· πιον περρη «jenes Thor ist fünfzig Centner schwer (an Schwere)».

Nomen = $\sigma\omega\tau$ f. «Gestalt, Form, Grösse, Körperlänge, Wuchs»²²⁴). Die Handschrift schreibt aber $\sigma\omega\tau$ für $\sigma\omega\tau$, ebenso wie sie $\sigma\tau\omega\pi\epsilon$ für $\sigma\tau\omega\pi\epsilon$, $\mu\kappa\omega\tau\epsilon$ für $\mu\kappa\omega\tau\epsilon$, $\iota\omega\tau\epsilon$ für $\epsilon\iota\omega\tau\epsilon$ u. s. w. schreibt. $\tau\epsilon\gamma\sigma\omega\tau$ bedeutet aber «seine Körperlänge, sein Wuchs», $\acute{\alpha}\tau\epsilon\gamma\sigma\omega\tau$ — «von seiner Körperlänge, von seiner Grösse». Schliesslich übersetzt hier Pietschmann: «und wir ihn hören, und er (d. h. Alexander) komme uns nach». Der Text liest hier: $\acute{\alpha}\tau\epsilon\gamma\sigma\omega\tau\epsilon\mu$ $\epsilon\pi\omicron\varsigma$ $\mu\epsilon\tau\omicron\tau\eta\varsigma$ $\acute{\iota}\kappa\omega\iota\varsigma$. — Pietschmann übersetzt $\sigma\tau\eta\varsigma$ $\acute{\iota}\kappa\omega\iota\varsigma$ ganz richtig mit «uns nachkommen», aber $\mu\epsilon\tau\omicron\tau\eta\varsigma$ hat er nicht verstanden. $\mu\epsilon\tau\omicron\tau\eta\varsigma$ ist zusammengezogen aus * $\mu\epsilon\tau$ $\iota\tau\eta\varsigma$ = * $\mu\epsilon\tau$ $\iota\tau\eta\varsigma$, * $\mu\epsilon\tau$ $\iota\tau\eta\varsigma$ $\acute{\iota}\kappa\omega\iota\varsigma$ ist aber «mit denen, die uns nachfolgen». Die Zeilen 16—20 sind aber zu übersetzen: «Wenn man ihn aber zu dir bringt, so halte ihn verborgen an deinem Schlupfwinkel (Versteck) und wirf einen Stein von seiner Körperlänge hinunter in das Chaos und wir werden es hören mit denen, die uns folgen».

Pag. 306, l. 5 ff. v. u. — (Fr. 3²⁰⁻²¹.) — «Wenn du das thust, wirst du leben und wirst Gnade finden vor mir, und wenn dieser Mann hier an seinen Ort kommt, wirst du viele Gnade finden und er gibt dir . . . Ehre in Fülle».

Die Handschrift bietet für Pietschmanns «und wenn dieser Mann hier an seinen Ort kommt, wirst du viele Gnade finden» Folgendes:

20 $\epsilon\kappa\gamma\omega\mu\eta\iota$ $\kappa\alpha\iota$ $\mu\eta\alpha\omega\mu\eta\epsilon\varsigma$ $\alpha\tau\omega$ $\mu\eta\alpha$
21 $[\sigma\epsilon\eta]$ - $\chi\alpha\pi\iota\varsigma$ $\mu\eta\alpha\rho\rho\alpha\iota$ $\alpha\tau\omega$ $\pi\rho\omega\mu\epsilon$ $\epsilon\gamma\omega\mu\eta\epsilon\iota$
22 . . . $\sigma\iota\mu\alpha\sigma\epsilon\eta$ $\rho\alpha\varsigma$ $\acute{\iota}\kappa\alpha\mu\epsilon$ $\mu\epsilon\gamma\alpha\iota$ $\mu\eta\alpha$ μ
23 $\epsilon\iota\omicron$ $\epsilon\mu\alpha\gamma\omega\sigma\tau$

Worauf Pietschmanns Übersetzung «hier an seinen Ort kommt» beruht, weiss ich nicht. Ich ergänze zu Anfang von Z. 20 $[\sigma\epsilon\eta]$ und zu Anfang von Z. 21 $[\mu\eta\alpha\rho\rho\alpha\iota]$; $[\mu\eta\alpha\rho\rho\alpha\iota]$ ist aber zusammengezogen aus $[\mu\eta\alpha\rho]$ $\mu\eta\alpha\sigma\epsilon\eta$ d. h. «zu dir, wirst du finden». Weiter übersetzt Pietschmann «viele Gnade»; folglich muss er * $\rho\alpha\varsigma$ $\acute{\iota}\kappa\alpha\pi\iota\varsigma$ gelesen haben, also ähnlich, wie Z. 20, 21 $\mu\eta\alpha[\sigma\epsilon\eta]$ - $\chi\alpha\pi\iota\varsigma$ $\mu\eta\alpha\rho\rho\alpha\iota$. Schon an sich muss es unwahrscheinlich vorkommen, dass fast unmittelbar hintereinander gestanden haben sollte «du wirst Gnade finden» und «du wirst viele Gnade finden». In Wirklichkeit bietet aber die Handschrift nicht * $\rho\alpha\varsigma$ $\acute{\iota}\kappa\alpha\pi\iota\varsigma$, sondern $\rho\alpha\varsigma$ $\acute{\iota}\kappa\alpha\mu\epsilon$ d. h. «viele Kisten, viele Körbe». Schliesslich übersetzt Pietschmann «Ehre in Fülle». Der Text bietet hier $\epsilon\iota\omicron$ $\epsilon\mu\alpha\gamma\omega\sigma\tau$, was ich zu $[\sigma\iota\mu\alpha]$ $\epsilon\iota\omicron$ $\epsilon\mu\alpha\gamma\omega\sigma\tau$ ergänze = $[\sigma\iota\mu\alpha]$ $\epsilon\iota\omicron$ $\epsilon\mu\alpha\gamma\omega\sigma\tau$. —

224) Vergl. pag. 54.

$\tau\alpha\epsilon\iota\omicron$ kann freilich auch «Ehre» bedeuten, doch passt hier besser die Bedeutung «Geschenk», wozu man vergl. pag. 57. — Die Zeilen übersetze ich aber: «Wenn du das thust, wirst du leben und wirst Gnade ($\chi\alpha\pi\iota\varsigma$) finden vor mir und wenn der Mann zu dir ($\mu\eta\alpha\rho\rho\alpha\iota$) kommt, wirst du finden viele Körbe ($\rho\alpha\varsigma$ $\acute{\iota}\kappa\alpha\mu\epsilon$) und er wird dir reiche Geschenke ($[\sigma\iota\mu\alpha]$ $\epsilon\iota\omicron$ $\epsilon\mu\alpha\gamma\omega\sigma\tau$) geben».

Pag. 307, l. 2. 3. — (Fr. 3²², 4.) — «Alexander aber es schwand seine Seele, es verdorrte seine Kraft».

Der Text bietet hier: $\alpha\lambda\lambda\alpha\gamma\alpha\iota\tau\omicron\varsigma$ $\tau\epsilon$ $\alpha\omega\omega\chi\epsilon\iota$ ($\acute{\iota}\kappa\iota$ $\tau\epsilon\gamma\alpha\rho$) $\chi\eta$ $\alpha\omega\omega\mu\mu$ $\acute{\iota}\kappa\iota$ $\tau\epsilon\gamma\sigma\omega\mu$. Pietschmann ergänzt statt $[\alpha\rho]$ $\chi\eta$ — $[\psi\tau]$ $\chi\eta$, was nicht unmöglich wäre; doch ziehe ich $\alpha\rho\chi\eta$ vor, weil ein $\sigma\omega\mu$ gegenübersteht. Ich übersetze: «Alexander, dessen Herrschaft ($\alpha\rho\chi\eta$) aufgehört und dessen Kraft nachgelassen hatte».

Pag. 307, l. 14. — (Fr. 3²⁰, 20.) — «Da ging davon Antilochos samt den Soldaten».

Der Text liest: $\alpha\delta\iota$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\acute{\iota}\kappa\iota$ $\alpha\mu\alpha\iota\lambda\omicron\chi\omicron\varsigma$ $\mu\epsilon\eta$ $\mu\eta\tau$ $\mu\alpha\mu\alpha\tau\omega\iota$ d. h. «Antilochos ging hinaus mit zehn ($\mu\eta\tau$) Soldaten».

Pag. 307, l. 17—19. — (Fr. 3²⁴⁻²⁶.) — «Antilochos aber sprach weinend: Vernehme nicht mein Ohr das Elend dieses Unseligen und das Geweine»

Die Handschrift liest hier:

24 $\mu\epsilon\chi\epsilon\alpha\mu\alpha\iota\lambda\omicron\chi\omicron\varsigma$ $\epsilon\gamma\gamma\epsilon\mu\epsilon\mu\eta\iota$
25 $\mu\alpha\gamma\chi\epsilon\omega\tau\alpha$ $\mu\epsilon\tau\epsilon\beta\eta\mu\epsilon\mu\eta$
26 $\rho\omicron\varsigma\alpha\tau\omega\tau\alpha$ $\mu\epsilon\gamma\epsilon\mu\epsilon\tau$

Wie kommt nun Pietschmann zu dieser Übersetzung? In Z. 25 u. 26 hat er sicher abgetheilt:

25 $\mu\alpha\gamma\chi\epsilon$ $\omega\tau\alpha$ $\epsilon\mu\tau\epsilon\beta\eta\mu\epsilon$ $\mu\eta$
26 $\rho\omicron\varsigma$ $\alpha\tau\omega$ $\tau\alpha\mu\epsilon\gamma\epsilon\mu\epsilon$ $\epsilon\tau$

$\mu\alpha\gamma\chi\epsilon$ hat Pietschmann mit «Ohr» übersetzt, also muss er es für ein verstümmeltes $\mu\alpha\alpha\chi\epsilon$ oder boh. $\mu\alpha\mu\chi\epsilon$ halten; weiter muss er $\omega\tau\alpha$ gelesen haben, da er «vernehmen» übersetzt, doch ist das nicht möglich, da dies Verbum in unserem Texte consequent $\omega\tau\epsilon\mu$ geschrieben wird, vergl. z. B. Fr. 1¹, 3¹⁹, 3¹⁹, 6², 9⁶, 11 etc. und obgleich im Texte hinter α ein deutliches ϵ steht, so ist damit doch nur ein ϵ gemeint: der Schreiber hat hier einfach den kleinen Strich vergessen, wie das in unserer Handschrift mehrfach vorkommt (Fr. 5¹⁵, 8⁸, 9⁸).

Es kann hier also das Verbum «hören» nicht gemeint sein. Dann übersetzt Pietschmann *enteñien* «das Elend»; *enteñ* = *eñim* bedeutet wohl «arm, elend», doch wie sollte *enteñien* «das Elend» bedeuten und noch dazu als Object zu «vernachlässigen»? Dies könnte nur **etmteñien* lauten. Da Pietschmann «mein Ohr» übersetzt, so ergänzt er also am Schluss von Z. 24 [на] «mein», *мин* . . . wird unbeachtet gelassen. Die Übersetzung «dieses Unseligen» mag auf der Ergänzung von Z. 25 zu *μη[εταλασσω]ρος* beruhen. Weiter wird dann «das Geweine» übersetzt; also liest hier Pietschmann vermutlich **ατω τμενημε*.

Ich lese und ergänze den Text folgendermassen:

- 24 *μενε αναλοχος ημε μιν η[ετημε]*
 25 *μαζ με ω τμενημε μη[εppo αλταντ]*
 26 *ρος ατω τμενημε ετ*

d. h. «Antilochus sprach, indem er weinte, mit denen, die mit ihm waren, also: O welch' ein Elend des Königs Alexander und die Dürftigkeit! . . .» *τμενημε* steht hier aber für **τμενημε* = **τμηνημε* wie Fr. 9¹⁰. *μη[εταλ]ασιγντ* für *μη[εταλ]ασιγντ* steht.

Pag. 307, l. 13 ff. v. u. — (Fr. 4³⁻⁶) — «Und wehklagte ob des Königtums zu Antilochus und sprach: Ich habe mich entschlossen und habe diesen grossen König in das Chaos hinabgeworfen».

Diese Übersetzung beruht auf der Bouriant'schen Lesung und auf Bouriant's und Maspero's Übersetzung.

Ich lese und übersetze:

- 8 *αγινος ηριτ αβαν[εμ]*
 4 [με]η τερρο μεν αναλοχος μεμαζ με
 5 [τ]η-ρητι με αινοςη μινος τερρο εμε
 6 [εμ]τ ενεχλωε «er wurde traurig und betrübt mit der Königin und mit Antilochus und sprach: Ich bereue, dass ich den grossen König in das Chaos hinuntergeworfen habe». Vergl. dazu pag. 60—63.

Pag. 308, l. 8. 9. — (Fr. 4². 3.) — «Ich werde erkennen . . . was geschehen ist [?] von Alexandros' Feinden».

Diese Übersetzung beruht gleichfalls auf Bouriant's Lesung und Bouriant's und Maspero's Übersetzung.

Ich lese und übersetze:

- 2 [τρ]ασοτ ητ[αματ ε]
 3 [ρο]ε εεγω^{ne} ηνναχε ηαλταντροε «Der Traum, den ich ge-

sehen habe, soll an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen». Vergl. dazu meine Bemerkungen pag. 69 f. und 90.

Pag. 308, l. 14—16. — (Fr. 4¹⁰⁻¹²) — «Wer die Worte vernimmt, die ich vernommen habe, der schweige, denn ein Schrecken ist es, zu sagen, eine Schmach, es kund zu thun!»

Der Text liest hier: *μη μεηαλωσμε επιμαχε ητασοταος μεμαροζ εδωρε με ποοτ σμηλοζ με ταοοτ*. Hier ist die Übersetzung: «wer die Worte vernimmt . . . der schweige» ganz unmöglich, denn *μη* als Fragepronomen kann nur in einem Fragesatz stehen; *μεμαροζ* = *μεμαροζ* kann auch nie «der schweige» bedeuten. «Der schweige» könnte nur durch *μαρεμαροζ* oder *εμεμαροζ* ausgedrückt werden. Crum hat, wie ich schon oben pag. 70. 71 gesagt habe, das Richtige getroffen und das Ganze ist zu übersetzen: «Wer sollte diese Worte, welche ich gehört habe, hören und (dazu) schweigen. Ein Schrecken ist es sie zu sagen, ein Schimpf ist es sie hervorzubringen». Der Sinn ist: obgleich die Worte, die er gehört hat, schrecklich auszusprechen sind, würde doch niemand, der sie hören sollte, schweigen können. Crum hat hier das Richtige gefühlt, als er, wenn auch zweifelnd, ein «though» setzte. Vergl. dazu Joh. Leipoldt, Epiphanius' von Salamis «Anacrotus» in sardischer Übersetzung²³⁵. *τηνι μεν εταμωσει ηνεραντε ηνεταματ. ηλιν ητημωιη αν εχοοτ, ηα ητομωιη αν ητοοτ εδοωιη ηατ*. «Ich schäme mich freilich (*μιν*), die Taten jener (verschiedener Götter) zu verkünden; aber (*πλην*) ich will mich (doch) nicht schämen, sie zu erzählen, da auch sie sich nicht schämen, ihnen Verehrung zu erweisen», d. h. also, trotzdem, dass er sich schämt die Thaten der Götter zu erzählen, wird er sie doch erzählen.

Pag. 308, l. 13 v. u. — (Fr. 4²². 23.) — «Ich werde gehn, dass ich Kunde bringe von meinem Herrn».

Statt «von meinem Herrn» übersetze ich «dass ich Nachricht bringe meinem Herrn». Vergl. oben pag. 74.

Pag. 309, l. 14. — (Fr. 8⁶.) — «Die Weisen [?] der Südländer».

Hier wird wohl Pietschmann . . . *χωρα ηναμερι* durch «Südländer» übersetzt haben. Pietschmann hat sich hier offenbar durch die *Ziqne han-negeb* des Talmuds zu der Übersetzung «die Weisen [?] der Südländer»

235) Berichte der Kgl. Sachs. Ges. der Wissenschaften zu Leipzig. Philol.-hist. Cl. 64. Band. 1902, pag. 140.

bestimmen lassen, nur wird schwerlich *намери* oder *намери* «Süden» bedeuten. Wir haben im Koptischen sah. *меере*, boh. *мери* «meridies»; wenn hier wirklich von «Ländern des Südens» die Rede wäre, dann hätten wir zu erwarten . . . *χωρα намери* oder *намеере*, nie und nimmer aber *намери* oder *намери*, wie unser Text liest. Ich glaube vielmehr in den *намери* die Homeriten erkennen zu müssen. Vergl. oben pag. 114 f.²³⁰.

Pag. 309, l. 14. — (Fr. 8'). — Pietschmann ergänzt hier das *тан* . . . zu *тан[тамис]*, resp. *тан[дамис]* = Dandamis, was ja auch nicht unmöglich wäre; ich habe es im Texte und in der Übersetzung (pag. 115) zu *тан[дам]* = Indien ergänzt.

Pag. 311. — Hier hat Pietschmann übersehen, dass Justinus auch vom Thessalier Medius (Medius Thessalus XII. 13,7.) spricht, später ihn aber nicht mehr mit seinem Namen bezeichnet, sondern ihn einfach «den Thessalier» (Thessalus XII. 14,7. s.) nennt.

Pag. 311. — «Freilich war dem Bearbeiter ein Koptisch eigen, das zwar seiner Grundfärbung nach Sahidisch ist, daneben im Einzelnen ins Boheirische übergeht, ausserdem aber auch vereinzelt arabische Lehnwörter aufweist, die gar nicht als fremdsprachiges Gut empfunden werden. Sicher ist dies der Fall mit dem Ausdrucke *aseraser*, der wie W. E. Crum herausgefunden hat, «ein Ketten» bedeutet und aus der koptischen Praeposition *u* und dem arabischen Plural *selasel* von *silsile* «Kette» besteht. Ferner heisst es von jemand, der seinen Vater sucht, er wolle sich alle *apa* der Stadt darauf hin ansehen. Maspero vermutet hier *anbā*, die Bezeichnung für Geistliche. Ich möchte lieber an *aba* denken, den Plural des arabischen *ab* = «Väter».

Was die «arabischen Lehnwörter» betrifft, «die nach Pietschmann gar nicht als fremdsprachiges Gut empfunden werden sollen», so erkenne ich deren Vorhandensein im Alexanderrömer überhaupt nicht an. Den Ausdruck *серасер* hat Crum vermuthungsweise mit dem arabischen *سلسلة* plur. *سلاسل* «Kette» zusammengebracht und Pietschmann ist so leichtgläubig diese Zusammenstellung als vollgültig zu acceptieren; doch hat *серасер* mit dem arabischen *سلسلة* absolut nichts zu schaffen, wie ich es

²³⁰ In dem Punkte wird wohl Pietschmann Recht haben, dass in Fragment 8 Recto und Verso verwechselt sind.

auf pagg. 30 u. ff. hoffe bewiesen zu haben. Was aber das *ана* betrifft so hat Maspero entschieden Recht, wenn er es mit *أنا*, *أنا*, dem gewöhnlichen Ehrentitel für Greise und ältere Mönche, zusammenstellt. Der Ausdruck *ана* kann aber in einem Texte, der aus einem Kloster stammt und sicher von einem Mönche geschrieben ist, erst recht nicht auffallen. So bleibt nun im Alexanderrömer vom Arabischen nichts nach.

Wenn Pietschmann noch ausdrücklich sagt, dass diese arabischen Lehnwörter «gar nicht als fremdsprachiges Gut empfunden werden», so muss ich dazu noch Folgendes bemerken.

Man unterscheidet heute im allgemeinen zwischen Fremdwörtern und Lehnwörtern. Lehnwörter werden aber solche genannt, die eben nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden²³¹). Nehmen wir, im Deutschen z. B., Wörter wie Engel, Teufel, Brief, Natur, Kirche, Schule, Erbse, Spiegel, Brille u. a., so werden sie nicht mehr als fremdes Gut empfunden oder — im Russischen, Wörter wie *богатырь* Held, *түрк.* *бегар* tapfer²³²), *башмак* Schuh, *түрк.* *башы* Sandale, Schuh²³³), *деньга*, eine Münze ($\frac{1}{4}$ Kopeke), plur. *деньга* Geld, *түрк.* *тенге* Münze, Geld²³⁴), *дука* Pfeife, *түрк.* *дудук*²³⁵), *оварь* Herd, *түрк.* *авуак*²³⁶), *козак* Mütze, *түрк.* *қалық*²³⁷), *карандаш* Bleistift, *түрк.* *қаруш* Schiefer²³⁸), *караух* Wache, *асхагат* *فاراول*²³⁹), *пунка* Kanone, vom deutschen Bülse, *противень*, von Bratpfanne, *катропа* Galeerenstrafe, Zwangsarbeit, von *κατέργον* (Exod. 30,16. 35,21), *кровать* Bett, von *κρεβάτιον*, *κρεβάτιος* (Marc. 2,4. 9. 11 etc.) u. a. m. Alle diese Wörter werden im Russischen nicht mehr als Fremdwörter empfunden.

²³⁷ Ludwig Tobler, Die fremden Wörter in der deutschen Sprache. (Kleine Schriften zur Volks- und Sprachkunde. Herausg. von L. Baechtold und A. Bachmann. — Frauenfeld, 1897, pag. 249). — «Unter der besondern Benennung Lehnwörter, d. h. entlehnte im engsten Sinn, können wir — und wollen wir von nun an — diejenigen fremden Wörter begreifen, welche schon ziemlich früh in eine Sprache eingedrungen, daher in derselben auch ziemlich festgewurzelt, gleichsam eingebürgert, «nationalisiert» oder «nationalisiert» sind, also auch das Gepräge ihrer ursprünglichen Fremdheit meistens fast verloren haben, so dass nur die geschichtliche Sprachwissenschaft, nicht aber das allgemeine Sprachgefühl ein Bewusstsein von der Herkunft solcher Wörter mit sich führt». — August Holtz, Das Fremdwort in seiner kulturhistorischen Entstehung und Bedeutung. Vortrag im Museums-Saale des Nassauischen Alterthums-Vereins zu Wiesbaden am 7. Januar 1870 gehalten. — Berlin, 1870, pag. 82. «Fremdwort ist jedes Wort, das nicht formell eingebürgert ist».

²³⁸ Miklosich, Die türkischen Elemente in den südost- und osteuropäischen Sprachen. I. II. Wien, 1884. 85. Nachtrag. I. II. 1888. 90. — pag. 18.

²³⁹ L. I. pag. 22.

²⁴⁰ Vgl. Fräha, Nonnulla de origine vocabuli Rossici *деньга*. Casani, 1815.

²⁴¹ Miklosich, I. I. pag. 51.

²⁴² L. I. pag. 136.

²⁴³ L. I. pag. 88.

²⁴⁴ L. I. pag. 91. — Radloff, Wörterbuch II, 136.

²⁴⁵ Radloff, I. I. II, 146.

Wenn Pietschmann nun meint, dass es innerhalb des koptischen Sprachschatzes solche arabische Wörter gebe, die, ähnlich wie die angeführten Wörter innerhalb des deutschen oder russischen Sprachschatzes, nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden, so kann ich ihm in diesem Punkte unmöglich beistimmen. Ich möchte dagegen die Behauptung aufstellen, dass sämtliche arabischen Wörter, die im Koptischen Aufnahme gefunden haben, stets als fremdsprachiges Gut empfunden worden sind und sich nie gänzlich eingebürgert haben. Der Einfluss des Arabischen auf das Koptische ist ein sehr geringer und beschränkt sich fast ausschliesslich auf die entlehnten Fremdwörter. Anders steht es freilich mit dem Einfluss des Koptischen auf das Arabische. Nicht nur hat eine ganze Menge koptischer Wörter in die arabische Volks- und Schriftsprache Ägyptens Eingang gefunden²⁴⁶⁾, auch die Syntax hat Beeinflussungen aus dem Koptischen erfahren müssen²⁴⁷⁾. Unter den koptischen Fremdwörtern im Arabischen giebt es aber sicher so manche, die nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden; so z. B. möchte ich dazu rechnen Wörter, wie *مساح* *εμεσαρ* Krokodil, *داتل* *δελτολ* b. Dattel, *طوب* *τοβι* Ziegel, *شونه* *ϣετην* b. Scheune, *اردب* *ερωδ* b. *ἀρτάβη*, *سلس* *cace*, *عاعة* s. Werg, *دالوام* s. Käse, *ملوس* *δαλλοτε* s. Spinne²⁴⁸⁾, *زقزق* *κεκχιρ* s. Mücken²⁴⁹⁾, *بلشوم* *π-ϣωμην* b. Lotos, *بقرور* *ne-κροτρ* *πυχροτρ* Frosch, *بلشون* (herzustellen in *بلشوب*) *Reiher*, *ن-ελσωδ* *π-ελχωδ*²⁵⁰⁾, *وبه* $\frac{1}{2}$ Ardebb aus dem boh. (*ορ*)-*ωμν* : *ομν*²⁵¹⁾ u. a. m.

Ich wiederhole hier was ich schon auf pag. 34 gesagt habe, dass es etwas sehr Gewagtes ist in Texten der poetischen, der Erzählungs-, und Volkslitteratur der Kopten arabische Wörter finden zu wollen. Unter den Texten der Vulgärlitteratur bilden eine Ausnahme die bestimmten Gebieten, wie Astronomie, Alchemie, Medicin²⁵²⁾ und Magie angehörigen Texte,

246) Labib, Collection de mots coptes qui passent en usage dans la langue arabe vulgaire. 1-re Série: 155 mots. (Cairo, 1901). — Παρεσχη ἄνε πρεσχη ἀρεσχημα ἐναυ ἐδουτ ἐφαιμι ἄλας ἄραβος ἐρεωρ ἔβωλ. — مجموع الألفاظ القبطية المتداولة بالهيكهة العربية العامية ٥

247) Stern in Ä. Z. XXIII (1885), pag. 119. Anm. — Praetorius in Z. D. M. G. LV (1901) pagg. 145 ff. und 352.

248) Stern, Koptische Sprache und Literatur. (Ersch und Gruber. II. Section, Bd. 39, pag. 27.

249) Stern in Ä. Z. XXI (1883), pag. 22. Anm.

250) Lagarde, Mittheilungen II (1887), pag. 16.

251) Lagarde, Orientalia II. Gött. 1890, pag. 2.

252) In einem kürzlich von B. Turayeff herausgegebenen Recept findet sich zweimal das Wort *Λουσος* = arab. البشور. «Geschwür, spec. Hämorrhoiden». Dieser Text ist veröffentlicht in der «Materialien zur Archäologie des christlichen Ägyptens» (Koptische Texte erworben

sowie den Privatverkehr betreffende Texte: Briefe, Inventare, Rechnungen etc., die zum grossen Theile aus der Zeit nach der arabischen Eroberung stammen. Bei Erzeugnissen der Pöésie, selbst aus sehr später Zeit, haben, wie es scheint, arabische Wörter keinen Eingang gefunden; so weist das Triadon, eine Dichtung von 428 Vierzeilen, nicht ein einziges arabisches Lehnwort auf. Ebenso wenig sind in den von Erman und neuerdings von Möller²⁵³⁾ herausgegebenen Bruchstücken der koptischen Volkslitteratur arabische Wörter zu finden. Anders steht freilich die Frage bei einem Texte, wie das «Martyrium des Johannes von Phanidjôits». Dieser Text ist zweifellos aus dem Arabischen übersetzt und erst 1210 verfasst; kein Wunder, dass sich darin arabische Wörter finden.

Pag. 312. — Hier kommt Pietschmann noch auf das Wort *Λαμιτις* zu sprechen, wobei er folgenden Satz aus dem soeben genannten Martyrium mittheilt:

«Dies (Jusuf — Saladdin) war der Vater des Othman, der *Lamites* war zu seiner Zeit an den Ufern des Flusses Ägyptens auf dem Throne von Piwan».

Diese Übersetzung beruht auf der falschen Amélineau's²⁵⁴⁾. Nachdem schon Quatremère gezeigt hatte, wie diese Stelle richtig zu verstehen sei, hat Casanova in neuester Zeit Amélineau's Fehler zurecht gestellt. Pietschmann scheint weder Quatremère's noch Casanova's Arbeit zu kennen. Vergl. zu *Λαμιτις* meine Bemerkungen pag. 38 — 42.

Nachträge und Berichtigungen.

Pag. 4. Z. 12 lies *νεχας*, was der Sinn erfordert, statt *νεχαγ*. Meine Abschrift hat *νεχαγ*; ebenso Bouriant.

» 5. » 10 ist abzuthellen *λαιν ελμοι*.

» 7. » 26 lies *τοσση* statt *νερε*.

» 8. » 1/2 » *nenποτο[φιλος παλεζαπαρ]ε* oder *nenποτο[φιλος μεναντρο]ε* statt *nenποτο[φιλοσοφο]ε*.

während der Expedition des sel. W. v. Bock in Ägypten) — in den «Trudy» (Mittheilungen) des Archäologen - Congresses zu Kiew. — Moskau, 1902. — An einer anderen Stelle gedenke ich diese Texte ausführlich zu besprechen.

253) Koptische Urkunden I, pag. 33—66 (NE 31 u. 32).

254) Journal asiatique IX (1887), pag. 177.

Pag. 11. Z. 13 ergänze am Schluss der Zeile: $\mu\alpha[\tau\alpha\mu\eta]$.
 » 12. » 10 ist abzuthellen $\mu\alpha\mu\epsilon\epsilon\mu\sigma$.
 » 13. » 1 lies $\epsilon\mu\alpha\tau\epsilon$ statt $\mu\epsilon\epsilon\sigma\sigma$.
 » 18. » 7 » $\mu\iota\eta\epsilon\tau\alpha\tau\epsilon\iota$ statt $\mu\iota\eta\epsilon\tau\alpha\tau\epsilon\iota$.
 » 51. » 11 v. o. lies Fr. 4^e statt Fr. 3^e.
 » 51. » 12 » » » 3^e2 » » 2^e.
 » 51. » 12 » » » 4^e1 » » 3^e1.
 » 59. » 1 » » » «erster Freund ($\pi\rho\omega\tau\omicron\varsigma\ \phi\iota\lambda\omicron\varsigma$) Alexanders» oder
 » «erster Freund Menanders» statt «erster Philosoph
 » ($\pi\rho\omega\tau\phi\iota\lambda\omicron\sigma\phi\omicron\varsigma$).
 » 59. » 18 » » » «meinem Herrn» statt «über meinen Herrn».
 » 78 f. (Fr. 5^e4—7)—Zu der vierzigstägigen Trauer vergl. noch Don
 Iosaphet, Hochzeits- und Begräbnisfeierlichkeiten bei den Kopten. Sitten-
 bilder aus dem heutigen Ägypten in «Deutscher Hausschatz in Wort und
 Bild»²⁰⁰ XX. Jahrg. (1893—94) № 42, pag. 663: «Am 3., 7., 14. und
 40. Tage nach dem Tode werden die Klageweiber in das Haus des Verstor-
 benen bestellt und am nächsten Samstagmorgen wandern alle trauernden
 Frauen mit Blumen, Rosenwasser, Gewürzen und Palmzweigen zum Grabe.
 Oft bringen sie auch Brote für die Armen mit und so wiederholt sich der
 Gang bis zum 40. Tage jeden Sabbat». — Lane, Sitten und Gebräuche der
 heutigen Egyptian III, 165 berichtet von den Ceremonien nach einem Todes-
 falle bei den Moslim in Ägypten Folgendes: «Diese Ceremonien werden an
 denselben Tagen [Donnerstag und Freitag] der beiden nächsten Wochen
 wiederholt, desgleichen an dem vierzigsten Tage nach dem Begräbniss,
 wenn dieser ein Donnerstag oder Freitag ist, oder noch einmal an dem
 nächsten Donnerstag oder Freitag nach dem vierzigsten Tage; weshalb dieser
 Freitag «el-Arba'in» oder «Gum'at el-Arba'in» genannt wird».

INDEX.

A. Koptische Wörter.

- α
 $\alpha\lambda\epsilon$ ex 11 7¹⁷.
 $\alpha\mu\sigma$ 7¹⁵.
 $\alpha\mu\alpha\rho\tau\epsilon$ cc. η , $\mu\mu\sigma$ 1⁹, 3², 16. 22.
 7¹¹. 7⁶. 8. 11.
 $\alpha\mu$ v. η $\alpha\mu$.
 $\alpha\mu\sigma$ 1⁸. 5⁸. 6⁹; $\alpha\mu\epsilon$ 1⁴.
 $\alpha\mu\sigma$ 7¹¹.
 $\alpha\mu\epsilon$ f. 8¹⁴; $\alpha\mu\mu$ f. 5²⁴. 9¹².
 $\alpha\mu\rho\epsilon\tau\iota$ 6¹. 4.
 $\alpha\rho\iota$ v. $\epsilon\iota\rho\epsilon$.
 $\alpha\tau$ (= $\alpha\alpha\tau$) v. $\epsilon\iota\rho\epsilon$.
 $\alpha\tau\omega$ 2¹⁰. 3²⁰. 21. 3²⁶. 4⁸. 9. 13.
 6¹¹. 19. 6⁹. 16. 7¹⁸. 20. 23.
 8¹⁶. 9¹¹. 22. 9⁶. 16. 20; $\alpha\tau$ ²¹ 7¹².
 $\alpha\mu\mu\alpha\kappa$ 4²⁰.
 $\alpha\mu\tau$ v. $\epsilon\iota\rho\epsilon$.
 $\alpha\zeta$ (= $\alpha\alpha\zeta$) v. $\epsilon\iota\rho\epsilon$.
 $\alpha\rho\epsilon$ subst. 7²⁵.
 $\alpha\rho\sigma$ 2¹⁸. 4²³.
 $\alpha\rho\rho\alpha\tau$ 7²⁶. 7⁴.
 β
 $\beta\iota$ (= η) cc. η , $\mu\mu\sigma$ 5²⁴ ($\beta\iota$ $\eta\tau\epsilon\gamma$ -
 $\alpha\mu\mu$ $\eta\mu$ $\tau\epsilon\mu\beta\epsilon$); $\beta\iota\tau$ 6¹⁴.
 $\beta\iota$ $\epsilon\rho\rho\alpha\iota$ cc. η , $\mu\mu\sigma$ 3⁴. 6¹⁸.
 $\beta\iota$ $\rho\alpha$ 9²¹.
 $\beta\alpha\iota$ - $\mu\mu\epsilon$ m. 1¹⁰. 2⁸. 16. 4⁸. 15.
 $\beta\sigma\kappa$ absol. 2¹⁸. 18. 4²³; cc. ϵ 3²⁴.
 3²². 5²⁷. 7¹⁴; $\beta\sigma\kappa$ cc. $\rho\alpha\rho\tau\epsilon$
 5¹⁹;
 $\beta\sigma\kappa$ $\epsilon\beta\sigma\lambda$ 6¹; $\beta\sigma\kappa$ $\epsilon\beta\sigma\lambda$ 2⁶. 6⁶;
 $\beta\sigma\kappa$ $\epsilon\mu\epsilon\sigma\tau$ cc. ϵ 4²⁸;
 $\beta\sigma\kappa$ $\epsilon\rho\sigma\tau\eta$ absol. 7⁸; $\beta\sigma\kappa$ $\epsilon\rho\sigma\tau\eta$
 cc. ϵ 2⁴; $\beta\sigma\kappa$ $\epsilon\rho\sigma\tau\eta$ cc. $\mu\alpha$ 3².
 $\beta\alpha\lambda$ 3⁸. 21. 5². 6¹² ($\beta\iota\varsigma$). 6¹⁸. 22.
 7²⁶.
 $\beta\sigma\lambda$ $\epsilon\beta\sigma\lambda$ 7².
 $\beta\epsilon\lambda\lambda\epsilon$ 9²¹.
 γ
 $\gamma\iota$ (= $\dagger$ g. v.) cc. η , $\mu\mu$ pers. et η ,
 $\mu\mu\sigma$ rei 3⁸. 22; $\gamma\iota$ - 6²⁰; in $\sigma\iota\mu$ -
 $\gamma\iota$ f. 9⁸.
 $\gamma\iota$ $\mu\mu\epsilon\sigma\sigma\tau\iota$ 5⁸.
 $\gamma\iota$ - $\tau\sigma\zeta$ cc. η , $\mu\mu$ 4¹⁸.
 $\gamma\iota$ $\epsilon\beta\sigma\lambda$ cc. η , $\mu\mu\sigma$ 7²⁸.
 $\gamma\iota$ $\rho\iota\sigma$ cc. η , $\mu\mu\sigma$ 2⁹. 5². 6. 8¹⁸.
 in $\sigma\iota\mu\alpha$ 9⁸.
 $\gamma\iota\rho\epsilon$ (= $\dagger$ g. v.) 5²⁷.

e
eñien in ментеиен 3'25; v. etiam
eñinn.
eñol рен 1'4. 5. 9; eñol рн 9'7; eñol
ñrit 7'4.
eñol ртен 1'13.
eñol рхω 5'18. 5'21.
eñol же 5'12. 7'24; eñol се же 7'5.
емате 7'1 (corr. aus мпесот); 7'13.
9'16; v. etiam ммате.
*енаше, енашо 3'23.
енер in ша енер 1'4.
енесит е 3'18. 3'28. 4'6. 21.
енарот 3'24.
ереп v. иреп.
ерро v. рро.
ерит 7'14. 20.
ете relat. 2'16. 5'11. 13. 7'8; нете пог
не 6'7; ехе 9'20.
етбе 9'13. 9'3. 12. 20. 22; in етбе наг
9'14; in етбе от 4'11. 5'20.
етеммат 2'9. 7'6. 7'12. 14; етем-
млат 2'12. 16; нетеммлат 8'9. 12.
етнапоту 5'17.
еот m. (corr. in емате) 7'1.
ешωне 3'6.
ешже 3'12.
ејин in минтејин 3'22.
ере 3'6.
еротн 3'9; еротн е 2'4. 6'18. 7'12. 20.
8'6. 9'2. 12.
ерраг 3'5. 6'3; ерраг е 6'11. 9'10.
ехен 3'26. 5'10. 28. 5'13. 6'12. 7'22.
9'12. 24; ехн 4'16. 5'8. 6'12. 7'17;
ехм 8'13; ехω in ехωн 4'7;
ехω in ехωи 4'10.
и
н m. 1'10. 2'5. 4'12. 5'27.
нрен m. 5'5. 5'26; ерен 5'20; рн 3'16.

ei, i

ei 1'6. 9. 12. 1'7. 3'21. 5'16. 6'22; ce.
e 4'24. 9'5; ce. ехен 4'7; ce. ша
8'6. 9'7; ei eñol 2'19; i 4'8. 5'1.
16. 17; i eñol 3'19.
eимме ce. e 4'14. 25.
еине ce. и, ммω 4'12. 5'28. 6'6. 7'9;
и- in и-пото ce. и, на 4'22.
in и-тот ехн 4'16.
нт 3'17. 5'28.
еіре ce. и, ммω 6'4. 9'15; еіре (?) 6'5.
р 2'4. 6. 3'20.
in p-oe и 7'13.
p-encia 9'6.
p-нос 6'11.
*p-имите и, ммω imper.
ари-имите 6'22. 6'5.
p-наимте 6'19.
p-тенос seq. conj. 4'11.
p-отоеп in p-рз-отоеп
3'8.
p-шнше absol. 7'13; ce. и,
ммω 1'6. 7'1.
p-рибе ce. и, ммω 1'13;
subst. 5'7.
p-рнлж ce. e ce. inf. 9'15.
p-рти. ce. pron. reflex. seq.
же 4'5.
p-rote seq. мипоте ce. conj.
4'6.
p-хоис ce. и, ммω 2'1; ce.
e, еро 2'15; ce. ехен 2'20;
ер-хоис ce. e, еро 7'27.
а (аг=ааг) 1'9; (аг=ааг) 3'4.
o seq. и 5'15; in пето 1'2.
*еіро plur. еірогот 7'2.
іорер ce. и, ммω 7'14; іорер 4'19.
еіс 1'5. 8. 11. 2'11. 17. 4'21. 4'8. 7'26;
еіс рите 5'23.

еіот m. 2'18. 20; іот m. 2'10. 17. 5'6;
plur. коте 6'17.
*еіше, ашт 2'2.
и
*но, на- 6'10.
на- (= наа-) seq. conj. 3'6.
*но eñol, на- eñol ce. и,
ммω 2'16.
на- eñol 3'4. 3'15. 4'9. 11.
6'6.
на- eñol ce. (eñol) рн 9'7.
на-ро: ce. pron. reflex. 4'11. 5'7.
нбо in xi-нбо in ма пxi-нбо 6'16.
нот 6'16. 19 (bis). 6'4. 9'16; ипесот
7'26.
нап m. 7'7. 12. 20.
ним 4'21.
наспес 3'14.
ноте eñol (= ноте eñol) ce. и,
ммω 6'22; нот. ce. pron. reflex.
4'25.
нар m. 4'21. 7'23. 26.
λ
лобеш 1'8 (ере пезрит лобеш
еро).
лаат 2'6. 5'5; лат 9'20.
м
ма v. ф.
ма m. 1'3. 3'2. 5'1.
in емма 1'6.
емма 1'12.
емма и 5'25.
ша пма 7'28.
ма пω 6'15.
ма пгоп 3'17.
ма пxi-нбо 6'16.
ми (= ме) subst. 2'11. 7'7.
мот 2'17. 4'1. 16. 5'22; subst. m. 4'16.
9'19. 22.
мот m. 4'20. 23. 4'6.
мнар рнт 4'5.
ммин еммо 3'10. 6'21. 6'10.
ммон 5'17.
ммате 2'2. 6; v. емате.
ммат 2'8.
мен 1'7. 2'2. 12. 2'7. 3'8. 10. 3'20. 4'4
(bis). 23. 27 (bis). 4'24. 6'13. 7'17.
22. 7'1. 9'4; мн 1'13. 3'24. 4'9 (bis).
5'16. 5'3 (bis). 7'4. 16. 22. 23. 9'1.
13. 9'2. 7. 17; немма 3'24. 4'28.
7'16. 9'16; неммаа 4'22; неме.....
8'3.
мнпса наг 4'18; мнпсес 7'7.
мен in мен сом ce. и, ммω seq.
e ce. inf. 9'20.
мине f. in амине (= теимине) 4'19.
мент- in
ментеиен 3'25.
минтејин 3'22.
ментмат 9'8.
ментеро 3'7. 10. 5'13.
менгене (= мпгоне) 3'26.
ментримеро 6'20.
мнхасригт (= мпхасригт)
9'13.
ментхоре 6'8.
*мотр, мор 2'3; part. мир 4'20.
марон eñol 3'21.
*мерит plur. мерате 6'18.
*мисе part. мисе 7'10. 18.
мосте ce. и, ммω 4'4.
мнт numer. 3'20.
мотте absol. 2'7; ce. e, еро 2'12.
матот 3'20; матот 4'24. 5'2. 8'5;
ментмат 9'8.
мтон 6'4.

мотнес 9'15; мотъ f. 2'19.
мнѣ (= мее) сс. ероти е pers.
et e rei 9'12; мнѣ m. in p-па-
мнѣ et ари-мнѣ n v. еире.
моот 7'4. 6.
моотт сс. ѱ, ѱмо- 5'22; моотт- 4'17.
5'14. 23; моотт- 5'9.
мша (= мшца) 4'16.
моуше 2'1. 2'21; сс. ежн 5'3; моуше
3'6.
миуше m. 2'8; миуше m. 1'7. 5'17.
мише 6'6. 7'15.
мешом ѱмо- сс. е сс. inf. 7'8 of.
мен сом.
*моуе, мнр- 6'13; in мнр-тотъ
7'8; мау- 7'11.
мнр- (= мур-) in numer. ord. 1'7.
1'11. 7'2. 18.
махе 7'17.

п

п ан 1'3. 2'8. 9'18. 3'18. 5'21.
7'24. 9'25 (bis).
п-пото v. ене et ото.
п-тот v. ене et тот.
не cop. 4'16. 6'7. 7'8. 7'7.
потъ m. 2'10. 17. *3'14.
пна 6'14.
пнотен 8'9.
пм pron. interr. 4'10. 6'10.
пм pron. indef. 2'8. 4'14. 8'13; in
отон пм 1'5. 4'1. 16; in роѱ пм
3'11. 4'25.
*пане, панотъ in етпанотъ 5'17.
*пнадрен, пнадра- 3'21.
пса 2'14; псоѱ 1'11. 4'9; псоѱ 7'26;
псон 3'19.
птон 1'2. 3'18. 7'16; [п]тон 6'20.

*птен, птот- 3'7. 14.
птотен (= птотн) 5'21. 5'4.
птоот 6'15.
птотнот 3'2. 5'14. 16. 23; птет(поз)
етемма 7'12.
птешн v. отшн.
птоѱ 2'9. 4'7. 9'8.
пат сс. е, еро- 1'8. 3. 2'6. 3'6. 3'2.
6. 11. 21. 4'18. 20. 4'2. 3. 6. 5'18.
6'3. 23. 7'7. 7'8. 26; ппат сс. е,
еро- 3'8.
пат m. 6'22. 8'15; in пат нртооте
3'8; пн епнат етемма 7'14.
паше v. епаше.
потре сс. еѱол ржен 5'25.
падеѱ m. 5'12. 5'21.
*потрм, парм- 3'11.
персе сс. ра 5'19; (corr. in тоотн)
4'26.
прет v. рен.
*потх, нпх- in нпх-опе е
5'26; потх- 3'16. 4'18; part. нпх
seq. ежен 5'10;
потх енесит е сс. ѱ, ѱмо- 3'18.
4'21; потх- енесит е 4'5.
позъ^{de} граѱ 3'17.
пѱѱ 2'8. 3'8. 4. 19. 5'22. 26. 5'16. 21.
23. 8'4. 9'9; пѱѱ 9'14.
пос 3'18. 23. 4'5. 7'7. 7'16. 24. 8'11.
13. 9'16; р-нос 6'11.

о

о v. еире.
оѱн 3'10.
оѱн v. отоен.
он 3'8. 7'26. 7'20. 9'14.
опе 4'8; v. etiam опе.
опер m. 9'25. 26.
оѱер 4'8; оѱер (l. оѱер) 4'17.

п

не cop. 2'17 (bis). 2'9. 10. 11. 3'19.
4'20. 4'7 (bis). 12 (bis). 5'14 (bis).
5'2. 4. 9 (bis). 9'17. 9'8. 18. 19. 26.
ни f. 3'8. 6'13.
не[1] потот 2'8.
[по]нен in син[по]нен f. ероти
еро- 6'17.
пенне 4'20; пинне 9'23.
пореш еѱол 4'15.
поот in мпоот v. роот.
пота пота v. оѱа.
паше f. 3'6. 5'27.
поуше нрит 5'24.
поу intr. 9'22; пау- 4'19. 20.
пауре m. 9'19. 9'22.
пехе seq. хе 1'5. 1'6. 2'20. 2'16.
3'11. 20. 24. 4'10. 4'12. 21. 5'16.
5'4. 5. 24. 6'23. 7'8. 15. 24. 7'6.
20. 21. 8'7; сс. ѱ, на- pers. seq.
хе 1'7. 11. 3'4. 3'9; пехаѱ seq.
хе 2'2. 4'4. 26. 4'2. 5'17; сс. ѱ, на-
pers. seq. хе *1'1. *3'3. 13. 3'5.
14. 5'10. 20. 5'2. 19; пехаѱ (Hds).
пехаѱ сс. ѱ, на- pers. seq. хе
2'12; пехат seq. хе 4'1. 7'7; сс.
ѱ, на- pers. seq. хе 5'24.

р

ри m. 3'6. 7.
ро- in на-ро- сс. pron. reflex. 4'11.
*5'7.
[po]ic сс. е сс. inf. 2'6.
рѱме 1'4. 3'7. 24. 4'2. 10. 6'21; сс. ѱ,
ѱмо- 1'13. 15; subst. in рѱ отриме
6'13.
ремюоте plur. in рен рен(рем)о-
оте 1'14; [рен ренремюоте] 4'27;
рѱ ремюоте пнаѱал 6'14/15.

роме m. 1'18. *2'8. 3'21. 4'22. 4'15.
5'5. 11. 18. 7'14. 9'6;
рег-
in регр-отоем 3'8.
реготъ 9'9.
ромне f. 1'6. 9. 12. 2'7. 18.
ран m. 6'2. 8'8. 9'17.
ри v. ррен.
рро, п. 1'14. 1'8; ерро, п. *1'1. 2.
2'8. 2'6. 3'9. 16. *3'25. 4'2. 5. 10.
4'7. 14. 17. 5'7. 9. 5'15. 18. 23. 25.
27. 6'4. 6'6. 8'11; ерро, т. 4'4; in
ментеро f. 3'7. 10. 5'13.
расот f. 4'18. 4'2. *4. 6'2.
рат- 8'7; v. etiam адрерат; in ра-
рат- n 9'18.
раше absol. 5'23; раше сс. ежн 6'16;
ротге m. *5'1. 5'20.
*рожет, регет- 9'11.

с

сѱ absol. 3'15. 5'12. 13. 21. 5'23; се-
5'5. 7'4; сѱо 5'26; ма пѱо 6'16.
снѱе f. 5'24.
сѱнотѱ[е] 7'16.
соеит m. 4'14.
*сѱлсѱ, сѱлсѱл- 1'16.
сам f. 3'18. 24. 5'5. 7'19. 21. 7'1. *16.
20. 24.
*сѱне, сѱмент- 3'23.
сон m. *1'4. 8. 1'2. 9'8. 8; plur. сннѱ
3'6. 6'18.
сенте v. снат.
снат numer. 7'9; in пннѱнат
1'7; м[пннѱсепсеп]ат 7'2; fem.
сенте 7'15.
сон m. мпннѱшмет неон 7'18;
сеп- in м[пннѱсепсеп]ат 7'2.
сонс сс. ѱ, ѱмо- 4'8.

сѡтем *absol.* 4'2. 3. 16. 9'6; *seq.* **xe** 1'1. 2'14; *cc.* *e pers.* 1'4. 3'19; *cc.* *e rei* 3'1. 19. 4'11. 25. 5'6. *6'2. 7'21. 9'11; *cc.* *hca* 4'9; *cotm.* 4'11. 5'7; *cotem cc.* *e rei* 7'19.

*cтпoтe *v.* cтпoтe.

cотен 2'11.

ceтace 1'11.

coотн *absol.* 2'6; *seq.* **xe** 2'8. 10; *cотон.* 6'12.

coоттен *in* hcoоттен 1'7; coоттен eбoл *cc.* *h.* *mmo.* 7'10.

ciue *subst.* 1'5 *in* рен oтciue.

coue *f.* 6'14.

cau[be] *numer. f.* 2'6.

couam 3'4.

cpaī *absol.* 3'9. 6'10; *cc.* *h.* *mmo.* 6'13; [cpaī] *c.* 6'20; *subst. plur.*

cpaī 1'7. 6'6. 6'11.

cpime 2'11; *plur.* [pī]ome 2'2.

т

те *cop.* 3'12. 9'16. 9'26.

*тī, *v.* etiam **ca.**

тī nero éxen 4'10.

*тī pīo-, [to pīo-] 2'1. 11. 8'14.

та- (таq=таq) 9'23. *24; (таr=таr) *cc.* *h.* *na.* *pers.* 3'12.

imper. ма *cc.* *h.* *na.* *pers.* 7'22.

*таcio *subst.* [ta]eio 3'23.

part. таит *in* еттант 5'6.

тоeт *subst.* 6'13.

[ta]uo m. 6'3.

тало *cc.* *exen* 5'23; тало *cc.* *pron.* *reflex.* *cl.* *e.* *epo.* 7'10.

тeлaл 5'24.

*таmo-, [таme-] *cc.* *e rei* 4'26; таmo- *cc.* *e rei* 2'30.

тeнпooт 3'12; *cc.* *h.* *mmo.* 9'3; *cc.* *hca* 9'14; тeнпooт- 1'12. *9'25;

тeнпooт- 1'6.

тeнoт 5'11. 23; *in* тeнoт[т] 1'14.

*тапpo, тапpo- 5'11.

тeнeр *subst.* 6'19.

тапpo *f.* 6'11 (*bis*). 14. 15.

тпr- *in* тпrоt 2'6. 2'16. 6'7; тep- *in*

тepеq 7'23. 26; тepеc 4'15.

тeо *cc.* *h.* *mmo.* *pers.* *cl.* *h.* *mmo.* *rei* 9'20; тeо- *cc.* *h.* *mmo.* *rei* 9'22.

тoт- 8'6; *in* ca-тoт¹⁴ *q.* *v.*

in h-тoт- exн *v.* *e.* *e.*

in нтoт- 3'7.

in pтeн *q.* *v.*

in мнr-тoтeq 7'8.

тoт *seq.* *cc.* *inf.* 4'9; *seq.* мнeрeнт 5'18.

*таto, таoтo- 6'7; таo- 4'12. *6'12.

тoотн *4'25. 5'11. 19; тoотн eрpaī (*corr.* aus neroce) 4'26.

тoуm m. 3'16.

*таpо, таpн- 4'14; таpе- 7'17.

от, o

oт *pron. interr.* 2'4. 3'4. 4'1. 13. 5'14. 5'6; *in* eтbe oт 4'11. 5'20.

oтa *in* нoтa нoтa 1'1. 1'12. *6'17.

oтo 3'16; *subst. m.* *2'20; *in* h-нoтo 4'22. *cc.* *h.* *na.* *pers.*; oтo 4'14;

subst. m. 4'25.

oтoī *in* ca мнeрoтoī 5'8.

oтoeи m. 7'19. 7'6. 28; oeи 7'7; *in* pегp-oтoeи 3'8.

oтoey *subst.* 1'2.

oтoиa *absol.* 3'11; oтoиa *absol.* 3'15. 5'12. 18. 21. 5'22; oтoиa 3'13.

oтнmmo- 5'11.

oтoи *in* oтoи ним 1'6. *4'1. 16.

oтнaм *subst. f.* 7'12. 13.

oтiтe *in* пeтiтe (=не oтiтe) 9'16.

*oтнoт *in* hтeтнoт *q.* *v.*

oтнoт *cc.* *mmo.* *cc.* *pron. reflex.* 7'5.

oтнeр eбoл *cc.* *h.* *mmo.* 6'20.

[oт]нp н 1'2.

oтepиte *plur.* 7'6.

oтoт *in* пeинoтoт *q.* *v.*

*oтyи *in* hтeтyи 4'11; тeтyи 5'27.

oтoу *seq.* *cc.* *inf.* 7'4; oтaу- 7'21.

[o]тoуmт 8'4.

*oтoр, oтaр- *cc.* *pron. reflex. seq.* нo- 1'11; oтнr 7'18; oтнr пcoи 3'19.

*oтoрaм, oтaрaм- *cc.* *pron. reflex.* *4'27. 5'8.

oтнpcaрнe *cc.* *cc.* *inf.* 3'16.

oтxai 6'18; *subst. m.* 3'10. *6'5.

o

oбey 4'23.

*oнem *part.* aи[em] (=oнm) 4'3.

oнe m. 2'10. 16. 3'18. 3'17. 22. 7'7;

in ннx oнepoт (=oнe eрoт) 5'26.

oнep 3'20. 5'18 *v.* etiam oнep.

oтp (=oтoтp) *in* pегoтp 9'9.

*oуm, oу- 6'12; oу eбoл 3'18. 23. 4'2. 4'10. 5'18.

oхen 3'9.

y

ya *praep.* 1'3. 3'2. 4'8. 26. 5'27.

8'8; yapo- 3'17. *22.

in ya eнep 1'4.

ya нма 7'23.

ya pтoтe 4'8.

ya *interj.* 3'9.

ybe *numer.* 2'6.

yбнp m. 9'17.

yи *subst.* 4'21.

yоl *cc.* *h.* *mmo.* 2'18.

yоlем *cc.* *e.* *epo.* 7'16.

yлoл *subst.* 4'12.

yиm *in* yиpе-yиm m. *2'17.

yомет *numer.* 4'24. 7'9. 12; *in* мнr-

yомет 1'11. 7'18; yомет 3'14.

[yи]n *f.* 7'1.

yиa 3'3. *11. 17. 20. 21. 3'16. 6'11.

7'18; *in* eрyиa 7'19; *in* pшaи 7'27.

yии *subst.* 8'10.

yиe *cc.* *h.* *mmo.* 3'16; *cc.* *e.* *epo.*

*6'7. 8. 9. 6'17; *cc.* *hca* 2'14. 7'23; *in* баi-yиe 1'10. 2'8. *4'8. 15.

yиoи eрo- *cc.* *pron. reflex. cl.* *h.* *mmo.* 9'6.

yиone *2'7. 3'25. 4'17. 4'9. 21. 5'1. 17. 9'9. 13; *seq.* н 6'15. *16; *seq.* *mmo.* 5'12; *part.* yиoи 4'1. *5'6. 8'11.

yиupе *in* p-yиupе *absol.* 7'13; *seq.* *h.* *mmo.* 1'6. 7'1.

yиpе m. 2'9. 4'13. 6'10. 15. 21. 6'11. 7'11. 18. 9'17. 24; yиpе *1'1; *in*

yиpе-[yи]m m. 2'17.

[y]oрen 1'3; yиoрen 9'8; [yиoрen] *subst. m.* 7'27.

ya[xe] *cc.* *e* 1'12; yaхе мн 9'2. 7; —нeмaдa- *seq.* **xe** 4'22; —нeмe 8'3; yaхе рн нeи-

yaхе 4'7; yaхе- 3'3; *subst. m.* 3'15. *23. 4'8. 11. 13. 9'2; yaхе 8'9.

q

*qi *v.* bi.

*qai *v.* баi.

[qo]? m. 6'12.

qтoот *numer. m.* 7'2. 7'6; *f.* qтo 7'17.

2

ρα 3'15. 5'20. 7'4. 9'21; ραρω 6'6;
 ρ[αθ]η 2'19; ραοε η 9'10.
 ραν *adj. f.* 3'12.
 ρε *in* εε *cc.* η *cc. inf.* 3'3.
 ^ηνατρε (= *νατα τεϊρε*) 2'9.
 ^ηοε η 4'17. 4'5.
 ^ηατρε (= *ητεϊρε*) *3'5. 9. 5'15.
 οσ[α]τρε (= *οστεϊρε*) 4'19.
in p-oe η 7'13.
 ρη *absol. seq.* εβολ ριχεν 5'18;
 ρη *ene[cut]* 4'24; ρη *εppai* e 9'10.
 ρη *f. in* ου 2'19.
 ρη *in* ραον 2'19.
 *ρη, ριο· 2'9. *2'1. *11. 5'2. 6. *8'13.
 *14.
 ρο *m.* 4'10. 5'18. 7'14.
 ρω 1'8; ρω· 2'9. 5'17. 6'21. 7'10; ρω·
 *6'15.
 ρω *seq.* ερο· 7'23. 24. 7'2. 18.
 ρηε *in* p-[ρηε] *cc.* η, *μμο·* 1'13;
 in p-ρηε *subst.* 5'7.
 ροδ *in* ροδ *nm* 3'11. *4'25.
 ριβολ 7'11.
 ρβοτρ 7'11. 13.
 ρεβο 5'6; ρεβο 8'14; ρεβω 8'13.
 ριομε *v.* ροιμε.
 ροιη 1'6.
 ρεη 2'1; *in* μεηρεη (= *μητρηη*)
 3'26.
 *ρωλ εβολ *part.* ρελ εβολ 6'19.
 ρελλω *m.* 1'8; ρελλω *m.* 2'7.
 ραλητ 6'16. 19; *plur.* ραλατε 6'13.
 ρολετ 7'6.
 ρμε *numer.* 1'5; ρμη 2'18. 5'6.
 ρμοοε 1'11. 2'4. 2'4; ρμοε 9'12;
 ρμοε 5'12.
 ρομετ 9'21.
 ρεμραλ 5'15.

ρμж 5'25.

ρен 1'4. 18. 2'19. 3'6. *3'2. 18. 23. 4'15.
 4'17. *27; ρем 1'6. *2'11. 3'17. 4'1.
 5'4. 14. 7'19. 9'14. 9'10; ρн, ρн
 4'25. 26. 4'7. 5'24. 6'14. 6'2. 13. 14.
 18. 7'26. 8'14. 8'11. 9'1; ρм 6'22.
 6'15. 9'2;
 ^ηρετ· 1'3. 2'19. *5'1. 7'2.
 ρон *εροτн* e 8'6.
 *ρне, ρна· *in* p-ρна· *cc.* e *cc. inf.*
 9'15.
 ρн[а]т 9'23.
 ρан 8'4.
 ρон *in* ма ^ηρон 3'17; ρон *subst.*
 in ρе[н] *отрон* 9'2;
 ^ηон· 3'17.
 ρи[ре]η 2'5.
 ρараτ· η 9'18.
 ρеруη 5'2.
 ρеруиη *m.* 9'14.
 ρие 4'8.
 ρат 2'10.
 ρит *m.* 1'8. 5'11. 15. 19. 25;
 ^ηрет· *v.* ρен.
 ^ηтн· *in* p-тн· *cc. pron. reflex.*
 seq. *xe* 4'5; *μνηαειρηт* (= *μνηαειρηт*) 9'13.
 ρит *in* εic ρитe 5'23.
 ρто *m.* 7'18; *plur.* ρтоωp *7'1. 5.
 ρоте 4'12; *in* p-rote 4'6.
 ρотеη *m.* 9'8.
 ρтемоη 7'13.
 ρтн 4'5. 6'17. 9'6. 9'13. 15; [ρито]т·
 η 5'9.
 ρтоpe *f. in* ρтоpeтмоce 7'10;
 ρтоpe *етмоce* 7'13.
 ρтоот 2'6. *3'25. 5'12; ρтооте *in*
 ^ηпнат ^ηρтооте 3'9; *in* ^ηша ρтооте
 4'8.
 ρтоо 2'17.

ρоот *m.* *5'7. 9'10; *in* ^ηппоот *1'2.
 3'7. 5'17.
 ρоотт *subst.* 2'2.
 ρар η 3'22.
 ρарен 5'19; ρартн 2'6.
 ρижен *in* петрижен *пexαωce* 3'13;
 ^ηиηη 6'11; *in* εβολ ρижω· 5'13.

x

xe *1'1. 2. 4. 8. 11. *1'1. 7. 2'2. 3. 9.
 *10. 12. 14. 17. 3'3. 9. *14. *3'6. 7.
 10. 12. *15. 17. 21 (*bis*). 25. 4'4. 5.
 *8 (*bis*). 10. 15. 22. 24. 4'1. 2. 6. 10.
 13. 15. 22. 28. 5'5. 10. 17. 20. 22. 5'4.
 5. 6. *8. 15. 17. 19. 20. 25. 27. *6'11.
 22. 7'8. 9. 13. 14. 15. 22. 24. 7'2. 6.
 18. 20. 22. 24. 8'6; ρωce *xe* 3'18.
 9'8; εβολ *xe* 5'12. 7'24.

xae 6'16.
xī *cc.* η, *μμο·* 3'14. 3'10. 4'23; *cc.*
 η, *μμο· et* η, *na· cc. pron. reflex.*
 (*dativeus ethicus*) 5'25; *cc.* η, *μμο·*
 seq. *nemμα· cc. pron. reflex.* 9'16;
 xī in *xi-тн· (?)* 4'25.
 xī-nō in *ma* *nxi-nō*
 6'16.

xit· 1'10. 3'7. 4'13.
xit· *εροтн* 3'9.
xit· *ηδονec* 9'19.
xo *cc.* *μμο· xe* 3'7. 14. *4'28. 4'10.
 28. 5'8. 15. 20. 7'21; *cc.* e, *ερο·*
 pers. et η, *μμο· rei* 5'11; *xe·* 5'25;
 xω· (= *xoo·*) *cc.* e, *ερο·* 3'15;
 xo· 4'12.

xoeic m. 1'8. 4'23; *δε* 4'17; *xoc*
 1'14. 1'16; *xoe* 6'9;
 in p-*xoeic* *cc.* e 2'1. 2'10; *cc.*
 exen 2'20; *ep-xoeic* *cc.* e 7'27.
 *xнот, xне- 1'1.
xane *subst.* 3'22.

xñ 1'6. 9. 12 (*in* *xñтaт*); *xñ*
 ^ηпнат ^ηетеммат 7'14.
 *xно, xпо· 2'19.
xpo *cc.* e, *ερο·* 6'9.
xωpe *in* *μентxωpe* 6'8.
xωrem 7'26.
xωrem *εροтн* e 7'12. 20.
xωpen 7'20.
xотт-сноотc 1'8.
xωte 4'4.
xaxe 4'8. 7'23.

σ

se 5'28; *in* εβολ *se xe* 7'6; *in* *тeno[т*
 се] 1'14.
so (= *σω*) 5'15.
σωhe 8'10.
σολx· in *σολxex* 5'26.
σom f. 3'4. 5'4. 9'15. 21; *in* *мен* *σom*
 cc. η, *μμο· cc.* e *cc. inf.* 9'20; *in*
 μευσom *μμο· cc.* e *cc. inf.* 7'8;
 in *σemσom* 6'9;
σin· in *σινxι* 9'8.
 ^ηиηтнηη 9'2.
σинпonen *seq.* *εροтн* *εpo·*
 6'17.
σine *cc.* η, *μμο·* 7'25. 9'5; *σen·*
 3'23; [σen]-*xapic* *ηπαρεп* 3'21;
 σ[en]т· 2'11.
σонec in *xit·* *ηδонec* 9'19.
σонет 9'14; *subst. m.* 9'6.
σune *3'13; *σune* *cc.* e *cc. inf.* 7'19;
 subst. *σenn* (*l.* *σune*), *in* *ρñ* [*от-*
 σune] 4'25.
σepoq 9'12.
σот f. 3'18.
σωмет 7'4; *σωмет* *cc.* e 5'8; *σωмет*
 εppai e 6'11; *σωмет* *εβολ* *exen*
 9'23.
σix f. 6'12. 6'10. 7'11. 12. 15.

2
 ρημερος (ἡμερος) in μεντημερος
 (= ἡμερέτης) 6²⁰.
 ρηιριτιне (ὑπέρτης) 9¹¹.

ρηιποταsee (ὑποτάσσειν) 7²⁸.
 ρηρεс (αἰρεσις) 9²⁰.
 ρορομα (ῥομα) 4¹⁹. 4⁴.
 ρορми (ῥομή) 9¹.
 ρωс (ὥс) 3¹⁸. 9²⁵. 9⁶.

C. Eigennamen.

a) Personennamen.

αγρινωλλος (*Αγρικώλλος) 5⁹. 16;
 αγριноλλос.
 αλεazar v. ελεazar.
 αλεξαντροс (Ἀλεξάνδρος) *1¹. 1⁴. 9.
 4¹². 5¹. 5¹⁶. 6²⁰. 7¹⁸; αλεξαν-
 трос. *1¹⁵. *1¹⁴. *2⁹. 20. 2¹⁵.
 3². 4. 15²⁶. *3¹. 8. 6. 11. 28. *25.
 27. 4¹. 13. 4⁸. 14. 5⁷ (bis). 13. 26.
 5⁶. 14. 18. 21. 27. 6⁹. *8. 21. 28.
 7¹⁶. *24. 7⁸. *8. 6. 10. 15. 17. 21.
 8¹. 4. 11. 8⁶. 9⁶. 8. 12. 14. 18. 9¹
 (bis). 4. 5. 9. 10. 18. 21; αλεξαν¹⁶
 7²².
 ανδιλοχος (Ἀντιλοχος) *3¹. *8. 12.
 *24. 3⁹. 13. 19. 20. 24. 4⁴. 7. 12.
 5²⁷. 5¹⁰.
 ανδιαντροс (Ἀντίπατροс) 2¹². 9².
 4. 9. 17. 18.
 αιατρωφι (Διοτρέφης) 4²⁷. 4⁹. 19.
 5³. 6; αιατρωφι 7¹⁷. 23. 7⁹;
 ιατρωφι 4²¹.
 *αρακωптос v. τρακωптос.
 ελεazar (Ἐλεάζαρ, ἡγῆρ) *1¹⁷. 2⁷;
 элаazar 1⁸.
 етсаллос v. мислос.

ієреме (Ἰερεμί, ἡγῆρ) 6³. *8.
 іотлиос (Ἰόλλας, Ἰόλαος) 9⁹. 7; іот-
 лтос 9¹¹; отлиос 9¹⁷.
 иот[а]е (Ἰωδάε, ὡγῆρ) 2¹⁹.
 калтлос (Κάλλανος) 8⁷.
 касантрос (Κάσανδρος) 9¹; несан-
 трос 9⁴.
 крат[е]рос (Κράτερος) 9³.
 менантрос (Μένανδρος) 4¹⁸. 22. 4¹⁸.
 17. *26. 5¹. *2. 7⁹; минантрос
 4⁶. 9. 7¹⁶. 22; минант[рос] 5⁴;
 меннантрос 7⁹.
 мислос ми етсаллос (l. мислос
 неетсаллос, Μηδιος Θεσσαλός)
 9¹⁷.
 отлиос v. іотлиос.
 селфаріос *4²⁷. *4⁸. 19. *5⁴. 5⁸.
 6²². 7¹⁶. 22. 7¹.
 серге[ос] (Σέργιος) 6⁹.
 ιατρωφι v. αιαтρωφι.
 τρακωптос (Δρακόντιος) 6⁹.
 филиа (Φιλίας) 6¹⁰; фтліа 6²¹.
 χирwon (Χείρων) 5¹¹; χирwпа
 (acc. Χείρωνα) 5²⁸.
 не 1¹⁴.
 оніапос 6⁷.

b) Geographische und Völkernamen.

αμερι (Ὀμηρεῖται) in τεχωρα ηπα-
 μερι (ή των Ὀμηρεῖτων χώρα) 8⁶;
 αμρι 8¹¹.
 *αν[α] v. тап[α]ia].
 βαβ[α]λον, т. (Βαβυλών) 9¹⁶. 9⁶.
 брахман[и]с (Βραχμάνις) 8¹⁰.
 *еа[р]осіа v. неа[р]осіа.
 еион (Γεών) 7³.
 етфратис, п. (Εὐφράτης) 7⁴.
 еаллaciа (l. есссаліа, Θεσσαλία)
 9⁴.
 нет[р]осіа (Γεδρωσία) 5¹⁰; нет[р]осіа
 4¹⁷. *24.
 ниме 5¹⁶.
 лами[и]с (Ἐλαμίται) 2¹⁸. 2⁷.

λεπτοσμεнос (Λακιδαιμόνιος) 1¹⁰.
 македоніа (Μακεδονία) 5²⁰. 9⁹;
 мапетоиā 5¹⁶.
 персос (Πέρσης pl. Πέρσαι) 1⁹. 5⁹.
 6⁸.
 тап[а]ia] (ή Ἰνδία) = *т-апаіа =
 *т-рап[а]ia 8⁶ cf. Kl. kopt. Studien
 § II.
 тиpис (Τίγρις) 7³.
 трап[и]ā (l. трап[и]а, Θρακία) 1⁸.
 хаос, не (Χάος) 3¹⁸. 16. 19. 4⁶;
 хаос, не 3⁹; хаосā, не
 (χάσμα) 4¹.
 [фисон] (Φισών) 7⁶.
 *рап[а]ia v. тап[а]ia].



[illegible]

Wieder